

Altpreußische Geschlechterkunde

Blätter
des Vereins für Familienforschung
in Ost- und Westpreußen



13. Jahrgang, 1939

Königsberg (Pr) 1939

In Kommission beim Ostpreußischen Heimatverlag, Heiligenbeil

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V.

Vorsitzender:

Oberstleutnant a. D. Ernst von der Oelsnitz, Königsberg (Pr), Augustastraße 10.
Sprechstunden, außer Sonntag, von 16—18 Uhr. Schriftliche Anmeldung erbeten.

stellv. Vorsitzender:

Regierungsbaumeister a. D. Wilhelm Schlemm, Königsberg (Pr), Ritterstraße 39.

Schriftführer:

Lehrer Arthur Ehm er, Tannenwalde (Samland), Schulstraße 4, 3. St. im Felde.

stellv. Schriftführer:

Staatsarchivdirektor Dr. phil. Max Hein, Königsberg (Pr), Adolf-Hitler-Straße 31.

Schatzmeister:

Oberzollinspektor Albert Holstein, Königsberg (Pr), Bezenbergerstraße 1.

Leiter der Auskunftsstelle:

Major a. D. Kurt von Staszewski, Königsberg (Pr), Körteallee 14. Vor mündlichen Anfragen schriftliche Anmeldung erbeten, bei schriftlichen Anfragen Rückporto.

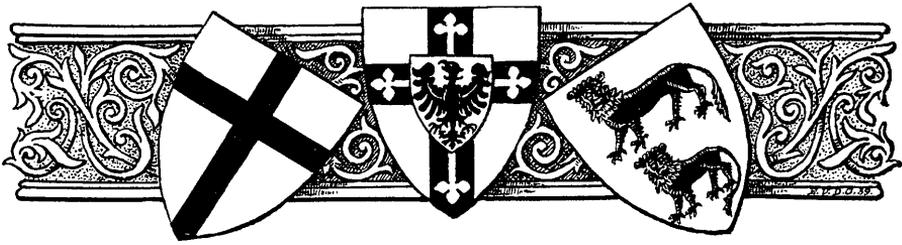
Schriftwalter: Dr. Heinrich Blank, Königsberg (Pr), Juditer Kirchenstraße 37. (Der Schriftwalter ist nur im pressegesetzlichen Sinne verantwortlich; die Verantwortung für Inhalt und Form der einzelnen Aufsätze und Mitteilungen tragen die Verfasser selbst.)

Kommissionsverlag: Ostpreussischer Heimatverlag, Seiligenbeil. — Druck: Seiligenbeiler Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Seiligenbeil.

Inhaltsverzeichnis.

Aufsätze und Quellen:	Seite
Blank, Heinrich: Fotografische Aufnahme und Bestandsverzeichnung der ostpreussischen Kirchenbücher	85
Franz, Walthar: Königsberger Kaufmannsleben um 1500. I. Thewes Marcum	59, 67
Gerlach, Bruno: Die „brotlosen Offizianten“ in Königsberg 1808—1810. (Schluß)	18
Grünhagen, Friedrich: Die Herkunft der Padeluche in Ostpreußen	49
Heidecke, Wolfgang: Die heimatkundlichen Beilagen der ostpreussischen Zeitungen	10
Heidecke, Wolfgang: Die Herren zu Heideck in Franken	44
Heidecke, Wolfgang: Das Trostbüchlein der Maria Gottliebe von Kanitz	78
Heidecke, Wolfgang: Alte Maße Ostpreußens	22, 53, 92
Oelsnitz, Ernst von der: Der Hochmeister Burkhard von Schwanden (1285—1290) war ein Schweizer	1
Oelsnitz, Ernst von der: Das Ottokarschwert des Deutschen Ordens im Schlesiſchen Museum zu Breslau	55
Oelsnitz, Ernst von der: Das Wappen der Altstadt Königsberg	74
Samulski, Robert: Ostpreußen auf der Olmüger Hochschule von 1876—1881	5
Schmid, Bernhard: Krieg und Familienforschung	72
 Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen:	
Berig, R. L.: Geburtsbrief des Alexander Douglas aus Memel	24
Blank, Heinrich: Berichtigung zu G. Kessler: Judentaufen	25
Buffelt, Cäcilie: Gemeinsame Aufbewahrung und Bearbeitung ermländischer Kirchenbücher	95
Ebel, Theodor: Ein Thorner in Ratibor	25
Oelsnitz, Ernst von der: Die Herkunft des Insterburger Pflegers Philips vom Creutz	92
Schulz, Carl: Ergänzung zu: Die Kirchenrechnung der Stadt Labiau	24
Schulz, Carl: Beiträge zur Familiengeschichte ostpreussischer Pfarrer: Pobethen Sippentagung des Verbandes der Danziger Mennoniten-Familien Epp—Rauenhoben—Zimmermann	54 55
 Bücherbesprechungen:	
Gustav Arz: Die Matrikeln der evangelischen Gemeinden a[ugsburgischen] B[ekenntnisses] in Siebenbürgen. Berlin 1939. (Wolfgang Heidecke)	57
Simon Dach: Gedichte. 4. Band: Geistliche Lieder. Trostgedichte. T. 2. Hrsg. v. Walthar Ziesemer. Halle/S. 1938. (Roland Seeberg-Klverfeldt)	25

Paul Gennrich: Die ostpreussischen Kirchenliederdichter. Leipzig 1938. (Wolfgang Heidecke)	26
Christian Grigat: Die Geschichte des Kreises Treuburg. Treuburg 1938. (Friedwald Moeller)	26
Eduard Grigoleit: Verzeichnis der Ostpreussischen und Danziger Kirchen- bücher sowie der Dissidenten- und Judenregister. Görlitz 1939. (Heinrich Blank)	56
Emil Johannes Gutzzeit: 700 Jahre Balga. Heiligenbeil 1939. (Bern- hard Schmid)	94
Alfred Lattermann: Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen und dem preussischen Osten. 2. erw. Aufl. Posen u. Leipzig 1938. (Robert Samulski)	57
Wilhelm Käder: Die Gerichtsfretäre und Advokaten Kurlands 1795 bis 1889. Dorpat 1938. (Roland Seeberg-Elverfeldt)	95
Alfred Schmidt: Ahnentafel des Geschichtschreibers Georg von Below. Leipzig 1938. (Wolfgang Heidecke)	57
Kurt Schmidt-Klevenow: Mischehenvorschriften. Berlin 1938. (Fried- rich Stahl)	27
Artur Schulze-Schönberg: Ratgeber zur Gründung und Führung von Familienverbänden. Görlitz 1938. (Friedrich Stahl)	95
Erich Seuberlich: Stammtafeln deutsch-baltischer Geschlechter. 3. Bd. 1. Lieferung. Riga 1938. (Roland Seeberg-Elverfeldt)	58
Der Sippenforscher. Sippenkundliche Aufsätze. Zusammengestellt von Dr. A. Schellenberg. Breslau 1938. (Wolfgang Heidecke)	26
Aus Treuburgs Oelkammer. Heft 1—4. Treuburg 1937/38. Heft 5. Treu- burg 1939. (Wolfgang Heidecke)	26, 94
Ewald Walter: Ist der Deutschordenshochmeister Poppo von Osterna (1252—1256) in der Jakobskirche zu Breslau (heut St. Vinzenzkirche) begraben worden? Breslau 1938. (Ernst von der Oelsenitz)	56
Neueingegangene Bücher und Zeitschriften	27, 58, 95
Vereinsbericht	30, 60, 98
Such- und Anzeigenecke	33, 62, 98
Ahnentafeln unserer Mitglieder:	
Nr. 21. Wolfgang Tolkmitt	64
Nr. 22. Klaus Albrecht Schwerin	99
Sonderbeilage:	
Emil Johannes Gutzzeit: Das Bürgerbuch von Heiligenbeil. S. *49—*64, *65—*86, Titelblatt, Namens- und Ortschaftsverzeichnis.	



Der Hochmeister Burkhard von Schwanden [1283—1290] war ein Schweizer.

Von Ernst von der Oelsnig.

Am 15. November 1928 habe ich bereits in einem Vortrage, welcher dann im 3. Jahrgange dieser Blätter gedruckt worden ist, unter Darlegung der Gründe auseinandergesetzt, daß es meistens sehr schwer, in vielen Fällen sogar unmöglich ist, die Herkunft eines Deutschordensritters der Frühzeit zuverlässig anzugeben, und daß dieses nicht nur für die große Schar der einfachen Konventsbrüder zutrifft, sondern auch für die Männer in des Ordens leitenden Stellen. In seinem Aufsatz „Das deutsche Ordensland Preußen“ hat H. v. Treitschke schon 1862 die Ansicht ausgesprochen, daß des Ordens alte Chronisten es grundsätzlich verschmäht haben, die großen Männer des Staates in den Vordergrund zu stellen. Aus den älteren Geschichtswerken erfahren wir deshalb nichts über die Abstammung und den Werdegang der Häupter des Ordens, und hinsichtlich der drei ersten Meister, sowie des 6., Gerhard von Malberg, und zweier aus dem 14. Jahrhdt., Ludolf König und Heinrich Dufemer, ist es noch bis heute nicht gelungen, dieses Dunkel zu lichten.

Wann und durch wen zuerst eine Liste der Hochmeister aufgestellt worden ist, wissen wir nicht. Aus den Verzeichnissen, welche bis auf uns gekommen sind, läßt sich aber ersehen, daß schon um 1400 die geschichtliche Ueberlieferung über die Anfangszeiten des Ordens sehr unvollkommen gewesen ist, denn sie sind durchweg unvollständig¹⁾. Die Namen sind zum

¹⁾ Erst nachdem K. J. Bachem das Maastrichter Totengedenkbuch im Archiv von Alten-Biesen aufgefunden und danach seinen „Versuch einer Chronologie d. Hochmeister u. s. w. Münster 1802“ herausgegeben hatte, gilt die Reihe als vollständig. In den älteren Verzeichnissen fehlen der 6., 7. und 8. Meister unserer heutigen Zählung. Gerhard v. Malberg [1241(?) bis 1244], wohl eine der unerfreulichsten Gestalten der Ordensgeschichte, mag vielleicht mit Vorbedacht ausgelassen worden sein und Gunter v. Wüllerleben [1250 bis 1252] hat nur etwa 1½ Jahre das Meisteramt innegehabt. Unerklärlich bleibt es aber, daß man einen Mann, von der Bedeutung und den Verdiensten Heinrichs v. Sobenlobe [1244 bis 1250] im Orden augenscheinlich völlig vergessen hatte. Sartknoch führt ihn dann als erster Geschichtsschreiber bei Herausgabe der Chronik des Peter von Dusburg unter den Hochmeistern auf. Unter Anlehnung an eine Wandmalerei in der Marienburg aus der Zeit der Jungingen ist in der Kopfleiste auf S. I das Wappen Heinrichs v. Sobenlobe als Hochmeister dargestellt. Für den Hochmeister Schild ist die älteste bekannte Form desselben (Sekretissiegel Karls v. Trier von 1323) gewählt, das goldene Kreuz daher mit Kleeblattenden statt der dann während der nächsten 150 Jahre erscheinenden Krücken gezeichnet worden.

Teil stark entstellt und die Zeitangaben vielfach nicht richtig. Ueber die Heimat und das Geschlecht der Meister erfahren wir daraus überhaupt nichts. Einige in der 2. Hälfte des 15. Jahrhds. hergestellte handgemalte Wappenbücher bringen die Hochmeisterreihen dann mit Wappen und im 16. Jahrhdt. wurden auch fast alle preussischen Chroniken mit diesen Wappen in Zeichnung oder Malerei ausgestattet. Die dargestellten Schilde der Hochmeister könnten sehr gute Dienste bei der Ermittlung sonst unbekannter Herkunft leisten, wenn sie alle richtig wären. Bei mehreren derselben sind wir jedoch auf den ersten Blick in der Lage die Fehler zu erkennen, weil wir über die Abstammung des betreffenden Meisters aus anderen Quellen unterrichtet sind. Man wird daher auch den andern kein Vertrauen entgegenbringen. Zur Erreichung der Vollständigkeit solcher Listen scheute man sich zu jener Zeit nicht, im Notfalle für ein unbekanntes Wappen ein willkürlich gewähltes anderes, wohl gar frei erfundenes einzustellen. Augenscheinlich ist das auch hier mehrfach geschehen. Die fertigen Verzeichnisse sind dann ohne Bedenken immer wieder abgeschrieben und die Wappen nachgebildet worden. Man hat es auch nicht für nötig gehalten, ihre Richtigkeit nachzuprüfen, als sie für die seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhds. im Druck erschienenen einschlägigen Werke in Holzschnitt oder Kupferstich ausgeführt wurden. Hier und da vorkommende Unterschiede zwischen den Angaben der verschiedenen Reihen beruhen nicht etwa auf besonderen Forschungen, sondern sind wohl lediglich auf Nachlässigkeit des Schreibers oder Zeichners zurückzuführen. Eine Folge der ungenauen Wiedergabe von Namen und Wappen sind dann falsche Schlüsse über das in Frage kommende Geschlecht, welche dort besonders nahe lagen, wo es sich um das Vorkommen gleicher oder ähnlicher Namen in verschiedenen Teilen des deutschen Sprachgebiets handelt.

Einen bezeichnenden Fall dieser Art haben wir bei dem Hochmeister Burkhard von Schwanden. Sowohl in den von ihm selbst ausgestellten Urkunden, als auch in den älteren Geschichtswerken Preussens und des Ordens wird sein Geschlechtsname stets mit einem a in der ersten Silbe und mit n am Schlusse geschrieben. Trotzdem ist für ihn an allen erwähnten Stellen der Wappenschild des rheinischen Geschlechts Schwend[se] von Weinheim dargestellt. Mehr als 50 gezeichnete, gemalte und gedruckte Abbildungen von dem Wappen des Hochmeisters sind mir bekannt. Darunter ist auch nicht eine, welche im Schilde ein anderes Bild zeigt, als die kurze Leiter des Schwendischen Wappens²⁾ mit unwesentlichen zeichnerischen Abweichungen untereinander. Da ist es wohl verständlich, daß Burkhard von den späteren Schriftstellern vielfach Schwenden genannt worden ist. Johannes Voigt, der in der Ermittlung stammeskundlicher Zusammenhänge überhaupt weder glücklich, noch sehr geschickt gewesen ist, konnte noch 1850³⁾ zu keiner Entscheidung über die Heimat des Hochmeisters kommen und nennt ihn, obwohl er die Urkunden kannte, ständig Schwenden. Joh. v. Müller⁴⁾, auf den sich Voigt beruft, hatte Burk-

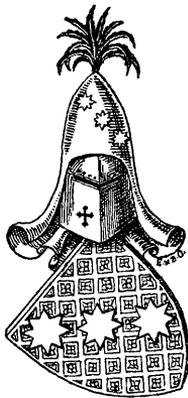
²⁾ Joh. Sigmacher, *New Wapenbuch* II, Nürnberg 1609, Bl. 93, 12.

³⁾ Joh. Voigt, *Handbuch d. Gesch. Preussens* I, Königsberg 1850.

⁴⁾ Joh. v. Müller, *Geschichten d. Schweiz* Eidgen. I, 1806, S. 629.

hard schon 1806 für einen Schweizer erklärt und Zeerleder⁵⁾) nimmt ihn 1854 in eingehender Auseinandersetzung für die Berner Schwanden in Anspruch. E. Strelke bezeichnete 1866 im 3. Bande der *Scriptores rerum Prussicarum* die Burg Schwanden im Emmetal als das Stammschloß des Meisters. War das zutreffend, so konnte dieser nicht das Wappen der Schwend von Weinheim mit der Schrotleiter geführt haben, und die älteren Abbildungen seines Schildes mußten unrichtig sein. Von dieser Erwägung ausgehend stellte G. A. v. Mülverstedt⁶⁾) 1905 neue Forschungen über Burkhards Heimat an und kam dann zu dem Ergebnis, daß dieser der Sproß eines freien Adelsgeschlechtes des Berner Landes gewesen ist. O. Schreiber⁷⁾) folgte 1913 Mülverstedt und auch ich habe mich in meiner 1926 erschienenen Schrift über Herkunft und Wappen der Hochmeister ihnen angeschlossen.

1928 brachte der Deutsche Herold einen kurzen Aufsatz von Walthar Möller, in welchem dieser hauptsächlich die Ausführungen Mülverstedts angriff und behauptete, daß das Wappen Schwandens überall richtig dargestellt worden und der Hochmeister tatsächlich ein Schwend von Weinheim gewesen sei. Einen schlüssigen Beweis dafür, konnte aber Möller, wie er selbst am Schluß zugibt,



geschrieben hat: „Zur höchsten Ordenswürde gelangte der Berner Freiherr Burkart IV. v. Schwanden; vom Komtur zu König 1275 ward er Landkomtur von Thüringen und Sachsen [1277], von Hessen [1281—1285]. 1285 erhob ihn das Ordenskapitel in Aflon zum Hochmeister.“

Im 62. Jahrgang der *Hansischen Geschichtsblätter* ist Professor Edward Carstenn 1938 noch einmal auf die Frage nach der Herkunft des Hochmeisters Burkhart eingegangen und hat meine Feststellungen für unrichtig erklärt. Weil er dabei behauptet, daß ich zugunsten einer vorgefaßten Meinung wichtige Beweisstücke willkürlich abgelehnt habe, erschien es mir aus wissenschaftlichen Gründen geboten, seine Kritik⁸⁾) nicht unerwidert zu lassen und die ihr zugrunde liegenden irrigen Anschauungen zu berichtigen.

In dem Anhang, welchen Carstenn a. a. O. seinem Aufsatz über „Elbings Kampf um das Lübische Recht“ beigefügt hat, beschäftigt er sich mit dem Bilde der Verkündigung des Engels an Maria [Ev. Lukas 1,

⁵⁾ Karl Zeerleder, *Urt.-Bch. f. d. Gesch. d. Stadt Bern*, II, 1854, S. 30 ff.

⁶⁾ *Zeitschr. d. Hist. Vereins f. d. Reg.-Bez. Marienwerder*, Heft 44.

⁷⁾ *Oberländ. Geschichtsbl.* XV, S. 671 ff.

⁸⁾ Eine Entgegnung zu den Carstennschen Ausführungen war ursprünglich für die *Sansat. Geschichtsbl.* bestimmt. Der Schriftleitungsausschuß derselben hat aber die Aufnahme abgelehnt, weil „eine solche heraldisch-genealogische Erörterung aus dem vorgesteckten Rahmen der Zeitschrift herausfällt“. — ! —

28.], welches sich ehemals in dem 1777 durch eine Feuersbrunst zerstörten Rathause der Altstadt Elbing befunden hat. Auf Grund einer gewissen künstlerischen Uebereinstimmung, welche Carstenn zwischen diesem Gemälde und dem Graudenzer Altar in der Marienburg erkennen zu können glaubt, nimmt er an, daß beide Werke gleich alt sind, mithin auch das Elbinger Bild „etwa 1385“ ausgeführt worden ist. — Ob das zutrifft und inwiefern es überhaupt möglich ist, solche stilkritischen Vergleiche nach dem Untergange des Urbildes an der Hand einer Liebhaberzeichnung aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhds. mit Sicherheit durchzuführen, stelle ich anheim. — Im Hinblick auf die 4 Hochmeisterwappen und ihre Beschriften am unteren Rande des Gemäldes, deren gleichzeitige Ausführung mit diesem auch ich angenommen habe, ist das Alter der Malerei von mir anders beurteilt worden, weil der Hochmeister Heinrich von Hohenlohe (1244—1250) dort Graf genannt wird. Diese Begründung erkennt Carstenn nicht als berechtigt an. Hätte er jedoch das einschlägige Schrifttum eingesehen, so würde er sich davon überzeugt haben, daß meine Ansicht bezüglich der Standesbezeichnung des Hauses Hohenlohe im 13. und 14. Jahrhdt. richtig ist. So schreibt z. B. O. Schreiber a. a. O. Standesgleich mit den Grafen führte die Familie Hohenlohe den Grafentitel aber erst seit Mitte saec. XV [Weller, Gesch. d. Hauses Hohenlohe, II, S. 315]. Es ist daher unrichtig, Heinrich einen Graf v. H. zu nennen usw.⁹⁾ Daß der Hochmeister auch in den Urkunden des Ordens nicht als Graf bezeichnet wird, ist dagegen für die hier behandelte Frage ohne Bedeutung, weil der Gebrauch der höheren Geburtstitel im 13. Jahrhdt. beim Deutschen Orden überhaupt nicht üblich war.

Carstenn weist darauf hin, daß ich selbst ein Reitersiegel Gottfrieds v. Hohenlohe von 1235 erwähnt habe, auf welchem dieser Graf von Romaniola genannt wird. Augenscheinlich folgert er daraus, daß Gottfrieds gleichzeitiger Stammesgenosse, der Hochmeister Heinrich, dann doch auch Graf gewesen sein müsse. Carstenn verkennt die Tatsache, daß der Grafentitel Gottfrieds nicht dessen Geburtsstand bezeichnet, sondern ihm als Inhaber eines von Friedrich II. verliehenen kaiserlichen Amtes persönlich zustand¹⁰⁾. Diese Grafenwürde wurde daher weder auf die Nachkommen vererbt, noch war sie auf die Seitenverwandten — Heinrich war ein Bruder Gottfrieds — übertragbar. Diese Sachlage kommt auch in der Umschrift des erwähnten Siegels zum Ausdruck. Sie lautet: Gotefrid. de: Hohenloch: Comes: Romaniole.

Zutreffend ist, daß ich die jetzt von Carstenn veröffentlichte Amesungsche Zeichnung bisher nicht gesehen hatte. Mir hat aber eine andere alte, in den Einzelheiten etwas abweichende Nachbildung des Gemäldes aus den Sammlungen der Marienburg vorgelegen, und Carstenns ganz willkürliche Behauptung, daß mir nur Hartknoch bekannt gewesen sei, dürfte auch, meine ich, durch den Wortlaut meiner Anm. II 13! [„nach älteren Berichten, z. B. Hartknoch usw.“] ausreichend widerlegt sein.

⁹⁾ Siehe auch K. S. Schr. Koth v. Schreckenstein, Der Freierrntitel einst und jetzt. Berlin 1888, S. 7. — O. Schr. v. Dungen in E. Seydenreich, Handbuch der praktischen Genealogie. I. Leipzig 1913, S. 358.

¹⁰⁾ Schon 1236 legte Gottfried v. H. selbst den Titel als Graf der Romagna wieder ab, weil er, vom Kaiser nach Deutschland berufen, Italien verließ.

Abgesehen von dem Schwandenschen Wappen sollen nach Carstenns Meinung die Elbinger Hochmeisterschilde durchaus mit meinen Untersuchungen übereinstimmen. Daß dieses jedoch keineswegs der Fall ist, ergibt ein Vergleich mit dem, was ich über das richtige Wappen der Hohenlohe auf S. 51/52 meiner mehrerwähnten Schrift und auf S. 64/65 über das der Burggrafen von Altenburg in Wort und Bild dargelegt habe. Es erschien mir deshalb überflüssig bei der Erwähnung des Rathausbildes noch besonders auf die Abweichungen und Fehler der dort gemalten Wappen hinzuweisen.

Carstenn meint, daß kein ausreichender Grund dazu vorliegt, das Wappen mit der Schrotleiter als unrichtig für Burkhart zu erklären. Er hält die Elbinger Ueberlieferung, welche dem Hochmeister dieses Schildzeichen beilegt und ihn damit als ein Mitglied des Geschlechts Schwend von Weinheim kennzeichnet, für ausreichend gesichert und schreibt, sie sei daher nicht so von der Hand zu weisen „wie Oelsnitz gern möchte“. — Ist das Alter der biblischen Darstellung richtig beurteilt, was ich weder entscheiden will, noch kann, so müßte schon deshalb angenommen werden, daß die Wappenschilde später hinzugefügt worden sind, weil ihre Gestalt nicht dem Stil des 14. Jahrhds. entspricht. Noch weniger läßt es sich aber erklären, daß man Heinrich von Hohenlohe 1385 in Elbing als früheren Hochmeister gekannt und sein Wappen an dieser Stelle als das eines Wohlthäters der Stadt hat malen lassen, während die gesamten Geschichtsschreiber des Ordens und Preußens bis auf Hartknoch [1679] von einem Hochmeister dieses Namens im 13. Jahrhdt. überhaupt nichts gewußt haben. Da es somit ungewiß bleiben muß, wann die Elbinger Schilde ausgeführt worden sind, so wird man sie nicht mit Carstenn als ausschlaggebende Quelle ansehen können, und ich wüßte nicht mit welchem Rechte sie für beweiskräftiger gelten dürfen, als die der Landkomturstafel in der Marburger Elisabethkirche. Nach der dortigen Darstellung¹¹⁾, drei schräg untereinandergestellte rote Sterne in Silber, muß Burkhart aber zu dem Berner Geschlecht Schwanden gehört haben.

Altpreußen auf der Olmützer Hochschule von 1576—1631.

Don Dr. Robert Samulski.

Als dieser Aufsatz zum Druck ging, konnten wir noch nicht ahnen, daß der Führer das alte deutsche Olmütz wieder unter den Schutz des Großdeutschen Reiches nahm. Mögen diese Zeilen die enge Verbundenheit unserer Heimat mit dem Deutschtum in Böhmen und Mähren erhärten!
Schriftwaller.

Seit Beginn der 1576 eröffneten Olmützer Hochschule begegnen wir dort Studenten aus Ost- und Westpreußen, die infolge des katholischen Charakters der mährischen Jesuitenakademie hauptsächlich dem Erm-land und den katholischen Teilen Westpreußens entstammten. Vornehmlich durch die Jesuiten wurden die Beziehungen zwischen Preußen, besonders

¹¹⁾ Das Wappen ist 1925 in Anlehnung an die Züricher Wappenrolle vom Verfasser für seine Schrift über die Hochmeister des D.O. gezeichnet und der Druckstock von ihm jetzt zur Verfügung gestellt.

dem Ermland¹⁾, und Olmütz gefördert. Sowohl in Braunsberg wie in Olmütz wurden päpstliche Seminare gegründet, die vor allem der Befeh- rung der evangelisch gewordenen nordischen Gebiete dienen sollten²⁾. 1580 erhielt Olmütz ein adliges Konvikt, das u. a. Preußen aufnehmen sollte³⁾. In der Zeit von 1576—1675 sollen 101 Preußen, darunter 5 Adlige, dort gewesen sein⁴⁾.

Entgegen der ständig wiederholten Behauptung von dem Verlust der Olmützer Matrikel⁵⁾ ist diese ohne jeden Verlust erhalten geblieben. Der erste Teil (S. 1—154), die Jahre 1576—1631 umfassend, ist 1929 von Fr. Cinek herausgegeben worden⁶⁾, nachdem bereits 1857 Chr. d'Elvert Auszüge aus den Jahren 1590—1661 [! vielm. 1651] nach Auszügen von Zlobicky veröffentlicht hatte⁷⁾.

In der Zeit von 1576—1631⁸⁾ finden sich 41 Altpreußen an der Olmützer Akademie, denen sich 3 weitere zugesellen, die nicht in der Matrikel verzeichnet sind, jedoch nach anderen Quellen in Olmütz studiert haben. Von diesen 44 Studenten stammten, soweit ihr Herkunftsort bekannt ist, 7 aus Allenstein, 4 aus Braunsberg, 1 (2?) aus Danzig, 1 aus Groß Dzieszno (!), 1 (2?) aus Frauenburg, 1 aus Heilsberg, 1 aus Hohenstein, 1 (?) aus Königsberg, 1 aus Löbau, 1 aus Kößel, 1 aus Seeburg, 8 aus Wartenburg und 3 aus Vormitt.

Die folgende Liste verzeichnet die 44 Studenten in alphabetischer Reihenfolge, wobei die Eintragung in der Olmützer Matrikel nach der Cinek'schen Ausgabe den Ausgangspunkt bildet⁹⁾ und nach Möglichkeit Angaben über den Lebensgang der einzelnen Studierenden hinzugefügt wurden.

Abkürzungen: Gfkk. Matr.: Ältere Universitäts-Matrikeln. I. Universität Frankfurt a. O. Hrsq. v. E. Friedlaender. Bd. 1. 1887. — Rgb. Matr.: Matrikel der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr. Hrsq. v. G. Erler. Bd. 1. 1910. — E. P.: Pastoralblatt f. d. Diözese Ermland. — E. Presb.: Die Priester der Diözese Ermland. Hrsq. v. S. Hoppe. Maschinenschr. Frauenburg 1917 (vorch. in der Bibliothek der Staatl. Akademie in Braunsberg und im Diözesanarchiv Frauenburg). — E. J.: Zeitschrift f. d. Geschichte u. Altertumskunde Ermlands. — B.-H.: Stäulein Diözesanarchivarin Dr. A. Birch-Hirschfeld, Frauenburg verdanke ich mehrere Ergänzungen, die durch dieses Zeichen kenntlich gemacht wurden.

1. Balthasar Augustinus Prutenus; immatr. 10. VI. 1592 (S. 62).

Balthasar Augustini, * Seeburg um 1572; stud. Braunsberg u. Olmütz; um 1598 Schloßvikar Heilsberg, 1598—1600 Pfr. Siegfriedswalde, 1600—1603 Pfr. Kößel; † um 1603. — E. P. 7, 115; 8, 46; E. Presb. 12.

- 1) Der Ermländische Bischof Kardinal Sosius († 1579) hatte Anteil an der Aufnahme der Jesuiten in Olmütz; f. Chr. d'Elvert, Geschichte der Studien-, Schul- und Erziehungs-Anstalten in Mähren und Westerr. Schlesien, insbesondere der olmützer Universität, in den neueren Zeiten. 1857, S. XXXII.
- 2) f. G. Lübr in: Monumenta Hist. Warm. II (1925) 7 ff.
- 3) Chr. d'Elvert a. a. O. S. XXXIV. 4) Chr. d'Elvert a. a. O. S. XXXVII.
- 5) Zuletzt von Dr. Schmalhaus: Hochschulematrikeln. Göttingen 1937. (Hainberg'schriften. 5. 7.) vergl. dagegen S. Andreae in: Zeitschrift d. Ver. f. Gesch. Schlesiens 72 (1938) 572 u. A. Samulski in: Der Sippenforscher, Breslau 2 (1938) 32.
- 6) Matricula Academiae Olomouensis. Str. 1—154. Vyd. Frant(išek) Cinek. In: Ročenka Cyrilome- todějské fakulty bohoslovecké v Olomouci za dobu od r. 1918 do r. 1928. — V Olomouci 1929. S. 42—157.
- 7) Chr. d'Elvert a. a. O. S. 481—488.
- 8) Zwei spätere Olmützer Studenten aus Ostpreußen sind: Christian Joseph SOLLAND aus Braunsberg, stud. 3 J. Philos. Olmütz, 5 J. Jus. utr. in Wien, stud. Prag, 1695 (?) Dr. jur. utr., 1696 Prof. jur. in Olmütz, † pens. in Olmütz 30. XI. 1713; Chr. d'Elvert a. a. O. S. 4 f. mit Schriftenverzeichnis. — Eustachius KAUFCH, * Allenstein 1614, stud. Olmütz, Mag. art. et phil., Lic. theol., ord. 1645, Domvikar Frauenburg, 1646 Komm. u. Erzpriester Allenstein, † das. 1670; P. Arendt in: 5. Bonk, Gesch. d. Stadt Allenstein 5, 2, 2 (1927) 94.
- 9) Die in Klammern beigefügte Seitenzahl gibt die Seitenzahl der Cinek'schen Ausgabe an.

2. N[obilis] Casparus Bartkowsky Prutenus; immatr. 1. III. 1607 (S. 88).
3. Daniel Bartschius Prutenus; immatr. 5. (oder 10.) VI. 1592 (S. 61).
 Ein D. B. Regiomontanus Borussus immatr. Kgb. 26. I. 1593. — Kgb. Univ. Matr. 1, 116.
4. Matthaeus (Matthias) Bleß aus Allenstein.
 Selbst in der Olmüzer Matrifel. — * Allenstein; stud. Braunsberg, Olmütz und Wien; ord. 1615; 1615 Kpl. Allenstein, 1620 Pfr. Dietrichswalde. — E. P. 3, 9; 10, 11; P. Arendt in: S. Bont, Gesch. d. Stadt Allenstein 5, 2, 2 (1927) 101.
5. Jacobus Brodonius Pruthenus; immatr. 18. II. 1605 (S. 85).
6. Thomas Burdin Allensten[en]sis; immatr. 17. (?) XI. 1588 (S. 50).
 Verwandter (Sohn?) des 1576 erwähnten Allensteiner Tabernators Petrus B.? — S. Bont, Gesch. d. Stadt Allenstein 3 (1912) 280.
7. Michael Fridericus Czaritius Wartenburgensis Prutenus; immatr. 22. XI. 1601 (S. 75).
 Michael Friedrich Czaritius (Ciaricius, Ciaricki), * Wartenburg 1579; S. d. Heinrich C. ∞ Gertrud, lutherisch, wohnten in Mohrungen; Konvertit; stud. Prag, Kralau und Olmütz; Priester des Bistums Ermland; 1609—1616 Pfr. u. Erzpr. Allenstein; Pfr. Quez (um 1623?); 1620(—1627?) Pfr. Bischofsstein; † um 1638; Verf. einer Geschichte des Wallfahrortes Heiligenlinde. — E. Presb. 66; E. P. 7, 99; Mon. Hist. Warm. 4 (1872) 220; E. J. 26, 450; P. Arendt in: S. Bont, Gesch. d. Stadt Allenstein 5, 2, 2 (1927) 91.
8. N[obilis] Samuel Dzizynsky ex maiore Dzieszno Prutenus; immatr. als Prinzipist 4. II. 1609 (S. 96).
 Westpreuße? — Die Olmüzer Matr. enthält 3. J. 1598 (S. 73 f.) polnische Adlige des Namens Scydzinski, Scydzinski und Didinski.
9. Michael Engelsdorff Branspergensis [! ist Schreib- oder Druckf. für Branspergensis] Prutenus; immatr. 25. XI. 1590 (S. 54).
 * Braunsberg, ~ das. 26. IX. 1570; S. d. Michael E. ∞ Braunsberg 5. X. 1567 Eufemia; Vater 1579 im Steuerregister der Altstadt Braunsberg. — Kath. Kirchenmatr. Braunsberg; E. J. 25, 465.
10. Melchior Ertman Wormaitunensis [! ist Schreib- oder Druckf. für Wormditensis] Prutenus; immatr. als Rhetor 27. I. 1611 (S. 101).
 Melchior Er(d)man(n); aus Wormditt; stud. Braunsberg und Wien; 1616 erw. als Subdiakon; um 1620 Kaplan Kößel; † das. um 1625. — E. Presb. 105; E. P. 10, 106.
11. Martinus Fichman Holessbergensis [! Schreib- oder Druckf. für Heilsbergensis] Prutenus; immatr. als Philosoph 22. II. 1628 (S. 140).
 Martin Fichmann; * Heilsberg; ~ das. 10. VII. 1605; S. d. Joachim S. ∞ Euphemia. — Kath. Taufmatr. Heilsberg.
12. Jacobus Fhlintthaus Braunsperbengis [!] Prutenus S[eminarii] P[apalis] A[lumnus]; immatr. 5. XII. 1590 (S. 55).
 Name wohl entstellt. Weder im Braunsberger kath. Taufbuch um 1570 noch im Steuerregister der Altstadt Braunsberg v. J. 1579; dort ein Ratsherr Jakob Slintt. — E. J. 25, 465.
13. Laurentius Gorrius Prutenus; immatr. als Poet 28. I. 1625 (S. 135).
 Verwandter des Michael G. (* Jechern bei Guttstadt 1552, 1576 Priester, † 1625 als Guttstädter Kanonikus)?
14. Georgius Guský Resseliensis Prutenus; immatr. 18. II. 1604 (S. 82).
 * Kößel, S. d. Wartenburger u. Kößeler Burggrafen sowie Kößeler Bürgersmeisters Bartholomäus Guský; stud. Olmütz und Prag; Magister; ord. 20. IX. 1614; 1614 am bischöfl. Hof in Heilsberg; 1615 Vikar Kößel; 1615 Kommendar Wartenburg; 1615—1625 Pfarrer u. Erzpriester Wartenburg, 1624 nichtres. Kanonikus Guttstadt; 1625 Dekan das.; 1632 Propst das.; † Guttstadt als Propst 6. II. 1641. — E. Presb. 158; E. P. 7, 116; 3, 29; 10, 106; Mon. Hist. Warm. 13, 2 (1937) 175; B. S.

15. Matthias Han Lubav[ensis] Prutenus; immatr. als Humanist 12. II. 1613 (S. 107).
Verwandter des Andreas H., der 1611 als ehem. Burggraf von Löbau erwähnt wird? — G. Lief, Die Stadt Löbau 1892, S. 134.
16. Urbanus Hartwisch Warmditensis Prutenus; immatr. 25. XI. 1590 (S. 54).
17. Simon Hennick Prutenus; immatr. X. 1591 (S. 60).
15. VIII. 1597 immatr. Kgb. Simon Henningus Dantiscanus; Kgb. Univ.-Matr. 1, 138. — 1616 und 1621 läßt sich ein S. H. in Kgb. einschreiben, um die Rechte bzw. das Jus scholasticum zu repetieren; Kgb. Univ.-Matr. 1, 226; 1, 257.
18. Christophorus Heroldus Hoensteinensis Prutenus; immatr. als Logiker 9. II. 1610 (S. 97).
10. IX. 1601 immatr. Kgb. Christophorus Herholdius Hohensteinensis Borussiae. — Kgb. Univ.-Matr. 1, 156.
19. Petrus Holtius Warsniensis [! wohl Schreib- oder Druckf. für Warmien-
sis] Prutenus; immatr. als Physiker VI. 1622 (S. 129).
20. Petrus Jock Wartenburgensis Prutenus; immatr. VI. 1585 (S. 52).
21. Franciscus Kalhorn Warmensis Prutenus; immatr. 6. XII. 1590 (S. 56).
Verwandter des 1571 u. 1578 erwähnten öffentlichen, apostolisch anerkannten Notar und Domkapitel-Notar Clemens K. in Frauenburg? — E. J. 4, 177; 8, 518.
22. Jacobus Knefeldt [! ist Druckf. für Clefeld¹⁰⁾] Prutenus; immatr. 14. (oder 15.) X. 1592 (S. 63).
Ein aus Preußen gebürtiger Jakob Clefeld stirbt 1556 als Breslauer Domherr; G. Zimmermann, Das Breslauer Domkapitel im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation <1500—1600>. (1938) 207 f. — Ein Johann Knefeldt * Braunsberg 1570, † das. 12. V. 1617 als Benefiziat an der Neustädtischen Kirche; E. Presb. 226; E. P. 10, 36.
23. Christophorus Kuenig Allensten[ensis] Prutenus; immatr. als Humanist 12. II. 1613 (S. 107).
[Kuhnigk] vgl. Regulus.
24. Boleslaus Cuianiensis Prutenus; immatr. 13. V. 1586 (S. 49).
25. Blasius Laubich Allenstenensis Prutenus; immatr. 13. V. 1586 (S. 49).
Verwandter (?) des Allensteiner Ratsherrn und Bürgermeister Ambrosius L. (erw. 1574); Bruder des Bartholomäus L., * Allenstein um 1559, der um 1585 in Rom als Germaniker die Priesterweihe erhielt, † 1629 als nichtresidierender Gutstädter Kanonikus und Pfr. u. Erzpriester von Wormditt. Blasius L. wird zw. 1598 u. 1601 Domherr in Passau und zw. 1603 u. 1606 Bischof von Symbalon i. p. i. und Weihbischof von Passau; † Passau 5. II. 1608, □ das. im Domkreuzgang. — L. H. Krid, Das ehem. Domstift Passau u. d. ehem. Kollegiatstifte d. Bist. Passau (1922) 71, 209, 240; E. Presb. 269; E. J. 8, 207 f.; E. P. 7, 116; H. Bonk, Gesch. d. Stadt Allenstein 2, 2 (1929) 268; 5, 1 (1926) 133, 138 f., 144, 148; B. H.
26. Joannes Lobenshein Allenstenensis Prutenus; immatr. VI. 1585 (S. 53).
27. Henricus Mant Gedanensis Prutenus, Francofordius ad Oderam depositus, (VI. 1585) in Album Studiosorum huius almae Academiae relatus est. (S. 52).
H. M. findet sich nicht in der Frankfurter Matrikel; das. wurde 1506 Johannes Mant de Gdano (de natione Prutenorum) immatr. — Scff. Matr. 1, 17.
28. Martinus Marquarth Prutenus; immatr. 24. II. 1591 (S. 58).
12. I. 1598 immatr. Kgb. Martinus Marquardus, famulus M. Andreae. — Kgb. Univ.-Matr. 1, 140.
29. Valentinus Muizorosky Nobilis Prutenus; immatr. als Physiker 19. XII. 1617 (S. 122).

¹⁰⁾ Nach födl. Mitteilung von Staatsarchivar S. Dr. G. Zimmermann, Berlin-Dahlem, der das Original der Matrikel in Olmütz einsah.

30. Matthias Nennichen Allenstenensis Prutenus; immatr. 16. I. 1608 (S. 90).
In Allenstein bezeugen 1549 ein Bürger Martin Nennich und 1631 ein Bürgermeister Jakob Nennchen, wohl Verwandte. — *S. Vont, Gesch. d. Stadt Allenstein* 2, 2 (1929) 268; 3 (1912) 204; 5, 1 (1926) 194, 196; P. Arendt a. a. O. 5, 2, 2 (1927) 255.
31. Johannes Niederhoff aus Wartenburg.
Fehlt in der Olmüzer Matrikel. — * Wartenburg 1586; stud. Olmütz, Komotau, Prag u. Braunsberg; 1609 erw. als Schulmeister in Allenstein; 3. Priester geweiht 1615; Hofkaplan; 1616—1639 Pfarrer Freudenberg; † das. 1639. — Wohl ein naher Verwandter des Martin N. — *E. Presb.* 317; *E. J.* 11, 294; 16, 465; *E. P.* 8, 79; P. Arendt in: *S. Vont, Gesch. d. Stadt Allenstein* 5, 2, 2 (1927) 197.
32. Martinus Niederhoff Prutenus; immatr. 22. XI. 1601 (S. 76).
* Wartenburg 1580; ord. 1609; 1609 erw. als Kaplan und Polnischprediger in Kößel; *E. Presb.* 317. — Wohl ein naher Verwandter des Johannes N. Ferner bezeugen als anscheinende Angehörige dieser Familie Simon Niederhof, 1607—1616 Pfr. Freudenberg (*E. P.* 8, 79) und Augustin Niederhof[f], * Wartenburg, 1653—1656 Pfr. Bludau, 1656—1660 Pfr. Schalmey, † das. 1660 (*E. P.* 8, 11; *G. Matern, Gesch. d. Kirche u. d. Kirchspiels Schalmey* [1909] 20).
33. Daniel Nobius Prutenus; immatr. 24. II. 1591 (S. 58).
34. Georgius Radicius Wormlilensis [! ist Schreib- oder Druckf. f. Wormditensis] Prutenus; immatr. 9. II. 1610 (S. 97).
Georg Raditz; * Wormditt, ~ das. 14. III. 1589; S. d. Johannes R. ∞ Gertrud; Kath. Taufm. Wormditt (Abschr. im Frauenburger Diözesan-Archiv). — Ein Mathias Radicen, Ratsmann in Wormditt, unterschrieb 1558 die Rolle der Tuchmachergesellen; *E. J.* 12, 204; 1574 wird er (Tewes Radicius, Ratsherr in Wormditt) als verstorben bezeichnet; Bischöfl. Archiv Frauenburg: A Nr. 3, S. 121 v. B. 5.
35. Albertus Regulus Wartenburgensis Prutenus; immatr. 21. X. 1576 (S. 44).
Vielleicht latinisiert aus Ruhnigt? B. 5.
36. Petrus Roy Prutenus; immatr. 10. (oder 3.) VI. 1592 (S. 62).
Wohl gleich Johannes Roy, * Frauenburg 1564; stud. Braunsberg, Olmütz, Wien und Prag; war 1597 Vikar Kößel, 1606 Pfr. Rautenberg, 1609 Pfr. Kalkstein, 1610 Vikar Heilsberg; † 4. IX. 1611. — *E. Presb.* 365.
37. Joannes Schenck Wartenburgensis Prutenus; immatr. als Logiker 30. I. 1614 (S. 109).
Johannes Schenk; * Wartenburg; stud. Braunsberg u. Wien; ord. Wien; 1618; Apl. Heilsberg; 1620 Pfr. Kalkstein. — *E. Presb.* 372; *E. P.* 8, 29; 10, 59.
38. Petrus Schultz Warten[burgensis] Prutenus; immatr. als Theologe und Philosoph 28. I. 1625 (S. 132).
Im Steuerregister der Stadt Wartenburg v. J. 1579 erscheinen mehrere Namens-träger Schol(t)s; *E. J.* 24, 255. — P. S. ist sicherlich nicht mit Peter Schulz identisch, der, ein Sohn des Braunsberger Bürgermeisters Lukas S., 1645—1646 Kaplan in Braunsberg war; *E. Presb.* 389; *E. P.* 10, 36.
39. Joannes Stein Prutenus; immatr. 20. II. 1598 (S. 75).
Wohl nicht mit dem Königsberger J. S. identisch, der sich am 26. III. 1600 an der Königsberger Universität einschreiben ließ. — *Rgb. Univ.-Matr.* 1, 150.
40. Sigismundus Steinson Wartenburgensis Prutenus; immatr. 25. XI. 1590 (S. 54).
* Wartenburg; Sohn d. Johann S. ∞ Anna; Brüder: Johannes u. Georg; 1595 im Collegium Germanicum in Rom; Dr. jur. utr.; 1604—1618 Pfarrer Elbing; 1611—1645 Kanonikus Guttstadt; † Guttstadt 17. VIII. 1645. — *E. Presb.* 408; *E. J.* 1, 482; 2, 474 ff.; 2, 488 ff. (u. d.); *Mon. Hist. Warm.* 3 (1866) 277, 408; 4 (1872) 192 (hier irrtümlich als Todesjahr 1616 angegeben).
41. Blasius Tescher Allensteinensis Prutenus; immatr. 9. II. 1610 (S. 98).
42. Simon Tuengel aus Braunsberg.
Fehlt in der Olmüzer Matrikel. — * Braunsberg XI. 1571; S. d. Kaufmann Thomas T. ∞ Anna; stud. Braunsberg und Olmütz; 1597 Vikar Brauns-

berg; 1605 Pfr. Kautenberg; 1616 Pfarrer Stolzhagen. — £. Presb. 433. £. P. 8, 11; 10, 36.

43. Bonaventur[a] W a g n e r u s Braunsbergensis Prutenus; immatr. VI. 1585 (S. 52).

Das Steuerregister der Altstadt Braunsberg v. J. 1579 nennt mehrere Bürger des Namens W e g n e r ; £. J. 25, 465.

44. Joannes W o r e i n Prutenus; immatr. 19. XI. 1588 (S. 51).

Johann von Worain (Worainski); * um 1562; Dr. jur. utr.; ermländischer Domherr; Apost. Protonotar; Auditor des Apost. Nuntius von Polen; † 2. X. 1606; Grabstein im Frauenburger Dom. — £. Presb. 457; £. J. 23, 767; £. P. 13, 54.

Die heimatkundlichen Beilagen der ostpreussischen Zeitungen.

Von Dr. Wolfgang Heidecke.

Zeitung und Familienforschung — auf den ersten Blick scheint es keine größeren Gegensätze geben zu können. Der Genealoge denkt in Generationen, forscht über Jahrhunderte, die Zeitung dient dem Augenblick, will so schnell wie möglich das Neueste vermitteln. Aber dennoch kann der Sippenforscher nicht auf die Zeitung verzichten, denn gerade sie bringt durch ihre eingehenden Tagesberichte viel einzelnes Material, das die Geschichte seiner Familie, seiner Heimat mit Tatsachen belegt und viele Geschehnisse erst verständlich macht. Der frühe Tod eines Ahnen kann durch die Zeitungsmeldung eines Unfalls, durch den Bericht über eine grassierende Seuche erklärt werden, die Abwanderung eines anderen durch die Meldung eines Brandes, einer Uberschwemmung ihre Deutung finden. Und wie oft kann ein in Kirchenbüchern, Akten und ähnlichen Urkunden vergeblich gesuchtes Datum in einer Familienanzeige auftauchen. Hier liegt ein weites, noch nicht sehr intensiv beachtetes Feld für den ernsthaften Sippenkundler, dessen Inangriffnahme reiche Früchte bringen kann¹⁾.

Eine Vorbedingung dafür ist aber, daß wenigstens die Bestände an Zeitungen genau verzeichnet sind. Leider ist dies für Ostpreußen noch nicht der Fall, trotzdem auch unsere Provinz über eine große Zahl älterer Zeitungen verfügt. Andere sind hier schon mit gutem Beispiel vorgegangen, so haben Schlesien²⁾, Pommern³⁾ und neuerdings auch Mitteldeutschland⁴⁾ eingehende und vollständige Nachweise ihrer Zeitungsbestände. Das große Verzeichnis über die Zeitungen in allen deutschen Bibliotheken⁵⁾ konnte aus Raummangel nicht die Lokalpresse ausführlich bringen, so daß es für unsere Zwecke nicht sehr ergiebig ist. Immerhin können die vielen Zeitungsbände im Pr. Staatsarchiv, in der Stadtbibliothek und die der Staats- und Universitätsbibliothek wohl die meisten Anforderungen erfüllen.

1) Vergl. z. B. die Register zum Erfurter Intelligenzblatt, die W. Suchier und E. Theile in den Wissenschaftlichen Abhandlungen des Erfurter genealogischen Abends Bd. 10—12 1937 veröffentlicht und dabei eine Unsumme von Namen erfaßten.

2) W. Klawitter: Die Zeitungen und Zeitschriften Schlesiens. Breslau 1930.

3) M. Wehrmann: Die pommerschen Zeitungen und Zeitschriften, Stettin 1936.

4) O. Kilger: Das pflichtmäßige Sammeln von Tageszeitungen in Deutschland nebst Standortsnachweis in Sachsen, Thüringen und Anhalt. Leipzig 1938.

5) Standortskatalog wichtiger Zeitungsbestände in Deutschen Bibliotheken. Leipzig 1933.

Außer den einzelnen Daten, die mehr oder weniger mühsam aus anderen Nachrichten herausgesucht werden müssen, bietet aber die Zeitung auch schon durchgearbeiteten Stoff in heimatkundlichen Aufsätzen. Gerade in Ostpreußen steckt in vielen Lokalzeitungen ein riesiges Material, das leider meist einem ungestörten Dornröschenschlaf anheimgefallen ist, denn die unter den übrigen Tagesberichten verstreuten Aufsätze gehen der Aufmerksamkeit verloren. Da sie dazu nun wirklich zu wertvoll sind, entschlossen sich viele Zeitungen dazu, diese heimatkundlichen Arbeiten in besonderen Beilagen zu sammeln, die in größeren Abständen erscheinen. Damit ist das spätere Auffinden natürlich sehr erleichtert, besonders dann, wenn sie ein oder mehrere besondere Blätter füllen, die herausgenommen und besonders gesammelt werden können. Dieser Gedanke ist nicht erst in der Neuzeit verwirklicht, sondern z. B. erscheint das „Montagsblatt“ der Magdeburgischen Zeitung bereits im 90. Jahrgang. So alte Heimatbeilagen werden wir in Ostpreußen nicht finden, aber doch einige, die das erste Lebensjahrzehnt schon überschritten haben.

Ueber den Wert dieser Heimatbeilagen hat sich Heinke⁶⁾ bereits 1931 eingehend geäußert. Seine Ausführungen sind auch heute noch von Belang, allerdings erschien sein Werk vor dem großen Aufschwung der Familienforschung im Dritten Reich, so daß sie hier noch größeren Ergänzungen bedürfen. Von besonderer Bedeutung ist sein umfangliches Verzeichnis aller dieser Heimatbeilagen, soweit er sie durch Rundfragen bei den Verlegervereinen feststellen konnte. Gerade diese Liste muß aber sehr erweitert werden, da seit 1933 sehr viele neue Heimatbeilagen hinzugekommen sind. So konnte z. B. die Liste für Schlesien schon jetzt auf das anderthalbfache ihres bisherigen Umfanges gebracht werden, die von Bayern auf das Dreifache^{6a)}.

Für Ostpreußen ist seine Liste kaum noch brauchbar, sie umfaßt 9 verschiedene Titel, von denen 3 farblos als „Heimatbeilage der . . . Zeitung“ gefaßt sind und gar keinen Wert haben. Ferner sind 4 Beilagen schon seit längerer Zeit eingegangen und schließlich liegt die Beilage „Unser Masurenland“ jetzt nicht mehr der Lycker Zeitung, sondern dem Masurenboten bei. Von allen Titeln besteht also nur noch ein einziger zu Recht. Natürlich bringt Wermke⁷⁾ in seiner jährlichen Bibliographie ständig Nachträge, da sie unter den Zeitschriften auch die Heimatbeilagen dauernd aufführt, aber in dem Verzeichnis für 1937 werden nur 3 solcher Heimatbeilagen aufgezählt, was hinter der Wirklichkeit doch sehr zurückbleibt.

So entschloß sich dann der Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen, eine neue Bestandsaufnahme zu machen und wenn möglich je ein Exemplar jeder dieser Beilagen laufend zu erhalten. Den Verlegern wurde dafür die Aufbewahrung in der Vereinsbibliothek — die ja bekanntlich in der Stadtbibliothek Königsberg jedermann zugänglich ist — und vor allem eine Verzeichnung der einzelnen Beiträge in der „Altpreußischen Geschlechterkunde“ zugesichert, soweit sie familienkundliches

⁶⁾ Hans Heinke: Die Heimatblätter der deutschen Tageszeitungen. Linz a. d. Donau 1931.

^{6a)} Das soeben erschienene „Verzeichnis der bayerischen heimat- und volkstündlichen Zeitungsbeilagen“. München 1938 zählt nicht weniger als 322 auf!

⁷⁾ E. Wermke: Bibliographie zur Geschichte von Ost- und Westpreußen. Jährlich in: Altpreußische Forschungen. Königsberg.

Interesse haben. Wermke⁷⁾ kann den reichen Inhalt ja nur in Auswahl bringen, so daß diese nochmalige Aufzählung durchaus erforderlich ist. Außer der Vereinsbücherei, deren Bestände an Heimatbeilagen nun hier laufend referiert werden sollen, besitzt alle diese Beilagen auf Grund des Pflichteremplargegesetzes die Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg. Dort ist auch vor einiger Zeit damit begonnen, die Heimatbeilagen aus den Zeitungen systematisch herauszuziehen, gesondert aufzubewahren und gesondert zu binden. Der neue Zugang wird schon vollständig so erfaßt, die älteren Bestände sollen nach und nach durchgesehen werden, so daß in absehbarer Zeit alle Heimatbeilagen dort bequem zugänglich sein werden⁸⁾. Durch die beiden Stellen, der Staatsbibliothek und unseren Verein ist also die größtmögliche Ausnutzung des reichen Materiales nunmehr gesichert. Der vereinzelt Besitz anderer Sammlungen ist, soweit bekannt, auch verzeichnet.

Um diese neuerliche Bestandsaufnahme in die Wege zu leiten, wurde ein Fragebogen entworfen, der zusammen mit einem erläuternden Anschreiben an alle 51 ostpreussischen Zeitungen versandt wurde. Er hatte folgenden Wortlaut:

Name der Zeitung: . . . Unsere Zeitung hat eine heimatkundliche Beilage nein — ja.

Wenn nein: Wir bringen öfter Beiträge heimatkundlicher Art im Tertteil, „unter dem Strich“. Diese Aufsätze werden alle, zum Teil gesammelt als Sonderdrucke herausgegeben, ja — nein in einer Serie, betitelt: . . .

Wenn ja: Name der Beilage . . . Erscheinungsweise: wöchentl., 14tägl., monatl., . . . jährl., unregelmäßig, etwa . . . mal im Jahr.

Die Beilage erscheint seit . . . mit Unterbrechung von . . . bis Nummern ergeben einen Band, für den ein Register angefertigt wird, ja — nein. Die Nummern werden nach Jahrgängen gezählt, Register erscheint jährlich, ja — nein. Herausgeber: Der Schriftleiter unserer Zeitung, als wissenschaftlicher Leiter Herr . . ., regelmäßige Mitarbeiter sind . . .

Unsere Zeitung, — die heimatkundl. Beilage, — sammeln, außer der Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg auch unser Verlagsarchiv, das ein Verzeichnis der Aufsätze besitzt, ja — nein, und folgende Stellen . . . wo sie allgemein — nur beschränkt — zugänglich ist. Für diese Sammler stellen wir Abzüge auf holzfreiem Papier her.

Wir erklären uns bereit, dem Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V. je ein Exemplar unserer Heimatbeilage — je einen Abzug jedes heimatkundlichen Aufsatzes — zur Verfügung zu stellen. Diese Erklärung kann jederzeit widerrufen werden, wir werden davon vorher Mitteilung machen. Von den bereits erschienenen Nummern unserer Heimatbeilage können wir dem Verein noch nachliefern. . . .

Zeitungen ohne Heimatbeilage konnten ihn durch einfache Striche beantworten und als Druckfache zurücksenden, so daß ihnen weder Mühe noch große Kosten entstanden. Es war daher um so bedauerlicher, daß zuerst nur ein gutes Fünftel der Zeitungen antwortete. Durch Mahnungen und andere Bemühungen⁹⁾ wurde dann aber doch erreicht, daß mehr als die Hälfte der Zeitungen den Fragebogen zurücksandte. Hierbei konnten 12 Heimatbeilagen festgestellt werden, die augenblicklich erscheinen.

⁷⁾ Für diese mühsame und entsagungsvolle Arbeit gebührt der Bearbeiterin der Zeitungsbestände, Frau Emmy Wenderbold, der Dank aller Benutzer.

⁸⁾ Es ist mir hierbei eine besondere Freude, Herrn Uwe Saff, dem stellv. Hauptschriftleiter der „Preussischen Zeitung“ meinen besten Dank für sein Verständnis an diesem Unternehmen auszusprechen. Durch seine freundliche Vermittlung gelang es, von nahezu allen Zeitungen des Sturmverlages eine Antwort zu erhalten. — Ebenfalls veranlaßten verschiedene Vereinsmitglieder ihnen nabestehende Zeitungen zur Antwort, wofür ihnen hier ebenfalls herzlich gedankt sei.

Wermke hatte, wie schon betont, in seinem letzten Jahresverzeichnis nur 3 aufgeführt und in der Staats- und Universitätsbibliothek waren bisher nur 4 laufende bekannt. Die Notwendigkeit der neuerlichen Rundfrage ist durch dieses Ergebnis wohl schlagend erwiesen. Durch laufende Kontrolle der in der Staatsbibliothek eingehenden Zeitungen ist es als sicher anzunehmen, daß in Ostpreußen zur Zeit keine weiteren Heimatbeilagen erscheinen.

Ganz besonders erfreulich ist es, daß mit einer einzigen Ausnahme alle Zeitungen zusicherten, ihre Heimatbeilage laufend dem Verein zu überlassen, so daß auch dieser Zweck der Rundfrage erfüllt ist.

Im einzelnen können noch folgende Bemerkungen das gewonnene Ergebnis kurz erläutern. Leider bringen nur wenige Beilagen ein Register über die erschienenen Aufsätze, und keine einzige wird auf holzfreiem Papier gedruckt. Zur Aufbewahrung und späteren Benutzung sind dies aber fast unabdingbare Voraussetzungen. — Die Erscheinungsweise ist sehr verschieden, von wöchentlichen, mehrwöchentlichen, monatlichen und unregelmäßig erscheinenden ist eine reiche Auswahl vorhanden. Namentlich die letzte Form macht die besondere Sammlung recht schwer, da ja jede Nummer der Zeitung durchgeprüft werden muß, zumal keine Zeitung im Kopf auf das Beiliegen der Heimatbeilage in der betreffenden Nummer hinweist. Nicht weniger verschieden ist die Erscheinungsform. Abgesehen vom öfter auftretenden „Normaltypus“ der Heimatbeilage, der einen Umfang von 4 Seiten halben Formates der übrigen Zeitung aufweist und lose beigelegt wird, beziehungsweise abgerissen werden kann, gibt es solche mit größerem Umfange von 8 und mehr Seiten, ferner solche die auch für die selbständige Beilage das große Zeitungsformat beibehalten. Einige wenige trennen die Beilage überhaupt nicht heraus, sondern räumen ihr nur eine Seite ein, während die Rückseite ganz anderen Inhalt aufweist.

Daß auch der Inhalt der Beilagen sehr voneinander abweicht, ist ja selbstverständlich. Neben den uns hauptsächlich interessierenden Aufsätzen über Heimatkunde und Familiengeschichte, finden wir solche aus Vorgesichte und Naturwissenschaften, die dann meist die Lokalfloora und -fauna zum Gegenstand haben. Während eine gesunde Mischung hiervon für jede Beilage erstrebenswert ist, macht die Vermengung von Heimatbeilage und Unterhaltungsteil keinen so guten Eindruck, zumal wenn dann Dreiviertel und mehr der Beilage dem Romanteil gewidmet ist. Hier möchte einer reinlichen Trennung das Wort geredet werden. Abschließend soll hier jedoch ausdrücklich betont sein, daß fast alle Beilagen einen sehr erfreulich hohen Stand haben, und daß sie sehr wertvolle Beiträge enthalten, deren Verzeichnung lohnend ist.

Die nun folgende Aufzählung der ermittelten Heimatbeilagen in Ostpreußen schließt sich in ihrem Schema dicht an das von Heinke⁹⁾ gewählte an, da sie ja dessen Angaben ergänzen soll. Sie enthält möglichst alles Wissenswerte, soweit es sich aus den Angaben der Zeitungen wie aus Nachprüfungen an den Beständen der Staatsbibliothek ergab. Diesen Angaben folgt der Hinweis, wo die Beilage außer an der Staats- und Universitätsbibliothek¹⁰⁾ und dem Verein gesammelt wird, dessen Bestände

⁹⁾ Durch den Vermerk SuW kenntlich gemacht.

einzelnen aufgeführt¹¹⁾ und schließlich genau dem Inhalt nach verzeichnet werden, soweit er in das Interessengebiet fällt und vor dem 1. I. 1939 erschienen ist.

1. **Ungerapp.** „Heimatkundliche Blätter“. Herausgeber Kreisverein für Heimatforschung Ungerapp. Verantwortlich: Dipl. Landwirt Dr. Otto Maaß, Kleinbeinuhnen. Beilage der Ungerapper Kreiszeitung. (Bis Nr. 25. 1935 auch des Neuen Darlehmer Tageblatt.) Erscheint seit Nr. 1. 1930, zwanglos, etwa 4—6 mal jährlich, 4—12 Seiten stark, sonntags.

Vorhanden: SullB. Kreisverein für Heimatforschung Ungerapp. Verein besitzt Nr. 10—34. 1932—1938 S. 49—232 ff.¹²⁾ Inhalt: S. 48. A. Skopnik zum Gedächtnis. S. 81. O. Maaß: Vergangene Zeiten im Spiegel alter Gutsaltm. [Beynubnen um 1800.] S. 107. Walsdorff: Aus der Siedlungsgeschichte des Kirchspiels Schabienen. [Mit Liste der Orte und Einwohner.] S. 131. ders.: Bilder aus der Geschichte des Kirchspiels Schabienen. S. 163. Fritz Schaudinn zum Gedächtnis. [* 1871 in Koeseninglen, † 1901 Hamburg, Entdecker des Syphiliserregers.] S. 179. H. Walsdorff: Die Grenzen des Kirchspiels Schabienen. S. 187. Krause: Das alte Land Nadrauen und seine Bewohner. S. 194. H. Walsdorff: Die Schabieners Wassermühle. [Mit Besitzerverzeichnis.] S. 184. [doppelte Fählung] Krause: Wie der Gau Nadrauen vom Ritterorden erobert wurde. S. 213. W. Heimshke: Chronik der Ballethischen Kirche. 1599—1770. S. 216. Walsdorff: Das Schloß in Ungerapp. S. 225. O. Maaß: Die Heimatsschau in Ungerapp. [Bericht über das geplante Heimatmuseum.]

2. **Ebenrode.** „Heimathbilder“. Beilage des Ostdeutschen Grenzboten. Leiter der Schriftleiter der Zeitung: Dr. Fritz Grau, regelmäßiger Mitarbeiter Konrektor i. R. Hitzgrath, Lydtkau. Erscheint seit Jg. 1. 1926 wöchentlich. 8 Seiten, davon großer Teil Unterhaltung.

Vorhanden: SullB. Verein besitzt Jg. 13 1938 Nr. 48—52 ff.

3. **Elbing.** „Unser Ordensland“. Beilage der Westpreußischen Zeitung. Leiter der Lokalschriftleiter der Zeitung: Theo Schlüter. Regelmäßige Mitarbeiter: Bibliotheksdirektor Dr. Bauer, Archivdirektor Dr. Kownatzki, Prof. Dr. Carstenn. Erscheint seit 10. XII. 1938 einmal monatlich, unselbstständig, eine Seite.

Vorhanden: SullB. Stadtbibliothek, Stadtarchiv Elbing. Verein besitzt alles erschienene.

4. **Goldap.** „Volk an der Grenze“. Beilage der Goldaper Tageszeitung. Leiter der Lokalschriftleiter der Zeitung: Gerhard Wetzel. Erscheint seit 1937 wöchentlich [?].

Vorhanden: SullB. Dem Verein ist die Lieferung zugesagt, aber noch nicht erfolgt.

5. **Heilsberg.** „Ermland mein Heimatland“. Heimatbeilage der Warmia. Leiter der Hauptschriftleiter der Zeitung: Arthur Hinz. Regelmäßiger Mitarbeiter Rektor Junk. Erscheint seit 1924, monatlich. (1938 nur 9 Nummern). 4 Seiten.

Vorhanden: SullB. Akademiebibliothek Braunsberg. Verein besitzt Jg. 1938 Nr. 3, 9 ff. Inhalt: Nr. 3, 9: Die Dörfer des Kammeramtes Heilsberg. Ihre Besiedlung und Geschichte.

6. **Insterburg.** „Nadrauen“. Heimatkundliche Beilage des Ostpreußischen Tageblatt. Wissenschaftlicher Leiter: Oberstudienrat Dr. W.

¹¹⁾ Es wäre sehr begrüßenswert, wenn die noch sehr lückenhaften Vereinsbestände aus Mitgliederkreisen ergänzt werden könnten, da die Verlage ältere Bestände nicht mehr verfügbar haben.

¹²⁾ Dem Kreisverein für Heimatforschung gebührt herzlich Dank für die Ueberlassung der großen Anzahl früherer Nummern.

Grunert. Erscheint seit Nr. 1. 1934, etwa dreiwöchentlich, 4 Seiten. Einzelbezug möglich.

Vorhanden: SullB. Verein besitzt Nr. 5 1934 bis 93 1938 ff. Inhalt von Nr. 74—93 [die früheren Nummern sind schon regelmäßig berichtet]. S. 300. Friedw. Moeller: Verkäufe von Angerlinde 1737. S. 300 u. ö.: Alt-Insterburger Familien bis 1709/10. S. 301: Joh. Jachau: Geschlecht Keisner im Kreise Gerdauen. S. 308. W. Grunert: Nadrauer Urkunden V: Leppen. S. 321. Siedlungsgeschichte des Kirchspiels Ballethe. 1539—1725. S. 325. O. Hitzgrath: Eine Salzburgerurkunde aus Nadrauen. S. 337. Die Geschichte des Böttchergewerkes in Insterburg [mit Namensliste]. S. 341. W. Grunert: Schweizerurkunden in Nadrauen. S. 342, 352. ders.: George Ennold. S. 345. Friedwald Moeller: Insterburger Anzeigen 1734—30. S. 349, 355. Als der Großvater die Großmutter nahm. Hochzeitsbräuche unserer Heimat. S. 357. Das Elternhaus Wilhelm Jordans. S. 359, 364, 368. Ein Beitrag zur Gewerlagengeschichte der Mäurer [in Insterburg, mit Namensverzeichnis der Mitglieder]. S. 361, 365. Aus der Chronik von Schareiten. S. 371. Auswanderer [ins Ausland] aus dem Kreise Insterburg in den Jahren 1855—1875 [mit Namensverzeichnis].

7. **Insterburg.** „Die Scholle“. Beilage für Heimatkunde und Heimatforschung der Ostdeutschen Volkszeitung. Leiter der Hauptschriftleiter der Zeitung: Kurt Geyer. Erscheint seit 1925 wöchentlich Freitags. Zwei Seiten im Zeitungsformat.

Vorhanden: SullB. Lieferung an den Verein wurde abgelehnt.

8. **Lözen.** „Aus der Heimat“. Heimatkundliche Beilage der Lözener Zeitung. Herausgegeben im Auftrage der Heimatkundlichen Gesellschaft für den Kreis Lözen. Wissenschaftlicher Leiter: Hans Georg Buchholz. Regelmäßige Mitarbeiter: Studienrat Helmut Meyer, Dr. H. Groß. Erscheint seit Jg. 1. 1934, monatlich. Die 12 Jahresnummern erhalten ein Register und werden gebestet auf besserem Papier für 2,— RM. abgegeben.

Vorhanden: SullB. Verein besitzt Jg. 1—5 ff.¹³⁾ Inhalt: 1934. S. 3. H. Meyer: Die Entwicklung Lözens zur Stadt. S. 14. J. Deutsch: Fritz Milkau, ein deutscher Bibliothekar. [* Lözen]. — 1935. S. 12. H. Meyer: Die altpreuss. Namen von Gewässern und Ortschaften des Kreises Lözen. — 1936. S. 4. ders.: Siedlungsgeschichte des Kreises Lözen. S. 9. G. Schmidtke: Siedlungsgeographische Betrachtungen des Kr. Lözen. (Mit Liste der Ortschaften und ihren ersten Urkunden) Handfesten. S. 4. Upalten. S. 29. Neuendorf. S. 33. Steintal. S. 42. Gutten. — 1937. S. 4. H. Meyer: Die Tartaren in Wiffowatten. S. 31. Stammtafel Hübner. S. 38. Stammtafel Horn. S. 39. Die Bewohner von Wiffowatten. Ortsgeschichten: S. 7. Ruhden, S. 9. Orlen und Gr. Jauer. S. 21. Lözen Vorwerke. S. 33. Dannowen. — 1938. S. 5. u. ö. H. Meyer: Die Spezifikation des magdeburgischen bzw. zu Lehnrecht verschriebenen Grundbesitzes im Amte Lözen von 1604. S. 17 u. ö. ders.: 200 Jahre Streit um die Jagddienste. Aus der Chronik des Freidorfs Orlen. S. 25 u. ö. ders.: Die Einwohner des Dorfes und des Städtleins Lözen vor der Erhebung zur Stadt. S. 33 u. ö. ders.: Die Entwicklung von Rhein vor der Anerkennung als Stadt. S. 45. ders.: Eine Topographie des Amtes Lözen aus dem Jahre 1712.

9. **Lyd.** „Unser Masurenland“. Heimatbeilage des Masurenboten (von 1926—1934 der Lyder Zeitung). Herausgegeben im Auftrage der heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft Lyd. Wissenschaftlicher Leiter: Lehrer A. Pogoda. Regelmäßige Mitarbeiter: Professor Engel-Riga, Dr. Gollub-Breslau. Erscheint seit 1926, jährlich 24 Nummern mit Jahresregister, 4 Seiten. Einzelbezug möglich.

Vorhanden: SullB. Verein besitzt: Jg. 1936. Nr. 2, 9—12, 24. 1937 Nr. 10, 11, 13, 15—18, 20—24. 1938 Nr. 19—24 ff. Inhalt: 1936, Nr. 2. Die latei-

¹³⁾ Die hübsch gebundenen Jahrgänge schenkte der Verlag Kühnel, Lözen, wofür ihm herzlichst gedankt sei.

nischen Stadtschulen in Masuren im Jahre 1788. 9. E. Engel: Alt-Gerdauen. 8. K. Saitin: Ein Bosniaken-Kirchenbuch in Ostpreußen. 10, 11. Lycker Bürgerlisten von 1731—1808 [im Sonderdruck]. 24. Zur Geschichte des Amtes Straßdaunen. Register. Handfesten: 2. Wittinen. 9. Rogallen 1552. 12. Sanden 1474. Alt-Jucha 1471—1937. Nr. 15. W. Gaerte: Die Frau bei den Altpreußen vor 700 Jahren. 17. Gollub: Schotten in Breslau. 22, 23. A. Pogoda: Lycker Sterberegister erzählen. [Untersuchung der Todesursachen.] 24. Register. Handfesten: Nr. 11. Jebranten 1495. Blumenthal 1539. 16. Thurowen 1473. 17. Grinsken 1484. Lindensfließ 1483. 21. Finsterwalde 1476. 23. Wyssoden 1473—1938. S. 75. 400 Jahre Dorf Neumallen. 31. Tartaren im Kirchspiel Borchimmen [mit Liste der verbrannten Höfe]. 39. Gollub: Die Pest in Lyck [mit Liste der Gestorbenen]. S. 90. Register. Handfesten: S. 80. Kielen 1483. 84. Kunsdfließ 1439. 87. Auladen 1548. 92. Thomken 1475. 95. Maschen 1494.

10. Memel. „Der Grenzgarten“. Heimatkundliche Beilage aus dem Memelland und den Grenzgebieten. Beilage des Memeler Dampfboot. Verantwortlich der Hauptschriftleiter der Zeitung: Martin Rakies. Regelm. Mitarbeiter: Lehrer Arthur Ehmer, Rudolf Naujok, Otto Schwarzien. Erscheint seit Jg. 1. Nr. 1. 1927 monatlich 4 Seiten. Register für Jg. 1—5 und 6—10 im Schlußheft des letzten Jg. Die Fünfjahresbände werden gebunden für 10,— RM. abgegeben.

Vorhanden: SullB. Jg. 6—10 ff. Verein besitzt Jg. 1939 ff.

11. Sensburg. „Heimatbeilage“ der Sensburger Zeitung. Verantwortlich der Schriftleiter der Zeitung: Paul Werbelow. Erscheint seit 1936 14tägig, dienstags, unselbständig, eine Seite.

Vorhanden: SullB.

12. Tilsit. „Das Heimatland“. Wochenbeilage der Tilsiter Zeitung. Leiter der Hauptschriftleiter der Zeitung: Walthar Hauck. Erscheint seit Jg. 1. 1928 wöchentlich bis vierzehntägig, 4 Seiten.

Vorhanden: SullB. Der Verein besitzt: Jg. 11, 1938. Nr. 31—36 ff. Inhalt: Nr. 32. Dr. Stengel: Bilder aus Alt-Tilsit. Wachtdienst der Bürger. 34. Zu Michaelis wurde der Bierpreis bestimmt. 36. Dem Gedächtnis Gustav Koffinas [mit Bild]. Friedrich d. Gr. Zorn auf Ostpreußen.

Im Anschluß hieran seien noch einige Angaben über die bereits erwähnten Heimatbeilagen gemacht, die ihr Erscheinen inzwischen leider eingestellt haben. Die Einzelheiten beruhen auf dem Verzeichnis bei Heinke⁶⁾ und Feststellungen an den Beständen der Staats- und Universitätsbibliothek.

13. Allenstein. „Grenzgarten deutscher Kultur“. Beilage der Allensteiner Zeitung. Schriftleiter Peter Müller. Erschien seit 1919 bis 1937 wöchentlich. Früherer Titel: Ostdeutsche Nachrichten.

Vorhanden: SullB. Akademiebibliothek Braunsberg.

14. Angerburg. „Angerburger Heimatblätter“. Monatlich erscheinende Beilage des Boten am Mauersee, Angerburger Zeitung und Kreisanzeiger. Erschien von Nr. 1. 1927 bis Nr. 93. 1935, 4 Seiten.

Vorhanden: SullB.

15. Braunsberg. „Unsere Ermländische Heimat“. Monatsbeilage der Ermländischen Zeitung. Wissenschaftlicher Leiter: Studienrat F. Buchholz. Erschien Jg. 1. 1921 bis Jg. 16. 1937. Nr. 9/10. Okt., Nov. monatlich, 4 Seiten [soll wieder erscheinen!].

Vorhanden: SullB. Akademiebibliothek Braunsberg.

16. Johannsburg. „Heimatglocken aus alter und neuer Zeit“. Heimatkundliche Beilage der Johannsburg Zeitung. Wissenschaftlicher

Leiter: Pfarrer Johannes Zachau=Gehsen, jetzt Petersdorf bei Wehlau. Erschien 1925 bis 1931 monatlich, 1932 zweimonatlich, 1933 und 1934 4 Nummern, 1935 3 Nummern, 1936 und 1937 2 Nummern, 4 Seiten.

Vorhanden: SullB. Verein besitzt 1925. 1; 1927. 1—3, 9, 10; 1931. 4, 5, 11; 1932. 1, 3; 1934. 3. Inhalt: 1925. S. 1, 62. Joh. Zachau: Zur Gründungs- und Besitzgeschichte des Kreises Johannsburg. 1927. S. 29, 37. Johannsburgs Not- und Franzosenjahre 1806—15. S. 31, 35, 38. Jenny Kopp: Ostpreußen nach dem 7jährigen Kriege. S. 65. William Meyer: Von allerley Miszellenbegebenheiten in der Stadt Johannsburg. S. 67. Aus der Geschichte der Familie Maletius. 1931. S. 15, 17. William Meyer: Familienforschung und Geschichte. S. 20. Joh. Zachau: Nachrichten aus der Kirchenchronik von Gr. Kosinsto. 38. 1932. S. 2. E. Grigoleit: Die ältesten Siedler im Kreise Angerburg. S. 9. Handfeste der Reutner vor dem Schlosse Johannsburg. S. 10. Joh. Zachau: Das Geschlecht Abramowski aus dem Gebiete Johannsburg. 1934. Nr. 3. ders.: Eine Klage des Fischmeisters zu Arys [Klaus Jost 1584] gegen den Amtshauptmann zu Rhein.

17. Lyck. „Masurische Heimatblätter“. Heimatbeilage der Lycker Zeitung. Erschien von Jg. 10. 1935 bis Jg. 12 1937 Folge 9 vierzehntägig. 4 Seiten. (Vergl. die Bemerkung bei Nr. 9.)

Vorhanden: SullB.

18. Kasten burg. „Kastenburger Heimatblätter“ für Heimatpflege und Geschichtskunde. Beilage der Kastenburger Zeitung. Schriftleiter: Arthur Springfeldt. Erschien von 1913 bis 1936 mit Ausnahme der Jahre 1914—18, etwa monatlich. Hieß früher „Unsere Heimat einst und jetzt“.

Vorhanden: SullB.

Der andere Weg, die wertvollen heimatgeschichtlichen Aufsätze für spätere Benutzung zu erhalten, indem man sie in Buchreihen zusammenfaßt und so noch einmal veröffentlicht, hat zwar den Vorteil größerer Handlichkeit, verbietet sich aber meist durch die höheren Kosten. So finden wir ihn in Ostpreußen auch nur einmal beschritten.

Treuburg. „Aus Treuburgs Oskammer“. Beiträge zur Heimatkunde des Kreises Treuburg mit vielen für die Familienforschung wichtigen Hinweisen. Zusammenstellung der in der Treuburger Zeitung erschienenen Berichte. Heft 1—4. 1937/38. [Vergl. S. 26.]

Vorhanden: SullB. Verein besitzt Heft 1—4. Inhalt: S. 1. S. 32. Unsere Vorfahren. Kirchenabgaben im Kr. Treuburg 1701/10. [Geordnet nach Orten und dann Namen der Zahler.] S. 74. Die Einwohner von Außdorf 1817. Bd. 2. S. 2. Pfarrer und Kirchenvorsteher im Kr. Treuburg. S. 14. Die Lehrer des Kreises um 1800. S. 20. Ostpreussische Geistliche um 1800. S. 24. Dorfgründungen im Kreise Treuburg. S. 27. Aus dem Hospitalschulden-Register der Stadt Marggrabowa von 1737. S. 30. Treuburger Bürger 1593. S. 36. Einwohner Treuburgs im Jahre 1634. S. 42. Gründung des Dorfes Sobollen. Familiengeschichten der: Kufosti in Nehfeld, Dziobel in Treuburg, Alschmidt in Mierunaken, v. Gyzki-Gusjovius im Kr. Treuburg, Bandilla in Duttken. Bd. 3. Die Verstorbenen im Kirchspiel Treuburg 1799—1805 [alphabetisch geordnet, viele weitere Lebensdaten]. Bd. 4. S. 1. Chr. Grigat; Grenzdorf Keuß [viele Namen, Verzeichnis der heutigen Einwohner]. S. 70. Die Geistlichen an der Kirche zu Schareyten. — C. W. Rathke. S. 66. Die Wittels in Außdorf. S. 81. Die Heyduts in Außdorf. S. 84. Giesen Kr. Treuburg [Einwohnerliste von 1817].

Auch in anderen Zeitungen erscheinen natürlich sehr viele heimatkundliche Aufsätze, die nicht in solchen Beilagen oder Buchausgaben vereinigt werden. Auch diese wollte der Verein sammeln und verzeichnen. Leider

ist es aber den Verlegern nicht möglich gewesen, die große Mehrarbeit auf sich zu nehmen, von sich aus jeden dieser Aufsätze dem Verein laufend zu überweisen. Auf Bitten haben sich dann mehrere Vereinsmitglieder bereit- erklärt, einzelne ihnen zugängliche Zeitungen durchzusehen und in Frage kommende Aufsätze dem Verein zu überlassen. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Verfasser selbst, auch in eigenem Interesse, ihre Aufsätze dem Verein schenkten, damit eine Verzeichnung vorgenommen werden kann. Hierzu ist aber unbedingt erforderlich, daß Herkunft und Datum genau festgestellt werden können.

Das Ergebnis der Kundfrage kann nach diesem Bericht nur als sehr erfreulich bezeichnet werden. Durch den großen Opfersinn der einzelnen Zeitungsverleger kann eine verhältnismäßig große Zahl an Heimatbeilagen erscheinen, die zum Teil ein sehr hohes wissenschaftliches Niveau auf- weisen, deren Unkosten daher nicht gering sind. Der Dank des Vereins gilt all denen, die sich darüber hinaus noch bereit erklärten, sein Samm- lungsbestreben zu unterstützen und ihm die Beilagen und Bücher kostenlos zur Verfügung stellten.

Der nächste Bericht über die Heimatbeilagen, der dann zum ersten Male einen vollen Jahresertrag zusammenfassen wird, soll im Heft 1 1940 erscheinen und alljährlich wiederholt werden. Hoffentlich kann er dann anzeigen, daß sich manche Lücke in den älteren Beständen des Vereins geschlossen hat und daß das Ergebnis des Jahres 1939 die hier ausge- sprochenen Hoffnungen bestätigte.

Die „brotlosen Offizianten“ in Königsberg 1808—1810.

Von Dr. Bruno Gerlach.

(Schluß)

145. Mehrling. Kreisassen-Rendant aus Drohyczyn. Frau und 3 Kinder. Fbr. 1810 Geld und Brennholz erhalten. Wohnte in Abg. im Weißen Hof und bei Kreisrat Mueller auf der Obersalzämmerlei.
146. Meyrer. Magazin-Assistent. Bittet 19. X. 1810 um Holz, da er nur ein monatl. Wartegeld von 3 Talern hat. Wohnte in Abg. Laak 769.
147. Minder. Acciseaufseher. Wohnte in Danzig (Schidlig). Frau und 2 Kinder. 3 Taler erhalten, um zu Verwandten nach Gumbinnen reisen zu können (6. VI. 1810). Dez. 1810 Reisegeld nach Marienwerder.
148. Moeser. Salzmagazininspektor in Neustpr. Feldwebel im Feld-Artl.-Corps, 24 Jahre gedient; ab 1797 Invalide. 1807 alles verloren. Frau und 9 Kinder. 16. XII. 1811 in Abg. bei Schlächter Woschek auf der Vorstadt in der Kronengasse.
149. Mucha. Kanzleidiener. Witwe aus Marienwerder. Nov. 1809 von der Offiziantenkasse Abg. 6 Taler erhalten.
150. v. Mühlberg. Festungsbauaufseher, Lieutenant in Weichselmünde. Beim Husaren-Rgt. v. Blücher gest. Wohnte in Abg. im Elefantentrug auf dem Steindamm beim Gastwirt Weiß.
151. Mueller. Kassendiener 1809 in Kommorowa.
152. Neumann. Untersförster im Hölwelhaus Forstamt. Grauleden. † vor 1810.
153. Nisius. Untersförster. März 1810 in Gumbinnen 6 Taler erhalten.
154. Nitzsche. Bäckstr. 1 Sohn (1809/10).

155. Nowack, Andreas. Kreisbote. 13jähriger Sohn (Krüppel) 1809. Wohnte in Abg. im roten Krug auf dem Rossgarten.
156. Puglich. Accise- und Zollrat. Aus Neuostpr. Ab 1. VII. 1810 Unterstützung von 10 Talern in Abg.
157. Ottens. Kammerkanzlei-Inspektor in Bialystok bis 1. X. 1808. Jan. 1810 um Brennholz gebeten. Wohnte in Abg. Vorder-Sackheim 167.
158. Paetsch. Kommissar aus Thorn. 11 Jahre Kanzlist. 1807 entlassen. Seit Sept. 1810 in Abg.
159. Paetzel. Südostpr. Steueraufseher. 10. X. 1810 4 Taler erhalten. Abg.
160. Pakeiser. Kassenkontrolleur zu Kaczken. Frau und 3 Kinder von 12, 10, 1/2 Jahren in Labowen bei Rhein. März 1810 um Geld eingekommen.
161. Peter, George. Landreuter in Warschau. Feldwebel. Seit Nov. 1809 als Kassenbote am Stadtgericht in Abg. Muß seinen Dienst Dez. 1810 wegen Altersschwäche aufgeben (74 Jahre alt). Wohnte bei dem Stadtgerichtsdirektor Hogold.
162. Petersohn. Hegemstr. beim Forstamt Gnesen. Frau und 4 Kinder. Bittet 1810 um Geld, um seine Familie aus Warschau nach Abg. kommen zu lassen.
163. Petzel. Kalkulator. Nov. 1810 bei der Exekutionskommission in Abg.
164. Petzel, Friedrich. Acciseaufseher aus Kallwary. 23 Jahre bei dem Bosniaken-Rgt. v. Günther. Ab 1806 bei der Steuer. Wohnte 1810 in Abg. im Weißen Rosß am Friedl. Thor. Dann in Lautschken als Bezirksaufseher. 1811 in Abg. auf dem Sackheim bei Westphal wohnhaft.
165. Pezing. Amtswachtmeister.
166. Pisanski. Kriegs- und Domänenrat. 22. I. 1812 10 Taler erhalten.
167. Pistorius. Consumptions-Steuerernehmer. Hielt sich in Tilsit auf. 6 Taler Unterstützung am 23. V. 1810 erhalten.
168. Plenio. 1810 in Abg., wohnte auf dem Sackheim bei dem Rektor Kahrenz, nahe der Kirche.
169. Postlep. Acciseernehmer zu Drygallen. 1810 20 Taler erhalten.
170. Preuß. Steuerrendant aus Silipowo. Hält sich in Oletzko auf. Erhält 1810 eine jährl. Unterstützung von 90 Talern.
171. Priewe. Stadtdirektor. Hält sich Febr. 1810 in Peterswalde bei Guttstadt auf.
172. Reinke. Marktstr. Nov. 1809 Brennholz und 3 Taler in Abg. erhalten.
173. Reizan. Grenzjäger. In Angerburg als Besucher angestellt. Erhält März 1810 aus Gumbinnen 2 Taler Unterstützung.
174. v. Restorff (Resdorff). Zollrendant. Leutnant im Rgt. Herzog v. Braunschweig, 14 Jahre gedient, Rheinkampagne. Oberjäger in Neu- und Südostpr. 1804 Zollrendant in Al. Swidry b. Warschau. 1806 dienstlos. 29. X. 1810 in Abg. um Unterstützung eingekommen. Wohnte Alter Graben 754.
175. Rezlaf. Kreisrat und Domän-Pächter aus Plock. Erhielt 1802 die Kzevinschen Domänengüter zur Pacht. Dez. 1809 in Soldau.
176. Riebes. Kriegsrat. Ab 1. XII. 1809 ein monatl. Wartegeld von 25 Talern.
177. Riß. Registratur-Diätarius. Frau und 4 unetzoene Kinder. Wohnte in Devau bei seinem Schwager (1811/12).
178. Rochow. Kreis-Gerichts-Assessor aus Neustadt (Bialystok). Wohnt Jan. 1810 in Abg. Oberer Haberberg bei dem ehem. Gutsbesitzer Steinorth.
179. Rogall. Aus Neuostpr. Nov. 1810 bei der Registratur Abg. angestellt.
180. Romanowsky. Grenzjäger. Will in Kreuzburg seine Wiedereinstellung abwarten. 16. IV. 1813.
181. Rommel. Hegemeister im Forstamt Reuschen. (Neuallenstein) 1810.

182. v. Kosbicki. Grenzoberjäger im Depart. Bialystok. 23 Jahre gedient. Frau und 6 Kinder in Johannsburg. 30. X. 1810: Mutter vor 3 Monaten in der Uckermark gestorben. Wohnte in Abg. im Neuen Krüge am Friedl. Tor. 28. VIII. 1811: 7 Kinder, 20 Taler Almosen. Wohnte jetzt in der Schmiedegasse 12 beim Italiener Artaretti.
183. Kosmann. Polizeibürgermeister. Keine Familie. Juni 1810 um Unterstützung eingekommen. Abg. Marienwerder, Stargard, Berlin, Abg.
184. Rudolphi. Regier.-Numerarius aus Warschau. 1801 entlassen. 1810 um Geld eingekommen.
185. Rudzio, Friedrich. Kontrolleur. 34 Jahre beim Militär, 7 $\frac{1}{2}$ im Zivildienst. 5 Jahre brotlos. 65 Jahre alt (1811). Frau und 3 Kinder. Wohnte in Abg. auf dem Sackheim 18 bei Mme. Westphal. War kurze Zeit Stadtwachmstr. in Bischoffstein.
186. Rust. Polizeibürgermstr. in Kalwary. 10 Taler im Juni 1810 in Abg.
187. Sabrowski. Stadtgerichtsaktuarius. 14. II. 1810 in Marienwerder 10 Taler erhalten, um die Reise nach Abg. fortzusetzen.
188. Sanft, Ludwig. Grenzjäger im Bialystoker Dep. Stand bis 1810 noch in kaiserl.-russ. Diensten. Wohnte in Abg. bei der Krugwirtin Longorth auf dem Steindamm (Okt. 1810).
189. Schaarschmidt. Kondukteur im Bialyst. Departement. Hielt sich im Febr. 1810 beim Gutsberren von Catrinowen b. Lyck auf. Sollte in Stargard wieder angestellt werden.
190. Schacht. Unterförster im Berentschen Beritt. † Jan. 1809.
191. Schard. Visitator. 5 Taler 1810 erhalten.
192. Schiemann. Sekretär u. Registrator aus Neustpr. Juni 1810 Unterstützung für die kleine kranke Tochter gebeten. Wohnte in Abg. in der Kostgärt. Predigerstr.
193. Schiller. Stadtdiener. Frau und 2 Kinder sind in Willenberg. Erhält März 1810 5 Taler, um von Abg. nach Breslau reisen zu können. Wohnte Totengasse 469 in der Leinenweber-Herberge.
194. Schlicht. Xendant aus Bialystok. Unverheiratet 1809 in Abg.
195. Schlieper (Schleper). Registrator in Radomsk. 3 Jahre Privatschreiber in Kalisch. Kreissekretär. Privatsktr. beim Reichsgrafen v. Schönau-Carolath. Schreiber am Landgericht in Marienwerder. Beim 2. Ostpr. Inf.-Rgt. ged. 1810/11 in Abg.
196. Schmedicke. Südpst. Kalkulator. Am 28. V. 1810 Wartegeld von 16 Talern 16 Gr. erhalten.
197. Schmidt. Assistent beim Proviantamt in Abg. 1810 bei der Kalkulation in Abg.
198. Schmiedt. Bürgermstr. aus Chorzellen. Nov. 1809 in Willenberg. 15 Jahre beim Zufaren-Rgt. von Usedom, davon 7 Jahre als Wachtmeister. 4 Kinder.
199. Schmidt. Nebenzolleinnehmer. Hielt sich in Ortelsburg auf. 23. VIII. 1810: monatl. Unterstützung von 4 Talern.
200. Schneiderreit. Grenzjäger. Frau und 4 Kinder noch im Herzogtum Warschau. 60 Jahre alt. Febr. 1810 in Abg. um Unterstützung eingekommen. Wohnte im Weißen Roß auf dem Roßgarten.
201. Schoekel. Ab s. VIII. 1796 Salzinспекtor zu Mielnik in Neustpr. Frau und 2 Kinder noch dort (1811). 18. V. 1811 5 Taler erhalten.
202. Scholle. Aus Neustpr. Nov. 1810 bei der Kalkulation Abg. gegen Diäten angestellt.
203. Schöner. Unterförster in Marienwerder. Nov. 1809 5 Taler erhalten.
204. Schönermann. Kreisrat. Nov. 1809 Brennholz erhalten.
205. Schultg. Kreisrat. 1809 Brennholz erhalten.

206. Schulz. Konsumt.-Steueraufseher aus Wolborec. 6 Taler Unterstützung 1810.
207. Schulz. Kalkulator. Dez. 1809 Brennholz erhalten.
208. Schußler. Witwe des ehem. Kreis-Chirurgus. Nov. 1809 20 Taler erhalten.
209. Schwerin. Registrator in Conoin, Kalischer Departement. 2 Jahre in Memel als Protokollführer, dann beim Magistrat. Ab 1. V. 1811 bei der Polizeibehörde bis 3. XI. 1811. Bittet 12. XII. 1811 um Wartegeld. Verheiratet.
210. Seidlitz. Amts-Landreuter. Hielt sich 1810 in Stallupönen auf. Aus Gumbinnen 5 Taler erhalten.
211. Siemenroth. Landjäger zu Rehbof, Bezirk Marienwerder. Aug. 1809 †.
212. Skowronek. Grenzfänger. 4 Taler erhalten 1810.
213. Skubowius. Bürgermeister in Dobrownice b. Lipno. Frau und Kind. Bittet Jan. 1810 um Pension.
214. Speisebecher. Stadtdiener aus Neustadt. Frau gestorben. Einziges 3jähriges Kind hat ein Gärtner in Polen als eigen angenommen. 5 Taler 1810 erhalten, um von Abg. nach seiner Vaterstadt reisen zu können (Brendenberg?).
215. Sperber. Leutnant im Btl. Towarczyk. Acciseaufseher in Suracy. Bei den Russen bis Aug. 1809 gedient. Nov. 1810 mit seinem 14jährigen Sohn in Abg.
216. Spliistoesser. Bürgermeister. Hielt sich in Schöneck auf. Nov. 1809.
217. Stachscher. Polizeidiener. Wohnte in Abg. im Pferdekzug vor dem Friedländer Tor. Jan. 1810.
218. Steffany. Aus Neustpr. Nov. 1810 bei der Kanzlei Abg. angestellt.
219. Stegmann, Martin. Toraufseher. In Warschau seit 1800. Nov. 1809 61 Jahre alt. 32 Jahre im ehem. v. Kunzschens Inf.-Rgt. Unverb. Will in Ramin i. P. sein Leben beschließen. Wohnte in Abg. Badergasse 238 (1810).
220. Stein. Steueraufseher. Hält sich 1810 in Schirwindt auf.
221. Stemmert. Ausreuter.
222. Stokowski, Anton. Kreisausreuter im Pultuskischen Kreise. Familie in Allenburg. Wohnte in Abg. Sackheim im Drei-Tannen-Krüge (1810).
223. Strieber. Kanzlist in Neustpr. Nov. 1810 bei der Kanzlei Abg. angestellt.
224. Strupke. Südpr. Kassenkontrollleur. 1810 Unterstützung von 4 Talern.
225. Szyllak, Christian. Grenzfänger aus Südpr. Frau und 2 Kinder in Schippenbeil. Ältester Sohn diente im 3. Ostpr. Inf.-Rgt. Wohnte in Abg. im Schwarzen Adler am Friedländer Tor (1810).
226. Thalemann. Oberförster bei der Lögener Oberförsterei. Vorher brotloser Offiziant aus Westpr. Jan. 1810.
227. Thieme. Unterförster im Schroter Beritt. † Aug. 1808.
228. Thiesenhausen. Mühlenrevisor. 8 Taler 1810 erhalten.
229. Tilly. Oberaccisekalkulator aus Bialka. 10 Taler 1809 erhalten.
230. Triebel. Kanzlist (Kalisch). 1810 erblindet. Frau und 2 unerzogene Kinder.
231. Trittin. Aus Neustpr. Nov. 1810 beim Sekretariat in Abg.
232. Unger. Preuß. Sekretär. Hielt sich 1810 in Riga auf. Seine Frau bittet Dez. 1810 um Unterstützung in Abg.
233. Vogelsang. Lebte in Liebenmühl. Bittet April 1810 um Pension.
234. Voigt. Accisekassenkontrollleur. Frau und 3 Kinder in Nackel. Lebte in Abg. von der Unterstützung seines Bruders. (Vord. Lomse 85.) Mai 1810 um Unterstützung eingekommen.

235. Waszeminski, Kaspar. Kreisausreuter des Lomzaschen Kreises. Zielt sich auch 1810 noch dort auf. 26 Jahre gedient.
236. Weber. Visitator in Warschau. 1810 10 Taler erhalten.
237. Weseberg. Kalkulator aus Bialystok. † 5. XI. 1809. Witwe 1810/11 in Abg. 12jähriger Sohn. Der Ältere war beim Oberlandesgericht. Witwe will 1812 zu ihrem Schwiegersohn, dem Reg.-Kanzlisten Bär, nach Marienwerder.
238. Weyel. Polizeibürgermeister. War kurze Zeit beim Oberlandesgericht als Botenmstr. tätig. Wohnte in Abg. im Hause des Kapitäns Gordaß, am Alten Graben.
239. Wieck. Kalkulatorassistent in Neustpr. 1810 bei der Kalkulatur Abg. gegen Diäten angestellt.
240. Winkler. Holzwärter im Forstamte Schwetz. † April 1807.
241. Wiszniewsky. Stadtwachtmeister. Seit 1807 von Almosen lebend, hielt sich in Łyck auf. Aus Gumbinnen am 17. V. 1810 2 Taler erhalten.
242. Wittkopf. Visitator. 6 Taler 1810 erhalten.
243. Witschel. Accisauffseher aus Orla. † 21. IV. 1811. Witwe Charlotte W. erhält 6 Taler. Wohnte in Abg. auf dem Sachheim.
244. Wlotzka. Nebenzolleinnehmer aus Plock. Mai 1810 10 Taler erhalten.
245. Wuttstrack. Kammersekretär. 20 Jahre gedient. 2 Jahre Lehrer im Kadettenhaus zu Stolp. Verfasser mehrerer Schriften, z. B. Beschreibung der Stadt Danzig. 9 Kinder. Durch Klavier- und französischen Unterricht etwas verdient. Wohnte in Abg. Bären- oder Krongasse 564. 1810/11.
246. Zander, Johann. Amtswachtmeister zu Lesnistwo in Neustpr. Husar. Zielt sich 1810 in Goldap auf, 60 Jahre alt.
247. Zuther. Domänen-Intendant.

Alte Maße Altpreußens.

Zusammengestellt von Dr. Wolfgang Heidecke.

Dem heutigen Deutschen, der in der Schule das metrische System in seiner einfachen Klarheit beherrschen lernt, erscheint das Beharren anderer Völker an althergebrachten, verwickeltsten Maßeinheiten unverständlich. Zu leicht vergessen wir, das auch uns erst Bismarcks Reformen an die Stelle einer Vielzahl umständlicher Maßsysteme ein einziges für das ganze Deutsche Reich gültiges setzte. Für die Angaben älterer Zeit müssen wir aber doch die Maßeinheiten und Berechnungsweisen unserer Väter verstehen lernen. Für den praktischen Handgebrauch soll nun diese anspruchslose Zusammenstellung alte Maße unserer Heimat bringen, ohne daß sich eigene Forschungen daran knüpfen¹⁾.

I. Die Längen- und Feldmaße.

Diese sind wohl für jeden Sippenforscher die wichtigsten, sei es, daß er die genaue Lage eines alten Familienbesitzes in der Feldflur festlegen will, sei es, daß ihn dessen Größe beschäftigt. Aus diesem Grunde sollen hier zuerst auch die Maße besprochen werden, in denen solche Angaben gemacht wurden.

a) Die amtlichen Maße.

Sie finden sich in den amtlichen Urkunden, den Verschreibungen, den Grundbüchern und sonstigen Festlegungen. Auch sie haben im Wandel der Zeit gewechselt und andere Einheiten bekommen, dagegen hat sich das Verhältnis dieser Maßeinheiten zueinander ohne Aenderung gehalten²⁾. Es sind immer

¹⁾ Für die allgemeinen Grundlagen vergleiche bei E. Wermke: Bibliographie zur Geschichte von Ost- und Westpreußen 1931, die unter Nr. 4292—98 angegebenen Werke. Für einzelne Hinweise bin ich Herrn Studentat Dr. Franz, Herrn Museumsdirektor Dr. Gause und Herrn Mittelschullehrer H. J. Gutzzeit zu Dank verpflichtet.

²⁾ Hierzu besonders S. Koedder: Zur Geschichte des Vermessungswesens Preußens insbesondere Altpreußens. Stuttgart 1908.

1 Rute = $7\frac{1}{2}$ Ellen = 12 Fuß und für feinere Unterteilungen 1 Fuß = 12 Zoll. 1 Zoll = 12 Linien. 1 Linie = 12 Strupel. Ferner 1 Hufe = 30 Morgen. 1 Morgen = 300 Quadratruten, wobei gleich zu bemerken ist, daß der später eingeführte Magdeburger oder preußische Morgen nur 180 Quadratruten hat, und daß dieses Maßsystem eine Hufe amtlich nicht kennt.

Es hat nun folgende verschiedene Maße nacheinander in Altpreußen gegeben:

Durch die kulmische Handfeste vom 28. XII. 1233 führte der Orden das slämische Maß amtlich ein, das danach das altkulmische Maß genannt wurde. Die Maßeinheit, die kulmische Elle, wurde am Kulmer Dom durch Marken für alle zugänglich verankert.

Im Herzogtum Preußen wurde dieses Grundmaß etwas verlängert, um es anderen häufig gebrauchten Maßen anzugleichen. Dieses neukulmische Maß wurde durch Verordnung vom 27. II. 1577 eingeführt.

1721 wurde dieses Maß durch ein kürzeres ersetzt, das oletzkoische, wobei aber unter bestimmten Bedingungen die alten Maße nach 1755 nebenher wieder angewandt werden konnten. Diesem unhaltbaren Zustand machte das Feldmefßreglement vom 28. V. 1793 ein Ende, das alle Messungen nach magdeburgischem Maß anordnete und zwar in der bisherigen Duodezimalteilung, die 1813 endlich durch die Dezimalteilung ersetzt wurde. Diese neue Einteilung wurde nunmehr allgemein preußisch bezeichnet.

Es gelten also in den Teilen Altpreußens, die dem Orden gehörten, folgende Maße: bis 1577 das altkulmische, 1577—1721 das neukulmische, 1721—1755 das oletzkoische³⁾, 1755—1793 bei Privatgütern des neukulmische³⁾, 1793 ff. das magdeburgische, seit 1813 in Dezimalteilung als preußisch bezeichnet, in den Teilen, die polnisch waren, vor allem im Ermland: bis 1793 das altkulmische³⁾, von 1793 ab wie oben.

Die Umrechnung der alten Maße in unser heutiges metrisches System ergibt die folgende kleine Tabelle.

	Rute in Meter	Quadratrute in Quadrm	Morgen in Hektar	Hufe
altkulmisch	4,322	18,678	0,5603	16,810
neukulmisch	4,389	19,265	0,5780	17,339
oletzkoisch	4,170	17,387	0,5216	15,648
magdeburgisch (preußisch) .	3,766	14,185	0,2553	—

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen

Berichtigung zu G. Kessler: „Judentaufen und juchenchristliche Familien in Ostpreußen.“ 1938. Die Familie S o n d e r m a n n betreffend.

In dieser Arbeit führt Gerhard Kessler unter den in Königsberg getauften Juden auch einen Pfarrer und Konsistorialrat Sondermann in Königsberg (Pr) auf. Seine Quelle ist die Arbeit des Schweidnitzer Pastoren Lic. Johannes S. A. de le Roi, Geschichte der evangelischen Judenmission seit Entstehung des neueren Judentums (Schriften des Institutum Judaicum in Berlin). Dort heißt es in der 1899 erschienenen 2. Ausgabe im 1. Teil auf S. 209 ohne Angabe einer Quelle: „Pastor Sondermann in Königsberg (Ost-Preußen) ist als Student Christ geworden und hat dann Theologie studiert. Derselbe hat sich als Prediger ausgezeichnet und ist Mitglied des Consistoriums geworden, ein warmer Freund der Innern und Außern Mission, der für das geistliche Leben vieler von Wichtigkeit geworden ist.“ Es kann sich bei dem Genannten nur um den Dompfarrer und Konsistorialrat Erdmund Alexander Sondermann handeln, der von 1857—1876 in Königsberg (Pr) tätig war, da es einen anderen Pfarrer und Konsistorialrat gleichen oder ähnlichen Namens dort nicht gegeben hat. Nachforschungen

³⁾ Ueber die Einzelheiten unterrichtet das Anm. 2 genannte Buch auf S. 104—107.

nach seiner Herkunft haben ergeben, daß die Behauptung der jüdischen Abstammung falsch ist, wie folgender Ausschnitt aus der Ahnenliste beweist:

1. Erdmund Alexander Sondermann, * Stettin 23. IX. 1814, ~ evangel. Schloß-
gemeinde Stettin 10. X. 1814, † Königsberg (Pr) 13. III. 1876; ∞ Emilie Hen-
riette Karoline Wilhelmine S a p e l, * Cammin (Pommern) 19. I. 1820, ~ Cammin
16. II. 1820, † Königsberg (Pr) 13. IX. 1900.
2. Christian Friderich Sundermann, Kanzleisekretär (Regierungssekretär) bei der Stet-
tiner Kriegs- und Domänenkammer, Accise- und Zolldeputation, * Bünde (West-
falen) Datum nicht angegeben (Sohn des Schneiders Christian Sundermann);
~ Bünde 9. VIII. 1766, † Stettin 28. III. 1822 (86 Jahre alt); ∞ Stettin
(evangelische Schloßgemeinde) 15. I. 1805.
3. Regina Charlotte Moldenhauer, * Stettin 12. III. 1782 (Tochter des Bürgers und
Aeltermanns des Reißschlaggerwerks Michael Moldenhauer und der Christina geb.
Zwiram), ~ Stettin (St. Jacobi) 17. III. 1782, † Stettin 7. IV. 1855.

Alexander Sondermann wurde 1843 Pastor in Coprießen (Kirchenkreis Neustettin),
ab 1847 war er Pastor in Sarnow b. Wollin und ab 1853 Pastor von St. Marien
in Ufedom und zugleich Superintendent der Synode Ufedom. 1857 wurde er Ober-
prediger am Dom und Stadtsuperintendent von Königsberg. Seit 1862 war er
Konsistorialrat. Die Kinder Sondermanns sind bis auf einen am 30. September 1860
in Königsberg (Pr) tot geborenen Sohn in Pommern geboren: drei Söhne und drei
Töchter, von denen ein Sohn, Erdmund Samuel Johannes, als Student der Theologie
am 22. Juli 1866 im Alter von 21 Jahren an der Cholera gestorben ist. Die Töchter
haben alle Pfarrer geheiratet: Erdmunde Wilhelmine Emilie Marie am 11. Oktober
1867 in Königsberg (Pr) (Dom) den damaligen Pfarrer in Wormditt Albert Gustav
J o a c h i m ; Erdmunde Charlotte Auguste Lydia am 16. Mai 1869 in Königsberg (Pr)
(Dom) den damaligen Pfarrer in Köfel (später in Ragnit) Friedrich Wilhelm Emil
P a u l y und die dritte den damaligen Superintendenten Z i m m e r m a n n in Heil-
genbeil. Aus diesen Ehen sind noch lebende Nachkommen hervorgegangen, für die die
Feststellung natürlich von großer Wichtigkeit ist, daß ihr Großvater deutschblütiger
Herkunft war. Zu dieser eindeutigen Erklärung hat sich die Familie bereits früher ein-
mal genötigt gesehen, da der Missionsprediger Kuhnert — ein getaufter Jude — in
seinem Missionsblatt „Sionswächter“, vielleicht derselben Quelle wie Kessler folgend,
Sondermann ebenfalls als getauften Juden bezeichnet hatte.

Königsberg (Pr).

Dr. Heinrich Blank.

Ergänzung zu: Die Kirchenrechnung der Stadt Labiau in Jg. 12. Heft 3, S. 76.

Erich von M a n s t e i n hat die Inschrift des Grabsteins der Familie G ö b e l nur
teilweise wiedergegeben. Obwohl der Stein im Mittelgang, nahe der südlichen Ein-
gangstüre, wenig günstig liegt, ist die Inschrift — wie ich mich an Ort und Stelle
überzeugen konnte — noch recht gut erhalten und lautet in vollständiger Wiedergabe:
„Grabstein des Edlen Herren Friedrich G ö b e l n n im Jahre 1580 gebohren, 1653
den 19. Nov. gestorben. Der Edlen Frauen Elisabeht Herren G ö b e l s Ehelibste.
Gebohren 1590, gestorben 1642 den 18. Sept. ruhen allhier. Haben Erben nach-
gelassen 4 Söhne und eine Tochter als Friederich, Anna, Severin, Mertin G ö b e l
Med., Heinrich G ö b e l l Richter in Labiau. Lorentz G ö b e l l Churfirs. Commec.
Raht hat diesen Stein seinen lieben Eltern legen lassen. Ao. 1683.“ Der dankbare
Sohn Lorenz muß sich in übergroßer Bescheidenheit nicht mitgezählt haben, denn es
sind richtig gezählt 5 Söhne und 1 Tochter.

Die von mir in Anm. 6, S. 47 erwähnte Schrift von Pfarrer [Heinrich Elias]
Lehmann: Die Geschichte der Stadt Labiau erschien 1906 zur Einweihung des Krieger-
denkmals, nachdem der Verfasser schon 1893 verstorben war.

Königsberg (Pr).

Carl Schulz.

Geburtsbrief des Alexander Douglas aus Memel. — In meiner Ver-
wahrung befindet sich folgender interessanter Geburtsbrief, der zum Besten seiner in
Not geratenen Besitzerinnen veräußert werden kann.

„Wir Bürger-Meister und Rath der Stadt Veste und See-port Memel fügen
hiemit Männlichen Zu wissen was maßen bey uns an Oeffentlichen Gerichts-Städte
erschiene Die Wohl: Ehrenveste Wohlgeachte und Manbaste Männer Herr Johann
D o u g l a s 60 Jahr alt, Reformirter Religion, und Herr Johann Christoff J o r d a n

67 Jahr alt Lutherischer Religion. Beyde Bürger und Kauffleute! wegen Echtheit und Ehrlicher Geburt, Als Glaubwürdige und Zeugbare Männer, mit entblößten Häupttern, Erhabenen Armen, und Aufgestreckten Fingern, vorgestabten Eydes, Zu Gott beschworen und Abgezeuget, wie Recht ist, das ihnen Wißent und wahr sey, Das der Erbherr Jüngling Alexander Douglas, Von dem Herrn Alexander Douglas Bürger Kauff und Handelsmann Weilandt sein Herr Vater und die Frau Mutter Barbara Renata Douglas ein gebohrene Gronlant in Beyde seine Leibliche Eltern, d. 25 April Anno 1739. Echt und Recht Ehrlich auß einem Keinem Christlichem und keuschem Ehebete gebohren sey, auch auß von denenselben seinen Erwehnten Eltern, Nichts als was der Ehren Zustehet Zu sagen wüßten, So wahr Ihnen Gott helfe und Sein heiliges Wort. Dabey wirt Jedermänniglich nach Standes Gebühr Dienst und Freundlich erfuchet Obgedachten Jüngling Alexander Douglas, wie im Gerichte abgezeuget und vergewißert worden, Diesen Glaubhaften Verlautbahrtem Zeugniß, der Wahrheit zu steur Hierdurch außgefertiget, Mitt gehorsamster Bitte, Vor Erwehnten Jüngling Alexander Douglas wegen seines Ehrlichen Hertommens, alle Günstige Beförderung zu erzeugen und in allen Innungen und Gülden gern und willig auf und anzunehmen, worinnen wir uns Verpflichten mit Schuldigem Dank zu erwiedern. Zu Mehrern Urkundt und Beglaubigung ist dieser Solene Geburts-brief, mit angehängtem und zugedrückttem Raths Insiegel und Bürger Meisterlicher Unterschrift Gerichtswegen bekräftiget; So geschehen in der Feste und Seeport Memel. Im Ein Taufent Sieben Hundert Ein und Sechzigsten Jahr den 16 Martij.

Johann Simpson, Consul.

Kujiena (Lettland), Rig-Str. 3.

Apotheker R. E. Veris.

Ein Thornee in Ratibor. — Ernst Droese, * Thorn 7. XII. 1817, Gymnasiaf in Thorn Ostern 1829 bis 15. April 1833 (Quarta), war von Ostern 1833 bis 23. März 1837 Lehrling bei dem Gold- und Silberarbeiter Johann Droese in Ratibor und wurde 1837 in Ratibor freigesprochen. (Quelle: Trauungsakten im Stadtarchiv.)

Glag.

Theodor Ebel.

Bücherbesprechungen

Simon Dachs: Gedichte. 4. Band: Geistliche Lieder. Trostgedichte. T. 2. Hrg. v. Walth. Ziesemer. (Schriften d. Königsberger Gel. Gesellschaft, Sonderreihe Bd. 7.) Halle/S. Niemeyer. 1938. VIII + 590 S. Preis 20,— RM.

In überraschend kurzer Zeit hat Prof. Ziesemer die mühevollen und bedeutsamen Veröffentlichungen der Dachs'schen Gedichte beenden können. Sie sind, wie auch im Vorwort des vorliegenden Bandes betont wird, nicht als Quelle zur Sippenforschung gedacht. Daber beschränken sich auch die genealogischen Anmerkungen auf ein Mindestmaß und sind im Einzelnen gewiß auch hier und da zu berichtigen und zu ergänzen. Wie schon bei den früheren Bänden (vgl. diese Zeitschrift Jg. 11, 1937, S. 25 u. 123f.) betont wurde, ist der Ertrag der gesammelten Dichtungen Simon Dachs besonders auch für den Familienforscher, der sich nicht mit den nüchternen Daten der Personenstandsregister usw. begnügen kann und will, ein ganz bedeutender. Wir gewinnen darüber hinaus — und das ist doch der Hauptzweck der Veröffentlichung — einen nachhaltigen Eindruck von dem dichterischen Schaffen und der Kulturarbeit eines aufrechten deutschen Mannes im Osten Deutschlands; fester Glauben und ein tiefes Gemüt sprechen aus den vielen hunderten von Gedichten, aus denen wir erst das Zeitalter des ostpreussischen Barocks recht erkennen. Voll Bewunderung stehen wir vor der Dichtkunst Simon Dachs, von der allein in diesem Schlußbande noch 296 deutsche Gedichte (von den lateinischen zumeist nur die Anfänge) sowie die lateinische Gedächtnisschrift auf Dachs abgedruckt sind.

In selbstloser Hingabe hat der Bearbeiter den Erforschern deutschen Schrifttums und den Liebhabern der Dichtungen der Barockzeit eine wertvolle Quelle zugänglich gemacht. Auch die Leser dieser Zeitschrift werden bei ihren Forschungen für den Zugang zu einem bisher fast verschlossenen Schätze ostpreussischer Kultur zu danken wissen.

Stettin.

R. Seeberg-Elverfeldt.

Paul Gennich: Die ostpreussischen Kirchenliederdichter. Leipzig: Schloßmann 1938. 79 S. (Welt des Gesangbuches 19) 2,— RM.

Der frühere Generalsuperintendent von Ostpreußen gibt hier eine klare Uebersicht über ein bisher noch wenig durchforschtes Gebiet ostpreussischer Dichtung. Seine besondere Liebe gilt dabei der von inniger Herzensfrömmigkeit getragenen Liederdichtung Herzog Albrechts, dem fast die Hälfte des Werkes gewidmet ist. Daß Albrecht und nicht sein Neffe Albrecht Alcibiades der Verfasser des schönen Liedes „Was mein Gott will, das g'scheh allezeit“ ist, möchte ich auch annehmen, fand ich es doch häufig in altpreussischen Stammbüchern seiner und etwas späterer Zeit eingetragen, oft auch nur mit den einzelnen Anfangsbuchstaben, als einen ganz bekannten Sinnspruch. Die Beigabe des Bildes von Speratus ist sehr verdienstvoll, da es an verstickter Stelle erschien, — die daher genannt werden sollte¹⁾. Neben Simon Dach, — der leider nach der Oesterleyschen Ausgabe zitiert wird, während jetzt nur die von Ziesemer²⁾ benutzt werden sollte, — werden die anderen Dichter seines Kreises und die späteren bis Hippel und von Schenkendorf nur kurz, aber erschöpfend behandelt. Das handliche Büchlein vermittelt viele neue Einsichten in das altpreussische Geistesleben, die würdige Ausstattung mit Noten und guten Bildern erhöhen seinen Wert.

Königsberg (Pr).

W. Seidecke.

Christian Origit: Die Geschichte des Kreises Treuburg. Treuburg: Czjgan 1938. 8^o. 200 S. 9 Karten und Pläne, 5 Bilder. Geheftet 3,50 RM.

In Nr. 3 des Jahrgangs 13 der Mitteilungen des Vereins für die Geschichte von Ost- und Westpreußen vom 1. 1. 1939 lesen wir in einem Aufsatz „die Gründung der Stadt Treuburg“ von Fritz Gause, daß die Geschichte der Stadt Treuburg bisher nicht geschrieben sei. Diese Lücke in der Geschichtsschreibung unserer ostpreussischen Städte ist jetzt in ausgezeichnete Weise geschlossen. Wenn das Buch auch „die Geschichte des Kreises Treuburg“ betitelt ist, so kommt doch die Schilderung der Geschichte der Stadt Treuburg, die diesem Kreis den Namen gab, voll zu ihrem Recht. In lebendiger Schilderung führt uns der Verfasser in seiner auf gründlichem Studium der Quellen beruhenden Arbeit in diesen Grenzreis und bringt dem Heimatforscher viel von Urzeiten bis zur Jetztzeit. Aber auch dem Familienforscher bietet das Büchlein viel: manch wohlbekannter Name taucht vor ihm auf, z. B. in den Verzeichnissen der Grundbesitzer, bei der Nennung der Beamten, der Offiziere der Garnison usw. Ein gutes Namensregister (über 700 Familiennamen) erleichtert ihm die Arbeit. Sehr zweckmäßig ist auch im II. Teil das genaue Verzeichnis der Ortschaften des Kreises mit kurzem Hinweis auf die Entstehung der Ortsnamen und Nennung früherer Ortsbezeichnungen.

Man hätte sich für die überaus wertvolle Arbeit nur ein etwas besseres Papier und eine dauerhaftere Heftung gewünscht.

Wiesbaden.

Friedwald Moeller.

1. **Aus Treuburgs Ostkammer.** Beiträge zur Heimatkunde des Kreises Treuburg mit vielen für die Familienforschung wichtigen Hinweisen. Zusammenstellung der in der „Treuburger Zeitung“ veröffentlichten Berichte. Heft 1—4. Treuburg: Czjgan 1937—38., je 2,— RM.
2. **Der Sippenforscher.** Sippenkundliche Aufsätze [aus der „Sippenforscher“, Beilage der Schlesischen Zeitung, Breslau]. Zusammengestellt von Dr. A. Schellenberg. Heft 1, 2. Breslau: Korn 1938, je 1,50 RM.

In meiner Zusammenstellung der heimatkundlichen Beilagen der ostpreussischen Zeitungen habe ich bereits eingehend dargelegt, ein wie großer Verlust es für uns Sippenforscher ist, wenn die in Zeitungen verstreut erscheinenden Aufsätze ohne Zusammenfassung verloren gehen. Hier können nun gleich zwei Sammlungen angezeigt werden, die ihre Entstehung dem Bestreben verdanken, Zeitungsartikeln der späteren

¹⁾ Kupferstich des 16. Jb. im Kupferstichkabinett Berlin, aufgefunden von P. Tschackert in einem Buch der Pr. Staatsbibliothek, Berlin. Veröffentlicht von J. Zeller in Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte. N. F. 16. 1907. S. 327.

²⁾ Simon Dach: Gedichte. Bd. 1—4. Hrsg. v. Walther Ziesemer. Halle 1936—37. (Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft. Sonderreihe 4—7.) Vergl. Altpreussische Geschlechterkunde Jg. 11. 1937, S. 25. 123. Jg. 13. 1939, S. 25.

Forschung zu erhalten. Die erste Serie ist bereits auf Seite 17 eingehend dem Inhalt nach verzeichnet, hier soll aber noch einmal ausdrücklich unsere Freude betont werden, daß ein opfermutiger und interessierter Verleger ein würdiges Gewand zur Erhaltung wertvoller Untersuchungen fand, daß jedem an Treuburger Heimatgeschichte interessierten Forscher reiches Material in leicht zugänglicher und preiswerter Form bietet. Zu wünschen bliebe nur, daß die Verfasser der einzelnen Aufsätze auch regelmäßig genannt würden.

Der „Sippenforscher“ enthält Aufsätze, die bereits in einer besonderen Zeitungsbeilage gesammelt waren und nimmt daher nur besonders wertvolle Beiträge auf. So sichert er sich auch außerhalb seiner Heimatprovinz Aufmerksamkeit und Verbreitung. Neben Darstellungen, die dem zum ersten Male an irgend einer Stelle Schlesiens Forschenden die Wege ebnen sollen, finden wir aber auch ganz allgemein bedeutsame. So z. B. Heft 1 S. 49: Wehrkreisbüchereien und Familienforschung, Heft 2 S. 7: Der Sippengedanke im Deutschen Recht, S. 31. Dr. Samulski: Universitätsmatrikeln, vor allem aber die Aufsätze des Herausgebers selbst (S. 52 ff.) über Wappenbücher, Wappen, Runen, die in ihren besonnenen Ausführungen über die Annahme und Schaffung neuer Wappen vollste Zustimmung verdienen.

Wir können nur wünschen, daß recht viele Zeitungen so wertvolle Auslesen aus ihrem heimatkundlichen Schaffen geben können.

Königsberg (Pr.).

w. Seid ecke.

Kurt Schmidt-Alebenow, Mischehendvorschriften. Eine Zusammenstellung sämtlicher Bestimmungen. Berlin: Deutscher Rechtsverlag 1938. 16 S. 0,75 RM.

Die Bestimmungen über Mischehen sind erschöpfend und übersichtlich zusammengestellt und die unserer Rassegesetzgebung zu Grunde liegenden Begriffe erläutert. Mischehen zwischen Deutschen und Mischlingen 2. Grades sind an sich nach den Nürnberger Gesetzen gestattet, nicht aber für Beamte und Angehörige der Partei und ihrer Gliederungen. Die hierfür bei anderen Verbänden geltenden Grundsätze werden erörtert, ebenso die Anforderungen, welche die Parteigliederungen usw. an den Nachweis der Deutschblütigkeit stellen. Die beigelegte graphische Darstellung erleichtert das Verständnis der gesetzlichen Bestimmungen.

Königsberg (Pr.).

S. Stabl.

Neueingegangene Bücher und Zeitschriften

(Unseren Mitgliedern in der Stadtbibliothek Königsberg (Pr) zugänglich.)

Einteilung: A. Allgemeines. B. Veröffentlichungen örtlicher Stellen. C. Veröffentlichungen einzelner Familien.

- A. Archiv für Sippenforschung. Jg. 14. 1938. H. 10. Jg. 15. 1939. H. 1. S. 310. 338. 369. G. v. Winterfeldt: Die ostpreussischen Forstbedienten zwischen 1710—1743. S. 316. Zur Liste der in Ostpreußen angesiedelten Schäfer. [Familie Kuhlke.] S. 358. „Vermeyerung“ oder Verflawung unserer Familiennamen. [Nach Untersuchungen in Braunschweig kann das erste verneint, muß das zweite befürchtet werden.] S. 371. E. Grigoleit: Erben des Tilsiter Hutmakers Mour. S. 1. E. Wentscher: Um Klärung der genealogischen Begriffe. S. 4. Joh. Zachau: Zur Herkunftsfrage des Geschlechtes Hassenstein in Preußen.
- Familiengeschichtliche Blätter — Deutscher Herold — Jg. 36. 1938. H. 9—12. S. 258. Familiengraphik in alter und neuer Zeit. [Mit Kunstbeilage.] S. 259. P. v. Gebhardt: Zur Genealogie der Familien Astor. S. 300. E. Brandenburg: Zur Methode mittelalterlicher genealogischer Forschungen. S. 329. Zusätze zu Erich Seuberlichs Stammtafeln Deutsch-baltischer Geschlechter. Familie Grüner. S. 338. E. Grigoleit: Ueber die Herkunft des Bismarckahnen Reinhard Boedel.
- Ekkehard. Jg. 14. 1938. H. 5. 6. S. 314. 338. E. Grigoleit: Altpreussische Advokate um 1726. S. 336. E. Holland: Der Familienname Holland in Ostpreußen. [Namenavorkommen von 1400—1692.]
- Samilie, Sippe, Volk. Jg. 4. 1938. H. 10—12. S. 109. U. Tille: Kalender und Sippenforschung. [Hinweis auf Schwierigkeiten und ihre Ueberwindung.] S. 117:

- A. Schofeld:** Bestandsverzeichnisse von Kirchenbüchern. Ergänzungen [auch für Altpreußen] zu Jg. 1937. S. 7—11. S. 126. **M. Prowe:** Welche Bücher braucht der Sippenforscher. [Sehr wichtig!] **J. Krauß:** Bibliographische Hilfsmittel des Sippenforschers. S. 130. Forschungshilfe. **Krieg Schütz** in Gumbinnen hat die Kirchenbücher von Gawaiten verkartet. S. 137. **J. v. Klocke:** Die Gestaltung der Ahnenprobe im 13., 14. u. 15. Jh.
- Miesiećnicz Heraldyczny.** Bd. 17. 1938. H. 9. — Jg. 18. 1939. H. 2.
- Der heimattreue Ost- und Westpreuße.** Jg. 18. 1938. H. 11. — Jg. 19. 1939. H. 2. S. 268. Unter der Geißel der Tataren.
- Der deutsche Roland.** Jg. 26. 1938. H. 11 — Jg. 27. 1939. H. 2. S. 203. Das Kirchenbuch von der königlichen Leibgarde zu Fuß [in Potsdam, mit langen Auszügen, von 1738—46]. S. 214. Roland-Wappenrolle. Nr. 122 Kloss aus Dorfwerk bei Preußisch-Mark. [Stammreihe bis 1563.] Register für die Jg. 24—26.
- B. Altpreußen.** Jg. 3. 1938. Nr. 3. 4. — S. 91. **H. Crome:** Weitere Nachrichten über **Johann Michael Guise.** S. 97. **Hans Crome** zum 75. Geburtstag. [Mit Bild und Schriftenverzeichnis.]
- Baltische Familiengeschichtliche Mitteilungen.** Jg. 8. 1938. H. 2—4. S. 29. Verzeichnis der evangel.-lutherischen Kirchenbücher des ehemaligen Gouvernements Estland bis zum Jahre 1835. S. 45. 59. **W. Hildebrand:** Hinweis auf Ausländer und Fremdlinge in Kirchenbüchern der deutschen Gemeinden Lettlands bis 1835. [Alphabetische Liste, sehr viele Altpreußen.] S. 50. Zur Frage der Uebertragung von Vornamen ins Russische und zurück. [Liste wichtiger Vornamen.]
- Danziger familiengeschichtliche Beiträge.** 3. 1938. S. 13. **Die Danziger Stadtschreiber 1730—1793.** S. 21. **U. Lattermann:** Zur deutschen Familienforschung in Polen. S. 34. Mitgliederliste. [Dankenswerterweise ist bei dieser erfreulich umfanglichen Aufzählung die Angabe des Forschungsgebietes der einzelnen Mitglieder beigefügt.]
- Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familiengeschichte.** Jg. 16. 1938. H. 6—12. mit Beilage Bd. 2. Bogen 1. 2. der Bayerischen Geschlechterstafeln. — S. 1. Spitzweg.
- Mitteilungen des Roland — Dresden.** Jg. 23. 1938. H. 3. — Jg. 24. 1939. H. 1. S. 46. u. 6. **Schulz:** Bürgerbücher im Lande Sachsen. S. 51. Die Leichenpredigten und Personalschriftenartei des Roland. [Mit Verzeichnis der ausgezogenen Quellen, etwa 50 000 Nachweise.] S. 1. Die Deutschen bürgerlichen Wappenbücher und Wappenrollen. [Siebmacher seit 1854, mit 20 704 Wappen, Roland — Berlin seit 1920 mit 130 Wappen, Herold seit 1924 mit 472 Wappen, Reichsverein für Sippenforschung 1934—35 36 Wappen, Sächsische Stiftung für Familienforschung seit 1911 207 Wappen.]
- Genealogiska Samfundets i Finland Årsskrift.** 22. 1938. [Mit deutschen Zusammenfassungen.]
- Blätter für französische Familienkunde.** Jg. 13. 1938. H. 1.
- Nachrichten der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck.** Jg. 13. 1938. Nr. 2. 3. — S. 49. **C. Knetisch:** Die Familie Crollius. S. 124. Hessische Blutsverwandtschaft mit Eichendorf. [Lange Nachfabrenstafel.]
- Mitteilungen der hessischen familiengeschichtlichen Vereinigung.** Bd. 3. 1938/39. H. 3. 4. — S. 161. **W. Diehl:** Suchbuch für die Darmstädter Pädagogiktrifel von 1651—1752.
- Natanger Heimatkalender für das Jahr 1939.** Schriftw.: **Emil Johannes Gutzzeit.** Heiligenbeil: Ostpr. Heimatverlag. — S. 31. **E. J. Gutzzeit:** Balga. 700 Jahre deutsches Volkwerk im Osten. S. 51. ders.: Das neue Wappen der Stadt Heiligenbeil. S. 98. ders.: Pellen. Ein kleines Dorf mit großer Geschichte. S. 113. ders.: Die erste urkundliche Erwähnung Jintens. S. 114. **W. Sahn:** Dem Gedächtnis der Kirche Klein Veren. S. 124. **Gutzzeit:** Geschichtliches Ortsverzeichnis des Kreises Heiligenbeil [Eder bis Einsiedel].
- Mitteilungen der niederländischen Ahnengemeinschaft.** Bd. 1. 1938. H. 1. — S. 1. Satzungen und Ziele. [Der Verein will die noch lebenden Nachkommen der vornehmlich als Glaubensflüchtlinge nach Deutschland eingewanderten Niederländer zusammenfassen.]
- Der Adler, Monatsblatt der Vereine für Sippenforschung in der Ostmark.** Jg. 1. 1939. H. 1. Setzt alle österreichischen sippenkundlichen Zeitschriften fort, wie z. B.

- Mitteilungsblatt der Vereinigung Adler, Die Sippe, Unsere Ahnen. — S. 5. Sippenforschung in Oesterreich. [Nachweis der Quellen.]
- Familiengeschichtliche Mitteilungen und Vereinsnachrichten der Pommerschen Vereinigung für Stamm- und Wappenkunde in Stettin. Jg. 6. 1938. H. 3.
- Heimatkalender für den Kreis Stallupönen¹⁾. 1937—1939. Ebenrode: Klutte. — 1937. S. 71. J. Podzuweit: Von Krieg und Kriegsgeschrei in unserem Heimatkreise [von 1657—1812]. S. 91. O. Hitzgrath: Kurze Nachrichten über die Gründung der ältesten Schulen im Kreise Stallupönen [mit Listen der Lehrer]. 1938. S. 50. J. Podzuweit: Geschichte des Feuerlöschwesens im Kreise Stallupönen. [Viele Namen, reicher Bildersmuck.] S. 111. O. Hitzgrath: Die im Gebiet des Kreises Stallupönen gelegenen adeligen und kölnischen Besitzungen in den Jahren 1719 und 1809. 1939. S. 51. G. Didszun: Was uns die Flurnamen unserer Heimat erzählen. [Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte unseres Kreises.] S. 77. O. Hitzgrath: Zum 400jährigen Bestehen der ältesten Dörfer des Kreises Ebenrode (Stallupönen). [Mit Siedlungskarte und Ortsverzeichnis.] S. 94. Die Ortsnamen des Kreises Ebenrode. [Alte und neue Namen!]
- Sudetendeutsche Familienforschung. Jg. 11. 1939. H. 1. — S. 29. Ahnentafel des Regierungspräsidenten von Aufsig, Hans Krebs. [Die Ahnen dieses alten sudetendeutschen Vorkämpfers stammen geschlossen aus der Iglauer Sprachinsel.]
- Die Sippe. Blätter für südostdeutsche Sippenforschung. Jg. 1. 1938. H. 13. 14. Schlußheft, mit Namen- und Titelregister. Fortgesetzt in der neuen Zeitschrift: Der Adler.
- Mitteilungen der westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde. Bd. 10. 1938. H. 1. Beiträge zur westfälischen Familienforschung. Bd. 1. 1938. H. 1—3. Der Tausch wurde neu aufgenommen, der 1. Band enthält reiches urkundliches Material. S. 49. Ueber den Beginn der Kirchenbuchführung im Fürstentum Minden. [Mit Ortsverzeichnis und Aufzählung der Kirchenbücher.] S. 105. Paderborner Bürgerliste 1571—1624 [über 2500 Namen!]
- Blätter für württembergische Familienkunde. Bd. 7. 1938. H. 12. — Bd. 8. 1939. H. 1.
- C. Basile von Arseniew: Les Arseniew. Paris 1938. (La Noblesse de Russie. Tome B. 1.) [Maschinenschrift hektographiert.]
- E. Boeckel: Namen- und Ortsverzeichnis zur Stammtafel Ostpr. Boeckel-Familien 1937. 17; 5 Seiten. Masch.-Schr.
- Mitteilungen des Sippenverbandes der Danziger Mennonitenfamilien Epp—Kauenhown—Zimmermann. Jg. 4. 1938. H. 5. — S. 132. K. Kauenhown: Eine sippenkundliche Studienreise durch Holland. [Viel neues Material über Herkunft der Danziger und westpr. Mennonitenfamilien aus Holland.] Verf.: Zwei Kauenhown-Bildnisse im Stadtgeschichtl. Museum Königsberg. (Jenny K. 1845—1935, Mutter des Kantforschers Franz Warda, Alexander K. 1857—1880.)
- Fischer-Archiv. Rundschreiben 4. 1938. Berlin.
- Stammtafel der Familie Gring aus Allitten. 1938. 1 Tfl. Masch.-Schr.
- Nachrichtenblatt des von Groddeck-Groddeckischen Familienverbandes. Jg. 9. Nr. 18. 1938. [Viele Einzelnachweise, umfangreiche Stammtafeln.]
- Stammbaum [vielmehr: Tafel] der Familie Groß [aus Königsberg (Pr)] 1938. Lichtdruck. 1 Tfl.
- Kaiser Archiv. Hfg. 2. 3. 1938. [Mit 17 Wappen. S. 5, 3 Uebersicht über den Stamm Fischhausen 1635—1769.]
- Mitteilungen der Familien Kraft und Krafft. Nr. 16. 1939. S. 45. Geschlechts-tafel des Stammes Kraft aus Neuteich bei Mewe.
- Chronik der Geschlechter Maß. Nr. 2. 1938. Berlin.
- Mitteilungen des Sippenverbandes Mongovius. Nr. 9. 1938. Enth. Tafeln des Gilgenburger Stammes.
- Rundschreiben an die Familien Mühlpfordt, Mühlpforth und Mühlenpfordt. Nr. 12. 1938.
- Stammtafel der Familie Plehn. Cottbus 1937. 1 Tfl.

(Abgeschlossen 15. Februar 1939.)

Seiddecke.

¹⁾ Den Kalender für 1939 schenkte freundlicherweise der Verlag, die beiden Jahrgänge 1937, 1938 unser Mitglied, Herr Korrektor i. R. Hitzgrath. Bei dem wertvollen sippenkundlichen Inhalt sollte den Heimatkalendern größere Beachtung geschenkt werden. Ich hoffe bald eine Zusammenstellung aller in Ostpreußen erscheinenden geben zu können.

Vereinsbericht

113. Sitzung am 15. Oktober 1938 in der Stadtbibliothek. — Die versammelten Mitglieder gedachten in ehrender Weise der in den letzten Monaten verstorbenen Mitglieder von Kadetke und Dr. Hammer. Dann berichtete der Vorsitzende über den gut gelungenen Sommerausflug des Vereins nach Heilsberg, Petershagen und Landsberg. (Vergl. Altpr. Geschlde. Jg. 12 1938, S. 95/6.) Er hatte uns Teile unserer ostpreussischen Heimat nahegebracht, die abseits vom großen Verkehr liegen und von Einzelreisenden ohne eigenen Wagen kaum zu erreichen sind. — Auf die Anzeige in der Vereinszeitschrift sind mehrfach Hefte älterer Jahrgänge der „Altpreussischen Geschlechterkunde“ an den Vorsitzenden zurückgesandt worden. Herr Oberstleutnant von der Gelsenitz dankte den Spendern für ihre Gabe, da die Restbestände unserer Vereinszeitschrift nur noch klein sind und von neu eintretenden Mitgliedern immer wieder nach den früheren Jahrgängen gesucht wird. — Die von den Mitgliedern Hagen und Boeckel eingesandten Stammbuchblätter wurden mit Dank entgegengenommen. Ein Zeitungsaussatz über Bibliotheken in Königsberg gab dem Vorsitzenden Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß es außer der Staats- und Universitätsbibliothek noch andere Büchereien in Königsberg gibt. Dem Familienforscher bietet insbesondere die Stadtbibliothek, in der unsere Vereinssitzungen stattfinden, viel Material, da hier alle dem Verein zugegangenen Austauschchriften und Geschenke aufbewahrt werden und den Mitgliedern bequem zugänglich sind. — Nach einem Ueberblick über die neu eingegangenen Zeitschriften durch den Vorsitzenden sprach Regierungsrat Dr. Korallus über seine von ihm bearbeitete, sehr umfangreiche Abnentafel, die in der Altpr. Geschlde. Jg. 12 1938 S. 99/106 abgedruckt und als Sonderausgabe anlässlich der goldenen Hochzeit seiner Eltern erschienen ist.

114. Sitzung am 19. November 1938 in der Stadtbibliothek. — Der Vorsitzende sprach über die Mitgliederbewegung und teilte mit, daß zum Jahresluß einige Mitglieder aus dem Verein leider ausgeschlossen werden müßten, da sie den Mitgliedsbeitrag nicht bezahlten und eine entsprechende Nachnahme nicht eingelöst haben. — Er wies darauf hin, daß alle Arbeit im Verein ehrenamtlich geschieht und der Verein keine Geschäftsstelle unterhält. Aus diesem Grunde ist eine umgebende Beantwortung umfangreicher Anfragen nicht möglich. Forschungsaufträge sind an die Auskunftsstelle des Vereins, Königsberg (Pr), Körteallee 14, zu richten.

Dann erhielt der Schriftwarter der „Altpreussischen Geschlechterkunde“, Bibliothekar Dr. Heidecke, das Wort zu einem Jahresbericht über das sippentundliche Schrifttum. Er legte die wichtigsten Neuerscheinungen des Jahres 1938 vor, wobei er die einzelnen Werke sachkundig und kritisch würdigte. Dabei betonte er wieder mit Nachdruck, daß Familienforschung ohne Berücksichtigung der Orts- und Landesgeschichte unmöglich und unfruchtbar ist, daß vielmehr jede Familiengeschichte dorthin führen muß, wenn sie Wert haben soll. Für Ostpreußen sind hierfür alle Bedingungen durch die ausgezeichnete Bibliographie zur Geschichte von Ost- und Westpreußen von Wermke und Schumachers hervorragende Geschichte von Ost- und Westpreußen gegeben. Die Anwesenden konnten in die vielen genannten Werke selbst Einsicht nehmen, von welcher seltener Gelegenheit eifrig Gebrauch gemacht wurde.

115. Sitzung am 17. Dezember 1938 in der Stadtbibliothek. — Der Vorsitzende legte die im letzten Monat eingelaufenen Zeitschriften vor und wies auf einige besonders wertvolle Aufsätze hin. Neu hinzugekommen ist die Zeitschrift „Familie, Sippe, Volk“. Unter dem Sammeltitel „Der Sippenforscher“ sind sippentundliche Aufsätze aus Schlesien erschienen. Der Verein „Herold“ hat den dritten Band seiner Wappenrolle herausgegeben. Der Görlitzer Wappenkalender für 1939 ist den deutschen Baumeistern gewidmet, er enthält die letzten Zeichnungen des am 3. September 1938 verstorbenen Wappenmalers Gustav Adolf Closs. Bei Besprechung einer Familienzeitschrift wies der Vorsitzende darauf hin, daß in letzter Zeit mehrfach Vereinigungen von Trägern des gleichen Familiennamens gegründet worden sind. Der gleiche Name bedeutet aber (besonders bei häufig vorkommenden Namen) durchaus noch keine Verwandtschaft, so daß der Zweck solcher Vereinigungen nicht immer klar ist. Daran anschließend berichtete der Schriftwarter dieser Zeitschrift, Bibliothekar Dr. Heidecke über die von ihm veranstaltete Umfrage nach den Heimatbeilagen in ostpreussischen Zeitungen. Das Ergebnis ist in diesem Hefte veröffentlicht, es wurde vor allem auf die einzelnen technischen Schwierigkeiten bei der Erfassung dieser so wichtigen Kleinliteratur hingewiesen und

die Mitglieder herzlich um Mitarbeit gebeten. Möge jeder, dem in irgend einer Zeitung ein wichtiger Beitrag zur ostpreussischen Heimatgeschichte auffällt, diesen mit genauer Herkunftsangabe dem Verein zusenden, damit er aufbewahrt und verzeichnet werden kann.

116. Sitzung (Hauptversammlung am 21. Januar 1939 in der Stadtbibliothek. — Zu der Hauptversammlung waren alle Mitglieder fristgemäß eingeladen worden. Einige Einladungen waren als unbestellbar zurückgekommen. Die Mitglieder werden erneut gebeten, jede Veränderung ihrer Anschrift oder ihres Namens bei Verbeiratungen dem Vorsitzenden so bald wie möglich mitzuteilen. — Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, gedachte des verstorbenen Mitglieds Gerlach und erstattete dann den Jahresbericht, der auch unsern auswärtigen Mitgliedern durch die Vereinszeitschrift bekannt ist. Herr Major Friedwald Moeller, der nach Wiesbaden versetzt ist, wurde zum korrespondierenden Mitglied ernannt, er bearbeitet auch für den Jahrgang 1937/38 der Vereinszeitschrift das Namensverzeichnis, das dem ersten Hefte des neuen Jahrgangs beiliegt. Aus dem Bericht des Schatzmeisters, Mittelschullehrer Guttzeit, Heiligenbeil, ist hervorzuheben, daß die Einnahmen des Vereins im Jahre 1938 4035,11 RM. betragen haben, denen 3070,51 RM. Ausgaben gegenüberstehen, so daß am Jahresluß ein Kassenbestand von 364,60 RM. verbleibt. Da der Leiter der Auskunftsstelle, Herr Major a. D. von Staszewski, infolge Krankheit verhindert war, berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit der Auskunftsstelle im verfloßenen Jahre und dankte Herrn von Staszewski für die geleistete Arbeit. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Schatzmeister und dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1939 beträgt wieder 8 RM. Zu Kassenprüfern für das Jahr 1939 wurden die Herren Eske, Holstein und Prof. Kuhle berufen. Der Vorsitzende dankte allen Mitgliedern des Vereinsrates für die treue Arbeit, betrieb sie mit ihrem Einverständnis für ein weiteres Jahr und als neues Mitglied des Vereinsrates Herrn Dipl.-Ing. Brandt. Die Versammlung erteilte darauf dem Vorsitzenden die Genehmigung zum Ausschluß einiger Mitglieder wegen Verweigerung der Beitragszahlung. Zum Schluß dieses Teils der Sitzung dankte Herr Regierungsbau-
meister a. D. Schlemm dem verehrten Vorsitzenden, Herrn Oberstleutnant von der Oelsnitz für seine nimmermüde Tätigkeit zum Wohle des Vereins. Die Mitglieder gaben ihrer Zustimmung zu diesen Worten durch lebhaften Beifall Ausdruck.

Nach Abschluß des geschäftlichen Teiles erteilte der Vorsitzende das Wort Herrn Dr. Sigurd Sieke zu seinem angekündigten Vortrage „Runen und Wappen“. Der Vortragende verstand es, dieses heute wieder so wichtige Thema auf Grund seiner eingehenden Kenntnisse in der neueren Runenforschung in anschaulicher Weise klar und erschöpfend zu behandeln. Der Redner hat in entgegenkommender Weise das folgende Selbstreferat zur Verfügung gestellt.

„Auf den Schriften Guido v. Lists (1848—1914) fußend versucht Bernhard Koerner, der Herausgeber des „Deutschen Geschlechterbuches“, in seinem vierbändigen „Handbuch der Heraldik“ (1920—33) den Nachweis zu führen, daß die Wappen und ihre Bilder, Heraldikstücke wie gemeine Figuren, auf die altgermanischen Runen zurückgehen und somit Erbe uralter, bis mindestens in die Bronzezeit zurückreichender germanischer Ueberlieferung sind. Diese Theorie ist bei ihrem ersten Bekanntwerden sogleich durch Otto Hupp (Wider die Schwarzgeister I—III, 1918/19; Runen und Hakentkruz, 1921) Halali, 1923 und andere Schriften) aufs schärfste bekämpft worden und wird heute von allen ernsthaften Heraldikern abgelehnt. Eine neuerliche Auseinandersetzung mit ihr ist aber notwendig, da sie wieder aufzuleben scheint¹⁾ und da seiner Zeit kein Runenforscher zu ihr Stellung nahm. — Runen sieht Koerner sowohl in den Trennungslinien der Heraldikstücke als auch in vielen gemeinen Figuren, deren äußere Umgrenzung auch nur entfernt an das angeblich zu Grunde liegende Runenzeichen erinnert, z. B. die s-Rune ist in allen Heraldikstücken mit stufen- und zickzackartigen Linien, zacken- und wellenförmigen Bändern, Wolfsangeln, ferner in allen s-förmigen gemeinen Figuren wie Schwanzhälsen, Schlangen und Beinen enthalten. — Dagegen hat der Heraldiker bereits folgende Einwände erhoben: 1. Wappen im eigentlichen Sinne gibt es erst seit dem 2.—3. Viertel des 12. Jahrh., als die Kreuzzüge zu großen Ansammlungen von Ritterscharen führten und das Aufkommen des geschlossenen Topfhelms den einzelnen

¹⁾ In zwei Aufsätzen, die fast gleichzeitig mit dem Vortrag erschienen, wird Koerners Ansicht wieder auf nachdrücklichste vertreten: Wilhelm von Wantoch-Kekowski, Ueber Runen und Wappen, Mitteilungen des Roland-Dresden 24, 1939, Heft 1, S. 8/9 und Robert Steimel, Wappenforschung und Vorzeitkunde, in: Germanen-Erbe 4, 1939, Heft 2, S. 54—58.

Ritter völlig unkenntlich machte. Alle Schildbemalungen und Verzierungen vor diesem Zeitpunkt sind durchaus willkürlich und dem Geschmack des Einzelnen überlassen, vor allem aber nicht erblich. 2. Weder die vorheraldischen Schilde noch die ältesten Wappen enthalten eine Spur von Runen. 3. Abgesehen davon, daß die Heroldsstücke keineswegs die ersten Wappenbilder sind, ist die Trennungslinie in ihnen nur ein Hilfsmittel. Entscheidend ist die Farbe. Es können also diese nur mathematisch gedachten Linien nicht Runenzeichen darstellen. In den gemeinen Figuren Runen sehen zu wollen, dazu bedarf es starker Phantasie. 4. Hätte Koerner die ältesten bekannten Wappenzeichnungen an Stelle der späteren, meist aus gedruckten Wappensammlungen von ihm entnommenen Zeichnungen benützt, so hätte er viele seiner Behauptungen vorsichtiger ausgesprochen. — Nach einigen Bemerkungen über die Runenschrift im Allgemeinen kommt auch der Runenforscher zur völligen Ablehnung der Runenwappen-Theorie. 1. Auch aus germanischer Zeit ist kein Schild oder Helm bekannt, der so mit Runen beschriftet ist, daß er als Vorläufer der Wappen gelten könnte. Unter den zahlreichen Runendenkmälern trägt ein einziger Schildbuckel Runen, jedoch auf der Innenseite, so daß die Inschrift, wenn der Schildbuckel auf der Holzplatte angehängt war, für jedermann unsichtbar war. Ein Helm mit norditalischen Buchstaben, d. h. der Schrift, aus der die Runen entstanden sind, wurde erst beschriftet, als er einem Gotte geweiht und somit seinem natürlichen Gebrauche entzogen werden sollte. 2. In Deutschland starben die Runen bereits im 8. Jahrh. aus. Das beweisen das völlige Aufhören von Fundstücken mit Runenschriften im deutschen Raum und literarische Bemerkungen bei Hrabanus Maurus und Einhardt. Selbst das Wort „Runen“ geriet in Vergessenheit, so daß es erst wieder im 17. Jahrh. als Lehnwort von Scandinavien eingeführt werden mußte. Es bleibt also ein unüberbrückbarer Zeitraum von rund 500 Jahren zwischen dem letzten Auftreten der Runen in Deutschland und dem ersten der Wappen. In Scandinavien sind freilich auch in dieser Zeit noch Runen sehr häufig angewandt worden, aber dieses stand nur in losem kulturellen Zusammenhang mit dem übrigen Festlande und kommt als Entstehungsland für die Wappen nicht in Betracht. 3. Runenschrift und Wappenschildaufteilung sind im Grundprinzip völlig voneinander verschieden. Die Rune wird eingeritzt oder gezogen, ist also eine Strichzeichnung. Das Wappen dagegen arbeitet mit Flächenaufteilung, und zwar mittels Gegenüberstellung von Farben, die wiederum beim Runenschreiben nur eine untergeordnete Bedeutung haben. 4. Es läßt sich nachweisen, daß den Vertretern der Runenwappen-Theorie von den Runen, insbesondere auch von ihren Formen und Namen nur sehr unzureichende Kenntnisse besitzen und daß ihnen daher schwere Fehler auf diesem Gebiete unterlaufen sind. — Sowohl der Heraldiker wie der Runenforscher kommen von ihren beiden völlig voneinander getrennt liegenden Wissenssphärengebieten zu der gleichen Feststellung, daß Wappen und Runen nichts mit einander zu tun haben. — Dagegen sind gewisse Beziehungen zwischen den runenähnlichen Hausmarken und den Wappen in der Tat vorhanden. Beide haben das Merkmal der Erbllichkeit, doch ist die Hausmarke friedlichen Ursprungs, während das Wappen auf das mittelalterliche Kriegswesen zurückgeht und zunächst Vorrecht des tatsächlich kämpfenden Ritterstandes ist. Als mit dem Ende des 15. Jahrh. der Gebrauch von Siegeln und Wappen sich in immer weiteren Kreisen durchsetzt, da übernimmt der Bürger und Bauer vielfach seine althergebrachte Hausmarke in sein Wappen.“

Reicher Beifall und eine lebhaftere Aussprache, an der sich natürlich in hervorragender Weise der Sachkenner, unser verehrter Vorsitzender, beteiligte, bewiesen, wie sehr die Hörer von den Ausführungen angesprochen waren.

Neue Mitglieder:

615. Jensch, Fritz, Regierungsrat, Hamburg-Harburg, Haafestr. 22 II.
616. Panzer, Kurt, Fabrikbesitzer, Berlin-Charlottenburg 9, Hölderlinstr. 12.
617. Schirmer, Heinz-Hildebrandt, Geschäftsführer, Ragnit, Adolfs-Hitler-Str. 23a.
618. Groohs, Gerhard, Dipl.-Landwirt, Dr. agr., Münster (Westf.), Moltkestr. 42.
619. Hoepner, Otto, Kaufmann, Königsberg (Pr), Neue Dammgasse 28.
620. John, August Hermann, Vermessungstechniker, Königsberg (Pr), Samitter Allee 55.
621. Liedtke, verw. Reimer, geb. Reimer, Hedwig, Königsberg (Pr), Mozartstr. 42.
622. Dr. med. Volz, Arzt, Insterburg, Schloßplatz 5.
623. Boretius, Karl, kaufmännischer Lehrling, Königsberg (Pr), Kraus-Allee 88.
624. Postel, Friedrich, Lehrer, Friedrichshof bei Friedersdorf, Kr. Breakow-Storkow.
625. Dr. Preuschhof, Hugo, Helfer in Steuerfachen, Königsberg (Pr), Kraus-Allee 126.
626. Siebert, Adolf, Angestellter, Königsberg (Pr), Zimmerstr. 4/5.
627. Silkenat, Hans, Buchbinder, Palmburg über Königsberg (Pr) 5.

628. Matern, Willi, Amtsrat beim Rechnungshof des Deutschen Reiches, Potsdam, Maybachstr. 9.
 629. Naujoks, Emil, Steiger a. D., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 65 III.
 630. Böttcher, Wilhelm, Landschaftsbeamter, Metgethen Ostpr., Tannenweg 3.
 631. Sandig, Ernst, Verlagsdirektor, Braunschweig, Autorstr. 2.
 632. Kiep, Reinhold, Major, Königsberg (Pr), Cranzer Allee 50.
 633. Podbielski, Günther, Werbefachmann, Berlin-Pankow, Pestalozzistr. 22.

Ausgeschiedene Mitglieder:

a) auf eigenen Antrag:

- Wockerbloom, Ottmar, Bergwerksdirektor, Anapsack bei Köln a. Rh.
 Dr. med. Brenke, Hans, Dresden.
 Below, geb. von Schön, Julie, Frau Oberstleutnant, Königsberg (Pr).
 Bernhard, Friedrich Gustav, Oberst, Berlin-Wilmersdorf.
 Bergerhoff, Schriftsteller, Dortmund-Lütgendortmund.
 Grigoleit, Eduard, Sippenforscher, Auckerneese Ostpr.
 Kaiser, Otto, Geschäftsführer, Königsberg (Pr).
 Lied, Walthar, Lehrer, Königsberg (Pr).
 Neumann, Hermann, Berlin.
 Dr. med. Oberkorn gen. Krabn, Sanitätsrat, Landsberg a. Warthe.
 Dr. phil. Salkowski, Ernst, Sippenforscher, Königsberg (Pr).
 Dr. Seraphim, Ernst, Königsberg (Pr).
 Schulz, Richard, Lehrer, Breslau.
 Sterkau, Werner, Lehrer, Ebenrode.
 Woelk, Joseph, Postrat, Braunschweig.

b) gemäß Ziffer 7 der Satzung:

- Fuhg, Georg, Bildhauer, Königsberg (Pr).
 Großmann, Rudolf, Königsberg (Pr).
 Schulz, Eberhard, Dipl. Kol.wirt., Hildesheim.
 Tiesler, Anna, geb. Läser, Königsberg (Pr).

Verstorben:

- von Bülow, Curt, Major a. D., Königsberg (Pr), † 4. II. 1939.
 Gerlach, Franz, Direktor, Berlin-W.
 (abgeschlossen 1. III. 1939)

U. E b m e r.

Such- und Anzeigenecke

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecke nach Maßgabe des verfügbaren Raumes kostenlos zu. Anfragen von Nichtmitgliedern werden, falls Raum frei ist, gegen Zahlung von 0,20 RM. für die 117 Millimeter breite Millimeterzeile aufgenommen. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

1. **Schmidt, Zippel.** — August Karl Samuel S., * 17. II. 1800 wo?, † Gum-
 bingen 27. IV. 1857. 1832 Verwalter Broedlauen, bis 1841 Oberförster ebd., 1821—
 1835 im reitenden Feldjägerkorps. S. d. Johann Samuel, Reg.-Kondukteur in Las-
 dehnen, * . . . ? † Lasdehnen 11. I. 1842, ∞ . . . ? Johanna Marie Zippel, * 6. III. 1769.
 Schleswig, Friedrichstr. 21. Martha Kalau vom Hofe.

2. **Wosgien (Wosien).** — Christoph W., Zimmermann, Husenwirt, Krug-
 besitzer in Nomehnen Kr. Gerdauen, * . . . ? (um 1810), † Nomehnen 6. XI. 1859,
 ∞ I. . . . ? (vor 10. III. 1841) Wilhelmine Keffeld, ∞ II. 2. XII. 1846 Schip-
 penbel Regina Lorenz, * Landstkon 10. IX. 1821. Afsessor Schulz: Jander.
 Königsberg (Pr), Königstr. 12.

3. **Ohmann (Ahmann).** — Joseph Adolf Friedrich O., * . . . ?, Oberamtman,
 Kgl. Sächs. Generalpächter, 1810 Pächter des Amtes Roggenhausen, 1812—16 Besitzer
 von Gut Makohlen Kr. Heilsberg, ab 1816 Besitzer von Gut Salno bei Graudenz,
 † Jygabnen Wpr. 10. I. 1849, 76jährig, ∞ Komorow 3. IX. 1799 Thekla Kuni-
 gundis von Boezkowska. Ersteinf. d. Taufurk. erb. 20.— RM.
 Breslau, Kurfürstenstr. 27. Dr. Dr. Werner Balle.

4. **Bechleiter.** — Martin Johann L., * . . ? (Mainz um 1750?), 1773—1805 im Drag. Regt. 8, 1814—30 Visitator, † 5. II. 1830 Insterburg, ∞ 14. II. 1777 Anna Regina S c h w a r z.

Raschdorff. — Johann Gottlieb R., * . . ? (um 1740), Bedienter beim Rittm. v. Bromikowski in Rhein, Waldwart in Stamm, Kr. Sensburg 1769—1811, † Stamm 26. I. 1811, ∞ Sorquitten . . X. 1766 Anna Dorothea B o l z.
Königsberg (Pr), Dörnbergweg 2. Carl Albert L e c h l e i t e r.

5. **Matern, (Mattern), Vogt (Voigt).** — Gottfried M., * . . ? (angebl. Königsburg 19. VII. 1803, welcher Ort ist gemeint, nicht Königsberg Pr.), † 18. I. 1881 Marienau bei Marienwerder, ∞ Stuhm Wpr. 12. I. 1834 Elisabeth Marie V o g t (24jährig).
Potsdam, Maybachstr. 9. Amtsrat Willy M a t e r n.

6. **Rosenberger, Heinge.** — Constantin Wilhelm R., cand. theol., seit 1762 Praeceptor Pillupönen, ∞ I. . . ? Johanna Albertina H e i n g e, * . . ? (um 1745 Eltern?), † Pillupönen 26. IX. 1769 im Kindb. Ersteinf. d. Traurk. erb. 5.—XII. Münster Westf., Hanaplaz 5. Dr. Alfred R o s e n b e r g e r.

7. **Nolde.** — George, Andreas u. Christoph N., 3 Brüder, 1740 in Guttawutschen, * . . ?

Siebert. — Michael Ernst S., * . . ?, Unterförster in Rippen, ∞ Popellen 3. V. 1764 Anna Lowisa Stillgerin, Unterförstertochter aus Stumbragiren.

Beyer. — Leonore Siebert, geb. Beyer, * . . ?, † Rippen 9. X. 1856, 80 J. alt.

Redekti. — Ernst R., * Wittgiren 28. X. 1796, † . . ?, war Wirt in Szemlauten, ∞ II. Henriette Wilhelmine L a s c h i n s k i, verw. Fleiß, * . . ? (1787?), † Szemlauten 24. X. 1859.

Nitsch. — Charlotte Luise N., * . . ? (10. XI. 1828), ∞ Heinrichswalde 27. X. 1851 Friedrich O d a u aus Heinrichswalde.

Hactwich. — Johann H., Gerichtsssekretor, * . . ?, † Heinrichswalde 11. I. 1854, ∞ . . ?, Henriette Amalie P o s i n n a, * . . ?, † Heinrichswalde 9. XI. 1902. Herbert N o l d e.

8. **Krüger (Crüger, Krieger).** — Daniel R., ~ Lyd 4. II. 1781, † Bildersweitschen 28. IV. 1792, seit 1760 Pfarrer in B. und Serrey, vorher Praeceptor ebda., ∞ . . ? Eleonora Dorothea B a l g e r, T. d. Pastor in B., † . . ? (31. I. 1821). Hinterließ 8 Söhne, 4 Töchter, wovon nur 3 S. und 1 T. bekannt. Ein Sohn Gottfried Daniel, * . . ? um 1754, † B. 23. VII. 1817, 1772—82 Subrektor Gumbinnen, 1785 Adjunkt, 1792 Pfarrer in B. Seine sonstigen Schicksale unbekannt. Alle näheren Angaben über diese Familie erbeten.

Königsberg (Pr), Neue Dammgasse 29.

S. S a l t i n.

9. **Schubert.** — Michael S., * . . ?, † Szittkehmen 5. IV. 1736, Pfarrer ebda., ∞ . . ?, wen?.

Glatz, Koritauerstr. 20.

Theodor E b e l.

10. **Hofmeister, Schwofatowsky.** — Friedrich August Hofmeister, Schneider, Königsberg (Pr), * Königsberg (Pr) 29. II. 1816, ∞ . . ? (etwa 1840) Emilie Mathilde S c h w o f o w s k y, * . . ? (1816 oder 1817).

Königsberg (Pr), Dohnastr. 18.

Paul H o f m e i s t e r.

11. **Behrendt.** — Friedrich B., Gutspächter oder Gutsinspektor, * . . ?, † Stobben Kr. Angerburg 17. II. 1838, ∞ . . ? 16. X. 1801 Charlotte Dorothea W e r n e r, * . . ?, † . . ? (eine Tochter * Dublinen 6. III. 1812).

Rudell. — Betty R., * . . ? 15. VI. 1801, ∞ . . ? Kreisphysikus u. Gutsbesitzer Dr. med. Friedrich Eduard G i s e v i u s.

Königsberg (Pr), Landhofmeisterstr. 3.

Generalarzt a. D. Dr. U. S a g e n.

12. **Muntigler, Schwaigner.** — Georg M., * . . ?, † . . ?, kommt aus dem Salzburgerischen 1732 nach Ostpreußen, 1734 in Saalfeld Wpr., dann in Brandau Wpr., ∞ . . ? Veronika S c h w a i g e r. Kinder sämtl. * Brandau: Anna Maria * 1746, Georg * 1752, Elisabeth * 1758. Weitere Kinder und deren Nachkommen? Für alle Nachweise Unkostenersatz und Vergütung nach Uebereinkunft zugesichert.

Königsberg (Pr), Körteallee 14.

J. U.: Major a. D. v. S t a f z e w s k i.

251. Gustav Doepner¹⁴⁷⁾, * Pr. Thierau 19. III. 1845, Bäcker, Eigent., beim 7. Ostpr. Inst.-Regt. Nr. 45 ged., Vgbrief. 12. X. 1871, Hstgeld. 5 T., [† Marienburg 30. III. 1928].
252. [Heinrich] Eduard Maas¹⁴⁸⁾, * Königsdorf 14. XI. 1815 [Bauer in Königsdorf, dann Partikulier, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 28. X. 1871, Hstgeld. 5 T., † S. 1905.
253. Carl Mueller, * Leisubnen 31. VIII. 1845, Kaufmann, Eigent., beim 1. Jägerbatl. ged., Vgbrief. 30. X. 1870, Hstgeld. 5 T.
254. Hermann Neumann, * S. 7. VIII. 1840, Gerber, nicht Eigent., nicht ged., Vgbrief. 21. IX. 1872, Hstgeld. 5 T.
255. Carl Mielig, * S. 9. V. 1847, Schneidermeister, nicht Eigent., beim 5. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 ged., Vgbrief. 11. X. 1872, Hstgeld. 5 T., [† S.].
256. Adolph Ballhausen, * Königsberg (Pr) 15. II. 1843, Schuhmachermeister, nicht Eigent., nicht ged., Vgbrief. 26. X. 1872, Hstgeld. 5 T., verz.
257. Gottlieb Widder, Zimmergeselle, Eigent., Vgbrief. 10. VI. 1872, Hstgeld. 5 T., 1. IV. 1878 nach Steindorf verz.
258. Friedrich Majewsky, * S. 15. I. 1844, Hausbesitzer, Eigent., beim Ostpr. Füsilier-Regt. Nr. 33 ged., Vgbrief. 10. V. 1872, Hstgeld. 5 T.
259. Wilhelm Dan, * Alt Nled, Kr. Berent, 16. VII. 1847, Kaufmann, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 23. IV. 1872, Hstgeld. 5 T.
260. Johann Thal, * Grunau 20. XI. 1820, Hausbesitzer, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 8. X. 1872, Hstgeld. 5 T.
261. Ferdinand Gramenz, * Partbeinen 30. IV. 1838, Zimmergeselle, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 14. XII. 1872, Hstgeld. 5 T.
262. Otto Sarge, * Bledau, Kr. Königsberg (Pr) 18. VII. 1819, Gärtner, Eigent., beim 1. Ostpr. Gren.-Regt. Kronprinz Nr. 1 ged., Vgbrief. 12. IV. 1872, Hstgeld. 5 T.
263. Rudolf Wegel, * S. 5. IV. 1847, Grundbesitzer, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 20. VIII. 1872, Hstgeld. 5 T.
264. Friedrich Sohn, * Gabbitten 20. V. 1815, Hausbesitzer, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 15. VIII. 1872, Hstgeld. 5 T., † 7. IV. 1879.
265. Wilhelm Ewert, * S. 17. XII. 1845, Fleischer, nicht Eigent., beim 7. Ostpr. Inst.-Regt. Nr. 44 ged., Vgbrief. 18. X. 1872, Hstgeld. 5 T., † 4. VI. 1898.
266. Friedrich Wegner, * S. 10. V. 1844, Grundbesitzer, Eigent., beim 7. Ostpr. Inst.-Regt. Nr. 44 ged., Nled. [1873], Hstgeld. 5 T.
267. Friedrich Prang, * S. 26. IV. 1839, Grundbesitzer, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 31. V. 1873, Hstgeld. 5 T.
268. August Krömke, * Worschiemen, Kr. Pr. Eylau 12. IX. 1845, Schneider, nicht Eigent., beim 1. Leibhus.-Regt. Nr. 1 ged., Vgbrief. 12. V. 1873, Hstgeld. 5 T.
269. Friedrich Schmidt, * Petersburg (Rußland) 22. X. 1841, Klempner, nicht Eigent., nicht ged., Vgbrief. 16. VI. 1873, Hstgeld. 5 T.
270. Hermann [Gustav Adolf] Schulz¹⁴⁹⁾, * S. 9. VIII. 1845, Särberleibesitzer, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 21. VI. 1873, Hstgeld. 5 T.

¹⁴⁷⁾ ∞ S. 23. VI. 1874 Lina Friederike Sennig, * Marienburg 22. II. 1851, † S. 2. VI. 1919 (nach W. Sch.)

¹⁴⁸⁾ Sein Vater: Heinrich M., Lehrer in Keimfallen u. 1813—1830 in Königsdorf; Wd. M. ∞ S. 22. XI. 1844 Maria Amalie Seß.

¹⁴⁹⁾ ∞ S. 27. VI. 1873 Rosalie Seintzette Wermke, T. des Tischlermstr. Friedrich W. in S.; S. Sch. Sohn des Mühlen- u. Gutsbes. Gustav Schulz in Barslack (nach W. Sch.).

271. Ferdinand Engelbrecht, * Groß Zoppenbruch 21. XII. 1848, Bäcker, Eigent., beim Ostpr. Trainbatl. Nr. 1 g.d., Vgbrief. 2. VII. 1873, Hstgeld 5 T.
272. Franz Weidlich, * Königsdorf 28. X. 1847, Schuhmacher, nicht Eigent., beim 7. Ostpr. Infst.-Regt. Nr. 44 ged., Vgbrief. 20. X. 1873, Hstgeld. 5 T., ver3. nach Rosenbergt.
273. Ludwig Moneta, * Sabiellen [Ar. Treuburg] 23. III. 1845, Kaufmann, Eigent., beim Ostpr. Ulanen-Regt. Nr. 8 ged., Vgbrief. 9. XII. 1873, Hstgeld. 5 T., 1898 nach Königsberg (Pr) ver3.
274. Rudolf Schulz, * S. 20. IV. 1830, Partikulier, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 11. XII. 1873, Hstgeld. 5 T.
275. Otto Sachalowski, * Waltersdorf 27. XII. 1844, Schuhmacher, nicht Eigent., beim 7. Ostpr. Infst.-Regt. Nr. 44 ged., Vgbrief. 5. I. 1874, Hstgeld. 5 T., nach Königsberg (Pr) ver3.
276. Julius Konehl, * S. 25. I. 1841, Grundbesitzer, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 6. I. 1874, Hstgeld. 5 T.
277. Louis Dieckmann, * Zinten s. IV. 1837, Maler, nicht Eigent., nicht ged., Vgbrief. 16. III. 1874, Hstgeld. 5 T., ver3. nach Zinten.
278. Friedrich Mill^[49a], * S. 25. VI. 1844, Grundbesitzer, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 16. IV. 1874, Hstgeld. 5 T., [† S. 27. XI. 1906].
279. Johann Prang, * Grünwalde 24. VI. 1836, Grundbesitzer, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 17. IV. 1874, Hstgeld. 5 T., ver3.
280. Wilhelm Gassert, * S. 25. VII. 1849, Gasthofbesitzer, Eigent., nicht ged., Vgbrief. 23. VI. 1874, Hstgeld. 5 T., ver3. nach Amerika.
281. Wilhelm Ragnit, * Tholonen, Ar. Wehlau 21. XI. 1845, Kaufmann, nicht Eigent., nicht ged., Vggeld. 13. VII. 1874, 5 T., ver3.
282. Carl Pottel, * Vogelsang 12. XI. 1829, Hausbesitzer, Eigent., nicht ged., Vggeld. 8. X. 1874, 5 T.
283. Gottfried Meyer, * Thomsdorf 16. X. 1831, Partikulier, Eigent., nicht ged., Vggeld. 7. X. 1874, 5 T.
284. Friedrich Büttner, * Glatz 22. IX. 1816, Karussellbesitzer, Eigent., nicht ged., Vggeld. 4. I. 1875, 15 M.
285. Julius Hein, * Siemohnen, Ar. Insterburg 7. IV. 1837, Kaufmann, nicht Eigent., nicht ged., Vggeld. 5. IV. 1875, 15 M., ver3. nach Labiau.
286. Gottlieb Melk, * Poplitten 25. XII. 1807, Partikulier, Eigent., beim Kaiser-Franz-Gren.-Regt. ged., Vggeld. 7. IV. 1875, 15 M.
287. Hermann Heß, * Thomsdorf 17. XII. 1844, Grundbesitzer, nicht Eigent., beim Ostpr. Dragoner-Regt. Nr. 10 ged., Vggeld. 27. V. 1875, 15 M.
288. Hugo Hecht, * Braunsberg 31. III. 1849, Maler, nicht Eigent., nicht ged., Vggeld. 4. VI. 1875, 15 M.
289. Ferdinand Howe, * Mükühnen 30. XI. 1846, Schuhmacher, nicht Eigent., beim Magdeburger Feld-Artl.-Regt. Nr. 4 ged., Vggeld. 10. VI. 1875, 15 M.
290. Julius Wessel, * Dollkeim, Ar. Fischhausen 2. VI. 1842, Zimmer- u. Maurermeister, nicht Eigent., nicht ged., Vggeld. 14. VI. 1875, 15 M.
291. Hermann Schulz, * Keimfallen 4. III. 1841, Kuchenbäcker, nicht Eigent., nicht ged., Vggeld. 14. VI. 1875, 15 M.
292. Albert Johnke, * Zinten 21. V. 1845, Bäcker, Eigent., beim 7. Ostpr. Infst.-Regt. Nr. 44 ged., Vggeld. 26. VI. 1875, 15 M., ver3.

^{149a)} S. M. ∞ S. 14. V. 1879 Marie Mann, * S. 19. VII. 1858, † S. 17. XII. 1910. Sobn: Arnold Rudolf Mill, Bauer, * Lindenhof b. S. 14. V. 1891, † S. 6. X. 1928, ∞ S. 24. X. 1919 Charlotte Berta Emilie Kubnau, * S. 28. V. 1896. — Eltern von Fr. Mill: Wilhelm M. * S. 6. IV. 1818, † S. 6. III. 1877, ∞ S. 14. VI. 1842 Karoline Charlotte Ar o f, * S. 30. VIII. 1812, † S. 26. X. 1863.

293. August Krebs, * 30. VII. 1847, Glaser, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 28. VI. 1875, 15 M.
294. Hermann Pieszozek, * Jungfer, Kr. Elbing 19. XI. 1848, Kaufmann, Eigt., beim 7. Ostpr. Inst.=Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 31. VIII. 1875, 15 M.
295. Friedrich Schulz, * S. 1. XII. 1849, Schuhmacher, Eigt., beim 4. Ostpr. Gren.=Regt. Nr. 5 ged., Bggeld. 1. X. 1875, 15 M., nach Ludwigsort verz.
296. Ferdinand Sahm, * S. 12. VII. 1842, Schuhmacher, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 11. X. 1875, 15 M.
297. Gottfried Albrecht, * Wermten 31. VII. 1840, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 23. X. 1875, 15 M.
298. Friedrich Gonserowski, * Zinten 31. X. 1838, Schuhmachermeister, nicht Eigt., beim 4. Ostpr. Gren.=Regt. Nr. 5 ged., Bggeld. 29. XII. 1875, 15 M.
299. Carl Haamann, * S. 19. XII. 1841, Schuhmacher, Eigt., beim Garde-Füsilier-Regt. ged., Bggeld. 6. IV. 1876, 15 M., † 1902.
300. Theodor Henning, * Buckow 25. X. 1843, Ziegler, Eigt., nicht ged., Bggeld. 11. IV. 1876, 15 M.
301. Christian Schemmerling, * Birkenau 21. XII. 1835, Grundbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 1. V. 1876, 15 M.
302. Friedrich Rehberg, * Waltersdorf 17. IX. 1817, Grundbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 6. V. 1876, 15 M.
303. Heinrich Suhm, * S. 10. I. 1844, Grundbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 3. V. 1876, 15 M.
304. Gottfried Roschekli, * Packerau [jetzt zu Rippen] 22. II. 1829, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 3. V. 1876, 15 M.
305. Franz Birtb, * . . ., Hausbesitzer, Eigt., Bggeld. 3. V. 1876, 15 M., verz. nach Gr. Ködersdorf.
306. Friedrich Ekloff, * Jürkendorf 22. VIII. 1828, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 9. V. 1876, 15 M., † 28. V. 1898.
307. Gottlieb Siemon, Hausbesitzer, Eigt., Bggeld. 16. V. 1876, 15 M., † 29. IX. 1877.
308. Friedrich Arndt, * Hanswalde 6. XII. 1823, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 16. V. 1876, 15 M., † 10. VIII. 1898.
309. Gotthard Kosmogli, * Eichholz . . . 1837, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 3. VI. 1876, 15 M.
310. Wilhelm Kiewitt, * S. 27. I. 1816, Grundbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 3. VI. 1876, 15 M.
311. Friedrich Schoenfeld, * Gallingen 22. IV. 1829, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 3. VI. 1876, 15 M.
312. Hermann Eggert, * Pr. Holland 27. I. 1845, Fabrikbesitzer, Eigt., beim 1. Artl.=Regt. ged., Bggeld. 24. VI. 1876, 15 M.
313. Wilhelm Groß, * Hammersdorf 17. . . 1842, Hausbesitzer, Eigt., beim 7. Ostpr. Inst.=Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 24. VI. 1876, 15 M.
314. Adolf Petram^{149b)}, * Tilsit 28. I. 1843, Mechanikus, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 3. XI. 1876, 15 M., verz.
315. August Rehberg, * Grunau 29. X. 1849, Hausbesitzer, Eigt., beim 1. Leibhus.=Regt. Nr. 1 ged., Bggeld. 15. XI. 1876, 15 M.

^{149b)} P. besaß das erste Her Puppentheater. Vergl. Feilgbl. Jtg. 1936, Nr. 36 u. 37. — Schwiegervater des Petram ist Büttner Nr. 284.

316. August Rehberg, * Grunau 29. X. 1849, Hausbesitzer, Eigt., beim 1. Leibhuf.=Regt. ged., Bggeld. 22. IX. 1876, 15 M.
317. Albert Klang, * S. 17. XI. 1846, Stellmachermeister, Eigt., beim Ostpr. Feldartl.=Regt. Nr. 1 ged., Bggeld. 9. VI. 1877, 15 M.
318. Leopold Praetorius, * Neu Jucha, Kr. Lyk 18. V. 1845, Kaufmann, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 12. VI. 1877, 15 M., verz. 7. V. 1879 nach Königsberg (Pr).
319. Ernst Mill, * S. 16. IX. 1849, Grundbesitzer, Eigt., beim 7. Ostpr. Inf.=Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 11. VII. 1877, 15 M.
320. Gottlieb Ewert, * Karben 19. VII. 1835, Hausbesitzer, Eigt., beim Inf.=Regt. Nr. 34 ged., Bggeld. 10. VIII. 1877, 15 M., † 1902.
321. Friedrich Wohlgethan, * Balga 21. IX. 1833, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 10. VIII. 1877, 15 M.
322. August Neumann, * Bladiau s. II. 1841, Hausbesitzer, Eigt., beim 7. Ostpr. Inf.=Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 20. VIII. 1877, 15 M., † 20. XII. 1897.
323. August Bloedhorn, * Thomsdorf 1. V. 1831, Hausbesitzer, Eigt., beim Ostpr. Jäger=Batl. Nr. 1 ged., Bggeld. 15. X. 1877, 15 M.
324. August Packeriser, * Stuthenen 10. V. 1833, Hausbesitzer, Eigt., beim 3. Ostpr. Gren.=Regt. Nr. 4 ged., Bggeld. 29. X. 1877, 15 M.
325. [Johann] Friedrich Sonnenstuh¹⁵⁰⁾, * S. 30. III. 1850, Glaser, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 7. I. 1878, 15 M. [† S. 1. XI. 1912, ledig].
326. Gottlieb Mohr, * S. 5. I. 1838, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 7. III. 1878, 15 M.
327. August Kollberg, * [S.=]Kosenberg 6. III. 1840, Kaufmann, Eigt., nicht ged., Bggeld. 1. IV. 1878, 15 M.
328. Ferdinand Gerlach, * Schettienen 3. XI. 1827, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 5. IV. 1878, 15 M., † 14. X. 1898.
329. Friedrich Stumpf, * Herzogswalde 20. III. 1852, Gastwirt, Eigt., beim Ostpr. Jäger=Batl. Nr. 1 ged., Bggeld. 11. IV. 1878, 15 M.
330. Carl Tobjinsky, * Braunsberg 14. XII. 1854, Barbier, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 6. V. 1878, 15 M.
331. Max Müller¹⁵¹⁾, * Königsberg (Pr) 19. V. 1852, Barbier, Eigt., nicht ged., Bggeld. 20. V. 1878, 15 M., [† S. 5. XI. 1916].
332. Wilhelm Tiedemann, * S. 25. VIII. 1852, Hausbesitzer, Eigt., beim 7. Ostpr. Inf.=Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 19. V. 1878, 15 M., † 28. VIII. 1892.
333. Martin Neumann, * Grunau 27. X. 1825, Partikulier, Eigt., beim 3. Inf.=Regt. ged., Bggeld. 5. X. 1878, 15 M.
334. Siegmund Braeude, * Serey (Polen) 14. II. 1850, Kaufmann, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 14. X. 1878, 15 M., verz.
335. Heinrich Klitsch, * Hermsdorf 24. XI. 1830, Hausbesitzer, Eigt., beim 2. Garde=Inf.=Regt. ged., Bggeld. 18. X. 1878, 15 M.
336. Heinrich Schoenhoff¹⁵²⁾, * Grunau 5. XII. 1850, Stellmacher[meister], nicht Eigt., beim Brandenburg. Feld=Artl.=Regt. Nr. 3 ged., Bggeld. 24. VI. 1878, 15 M., verz. 30. IX. 1878 nach Grunau, [† Grunau 5. IV. 1930].

¹⁵⁰⁾ Eltern: Glaserfr. Eduard S. ∞ Wilhelmine Schirmacher (nach W. Sch.).

¹⁵¹⁾ ∞ S. 13. IX. 1877 Elisabeth Forstisch, * S. 16. IX. 1848, † S. 19. VI. 1924 (nach W. Sch.).

¹⁵²⁾ ∞ S. 15. III. 1878 Florentine Metzler, * S. 16. II. 1853, † Grunau 30. X. 1919; 2 Söhne: Otto Sch., Schriftsetzermstr. in Pr. Eylau u. Emil Sch., Bäckerfr. in S.-Kosenberg (nach W. Sch.).

337. Gottlieb Vogel, * Jinten 25. VIII. 1810, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 10. XII. 1878, 15 M., verz. nach Rosenberg.
338. August Kohn, * Bregden 5. XII. 1839, Hausbesitzer, Eigt., beim 7. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 14. XII. 1878, 15 M.
339. Friedrich Schirmacher, * Perbanden 5. VIII. 1837, Hausbesitzer, Eigt., beim 5. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 ged., Bggeld. 6. III. 1879, 15 M., verz. nach Ludwigsort.
340. Valentin Gr^{aw}¹⁵³⁾, * Mehlsack 4. [24.?] IX. 1842, Stellmachermeister [Sägewerksbesitzer], Eigt., beim 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 ged., Bggeld. 20. XII. 1878, 15 M., [† S. . . 1922].
341. Carl Schwarz, * Eisenberg 19. XII. 1825, Hausbesitzer, Eigt., beim 5. Kürassier-Regt. ged., Bggeld. 21. XI. 1878, 15 M., verz.
342. Wilhelm Weiß, * S. 24. XI. 1832, Schuhmachermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 25. II. 1879, 15 M.
343. Wilhelm Hesse, * S. 10. III. 1830, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 14. XII. 1878, 15 M., verz.
344. Hermann Birkholz, * S. 29. VII. 1849, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 18. XI. 1878, 15 M.
345. Albert Philipp, * S. 27. XII. 1857, Bäckermeister, Eigt., beim Pommerchen Jüsilier-Regt. Nr. 34 ged., Bggeld. 30. XII. 1878, 15 M., verz. IX. 1888 nach Danzig.
346. Wilhelm Klang, * Gr. Barten, Kr. Wehlau 9. VII. 1823, Maurer-
gesell, Eigt., nicht ged., Bggeld. 5. V. 1879, 15 M.
347. August Janzon, * Mühlhausen 28. VII. 1843, Hausbesitzer, Eigt., beim 7. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 29. IV. 1879, 15 M.
348. Friedrich Boehm, * Lanck 12. VI. 1849, Schneidermeister, nicht Eigt., bei der Handwerkersektion der Ostpr. Feld-Artl. Nr. 1 ged., Bggeld. 13. VI. 1879, 15 M., verz. nach Braunschweig.
349. Hermann Wiegner, * Radziunz, Kr. Militisch 2. II. 1836, Bauunternehmer, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 13. VI. 1879, 15 M., verz. nach Königsberg (Pr).
350. Albert Bastian, * S. 12. XII. 1850, Grundbesitzer, Eigt., beim 3. Ostpr. Kürassier-Regt. Nr. 3 (Graf Wrangel) ged., Bggeld. 27. VI. 1879, 15 M.
351. Hermann Koenig, * S. 30. V. 1853, Fleischermeister, Eigt., beim 1. Ostpr. Ulanen-Regt. Nr. 8 ged., Bggeld. 8. VII. 1879, 15 M.
352. Ferdinand Thal, * Eisenberg 15. XII. 1848, Invalide, nicht Eigt., beim Kaiser-Franz-Garde-Regt. Nr. 2 ged., Bggeld. 10. VII. 1879, 15 M., verz. nach Braunsberg.
353. Friedrich Koenig, * Perscheln [jetzt zu Keimkallen] 20. I. 1837, Grundbesitzer, Eigt., beim 7. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 8. VII. 1879, 15 M.
354. Carl Gerlach, * S. 23. IX. 1850, Schlossermeister, Eigt., beim Brandenburgischen-Pionier-Batl. Nr. 3 ged., Bggeld. 31. VII. 1879, 15 M.
355. Gustav Weyl, * S. 21. X. 1852, Lohgerbermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 14. VIII. 1879, 15 M., verz. nach Amerika.
356. Wilhelm Seyerabend, * Vermten 25. XI. 1854, Grundbesitzer, Eigt., beim 7. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 24. X. 1879, 15 M., verz.
357. Arthur Schulz, prakt. Arzt, nicht Eigt., Bggeld. 19. V. 1880, 15 M.

¹⁵³⁾ ∞ Mehlsack . . . Anna Grube, * Mehlsack 8. IX. 1842, † . . . (nach O. Sch.).

358. Friedrich Kasperkeit, * Norutschatschen, Kr. Gumbinnen 7. VI. 1858, Herbergbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 2. VI. 1880, 15 M., ausgewandert.
359. Adolph Froh, * S. s. XI. 1838, Hausierer, Eigt., beim Kaiser-Franz-Garde-Gren.-Regt. ged., Bggeld. 5. VI. 1880, 15 M.
360. Julius Rosenschein, * Treuburg 15. I. 1859, Kaufmann, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 5. X. 1880, 15 M.
361. Friedrich Puschmann, * Eisenberg 9. I. 1838, Grundbesitzer, Eigt., beim 3. Ostr. Gren.-Regt. Nr. 4 ged., Bggeld. 9. X. 1880, 15 M., verz.
362. August Hein, * Berschkallen, Kr. Insterburg s. VIII. 1848, Kaufmann, nicht Eigt., beim Ostr. Feld-Artl.-Regt. Nr. 16 ged., Bggeld. 12. X. 1880, 15 M., verz.
363. Albert Herber, * Waltersdorf 25. I. 1851, Bäckermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 23. X. 1880, 15 M.
364. Gustav Bartel, * Wicken, Kr. Bartenstein 5. V. 1854, Händler, nicht Eigt., beim 7. Ostr. Inf.-Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 10. XI. 1880, 15 M., verz.
365. Gustav Lemke, * S. s. IV. 1855, Fleischer, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 10. I. 1881, 15 M., verz.
366. Gustav Stahl, * Kl. Amtsmühle, Kr. Braunsberg 22. III. 1853, Stadtkassenrentant, nicht Eigt., bei den Kgl. Bezirkskommandos in Königsberg (Pr) und Köln ged., Bggeld. 27. IV. 1881, 15 M., 1. X. 1898 nach Braunsberg verz.
367. Richard Boese, * Pillau 11. XI. 1850, Schornsteinfegermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 30. V. 1881, 15 M.
368. Hermann Arndt, * S. 26. XII. 1857, Fleischermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 3. VIII. 1881, 15 M.
369. Ferdinand Neumann, * Breitlinde 5. VII. 1845, Grundbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 6. IX. 1881, 15 M.
370. Karl Hill, * S. 22. XII. 1858, Kaufmann, Eigt., nicht ged., Bggeld. 29. IX. 1881, 15 M.
371. Eduard Margenfeld, * Eisenberg 24. XII. 1854, Bäckermeister, Eigt., beim Jüsilier-Regt. Nr. 33 ged., Bggeld. 8. III. 1882, 15 M., † 1882.
372. [Julius] Adolf Gassert¹⁵⁴), * Gedilgen 24. VI. 1856, Kaufmann, Eigt., beim 3. Garde-Gren.-Regt. ged., Bggeld. 6. IV. 1882, 15 M., [† Königsberg (Pr) 26. III. 1921].
373. Richard Boettcher, * Königsberg (Pr) 15. V. 1855, Uhrmacher, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 24. IV. 1882, 15 M., [† S. . . 1931].
374. August Arndt, * Gr. Hoppenbruch 12. VIII. 1856, Sattlermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 5. V. 1882, 15 M.
375. Louis Schroeder¹⁵⁵), * Tapiaw 3. VII. 1855, Bürgermeister [der Stadt S. vom 1. VII. 1882—31. III. 1921], Eigt., nicht ged., Bggeld. 19. VII. 1882, 15 M., [† Berlin 6. III. 1929].

¹⁵⁴) ∞ Bladiau 17. XI. 1882 Karoline Florentine Soecknick, * Jürkendorf 19. XII. 1860, † . . . (Tochter des Karl S., Pächter von Neuwalde, * Jürkendorf 7. XI. 1824, † Neuwalde 27. IV. 1895, ∞ S. 19. X. 1855 Karoline Wilhelmine Seß, * Thomsdorf 22. I. 1831, † Neuwalde 12. VIII. 1903). — Eltern von Adolf Gassert: August G., Gutsbesitzer auf Gedilgen, * Gedilgen 29. I. 1819, † ebda. 8. I. 1876 ∞ Anna Luise Soecknick, * Jürkendorf 24. XII. 1821, † Gedilgen 2. I. 1882.

¹⁵⁵) Vergl. [E. J. Gutzzeit], Louis Schröder [in: Matanger Heimatkalender für 1930, S. 106/107].

376. Wilhelm Morig¹⁵⁶⁾, * S. 13. VI. 1849, Grundbesitzer, Eigent., beim 7. Ostpr. Inst.-Regt. Nr. 44 ged., Vggeld. 27. IX. 1882, 15 M.
377. Rudolf Soechnick, * Jürkendorf 14. VII. 1856, Grundbesitzer, Eigent., beim 1. Garde-Regt. zu Fuß in Potsdam ged., Vggeld. 31. X. 1882, 15 M., verz.
378. August Rodloff, * Eisenberg 20. XI. 1848, Glöckner, nicht Eigent., beim Garde-Infanterie-Regt. in Potsdam u. beim Garde-Train-Batl. in Berlin ged., Vggeld. 13. I. 1883, 15 M.
379. Friedrich Engel, * Preuschhof 8. X. 1824, Hausbesitzer, Eigent., nicht ged., Vggeld. 22. IV. 1883, 15 M.
380. Gustav Junk, * S. 31. V. 1857, Bäckermeister, Eigent., nicht ged., Vggeld. 24. V. 1883, 15 M., verz. nach Pr. Bahnan.
381. Otto Weiß, * Königsberg (Pr) 20. XI. 1848, Uhrmacher, nicht Eigent., nicht ged., Vggeld. 24. V. 1883, 15 M.
382. Friedrich Krebs, * S. 30. XII. 1852, Grundbesitzer, Eigent., beim 10. Dragoner-Regt. in Metz ged., Vggeld. 1. VI. 1883, 15 M.
383. Gottfried Fischer, * Herzogswalde 26. IX. 1820, Hausbesitzer, Eigent., beim 2. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 3 in Braunsberg ged., Vggeld. 3. XII. 1883, 15 M.
384. Hermann Blum, * Makowa (Rußland) 15. IV. 1847, Hausierer, Eigent., nicht ged., Vggeld. 21. XII. 1883, 15 M., † 27. XII. 1898.
385. Ferdinand Witt, * Gr. Hoppenbruch 3. IV. 1820, Rentier, Eigent., nicht ged., Vggeld. 12. XI. 1883, 15 M.
386. August Schimelpfennig, * Kuschen 6. VII. 1853, Tischlermeister, Eigent., beim Kaiser-Alexander-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1 ged., Vggeld. 24. XII. 1883, 15 M.
387. Bernhard Tolkdorff, * Heinrichau, Kr. Braunsberg 27. XI. 1855, Stellmachermeister, Eigent., nicht ged., Vggeld. 30. XI. 1883, 15 M.
388. Andreas Elvers, * Mehlsack 25. XI. 1851, Kürschnermeister, Eigent., nicht ged., Vggeld. 30. XI. 1883, 15 M., verz.
389. Gottlieb Raedler, * Breslau 15. XI. 1816, pens. Bahnwärter, Eigent., nicht ged., Vggeld. 1. XII. 1883, 15 M.
390. Rudolf Klang, * Gr. Haffelberg . . 1844, Arbeiter, Eigent., beim Süßlicher-Regt. Nr. 34 in Frankfurt/Main ged., Vggeld. 29. XI. 1883, 15 M.
391. Johann Metzki, * Kodelshöfen, Kr. Braunsberg 6. XI. 1851, Maurer, Eigent., nicht ged., Vggeld. 3. XII. 1883, 15 M.
392. Hermann Hinzke, * S. 13. I. 1854, Abbaubesitzer, Eigent., beim Ostpr. Kürassier-Regt. Nr. 3 Graf Wrangel ged., Vggeld. 22. XII. 1883, 15 M.
393. Ferdinand Koenig, * Schirten 20. XI. 1829, Rentier, Eigent., beim Gren.-Regt. Nr. 4 in Königsberg (Pr) ged., Vggeld. 14. XI. 1883, 15 M., † 1902.
394. Gustav Arndt, * Braunsberg 19. XI. 1849, Seilermeister, Eigent., nicht ged., Vggeld. 31. III. 1884, 15 M.
395. August Steinau, * Jinten 7. X. 1853, Klempnermeister, Eigent., nicht ged., Vggeld. 1. IV. 1884, 15 M., verz.
396. Hermann Goerke, * Birkenau 20. IV. 1856, Schmied, Eigent., bei der Leib-Komp. der Garde du Corps ged., Vggeld. 15. IV. 1884, 15 M.
397. Reinhold Raedler, * S. 26. I. 1856, Bäckermeister, Eigent., beim 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 in Danzig ged., Vggeld. 16. IV. 1884, 15 M., verz.

¹⁵⁶⁾ ∞ S. . . Julie Blumenthal, * Schirten . . . (1849), † Kensegut 4. V. 1935 (nach O. Sch.).

398. Dr. Karl [Theodor] Wollermann¹⁵⁷⁾, * Piskallen 20. III. 1856, prakt. Arzt [Kreisarzt u. Geh. Medizinalrat], nicht Eigt., beim Gren.-Regt. Nr. 41 ged., Bggeld. 10. IV. 1884, 15 M., [† S. 11. IV. 1925].
399. Paul Hoepfner, * Königsberg (Pr) 25. VII. 1858, Bahnhofrestauration, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 2. V. 1884, 15 M., verz.
400. Bernhard Kadau, * Braunsberg 18. XII. 1854, Schuhmachermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 9. VI. 1884, 15 M., [† S. 5. III. 1931].
401. Hermann Blumenthal, * Perscheln [jetzt zu Keimkallen] 1. I. 1850, Abbaubesitzer, Eigt., beim 2. Garde-Regt. zu Fuß ged., Bggeld. 16. VI. 1884, 15 M.
402. Gustav Wiedermann, * Guttstadt 27. VI. 1845, Hotelbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 25. VI. 1884, 15 M.
403. Karl Sadowski, * Schaden, Kr. Sensburg 5. XII. 1853, Fleischermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 15. I. 1885, 15 M.
404. [Heinrich] Eduard Sonnenstuhl, * S. 25. XI. 1854, Gerbermeister, nicht Eigt., beim Garde-Füsilier-Regt. zu Berlin ged., Bggeld. 6. VI. 1885, 15 M., [† S. 23. X. 1930].
405. Gustav Horkisch, * S. 9. XI. 1854, Grundbesitzer, Eigt., beim 2. Garde-Regt. zu Fuß in Berlin ged., Bggeld. 10. VI. 1885, 15 M., † 1900.
406. Otto Reimann, * S. 27. VII. 1860, Drechslmeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 11. VI. 1885, 15 M., verz.
407. Max Boehme, * Dellentrug, Reg.-Bez. Potsdam 6. VI. 1849, Kaufmann, Eigt., nicht ged., Bggeld. 12. VI. 1885, 15 M.
408. August Feierabend, * Wermten 19. VII. 1859, Schneidermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 15. VI. 1885, 15 M.
409. Simon Laubsch¹⁵⁸⁾, * Groß Wersmeninken 20. VIII. 1850, Kaufmann, Eigt., nicht ged., Bggeld. 24. VI. 1885, 15 M., 1. X. 1900 nach Königsberg (Pr) verz., [† Königsberg (Pr) 6. VIII. 1931].
410. Simon Lefß [Jude]¹⁵⁹⁾, * Braunsberg 12. II. 1858, Kaufmann, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 6. V. 1886, 15 M., [nach Königsberg (Pr) verz., † . . . 1924?].
411. William Lefß [Jude]¹⁵⁹⁾, * S. 17. II. 1862, Kaufmann, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 6. V. 1886, 15 M., 1901 [nach Königsberg (Pr)] verz., [† Königsberg (Pr) 19. V. 1926].
412. Friedrich Schulz, * Schmirdtkeim, Kr. Bartenstein 5. IV. 1852, Kaufmann, Eigt., beim 1. Jäger-Batl. ged., Bggeld. 6. V. 1886, 15 M.
413. Hermann Krebs, * S. 25. VIII. 1854, Grundbesitzer, Eigt., bei der s. Komp. des Kaiser-Alexander-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1 ged., Bggeld. 17. V. 1886, 15 M.
414. Artur Becker, * Königsberg (Pr) 25. VII. 1858, Zimmer- u. Maurermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 22. VI. 1886, 15 M., nach Königsberg (Pr) gez.

¹⁵⁷⁾ Vergl. Kurt Kiedel, Die Abnetafel der Familien Kiedel und Wollermann. Sgbl. 1931, Abnetafel Wollermann auch [in: Altpr. Geschlechterkunde 5. Jg. (1931) S. 94/95].

¹⁵⁸⁾ ∞ Dr. Eylau 10. I. 1882 Elisabeth Kaminsky, * Dr. Eylau 4. IX. 1863, † Königsberg (Pr) 9. IX. 1932. Kinder: 1. Walter L., Farmer, * Dr. Eylau 16. XII. 1884, 2. Frieda L., * Dr. Eylau 31. XII. 1883, ∞ Königsberg (Pr) 25. I. 1908 Karl Gerhard August Tiesler, Dr. med., prakt. Arzt in Kasenburg, * Titolaiten 20. X. 1879, † Königsberg (Pr) 1. VIII. 1923 (Vergl. Geschlechterbuch Bd. II, S. 416).

¹⁵⁹⁾ Nr. 410 u. 411 sind Brüder, Söhne des jüd. Kaufmanns Aron Lefß in S. (∞ Sara Sagen); sie besaßen von ihrem Vater (seit 1864) das Haus Nr. 89 (Am Markt Nr. 37) von 1888 bis 1898 und betrieben hier ein Getreidehandelsgeschäft, das sie nach Königsberg (Pr) verlegten.

415. Hermann Weinreich, * Braunsberg 27. I. 1845, Kürschnermeister, nicht Eigt., beim 7. Ostpr. Inst.-Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 14. VII. 1885, 15 M.
416. Wilhelm Bethke, * Lindenau 18. XII. 1857, Hausbesitzer, Eigt., beim 7. Ostpr. Inst.-Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 20. VII. 1885, 15 M.
417. Gottfried Goerke, * Birkenau 4. VII. 1844, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 15. VII. 1885, 15 M.
418. Albert Reh, * Stutthen 17. VI. 1854, Schneidermeister, nicht Eigt., beim 8. Ostpr. Inst.-Regt. Nr. 45 ged., Bggeld. 20. VII. 1885, 15 M., nach Danzig verz.
419. August Jflaender, * S. 9. X. 1853, Schneidermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 20. VII. 1885, 15 M.
420. Johann Schlesiger, * Mehlsack 24. VI. 1854, Schneidermeister, nicht Eigt., beim 8. Pommerschen Inst.-Regt. Nr. 61 ged., Bggeld. 20. VII. 1885, 15 M., 1901 verz.
421. Anton Heller, * Braunsberg 22. VIII. 1847, Gastwirt, Eigt., beim 7. Ostpr. Inst.-Regt. Nr. 44 ged., Bggeld. 22. VII. 1885, 15 M., verz. nach Braunsberg.
422. Friedrich Hohendorff, * Smilgienen [?], Kr. Labiau 19. X. 1858, Postbote, Eigt., beim Trainbatl. in Königsberg (Pr) ged., Bggeld. 19. X. 1885, 15 M., 1. IV. 1903 verz.
423. August Doepner¹⁶⁰⁾, * S. 13. VI. 1858, Grundbesitzer, Eigt., beim 3. Garde-Ulanen-Regt. in Potsdam ged., Bggeld. 16. VIII. 1886, 15 M., [S. 4. III. 1912].
424. Gottlieb Stange, * Birkenau 9. IX. 1824, Partikulier, Eigt., nicht ged., Bggeld. 19. VIII. 1886, 15 M.
425. Friedrich Doepner¹⁶¹⁾, * S. 26. VII. 1855, Lohgerbermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 6. V. 1887, 15 M., [† Angerburg . . 1912].
426. Karl Schroeder, * S. 6. XII. 1855, Schuhmacher, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 19. VIII. 1886, 15 M.
427. Karl Koenig, * Bregden 8. XI. 1822, pens. Weichensteller, Eigt., beim 4. Inst.-Regt. ged., Bggeld. 21. VIII. 1886, 15 M.
428. Friedrich [Karl] Philipp¹⁶²⁾, * S. 1. VII. 1853, Grundbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 4. IX. 1886, 15 M., [† S. 31. VII. 1935].
429. Emil Doepner, * Staswinen, Kr. Lötzen 8. XI. 1859, Kaufmann, Eigt., beim Ostpr. Ulanen-Regt. Nr. 8 in Elbing u. Ostpr. Train-Batl. in Königsberg (Pr) ged., Bggeld. 7. VI. 1887, 15 M.
430. Karl Steffen, * Burow, Kr. Neu Ruppien 23. I. 1857, Gasthofsbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 8. VII. 1887, 15 M.
431. Alexander Koesler, * S. 19. X. 1858, Kaufmann, Eigt., nicht ged., Bggeld. 15. VII. 1887, 15 M.
432. Karl Schoett, * Wachtbude 4. [7.] I. 1859, Schneidermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 7. VII. 1887, 15 M., † [S. 18. II. 1925; ∞ S. . . VI. 1884 Ottilie Schött, * Leisubnen 7. XII. 1860, † S. 30. IX. 1931].
433. Otto Kohn, * S. 11. II. 1856, Kapellmeister, nicht Eigt., beim Königs-Gren.-Regt. 2 Westpr. Nr. 7 in Liegnitz ged., Bggeld. 16. VIII. 1887, 15 M., 1903 verz.

¹⁶⁰⁾ ∞ S. 3. X. 1883 Berta Ramin, * S. 9. II. 1861, † S. 16. III. 1931. Vater von U. D. ist Nr. 118 (nach W. Sch.).

¹⁶¹⁾ ∞ . . . 4. X. 1884 Alara Fischer, * . . . , † Tilsit . . . 1913 (nach W. Sch.). — Vater von Sr. D. ist Nr. 1, 577.

¹⁶²⁾ Vergl. E. J. Gutzzeit, Ländliche Familienforschung. 2. Aufl. S. 1937, S. 22 (Abnentafel Philipp).

434. Johann Zellmann, * Königsberg (Pr) 21. IX. 1852, Schuhmachermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 21. IV. 1888, 15 M.
435. Fritz Jurschewski, * Ambothen 1. IV. 1847, Hotelbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 14. VII. 1888, 15 M., verz.
436. Eduard Arndt, * S. 2. XI. 1861, Töpfermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 20. VII. 1888, 15 M.
437. Franz Potreck, * S. 12. V. 1856, Fleischermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 27. IV. 1889, 15 M.
438. Albert Schoenfeld, * S. 19. IX. 1859, Bäckermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 9. V. 1889, 15 M.
439. Gottfried Reimann, * Blumstein [Kr. Pr. Eylau] 16. V. 1854, Stellmacher, Eigt., beim Westpr. Feld=Artl.=Regt. Nr. 16 ged., Bggeld. 9. V. 1889, 15 M., [† S. 3. V. 1938].
440. Karl Bohl, * Grünwalde 30. V. 1862, Schneidermeister, Eigt., beim Garde=Jüsilier=Regt. in Berlin ged., Bggeld. 9. V. 1889, 15 M., verz.
441. Julius Schulz, * Lotsch 5. VII. 1851, Maschinenbesitzer, nicht Eigt., Erbsatz=Reservist 2. Klasse, Bggeld. 20. VII. 1889, 15 M., verz.
442. Otto Weiß, * Zinten 31. III. 1863, Gastwirt, Eigt., beim Fuß=Artl.=Regt. Nr. 1 in Königsberg (Pr) 8 Wochen ged., 15 M.
443. August Klitsch, * Lank 11. VIII. 1859, Schuhmachermeister, Eigt., nicht ged., 15 M.
444. Gustav Höpner, * Petricken, [Kr. Labiau] 16. I. 1864, Kaufmann, Eigt., beim Jäger=Bat. in Allenstein ged., Bggeld. 12. VI. 1890, 15 M., verz.
445. Hermann Thimm, * Rosofen 18. XI. 1855, Landwirt, Eigt., nicht ged., 15 M.
446. August Engelbrecht, * Gr. Hoppenbruch 2. VIII. 1860, Kaufmann, Eigt., nicht ged., Bggeld. 12. VI. 1890, 15 M.
447. Ferdinand Hornschuh, * Szroszewitz (Posen) 19. VIII. 1854, Restaurateur, nicht Eigt., nicht ged., 15 M.
448. Rudolf Fests⁶³⁾, * S. 2. XII. 1861, Glasermeister, Eigt., beim Garde=Franz=Gren.=Regt. Nr. 2 in Berlin ged., seit 1884 hier wohnhaft, 15 M.
449. Hermann Grummach [Jude?], * Mühlhausen (Ostpr.) 24. V. 1857, Kaufmann, Eigt., nicht ged., Bggeld. . . . X. 1889, 15 M., 1901 nach Braunsberg verz.
450. Gassert, * . . ., Partikulier, Bggeld. 15 M.
451. Thimm, * . . ., Bggeld. 15 M.
452. Julius Krebs, * S. . . ., Fleischermeister, Eigt., beim 2. Kürassier=Regt. ged., Bggeld. 28. V. 1891, 15 M.
453. Emil Kuhn, * . . ., Gastwirt, Eigt., beim 1. Leibhusar=Regt. in Danzig ged., Bggeld. 20. VI. 1891, 15 M.
454. Charles Walden, * Memel 5. I. 1856, Rechtsanwalt, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 8. VII. 1891, 15 M., verz.
455. Otto Pliisch⁶⁴⁾, * Königsberg (Pr) 26. II. 1862, Konditoreibesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 18. VII. 1891, 15 M., verz.

¹⁰³⁾ ∞ S. 19. X. 1888 (1938 Goldene Hochzeit) Johanna Neumann, * Grünwalde 9. III. 1869. 7 Kinder. — Vater von Rudolf Fests ist Zimmermann Wilhelm S.

¹⁰⁴⁾ O. O. (∞ Wilhelmine Gonserowski) kaufte am 19. IV. 1892 das Haus Nr. 26 (Am Markt Nr. 25) und richtete hier eine Konditorei ein, im Volksmund „Zum blauen Egel“ genannt. Bei der Zwangsversteigerung ging das Haus 1905 an Schuhmachermeister Friedrich Gonserowski über (seit 1929 Sandels- u. Gewerbebank).

456. Bruno Fischer, * Elbing 11. XII. 1861, Särbermeister, Eigt., nicht ged., 15 M.
457. August [Hermann] Komme¹⁶⁵⁾, * Freibufen 19. VIII. 1862, Tischlermeister, Eigt., beim Schles. Fuß-Artl.-Batl. in Bremerhafen ged., 15 M., † 3. 9. X. 1928].
458. Adolf Schirmacher, * . . ., Landwirt, nicht Eigt., Bggeld. . . ., 15 M., † 1901.
459. [durchstrichen]: Schiemann, Schneidermeister.
460. [Emil] Rudolf Doepner¹⁶⁶⁾, * 3. [14. VI. 1861], Grundbesitzer, Eigt., beim Ostpr. Jäger-Batl. Nr. 1 ged., Bggeld 18. VI. 1891, 15 M.
461. Johann Baranský, * . . ., Kaufmann, nicht Eigt., Bggeld. 1. VII. 1891, 15 M., 1901 nach Keffeld verz.
462. Friedrich Queiß, * Balga 6. VI. 1851, Budenbesitzer u. Arbeiter, Eigt., beim Garde-Train-Batl. in Berlin 1875—74 ged., Bggeld. 6. VII. 1891, 15 M., seit 1. X. 1886 hier wohnhaft.
463. Julius Nieswandt, * Spittnehen, Kr. Pr. Eylau 25. VII. 1852, Höfereibesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 20. VII. 1891, 15 M.
464. [durchstrichen]: Rudolf Rose. [Vergl. 476!]
465. Albert Schulz, * Braunsberg 14. I. 1857, Korbflechter, Eigt., nicht ged., Bggeld. 29. VII. 1891, 15 M.
466. Friedrich Watzel [?], * Lowehnen [=Aulowönen?], Kr. Insterburg 6. III. 1851, Schuhmachermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 6. VIII. 1891, seit 1878 hier wohnhaft, 15 M.
467. Heinrich Vogel, * Keimkallen 7. VIII. 1841, Hausbesitzer, Eigt., beim 4. Inst.-Regt. ged., Bggeld. 1. X. 1891, 15 M., † 1903.
468. Heinrich Blumenthal, * Schirten 5. IV. 1823, Rentier, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 18. II. 1892, 15 M.
469. Rudolf Schoenrade, Kaufmann, nicht Eigt., Sergeant, Bggeld. 26. II. 1892, 15 M., verz.
470. Johann Biermann, * Braunsberg 24. III. 1854, Gerbermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 26. II. 1892, seit V. 1890 hier wohnhaft, 15 M.
471. Franz Arndt, * 3. 14. V. 1863, Tischlermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 10. V. 1892, 15 M.
472. Louis König, * 3. 22. X. 1862, Tischlermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 23. V. 1892, 15 M.
473. Rudolf Helbing, * Unter Kerbswalde, Kr. Elbing 21. V. 1862, Buchdruckereibesitzer, nicht ged., Bggeld. 30. VI. 1892, 15 M.
474. Hugo Thimm, * Lindenau 20. III. 1865, Kaufmann, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 4. VI. 1892, 15 M., verz.
475. Hermann Wiechert, * Ludwigsort 7. X. [18]60, Kaufmann, Eigt., nicht ged., Bggeld. 25. V. 1893, 15 M., „pro 1901 nicht wahlberechtigt, weil im Konkurs befindlich“.
476. Rudolf Rose, * Donacken, Kr. [Sischhausen] 7. II. 1870, Hausbesitzer u. Schlosser, Eigt., nicht ged., Bggeld. 29. VII. 1891, 15 M.

¹⁶⁵⁾ Vergl. Stammreihe Komme in E. J. Gutzzeit, Ländliche Familienforschung I. Aufl. 5. 1936, S. 11.

¹⁶⁶⁾ Landwirt in Mattischken, Kr. Tilsit-Ragnit, ∞ 3. . . . Klara Thomas, * 3. 3. VII. 1866 (nach W. Sch.).

477. Gottfried Schirrmann¹⁶⁷⁾, * Kirschitten [Sortlack, Kr. Pr. Eylau] 15. VI. 1845, Schneidermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 21. I. 1891, 15 M., [† S. 30. XI. 1911].
478. Christian Kentel, * Waltersdorf 30. V. 1824, Schneidermeister, Hausbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 30. X. 1891, 15 M.
479. Moritz Carlsson [Jude], * Dirschau 12. VII. 1861, Rechtsanwalt u. Notar, nicht Eigt., Bggeld. 10. VI. 1893, 15 M., [† Königsberg (Pr) .].
480. Wilhelm Maibaum, * Kossen 17. V. 1839, pens. Bahnwärter u. Hausbesitzer, Eigt., 1860—1863 beim 3. Garde-Regt. geb., Bggeld. 16. VI. 1893, 15 M., „erst zum 1. X. 93 1 Jahr hier wohnhaft“.
481. Gustav Pohl¹⁶⁸⁾, * Otten 20. [nach O. Sch. Keimkallen 24.] I. 1867, Schmied u. Hausbesitzer [später Bauer in Bladiau], Eigt., beim Inf.-Regt. Nr. 129 in Bromberg ged., Bggeld. 19. VI. 1893, 15 M., 1. IV. 1897 nach Bladiau verz.
482. Hermann Arndt, * Wesslien 24. VI. 1853, Sattlermeister, Eigt., beim 1. Leibbusaren-Regt. geb., Bggeld. 20. VI. 1893, 15 M.
483. Robert Schemmerling, Abbau S. 16. IX. 1863, Besitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 20. VI. 1893, 15 M.
484. Albert Pahlke, * Hanswalde 28. I. 1843, Schuhmachermeister, nicht Eigt., beim 5. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 41 in Gumbinnen 1870—1872 ged., Bggeld. 20. VII. 1891, seit April 1879 hier wohnhaft, 15 M.
485. Hermann Neumann, * Hanswalde 2. IV. 1853, Schuhmachermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. . . VI. 1893, 15 M.
486. Bernhard Hoepfner, * Braunsberg 25. VII. 1854, Dampfwalzenführer, Eigt., beim Garde-Feld-Artl.-Regt. von 1874—76 ged., Bggeld. 22. VII. 1891, seit 10. V. 1880 hier wohnhaft, 15 M.
487. Dr. Emil Kopefsch, prakt. Arzt, nicht Eigt., Bggeld. 30. VI. 1892, 15 M., 1901 verz.
488. Emil Becker, * Königsberg (Pr) 3. III. 1856, Ingenieur, nicht Eigt., beim Fuß-Artl.-Regt. geb., Bggeld. 25. VII. 1893, 15 M.
489. Albert Hellwig, * Niskaisken 22. IV. 1856, Kaufmann, Eigt., nicht ged., Bggeld. 26. VII. 1893, seit 29. VII. 1884 hier wohnhaft, 15 M., verz. 1. III. 1899.
490. Henry von Schulze, * Mis [?] s. XI. 1850, Rentier, nicht Eigt., „Soldat gewesen“, Bggeld. 16. VIII. 1893, 15 M., 1900 nach Braunsberg verz.
491. Paul Hanisch, * Königsberg (Pr) 28. XII. 1867, Drogenhändler, nicht Eigt., nicht ged., wohnhaft seit 2. IX. 1893, 15 M.
492. Heinrich Paul, * Hanswalde 24. X. 1863, Grundbesitzer, Eigt., beim Kürassier-Regt. Graf Wrangel 1884/87 ged., Bggeld. 5. X. 1893, wohnhaft seit 1. I. 1890, 15 M., 1900 nach Hermsdorf gez.

¹⁶⁷⁾ ∞ I. . . . Jda Jg, * Stettin 18. IX. 1854, † Stettin 2. VII. 1886 (Kinder: 1. Anna Martha Sch., * Stettin 26. VII. 1876 ∞ . . . Franz Thal, Schneider, * Waltersdorf 21. XII. 1882, ✕ Frankreich 22. III. 1918; 2. Martha Elfriede Sch., * Stettin 9. VI. 1878); ∞ II. . . . Marie Ottilie Porsch, * Sortlack 12. IX. 1861, † S. 3. II. 1937 (Kinder: 1. Alfred Georg Sch., Lehrer in Dtsch. Bahnu, * S. 7. IX. 1889, ∞ . . . Gertrud Schirrmann, * Zussehn, Kr. Pr. Eylau 7. VI. 1898; 2. Frida Grete Sch., * S. 10. IV. 1891, † S. 16. X. 1899; 3. Grete Ella Sch., * S. 24. I. 1893, † S. 22. XII. 1895; 4. Gertra Marie Sch., * S. 5. IX. 1897; 5. Käthe Lisbeth Sch., * S. 15. I. 1900, Stenotypistin in S.; 6. Willi Gottlieb Sch., Büroangestellter, * S. 17. VIII. 1907, ∞ . . . Martha Piersch, * S. 26. IV. 1900.

¹⁶⁸⁾ ∞ I. S. . . . (1895) Wilhelmine Scharrschwert, verw. Gebrke, * . . . , † Bladiau 1903; ∞ II. Bladiau . . . Emilie Kubr, * Bladiau . . . , † Bladiau . . . 1925; ∞ III. Bladiau . . . 1926 Klara Kautenberg, geb. Rosenberg (nach O. Sch.).

493. Ernst Hinstke, * 3. 9. XI. [18]66, Bäckermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 16. X. 1893, wohnhaft seit 1. XI. 1892, 15 M.
494. Heinrich Margensfeld, * Rehfeld 15. V. 1833, Rentier, Eigt., nicht ged., Bggeld. 2. I. 1894, wohnhaft seit 5. X. 1888, 15 M.
495. Friedrich [Heinrich] Kubna^{168a)}, * 3. 10. VII. 1861, Abbaubesitzer, Eigt., beim 5. Garde-Gren.-Regt. zu Fuß in Berlin ged., Bggeld. . . 1893, wohnhaft „seit Jugend auf“, 15 M.
496. Hermann Schink, * Königsberg (Pr) 31. VIII. 1868, Uhrmacher, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 5. IV. 1894, wohnhaft seit 19. X. 1891, 15 M., 1896 nach Braunsberg verz.
497. Georg Bringmann, * Bilshausen (Prov. Hannover) 27. X. 1859, Hotelbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 5. VI. 1893, wohnhaft seit 24. I. 1893, 15 M., April 1902 nach Danzig verz.
498. Johann Neumann¹⁶⁹⁾, * Freihufen 2. II. [nach O. Sch. 18. IX.] 1864, Bäckermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 12. VI. 1893, wohnhaft seit 1. X. 1891, 15 M.
499. Albert Meier, * Waltersdorf s. VI. 1840, Rentier, Eigt., nicht ged., Bggeld. 12. VI. 1893, wohnhaft seit 1. XI. 1892, 15 M.
500. August Fischer, * Herzogswalde 9. IX. 1832, Partikulier, Eigt., nicht ged., Bggeld. 13. VI. 1893, wohnhaft seit 30. V. 1891, 15 M., † 1903.
501. Heinrich Wiedmann, * 3. 6. X. 1860, Tischlermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 13. VI. 1893, wohnhaft seit 1. XI. 1888, 15 M.
502. Hermann Stange, * Baumgart 27. II. 1860, Arbeiter u. Budenbesitzer, Eigt., beim 5. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 in Danzig 1880—83 ged., Bggeld. 14. VI. 1893, wohnhaft seit 1. X. 1889, 15 M.
503. Hermann Kollien, * Hohensfürst 21. V. 1862, Grundbesitzer, Eigt., beim Train-Batl. in Königsberg (Pr) Jahresfl. 1883 ged., Bggeld. 14. VI. 1893, wohnhaft seit 15. IV. 1891, 15 M.
504. August Kolberg, Müller u. Hausbesitzer, Eigt., Bggeld. 14. VI. 1893, 15 M., verz.
505. . . Hinstke, Budenbesitzer, Eigt., Bggeld. 15. VI. 1893, 15 M.
506. Ernst Schmidt, * Pobles 9. VI. 1849, Former u. Hausbesitzer, Eigt., Bggeld. 15. VI. 1893, 15 M.
507. Wilhelm Schmeerberg, * Gr. Klingbeck 15. III. 1835, pens. Weichenssteller u. Hausbesitzer, Eigt., beim 4. Inf.-Regt. 6. Komp. in Danzig vom 8. X. 1857—1. IV. 1860 ged., Bggeld. 15. VI. 1893, wohnhaft seit 1. X. 1889, 15 M.
508. Friedrich Tiedtke, * Eisenberg 6. VI. 1864, Grundbesitzer, Eigt., Bggeld. 15. VI. 1893, 15 M.
509. Gottlieb Blum, * Lobberg, Nr. Pr. Holland 25. X. 1860, Zimmermann u. Hausbesitzer, Eigt., beim Pionier-Batl. Fürst Radziwill Ostpr. Nr. 1 von 1880—1883 ged., Bggeld. 19. VI. 1893, wohnhaft seit Juni 1888, 15 M.
510. Dr. Max Derbe, * Pokarben 11. I. 1868, pr. Arzt, nicht Eigt., Bggeld. 10. VII. 1893, 15 M., verz.

^{168a)} Ahnentafel seiner Tochter: 1. Charlotte Berta Emilie Kubna, * 3. 28. V. 1896 (Vergl. Anm. 149a). 2. Friedrich Heinrich K., * 3. 10. VII. 1861, ∞ 3. 20. X. 1893. 3. Luise Malwine Sahm, * Steindorf 2. X. 1870. 4. Friedrich K., * 3. 7. XI. 1829, † 3. 25. VII. 1915, ∞ 3. 14. I. 1857. 5. Emilie Friedrich, * 3. 10. VIII. 1828, † 3. 8. II. 1888. 6. Johann Gottfried Sahm, * Steindorf 24. XII. 1836, † Steindorf 7. IV. 1898, ∞ Kreuzburg . . . 7. Berta Schiemann, * Liebnicken, Nr. Pr. Eylau 2. XII. 1839, † Liebnicken 22. II. 1920.

¹⁶⁹⁾ ∞ Elbing 28. IX. 1891 Auguste Vorreau, * Elbing 11. XI. 1862 (nach O. Sch.).

511. August Teschner^{169a)}, * Wolitta 5. II. 1863, Schlosser [Maschinenbauer] u. Hausbesitzer, Eigt., Bggeld. 11. VII. 1893, 15 M., [† 3. 11. VI. 1909].
512. August Thal, * 3. 2. X. 1856, Haus- u. Grundbesitzer, Eigt., Bggeld. 16. X. 1893, 15 M.
513. Joseph Hinzmann, * 3. 22. X. 1864, Gutsbesitzer, Eigt., beim Ostpr. Train-Batl. Nr. 1 in Königsberg (Pr) vom 1. XI. 1884—31. X. 1885 ged., Bggeld. 17. VII. 1895, wohnhaft „von Jugend auf“, 15 M.
514. Eduard Gerlach, * Memel 24. X. 1860, Kaufmann, Eigt., beim 44. Inst.-Regt. in Graudenz von 1882—1885 ged., Bggeld. 14. IV. 1896, wohnhaft seit 1. 4. 1896, 15 M., verz. 1900 nach Königsberg (Pr).
515. Israel Kawraway [Jude], * Gr. Schimochen 15. IX. 1868, Kaufmann, Eigt., beim Inst.-Regt. Nr. 45 in Königsberg (Pr) vom 26. VIII.—2. XI. 1891 ged., Bggeld. 20. VI. 1896, wohnhaft 15. II. 1895, 15 M.
516. Rudolf Arndt, * Birkenau 3. IV. 1859, Schmiedegeselle, Eigt., nicht ged., Bggeld. 30. VII. 1895, wohnhaft seit 2. I. 1882, 15 M.
517. August Reimann, * Leisen 30. X. 1843, Tischlergeselle, Eigt., nicht ged., Bggeld. 12. VIII. 1895, wohnhaft seit 1. X. 1880, 15 M.
518. August Schönfeld, * Dtsch. Thierau 18. I. 1844, Rentier, Eigt., nicht ged., Bggeld. 13. VIII. 1895, wohnhaft seit 4. VI. 1894, 15 M., verz.
519. Hermann Pietzsch, * Wausen, Kr. Kößel 24. XI. 1863, Schmiedegeselle, Eigt., nicht ged., Bggeld. 9. IX. 1895, wohnhaft seit V. 1884, 15 M.
520. Hermann Dröse, * Karben 17. IX. 1860, Schmiedemeister, Eigt., beim 16. Feld-Artl.-Regt. in Graudenz von 1882—1884 ged., Bggeld. 13. VIII. 1896, wohnhaft seit Sept. 1884, 15 M.
521. Leo [Otto Seodor] Mertens¹⁷⁰⁾, * Dommau, Kr. Bartenstein 18. III. 1868, Apothekenbesitzer, Eigt., beim Garnison-Lazarett in Gumbinnen ged., Bggeld. 17. VIII. 1896, wohnhaft seit 1. X. 1894, 15 M., [† 3. 26. III. 1905].
522. Julius Sauchwitz, * Gr. Prustekmen, Kr. Insterburg 1. VII. 1867, Schneidermeister, Eigt., nicht ged., Ers.-Res. I. Kl., Bggeld. 18. VIII. 1896, wohnhaft seit 1. IV. 1895, 15 M.
523. Heinrich Hermann Böhm, * 3. 27. XI. 1866, Tischlermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 22. VIII. 1896, wohnhaft seit Juli 1894, 15 M., 1899 verz.
524. Heinrich Maß¹⁷¹⁾, * Gr. Lütkenfürst 9. V. 1865, Schuhmachermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 24. VIII. 1896, wohnhaft seit 1. X. 1889, 15 M., [† 3. 25. III. 1938].
525. Hermann Bei^{171a)}, * 3. 15. XI. 1854, Steinsetzmeister, Eigt., beim 7. Ostpr. Inst.-Regt. Nr. 44 in Graudenz von 1875—1877 ged., Bggeld. 31. VIII. 1896, wohnhaft „seit Geburt“, 15 M., verz. 10. VII. 1897 nach Braunsberg, [† 3. 3. VII. 1909].
526. Franz Losigkeit, * Rominten, Kr. Goldap 8. XII. 1854, Schlossermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 18. IX. 1896, wohnhaft seit Okt. 1892, 15 M.

^{169a)} U. T. ∞ S. . . . 1893 Lydia Eisner, * 5. 20. IX. 1865, † 5. 25. IV. 1920; U. T. kaufte das Haus Wollweberstraße 10.

¹⁷⁰⁾ Vgl. E. J. Gurtzeit, Aus der Geschichte der 5'er Apotheke [in: Zeitschl. 3rg. 1935, Nr. 1].

¹⁷¹⁾ ∞ I. 5. 9. X. 1889 Johanne Reimann, * 5. 28. XII. 1868, † 5. 9. IX. 1921; ∞ II. Königsberg (Pr) 8. IX. 1923 Elise Rose, * Zinten 12. V. 1878, † 5. 9. XI. 1936 (nach W. Sch.).

^{171a)} Sein Sohn Nr. 773.

527. Karl Döpner¹⁷²⁾, * S. 5. XI. 1868, Bäckermeister [später Reisender in Wehlau], Eigt., beim Jäger-Batl. in Ortelsburg vom 7. XI. 1889—26. IX. 1891 ged., Bggeld. 24. IV. 1897, wohnhaft seit 1. X. 1895, 15 M.
528. August Thiel, * Ploßen, Kr. Heiligenbeil 1. IV. 1859, Zimmermann, Eigt., beim 4. Inst.=Regt. in Danzig 1880—1882 ged., Bggeld. 25. III. 1897, wohnhaft seit 10. I. 1885, 15 M.
529. Karl Radtke, * Eisenberg 6. VII. 1855, Arbeiter u. Budenbesitzer, Eigt., beim Husaren-Regt. Nr. 1 in Danzig 1872—1876 ged., Bggeld. 16. IX. 1896, wohnhaft seit 1. IV. 1885, 15 M.
530. Albert Doss, * S. s. VI. 1868, Grundbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 29. VI. 1897, 9. XII. 1896 geheiratet, 15 M.
531. Hermann Kaiser, * Wundichow, Kr. Stolp 22. XII. 1861, Meiereiverwalter, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 29. VI. 1897, wohnhaft seit 1. X. 1892, 15 M., nach Braunsberg verz.
532. Robert [Hermann] Gesien¹⁷³⁾, * S. s. X. 1866, Grundbesitzer, Eigt., beim 10. Dragoner-Regt. in Allenstein von 1888—1891 ged., Bggeld. 30. VI. 1897, seit 1. X. 1896 selbst., 15 M.
533. Franz Litty, * Insterburg 5. X. 1863, Tischlermeister, Eigt., beim Inst.=Regt. Nr. 33 in Königsberg (Pr) von 1885—1887 ged., Bggeld. 1. VII. 1897, wohnhaft seit 17. VI. 1895, 15 M., verz. nach Berlin.
534. Karl Stolt¹⁷⁴⁾, * S. 30. VIII. 1871, Grundbesitzer [Besitzer des Schneidemühlenwerks], Eigt., nicht ged., Bggeld. 1. VII. 1897, wohnhaft seit 5. X. 1896, 15 M.
535. Hermann Thureau, * Hasselpusch 19. II. 1861, Totengräber, Eigt., beim Train-Batl. in Königsberg (Pr) 1884 ged., Bggeld. 1. VII. 1897, wohnhaft seit 14. XI. 1891, 15 M.
536. Johann Nachtigal, * Elbing 28. XII. 1858, Reiseprediger, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 2. VII. 1897, wohnhaft seit 1. X. 1893, 15 M.
537. Richard Wunder, * Sellen, Kr. Schlawe 16. VII. 1855, Ingenieur, nicht Eigt., beim 7. Pom. Inst.=Regt. Nr. 54 in Köslin 1876—1877 ged., Bggeld. 2. VII. 1897, wohnhaft seit 1. VII. 1894, 15 M., 26. VIII. 1897 nach Basel (Schweiz) verz.
538. Max Weide, * S. 3. IX. 1866, Schlossermeister, Eigt., beim Gren.=Regt. König Friedrich II (3. Ostpr.) Nr. 4 1888—1890 ged., Bggeld. 10. VII. 1897, wohnhaft seit 1. IV. 1895, 15 M.
539. Heinrich Treptow, * Rehden, Kr. Graudenz 17. III. 1863, Bauunternehmer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 19. VII. 1897, wohnhaft seit 1. IV. 1896, 15 M.
540. Eduard Walsdorf, * S. 2. III. 1863, Alempnermeister, Eigt., beim Kaiser-Alexander-Garde-Gren.=Regt. in Berlin 1883—1886 ged., Bggeld. 22. VII. 1897, seit Mai 1895 selbst. [Geschäft am Markt ging anfangs 1939 ein], 15 M.
541. Fritz Bieber, * Angerburg 19. VII. 1855, Hotelbesitzer, Eigt., bei der 6. Komp. Ostpr. Jüsilier-Regt. Nr. 33 in Danzig 1877—1879 ged., Bggeld. 22. VI. 1897, wohnhaft seit 15. IV. 1896, 15 M., 1. IV. 1900 nach Königsberg (Pr) verz.
542. Gustav Schulz, * Jinten 3. VIII. 1866, Kaufmann, Eigt., nicht ged., Bggeld. 25. VII. 1897, wohnhaft seit 1. IV. 1896, 15 M.

¹⁷²⁾ ∞ S. 30. I. 1896 Elisabeth Kleinfeld, * S. 7. I. 1871 (nach W. Sch.).

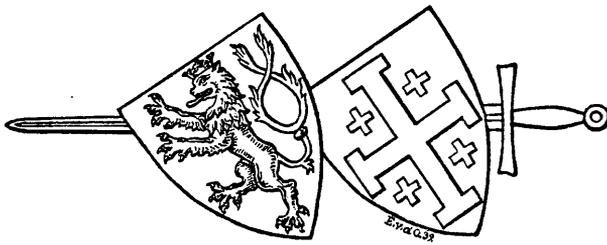
¹⁷³⁾ ∞ Reimkallen 21. X. 1896 Berta Wichmann, * Serzogswalde 10. IX. 1875. — Vater von Robert Gesien ist Nr. 83.

¹⁷⁴⁾ Gutzzeit, Die industriellen Anlagen S.'s [in: Natanger Heimatkalender für 1929, S. 81].

543. Friedrich Kroß¹⁷⁵⁾, * Pr. Eylau 29. IV. 1867, [Holz]Bildhauer, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 26. VII. 1897, wohnhaft seit 1. X. 1894, 15 M., [† S. . . 1934].
544. Heinrich Thimm, * Kosofken 15. XII. 1845, Rentier, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 29. VII. 1897, wohnhaft seit 3. X. 1894, 15 M.
545. August Kamien, * Abbau S. 15. XII. 1864, Grundbesitzer, Eigt, nicht ged., Bggeld. 10. VIII. 1897, 1. X. 1896 die Wirtschaft übernommen, 15 M.
546. Eduard Wohlgethan, * Sollandorf 18. XII. 1864, Kaufmann, Eigt., nicht ged., Bggeld. 19. VIII. 1897, wohnhaft seit 1. XII. 1895, 15 M., [† S. 24. III. 1939].
547. Friedrich Schött, * S. Abbau 20. IX. 1871, Grundbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 21. VIII. 1897, wohnhaft seit 1. IV. 1897, 15 M.
548. Robert Bastian, * Pr. Thierau 4. VII. 1872, Kaufmann, Eigt., beim Westpr. Feld-Artl.-Regt. Nr. 16 ged., Bggeld. 16. VI. 1897, wohnhaft seit 1. IV. 1897, 15 M., Aug. 1900 nach Kalkeim, Kr. Königsberg (Pr) verz.
549. Otto Kentel, * S. 21. VII. 1865, Tischlergeselle, Eigt., nicht ged., Bggeld. 14. IV. 1898, wohnhaft seit Januar 1886, 15 M., nach Elbing verz.
550. Hans Hippler, * S. 27. IX. 1868, Gasthausbesitzer, Eigt., bei der 2. Komp. Inf.-Regt. Herzog Karl Nr. 45 ged., Bggeld. 19. VI. 1897, seit dem 15. IV. 1897 Gasthausbesitzer, eingetr. 19. IV. 1898, 15 M., Mai 1903 nach Königsberg (Pr) verz.
551. Friedrich Schmidt, * Mehllehmen, [Kr. Stallupönen] 25. VI. 1858, Schuhmachermeister, Eigt., beim Fuß-Artl.-Regt. Nr. 1 in Königsberg (Pr) 1880—1882 ged., Bggeld. 5. XII. 1898, wohnhaft seit 1883, 15 M., verz.
552. Adolf Engelbrecht, * Gr. Hoppenbruch 7. VII. 1848, Töpfermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 6. XII. 1898, wohnhaft seit 1. X. 1895, 15 M., † 1900.
553. Friedrich Neumann, * Waltersdorf 3. VIII. 1839, Invalide, Eigt., beim Inf.-Regt. Nr. 44 in Danzig ged., Bggeld. 25. XI. 1898, wohnhaft seit 1. X. 1886, 15 M.
554. Adolf Doepner¹⁷⁶⁾, * Staßwinnen, [Kr. Lözen] 19. VIII. 1859, Kaufmann, Eigt., beim Garde-Alexander-Regt. in Berlin ged., Bggeld. 24. VI. 1898, wohnhaft seit 1. II. 1898, 15 M., [† S. 28. II. 1933].
555. Friedrich Neidhardt, * Rauschnick 19. IX. 1854, Grundbesitzer, Eigt., beim Inf.-Regt. Nr. 44 in Graudenz ged., Bggeld. 14. III. 1899, wohnhaft seit Herbst 1894, 15 M.
556. Albert Zeß, * Thomsdorf 7. V. 1856, Rentier, Eigt., Bggeld. 9. III. 1899, 15 M.
557. Hermann Schulz, * Glautienen, Kr. Pr. Eylau 4. IX. 1860, Bauunternehmer, Eigt., Bggeld. 15. III. 1899, 15 M.
558. Wilhelm Naß, * Zinten 21. VIII. 1836, Rentier, nicht Eigt., Bggeld. 13. III. 1899, 15 M.
559. Friedrich Titschkowski, * Grunau 7. I. 1872, Bäckermeister, Eigt., Bggeld. 13. III. 1899, 15 M., verz.

¹⁷⁵⁾ ∞ . . . 1891 Marie Schipper, * Hermsdorf 6. V. 1868. 9 Kinder.

¹⁷⁶⁾ Begründer des Manufakturwarengeschäfts in S., ∞ Braunsberg . . . Meta Kleyn, * Braunsberg 6. VIII. 1875, † Königsberg 27. III. 1937. Kinder: 1. Ernst D. Kaufmann, * Braunsberg 3. XI. 1894, † S. 23. V. 1930; 2. Walter D., * Braunsberg 16. XI. 1895, † S. 27. VII. 1901; 3. Charlotte D., * Braunsberg . . . 1897, ∞ Hans Zerling, Landwirt in Al. Alitten, Kr. Bartenstein; 4. Luise D., * S. 12. V. 1906, ∞ . . . Sugo Korell, Landwirt in Lanf; 5. Adolf D., * S. 26. X. 1908, † 26. XI. 1908 (nach W. Sch.).



Das Ottokarschwert des Deutschen Ordens im Schlesiſchen Muſeum zu Breslau.

Von Ernst von der Oelsnitz.

Das Schlesiſche Muſeum für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau bewahrt eine Schwertklinge aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhdts., über welche der damalige Direktor des Muſeums 1912 eine mit Abbildungen ausgestattete Abhandlung¹⁾ veröffentlicht hat. Die vor etwa 70 Jahren in der Nähe von Jantoch an der Netze beim Torfstechen ausgegrabene Waffe war mit reicher Einlegearbeit aus goldfarbigem Kupfer geschmückt, von welcher noch namhafte Reste erhalten sind. Auf beiden Seiten der Klinge sind der Länge nach untereinander mehrere Reiter im Kettenpanzer mit zimierten Topfhelmen dargestellt, welche kleine Dreieckschilde mit schwebendem Kreuz tragen. Der unterste Reiter der einen Seite ist in größerem Maßstabe ausgeführt und trägt auf dem Helme eine Krone. Außerdem ist in der Nähe der Angel noch auf beiden Seiten je ein größerer schlanker Dreieckschild angebracht und oberhalb des gekrönten Ritters eine vierfüßige hundeähnliche Tiergestalt zwischen die Reiter eingeschoben. Seger hat erklärt, daß das Schwert wohl einem vornehmen Kreuzfahrer gehört haben wird, der es bei den Kämpfen um Jantoch auf der Flucht verloren hat oder selbst dort gefallen ist. Die Deutung als Waffe des Deutschen Ordens hält Seger aber für „äußerst unwahrscheinlich“.

Wenn wir trotzdem hier das sogenannte Ottokarschwert behandeln, so haben zwei Aufsätze die Veranlassung dazu gegeben, welche später in schlesiſchen wissenschaftlichen Zeitschriften erschienen sind, in denen mit größter Bestimmtheit Beziehungen des Schwertes zum Deutschen Orden und der Eroberung des Preußenlandes durch diesen behauptet worden sind. An der Hand der erwähnten, neben dem Reiterzuge auf der Klinge befindlichen Verzierungen haben 1924 P. Bohm²⁾ und 1938 E. Walter³⁾ versucht die Herkunft der Waffe und ihren ursprünglichen Besitzer zu ermitteln, wobei sie nicht in allen Einzelheiten zu gleichen Ergebnissen gekommen sind. Uebereinstimmend sprechen aber beide die Ansicht aus, daß die Klinge zu einer Ehrengabe gehört hat, welche dem Könige Przemysl Ottokar II. von Böhmen vom Deutschen Orden als Zeichen des

¹⁾ Hans Seger. Ein Prunkschwert a. d. Zeit d. Kreuzzüge. Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. Neue Folge VI. Breslau 1912, S. 79 ff.

²⁾ P. Bohm. König Ottokars Schwert. Ebenda, VII. S. VIII Breslau 1929, S. 41 ff.

³⁾ E. Walter. Ist der Deutschordenshochmeister Poppo von Osterna . . . zu Breslau begraben worden? Archiv f. Schles. Kirchengesch. III, Breslau 1938, S. 29 ff. (vergl. Anm. S. 56).

Dankes für die Unterstützung beim Kampfe gegen die Samländer gewidmet worden ist.

Auf dem Schilde unterhalb des gekrönten Reiters sind Bruchstücke eines Krüdenkreuzes sichtbar, in welchem Walter den Amtsschild des Hochmeisters des Deutschen Ordens zu erkennen glaubt. Da jedoch von dem eigentlichen (Balken-) Kreuz des Ordens jede Andeutung fehlt, so erscheint mir diese Annahme nicht als gerechtfertigt. Ueberdies steht es auch nicht fest, daß die Hochmeister 1255 bereits das Krüdenkreuz geführt haben. (Vergl. S. 1., Anm. 1.)

Auf die, diesem Schilde von Bohm gegebene andere Deutung geht Walter nicht ein. Ersterer erklärt den Krüdenkreuzschild für das Wappen des Königreichs Jerusalem. Er schreibt dazu: „Ottokar glaubte sich als berufener Staufererbe fühlen zu dürfen. — Nur er durfte sich wohl damals anmaßen, das goldene Krüdenkreuz auf seinem Schwerte unbehindert zu führen.“ Zur wahrscheinlichen Entstehungszeit des Schwertes 1255 sei außer dem unmündigen Konradin kein Erbe des staufischen Geschlechts mehr vorhanden gewesen, mit dem gerechnet werden konnte. Der Böhmenkönig aber sei der Sohn einer Stauferin und mit einer Stauferwitwe) vermahlet gewesen. In den mir zugänglichen Quellen habe ich eine Erwähnung dieser Ansprüche nicht gefunden. Spener²⁾ hat unter eingehender Darlegung der genealogischen Zusammenhänge die Fürstenhäuser aufgeführt, welche bis zu seiner Zeit ein Anrecht auf die Krone von Jerusalem behauptet und z. T. auch deswegen ein Feld mit dem entsprechenden Wappen in das Ihrige aufgenommen haben. Dazu gehörten in erster Linie die Könige von Cypren bis zum Erlöschen des Hauses Lusignan gegen Ende des 15. Jahrhds. Die Przemysliden erwähnt Spener jedoch nicht. Für die Richtigkeit von Bohms Ansicht spricht es auch nicht, daß Ottokar auf seinem schönen Reiterjiegel³⁾ von 1273 sechs verschiedene Herrschaftswappen an seiner Rüstung für Mann und Roß trägt, ein Schild mit dem Krüdenkreuz sich darunter aber nicht befindet.

Durch seine Heirat mit Jolantha (1225), der Erbtöchter König Johanns v. Brienne, und Verträge mit dem Herrscher von Aegypten war Friedrich II. zum Besitze von Jerusalem gelangt und hat sich dort 1229 in der heilig. Grabeskirche eigenhändig dessen Krone aufgesetzt. Von seinen rechtmäßigen Nachkommen im Mannesstamme lebte 1255 allerdings nur der junge Sohn König Konrads IV. Aber wenn man auch von des Kaisers unechten Sprossen absehen will, so hatten doch die Söhne seiner mit Albrecht dem Entarteten von Meissen vermählten Tochter, deren Stamm im Hause Wettin bis heute noch blüht, unzweifelhaft ein größeres Anrecht auf Friedrichs persönliches Erbe, als Ottokar, der Sohn einer Tochter seines Vatersbruders, König Philipp, der zum Königtum von Jerusalem keinerlei Beziehungen gehabt hat.

Ob sich der Böhmenkönig bei dem „Kreuzzuge“ nach Preußen den Befreier des heil. Grabes zum Vorbilde gewählt und deshalb den

1) Margar. v. Oesterreich, Wwe. Heinrichs (VII), des unglücl. 1242 verstorb. ältest. Sohnes Friedrichs II., ∞ 1252, ∞ 1261.

2) Ph. J. Spener. Operis heraldici pars specialis. Frankfurt a. M. 1680, S. 240/241.

3) Abgebildet in S. G. Ströbl, Heraldischer Atlas, Stuttgart 1899 Taf. LXII, 1.

Schild mit dem Krüdenkreuz geführt hat, wie Bohm vermutet, wissen wir nicht. Wenn aber angenommen wird, daß das spätere Wappen der Könige von Jerusalem seine Entstehung Gottfried v. Bouillon verdankt, so fehlt dafür jeder Beweis. Man wird die Richtigkeit dieser Annahme sogar bezweifeln müssen, weil sich das mittelalterliche Wappenwesen⁷⁾ überhaupt erst im 12. Jahrhdt. entwickelt hat und Gottfried bereits 1100 gestorben ist. — Es darf auch nicht übersehen werden, daß das Wappenbild von Jerusalem nicht nur in einem schwebenden Krüdenkreuze besteht, sondern dieses von vier kleinen griechischen Kreuzen bewinkelt war, von welchen das Breslauer Schwert keine Spuren mehr zeigt.

Den Schild auf der andern Seite bezeichnen Bohm und Walter übereinstimmend als das Wappen des Empfängers der Ehrengabe. In Umrißlinien ist darauf der Körper eines aufgerichteten gekrönten Tieres erhalten. Obwohl Haltung und Form des Kopfes von der damals sonst üblichen Darstellung abweichen, mag das Schildzeichen als Löwe richtig angesprochen sein. Der Löwe hat aber seit frühester Zeit unendlich oft Verwendung als Wappenbild gefunden und wo die Farbe fehlt, ist es schwer zu bestimmen, welches Wappen gemeint ist. Der böhmische Löwe würde freilich auch in der Tauschierung zu erkennen sein, wenn diese vollständiger erhalten wäre. Von seinem besondern Kennzeichen, dem ver-schlungenen Doppelschweif⁸⁾ fehlt hier jedoch jede Spur.

Ob es aber überhaupt den Anschauungen jener Zeit entsprochen haben würde, wenn der Orden das Wappen des Königs auf der Ehrengabe für diesen hätte anbringen lassen, ist mir zweifelhaft.

Ueber das Tierbild zwischen den Reitern sind Bohm und Walter wieder verschiedener Meinung. Ersterer erklärt ganz bestimmt, man müsse darin einen Löwen erkennen, der als allgemeines Sinnbild des hohen Ranges, des Ansehens und der Macht des Königs vor den gekrönten Reiter gestellt worden sei. Walter hält das Tier dagegen für einen Wolf und meint, daß es das angeborene Wappenzeichen des Hochmeisters wiedergeben soll, der das Schwert gestiftet hat.

An der Spitze der deutschen Eroberer Preußens stand damals Poppo von Osterna (Osternach, Osternoe), der Sproß eines edelfreien Geschlechts in Mittelfranken. Er war 1227 als Ritterbruder in dem Hause Nürnberg bei dem D. eingetreten. Während der nächsten zwei Jahrzehnte wirkte er vorwiegend in dem neuen Ordenslande an der Weichsel und Ostsee. 1233 finden wir ihn unter den Zeugen der kulmischen Handfeste. 1241 und dann wieder 1244 bis 1247 war er hier Landmeister. Wohl im Herbst 1252 fand in Alkon Poppo's Wahl zum Hochmeister statt, doch legte er diese Würde schon 1256 zu Rom wieder nieder. 1258 war er in Preußen, soll dann aber nach Deutschland zurückgegangen sein. Die Nachrichten über sein späteres Leben, das Jahr und den Ort seines Todes und seine letzte Ruhestätte sind unsicher und schwankend. Aus Urkunden ist ersichtlich, daß ein Poppo von Osterna 1264 bis 1267 Komtur zu Regensburg gewesen ist, und ich glaube annehmen zu dürfen, daß dieser mit dem

⁷⁾ W. Supp, Wider die Schwarmgeister II. München 1918, S. 69.

⁸⁾ Angeblich auf Grund einer Verleibung Kaiser Ottos IV. von den Böhmenfürsten angenommen statt des bisher geführten flammenden Adlers. K. Wenzke, Die deutschen Farben. Seidelberg 1927, S. 73, Anm. 1.

früheren Hochmeister identisch war. 1267 oder bald danach wird er wohl gestorben sein.

Die erwähnte Tiergestalt halte ich zwar auch für einen Wolf. Nicht aber teile ich Walters Ansicht, daß hier das Stammwappen des Hochmeisters dargestellt sei und zutreffendfalls „eine der ältesten Abbildungen desselben“ wäre. Die einzige mir bekannte urkundliche Quelle für das Schildzeichen des vermutlich schon Ende des 13. Jahrhds. erloschenen Geschlechts ist das Siegel Engelhards von Osternach von 1256 im Staatsarchiv Stuttgart. Es enthält ein aufgerichtetes (steigendes) Tier mit aufgesperrem Nachen und herabhängender starker Rute⁹⁾. Solche in der Regel aufrecht mit vorgestreckten Vorderexten erscheinenden Vierfüßer sind allerdings gelegentlich auch „schreitend“ gezeichnet worden, wenn es die Gestalt des gegebenen Raumes bedingte. Dazu lag aber m. E. auf der langgestreckten Klinge kein Grund vor, und wenn tatsächlich das Hauswappen des Meisters hier angebracht werden sollte, so hätte man das Zeichen desselben wahrscheinlich in einen Schild gesetzt und diesen neben den des Ordens gestellt, ist das Zeichen des Meisters der kunstvollen Waffe. Der Wolf ist eine uralte, weit verbreitete Schwertfegermarke, wie aus zahlreichen Beispielen in Handbüchern der Waffenkunde und Sammlungsverzeichnissen zu ersehen ist¹⁰⁾.



wie es auf dem etwa gleichzeitigen Denkmal Konrads von Thüringen in Marburg geschehen ist. Nach meiner Ueberzeugung handelt es sich hier jedoch weder um ein Sinnbild der königlichen Würde, noch um ein Familienwappen, sondern die Tiergestalt

Wenn Bohm dann weiter die Ansicht ausspricht, man müsse auf Grund der bis auf die Helmszierden gleichmäßigen Ausrüstung der Reiter zu der Ueberzeugung kommen, es sei hier eine Schar zum Kampfe gerüsteter Ordensritter dargestellt, welche als Begleiter oder Gefolgschaft des Böhmenkönigs sich auf dem Preußenzuge von 1254/55 befindet, so muß dem entgegengehalten werden, daß die Wiedergabe der Gewandung der Reiter — vielleicht aus technischen Gründen — für eine solche Schlussfolgerung zu ungenau ist. Zudem ist der gekrönte Reiter, welcher dem Orden doch nicht angehört haben soll, in ganz gleicher Weise ausgeführt wie die andern. Für die Ritter des DOs. war damals ein langer weißer Waffenrock mit großem schwarzem Kreuz über der Rüstung vorgeschrieben, und Helmszierden haben sie überhaupt nicht getragen, geschweige denn verschiedene, wie sie hier abgebildet sind.

⁹⁾ Der 1925 v. A. Frisch in Berlin hergestellte Druckstock ist vom Verfasser zur Verfügung gestellt worden. Wolf und Fuchs sind im Wappen schwer zu unterscheiden. Der Fuchs erscheint jedoch zu meist mit geschlossenem Nachen. Die Schweifhaltung ist kein sicheres Merkmal, da sie wechselt.

¹⁰⁾ Die Kopfseite a. S. 35 stellt ein langes Schwert a. d. 13. Jhrhdt. dar, auf welches die Schilde d. Könige v. Böhmen (w., g. gekrönt. u. gewaffn. Löwe in Rot) und Jerusalem (g. Kreuze in W.) gelegt sind.

Wenn man trotz aller im Vorstehenden geltend gemachten Zweifel und Bedenken doch die Möglichkeit zugeben wollte, daß Ottokar der Eigentümer des Schwertes gewesen sein könne, so bliebe immer noch aufzuklären, wie das „Drunkschwert“ des Königs in den Torfbruch der Neumark geraten ist. Bohm hat es versucht. Mir erscheint seine Lösung aber gesucht und nicht überzeugend. Er schreibt, der Böhme sei prächtig gerüstet in die Schlacht gegen König Rudolf I. (1278) geritten und habe sicherlich auch dieses Schwert mitgeführt. Nach seinem Tode sei es dann der Leiche geraubt und verschleppt worden. Darauf soll der Räuber dann wahrscheinlich an den Kämpfen um Jantoch zwischen Brandenburg und Polen teilgenommen haben und mag dabei das Schwert verloren haben oder selbst im Sumpfe umgekommen sein. Die Deutung des Schwertes als Waffe des Deutschen Ordens halte auch ich aber jedenfalls für äußerst unwahrscheinlich.

Königsberger Kaufmannsleben um 1500.

Von Dr. Walther Franz.

I. Thewes Maraun.*)

Für die Zeit von 1474—90 ist ein Thewes Maraun für Danzig nachgewiesen¹⁾. Sehr wahrscheinlich ist es derselbe wie der spätere kneiphöfische Ratsherr und Großkaufmann gleichen Namens, der von dort nach der Pregelstadt kam, vielleicht weil er hier den Wildnissen näher war, aus denen er die Stämme zu Masten und andere Erzeugnisse des Waldwerks bezog, die den Hauptgegenstand seines Handels bildeten. Vor 1490 ist für Königsberg im Jahre 1477 ein kneiph. Bürger Lorenz Maraun²⁾ belegt, der in der Langgasse wohnte; aber kaum mit Th. M. verwandt war. Wenn Thewes Maraun aus Danzig kam, so muß seine Familie aus altpreußischem Gebiet dorthin gezogen sein, da der Name Maraun (Merune) ja altpreußischen Ursprungs ist³⁾, was aber durchaus nicht beweist, daß jeder Träger dieses Namens aus Prusengeschlecht stammt, da ebensogut ein preußischer Ortsname die Benennung eines Deutschbürtigen bewirkt haben kann.

In Königsberg ist Th. M. erstmalig 1495 bezeugt als Gerdemann des kneiph. Juntergartens. 1496 ist er dort Aldermannskompan und 1509 Aldermann mit dem Prädikat Er, d. h. wohl, er ist zu dieser Zeit bereits Ratsmann⁴⁾. 1510 wird er genau so wie Bernt Pynning und Jorg Kramer für die Gesandtschaft zum Posener Tag zu Verhandlungen mit König Sigismund in Vorschlag gebracht⁵⁾, und 1514 bekleidet er das Amt des Stadtvogts⁶⁾, des Gerichtsherrn der kneiph. Vorstadt.

Seine Gattin Katharina muß in erster Ehe mit einem Manne namens Wau verheiratet gewesen sein; denn der kneiph. Kaufmann Gert von Wau

*) Den vollständigen Abdruck dieses Aufsatzes ermöglichte unser Mitglied, Herr Geheimrat MaBraun, Kassel, durch einen namhaften Druckkostenzuschuß.

1) S. MaBraun. Gesch. d. Sam. MaBraun. 1926.

2) Ordensfoliant 185.

3) Trautmann, R. Die altr. Personennamen. 1925. S. 58.

4) Sts.-u. Kbg. Depf. d. Kaufmannschaft 106.

5) Akten der Ständetage, 4rsg. v. M. Toeppen. V. 549.

6) Sts.-u. D3g. 300 II. 67. 316.

(auch Wow geschrieben) ist ihr Sohn⁷⁾. Der erste Mann stammte danach aus holländischem Geschlecht; denn den Namen Gert von Wau trägt eine berühmte Glockengießerfamilie, deren Heimat das kleine Städtchen Wau in Nordbrabant ist⁸⁾. Frau Katharina war die Schwester der Gattin Bernt Pynings. Einmal verwendet sich Thewes Maraun bei dem Hochmeister für seinen „gesippten Freund“, den Balwiler Theophilus Marquard, der als Diener des Herzogs Ginsky in die Gefangenschaft des Großfürsten von Moskau geraten war⁹⁾. Vielleicht ist Marquard der Mädchennamen von Frau Katharina. Aus ihrer Ehe mit Th. M. entsprossen vermutlich die beiden Söhne Konrad und Kaspar und eine Tochter. Sicher als Kind des Th. M. anzusprechen ist nur Konrad; aber es ist sehr wahrscheinlich, daß auch Kaspar zu dieser Familie gehörte, da er als Gerichtsverwandter bezeichnet wird¹⁰⁾, und jener 1477 erwähnte Lorenz oder dessen Nachkommen treten gar nicht mehr in die Erscheinung. Von Kaspar ab, dessen Epitaph im Dom eine Hausmarke zeigt, läßt sich das Geschlecht der Marauns bis auf den heutigen Tag verfolgen¹¹⁾. Weynold Sunff wird 1524 der Maraunschen Tochtermann¹²⁾ genannt. Es wäre ja nicht ausgeschlossen, daß diese Tochter aus der ersten Ehe Katharinas stammte. Konrad studierte 1511 in Frankfurt¹³⁾.

Die Verwandtschaft mit den Pynings bekundet sich auch darin, daß Th. M. mit dem Schwiegersohn Pynings, Fahrenheid, für Pyning Bürge wird¹⁴⁾, daß er mit diesem zusammen einmal beim Orden vorstellig wird, als sie sich gegenüber Jorg Kramer benachteiligt fühlen¹⁵⁾, und daß Katharina M. in einen Erbstreit mit Fahrenheid um die Pyningschen Güter gerät¹⁶⁾. Offenbar starb Th. M. 1518, da er nach diesem Jahre nicht mehr erwähnt wird. 1519 (Juli 21) wird seine Frau Witwe genannt¹⁷⁾. Die Lage seiner Wohnung im Aneiphof ist nicht bekannt. Sie muß ein stattliches Haus gewesen sein, da es vom Orden für gut erachtet wurde, dem erwählten Erzbischof von Riga Unterkunft zu gewähren, als dieser nach Rom zog¹⁸⁾. Im Auftrage des Großkomturs wurden ihm für die Beherbergung des Prälaten 10 M. 9 Schilling gezahlt. 1519 erläßt Hochmeister Albrecht der Altstadt den Zins für einen Sandplatz „hinter Maraunen Garten“ am Wege über das Gequebbe nach dem Steinweg¹⁹⁾. M. ist Aneiphöfer, der Sandplatz ist altstädtisch. Danach muß der Garten in der Nähe der Hohen Brücke gelegen haben, wo der Hochmeister den Altstädtern auf später kneiph. Gelände Sandgruben zur Schüttung des Brückendamms verliehen hatte (s. den Straßennamen Sandgrube).

Th. M. war nach allem ein ausgezeichnete Kaufmann. Sein rechtliches Denken und seine stete Hilfsbereitschaft hatten ihm unter seinen Mitbürgern, seinen Ratskumpanen und bei der Herrschaft Ansehen und Achtung verschafft. In den wenigen Streitfällen, in die er nur durch sein Geschäft verwickelt wurde, erweist er sich stets als im Recht. Oft wird

7) O. B. u. LXV II a 60 1523. Febr. 12.

8) Karl Walther, Glockenkunde. Regensburg und Rom 1913, S. 912 ff.

9) O. B. u. 15./6. Juli 14.

10) Gebser u. Sagen: Der Dom zu Königsberg. II. 1835. S. 212.

11) f. Gallandi. Altpr. Mon. XX, 195. 12) O. S. 47, 106. 13) M. Peribach: Prussia scholastica. 1895.

14) O. S. 37, 241.

15) O. S. 34, 40.

16) O. B. u. 1523. Febr. 9, o. S.

17) O. S. 45a, 25.

18) O. S. 197, 52. 19) O. S. 42, 335.

er als Zeuge angerufen, mehrfach vertritt er die Belange der Stadt, und bereitwillig leistet er Geschäftsfreunden Bürgschaft.

Schlechte Zahler scheinen besonders die deutschen Kaufleute Kownos gewesen zu sein. 1519 (Aug. 3) bittet der Orden den dortigen Rat, dafür zu sorgen, daß Th. M. von Mats Kojch, dessen Güter anderer Schulden wegen bereits gesperrt sind, das ausstehende Geld erlange²⁰). 1518 wird ein Gerichtstag zwischen Jorg Kramer, Paul Milisch, Jacob Maltitz und Th. M. einerseits und den Kownoern Kuderling und Tyl Schmid andererseits angesetzt²¹). 1519 bittet M.'s Witwe den Orden um Beschlagnahme von gesperrtem Knarrholz dieser beiden Kownoer, das auf der Lencken lagert. Ihr verstorbenen Mann hatte trotz Konfiszierung des Holzes dieser Kaufleute nicht zu seinem Gelde kommen können²²). 1512 waren Th. M. und Bernt Pyning bei dem Orden vorstellig geworden, weil sich Jorg Kramer ihnen gegenüber gerühmt hätte, er zahle dem Orden weniger Waldzins als sie, und außerdem behauptet hätte, der Statthalter von Labiau habe in den von ihnen gemieteten Wäldern arbeiten und hauen lassen²³). Im Jahre 1512 kam vor dem Quatembergericht ein Zwist zwischen dem Holzhandel treibenden Magister Michel (Krause aus Thorn) zum Austrag, doch sind dessen Ursachen nicht zu erkennen²⁴). Der kneiph. Rat ersucht 1510 den Danziger Rat, einem Lorenz Beutler aus Königsberg bei der Erlangung des Geldes, das ihm der Danziger Jacob Kunen schuldig ist, behilflich zu sein²⁵), und 1512 schreibt der kneiph. Rat nochmals an Danzig, es möchte doch Lorenz Beutler wieder zu dem ihm von Jacob Kunen geschuldeten Gelde verhelfen, da Herr Th. M. sich geweigert habe, die von dem verstorbenen Hans Herigshagen, genannt Schlamppamp, im Auftrage von Kunen für ihn ausgestellte Anweisung gleichen Betrages zu bezahlen²⁶). Geschäfte verliefen eben nicht immer reibungslos, und es ist kein Zeichen eines besonders streitbaren Charakters, wenn Kaufleute in Sachen ihres Handels vor Gericht erscheinen.

Wie sehr man ihn schätzte, beweist folgendes: Im Jahre 1517 ruft Peter Bar ihn als Zeugen dafür an, daß er einem Herrn Friedrich Gutenberg Geld gezahlt habe²⁷). Er ist ferner zusammen mit Bernt Pyning und Jorg Kramer Mertens Kofelers Zeuge (offenbar in seiner Eigenschaft als Holzhändler) in einem Streit mit Adam von Hall²⁸). In einem Erbfall vertritt er mit Michel Schmid und Lorenz Plate die Stadt²⁹). Mit Lorenz Plate und Hans von Schönberg ist er dabei, als Hartwig Kautenberg verspricht, dem Großkomtur seine Ansprüche nur rechtlich einzufordern³⁰). Hierzu mag ihn seine Eigenschaft als Ratsherr verpflichtet haben; aber er scheint im Rat eine besondere Vertrauensstellung innegehabt zu haben. 1509 belleidete er wohl den Posten des Pfahlherrn, der die Aufsicht über das neue Pillauer Tief führte. Als solcher verständigte er die Räte der Städte Abg. dahin, daß der Schnitzer Hans nicht der richtige Mann für die Verpfählung des Tiefs sei³¹), und an ihn wandte sich auch der Orden, damit er dem kneiph. Rat, der in diesem Jahre für die Instandhaltung des Tiefs zu sorgen hatte, mitteilte, daß der Tonnenpfahl, der Kreuzpfahl und andere Zeichen aus dem Tief und der See fort wären und

²⁰) O. S. 42, 118.

²¹) O. S. 40, 352.

²²) O. S. 42, 178.

²³) O. S. 34, f. 40 v.

²⁴) O. S. 84, 109 v.

²⁵) D3g. Strd. II. 300, II. 67, 290.

²⁶) D3g. Strd. II. 300, II. 295.

²⁷) O. B. II. 1517 ? o. d.

²⁸) O. S. 28, 216.

²⁹) O. S. 28, 243.

³⁰) O. S. 29, 165.

³¹) O. S. 28, 180.

daß die einkommenden Schiffe große Gefahr liefen³²⁾. Als die Domherren gegen ihren Kollegen Andreas Brachwagen vorgingen, den sie ungerechtfertigter Weise beschuldigten, mit einer irren Magd ein Kind gezeugt zu haben, war Th. M. gerade im Zimmer des angeklagten Offizials, als die Kanoniker dem geistlichen Richter mit Gewalt das Kreuz nahmen. Dieser „hat zeter anhaben zu schreien, und in dem geschreie ist Marawit heraußer gekommen, ist der probst zu Maraunen hinauf in die stube gegangen und gebeten, sie wolten nicht worte davon machen, das capitel hot mit im zu handelen seins ungehorsams halben“. Offenbar hatte Marawit im Raume des Offizials ehrenamtliche Pflichten zu erfüllen, als Ratsherr vielleicht Anliegen der Bürger zu vertreten.

Wenn der Orden oft für M. eintrat, so lag das mit im Interesse der Herrschaft. Wenn der Orden beim Kauener Rat zu Gunsten M.'s vorstellig wird und diesem noch eine Fürschrift mitgibt, damit er zu seinem ausstehenden Gelde komme, so ist das nur eine selbstverständliche Pflicht der Obrigkeit gegen ihren Untertan. Wenn die Ordensbeamten, denen die Wildnissen unterstehen, angewiesen werden, M. in allem behilflich zu sein, ihm die Stellen zum Waldwerk anzuweisen, ihn mit Korn und Scharwerksleuten zu versehen³³⁾, so ist das von Seiten des Ordens reines Geschäft. M. erwarb die Naturprodukte des Ordenslandes, um sie auszuführen. Dabei leistete er auch Vorschuß. Und oft mußte er einspringen, um den Orden schnell mit Geld zu versorgen. Aus dieser Interessengemeinschaft entwickelte sich dann ein Verhältnis der Achtung und Erkenntlichkeit, so daß sich der Hochmeister und seine Beamten oft an ihn als einen Vertrauensmann wandten. Er liefert z. B. neun Hornsgulden an Hans v. Schönberg zur Probe der Horngulden und erhält dafür 6 M. 3 f.³⁴⁾. Von ihm nimmt ein Ordensbeamter eine Marderschaube im Werte von 50 M. anstelle der Schaube, die dem von Schleinitz geschenkt wurde, der im Winter in Herzog Georgs Botschaft in Königsberg war³⁵⁾. 1504 liefert er der Herrschaft 10 Last Gerste für 180 M.^{36a)}. 1508 hatte der Orden bei ihm Schulden in Höhe von 217 bzw. 347 M.; 1517 sogar in Höhe von 1000 M. pr. gering, die M. dem Hochmeister auf länger als ein Jahr geliehen hatte^{36b)}; und der Großkomtur Claus von dem Bache hatte Waren im Werte von mehr als 400 M. von ihm bezogen und nicht bezahlt³⁷⁾. Auch der von ihm und Philip von Kreyzen gezahlte Vorschuß auf das im Insterburgischen zu fallende Holz kann als eine Hilfsaktion für den Orden angesehen werden³⁸⁾. 1507/8 werden ihm 72 M. 90 fl. abgeschlagen wegen des Pflegers von Insterburg, der ihm die Bezahlung einiger Ronen und etwas Zimmerholz schuldig geblieben war³⁹⁾.

M.'s Haupthandelsobjekt war das Holz und dessen Nebenprodukte: Ronen, Masten, Wagenschoß, Bauholz, Zimmerholz, Wipfelenden, Pech, Asche. Aber er kaufte und verkaufte auch Leder (trockenes und gesalzenes, ferner Elenshäute), Pelze (Marderschaube), Honig⁴⁰⁾ (Garten- und Seidenhonig), Wein⁴¹⁾, Laten, Seringe und Salz, seine Geldgeschäfte sind nicht zu vergessen.

³²⁾ W. S. 27, 322.

³³⁾ W. S. 39, 210 u. 210 v.

³⁴⁾ W. S. 195, f. 111.

³⁵⁾ W. S. 195, f. 35 v.

^{36a)} W. S. 195, 25.

^{36b)} D. B. A. 1517, Aug. 21 o. S.

³⁷⁾ Ud. G. a. B. 181, o. W. u. o. T.

³⁸⁾ W. S. 123, 88 v.

³⁹⁾ W. S. 196, 49 v.

⁴⁰⁾ W. S. 197, f. 105. 195, f. 121, 15 1/2 Last. u. 196, f. 122 v.

⁴¹⁾ W. S. 195, f. 41 v.

Wir hören bei M. hauptsächlich von dem Export der Naturalien, die ihm das Ordensland und die Nachbarstaaten lieferten. Waldwerken ließ er, bzw. seine „Gewalthaber“, in den Wildnissen der Aemter Labiau⁴²⁾, Insterburg⁴³⁾, Ragnit⁴⁴⁾. Im rheinischen Gebiet hatte er Pechöfen⁴⁵⁾ stehen. Offenbar ließ er sogar Asche in Litauen von seinen Leuten herstellen; denn 1510 wird der Orden beim Vogt von Kauen vorstellig, weil der Zöllner zu Kauen Asche, die M. an die Memel hatte bringen lassen, um sie nach Königsberg zu flößen, verzollen wollte, obwohl es doch kein gekauftes Gut war und eine Abgabe in solchem Fall bisher nicht üblich gewesen⁴⁶⁾. Der Honig stammte aus dem Lötzenschen und Angerburgischen Gebiet und wurde durch M. in Allenburg von den Ordensleuten in Empfang genommen⁴⁷⁾. Die von ihm verkauften Häute stammten aus Preußen und Litauen⁴⁸⁾. Früher schienen sie auch aus Schweden importiert worden zu sein, doch war diese Verbindung zur Zeit M.'s unterbrochen⁴⁹⁾. Häute konnten auch auf dem Königsberger Markt erhandelt werden, sie brauchten nicht an Ort und Stelle auf dem platten Lande aufgekauft zu werden⁵⁰⁾. Sonntag Trinitatis 1516 verwendet sich der Orden bei dem König von Dänemark dafür, daß M. oder seinem „geschickten“ die 15 Dächer weniger drei Häute zurückgegeben werden, die ihm von den dänischen Amtsleuten als schwedisch genommen waren, obwohl sie in Litauen und Königsberg gekauft worden und den Untertanen des Ordens jeder Handel mit Schweden bei Strafe verboten war⁵¹⁾.

M. scheint oft zusammen mit Gesellschaftern gehandelt zu haben. 1510 (Juli 4) beschlagnahmt Hans Bertram in Königsberg in seinem Interesse Waren des Lübeckers Henning Knyphof⁵¹⁾. Im Insterburgischen waldwerkte er zusammen mit dem Insterburger Pfleger Philip von Kreytzen⁵²⁾, im Labiauschen wohl mit Bernt Pynning⁵³⁾, die Erlaubnis, Pechöfen zu errichten, erhielt er zusammen mit Conrad Schmid⁵⁴⁾, und das Honiggeschäft tätigte er zusammen mit Otto Ruffow⁵⁵⁾. Der Name eines seiner Handlungsdiener lautete Heinrich Meyer⁵⁶⁾. Dieser erhielt zwei Paßbriefe über See nach Holland. Einer seiner Knechte, Hans Kreyppaur, ein aus Mehlsack gebürtiger Mann, machte mit Marauus Schiffer seine erste Reise und wurde bald darauf des Bernsteiniebstahls angeklagt⁵⁷⁾.

Durch den Holzhandel kam M. in Beziehung zu Kauener Kaufleuten, zu Kuckerling, Tyl Schmid, Kosche⁵⁸⁾ (Kasche) und Senckenberg⁵⁹⁾. Umschlagplatz für Holz scheint Madentky (d. i. Medunischen) und die Lenden gewesen zu sein, geschlagenes Holz wurde nach Königsberg geflößt. Als M. und Kreytzen für ihre 3000 M. Vorschuß die Insterburgische Wildnis zum Holzen freibekommen, schenkt ihnen der Orden die Streichballen zum Flößen. Sie dürfen dort Wagenschoß und Klappholz machen, so viel „man des uff zwo merk werks von über hawen und arbeiten kann“. Von 60 Wagenschoß (Wagenschoß sind ganze Bäume von 9, 9½ und 10 Fuß Länge) sollen sie 100 M. zahlen, ebensoviel von 60 Klappholz. Für Klappholz aus Wipfelenden des Wagenschoß sind dagegen nur 50 M. zu entrichten. Sie sollen ansagen, wieviel sie jährlich gearbeitet

⁴²⁾ W. S. 38, 656.

⁴³⁾ W. S. 28, 106.

⁴⁴⁾ W. S. 39, 210 u. 210 v. u. 213 v. u. 8.

⁴⁵⁾ W. S. 39, 219.

⁴⁶⁾ W. S. 29, 143.

⁴⁷⁾ W. S. 27, 324.

⁴⁸⁾ W. S. 29, 140.

⁴⁹⁾ W. S. 29, 141.

⁵⁰⁾ W. S. 29, 141.

⁵¹⁾ St.-u. Lübeck.

⁵²⁾ W. S. 38, 655.

⁵³⁾ f. 1.

⁵⁴⁾ W. S. 39, 447.

⁵⁵⁾ W. S. 28, 151 u. 185.

⁵⁶⁾ W. S. 28, 25.

⁵⁷⁾ D. W. B. u. 1507 Mai 17. LXXX III 1 a.

⁵⁸⁾ W. S. 42, 118.

⁵⁹⁾ W. S. 38, 154.

haben, damit sie „desto schneller entrichtet werden können“, d. h. damit ihnen der Waldzins von den 3000 M. Vorschuß abgebucht werde⁶⁰). 1509 (Sonntag u. Tag Trium Reg.) wird der Pfleger von Insterburg angewiesen, Th. M. zu gestatten, bei Madentzky zwei Schock Bauholz (nicht zu grobes) an unschädlichen Stellen zu fällen, darauf M. Pech, das er vom Pfleger gekauft hatte, flößen wollte⁶¹).

Beim Waldwerken, d. h. beim Fällen, Pech- und Aschebrennen, muß mitten im Walde eine kleine Ansiedlung von Ställen, Buden und Oefen entstanden sein, die sich auch in der Verpflegung völlig selbständig machte. Daß diese Arbeit in der Nähe der Grenze nicht ganz ungefährlich war, beweist ein Ueberfall auf Marauns Leute. (Fortsetzung folgt.)

Die Herren zu Zeideck in Franken.

Von Dr. Wolfgang Zeidecke.

Im Jahrgang 1940 des Gothaischen genealogischen Taschenbuches der Juradligen Häuser soll eine Genealogie der Herren von Zeideck auf Grund meiner Ausführungen in diesen Blättern¹⁾ erscheinen. Dazu mußten die eigenen Forschungen zu einem neuerlichen Abschluß gebracht werden, die durch die Unterstützung des leider zu früh verstorbenen Erforschers des süddeutschen Hochadels Camillo Trotter²⁾ erheblich gefördert waren. So ist es jetzt möglich, die Stammliste dieses Geschlechtes noch weiter zurück zu verfolgen und für die späteren Generationen einige Ergänzungen zu bringen. Da die Herren zu Zeideck zu fast jedem altpreussischen Adelsgeschlecht in Beziehung stehen, wie früher¹⁾ nachgewiesen wurde, und für sie die Möglichkeit bieten, die Ahnenreihe in die fürstlichen und königlichen Familien des Mittelalters zurückzuverfolgen³⁾, so soll die ergänzte frühe Stammreihe hier noch einmal im ganzen geboten werden^{3a)}. Für die späteren Generationen in Ostpreußen sind wesentliche Nachträge nicht zu machen, die kleinen Aenderungen, die meist sich auf Einfügung neuer Daten beschränken, sind aus dem Gotha zu entnehmen.

Bei ihrem Austausch in den frühesten Urkunden nennen sich die Mitglieder dieses Geschlechtes nach ihren Stammiszen von Arnberg und von Erlingshofen, — noch heute als Ruinen vorhandene Schlösser, das erste im Altmühltal unterhalb Eichstätt gelegen, das zweite nördlich davon. Beide gelangen später in den Besitz des Bistums Eichstätt, — über Arnberg besitzen wir eine eingehende Darstellung von S. Mader⁴⁾. Schon

⁶⁰) O. S. 38, 656 f. ⁶¹) O. S. 28, 106 u. 233. D. O. B. A. 1517 April 11 u. 13 o. S.

1) W. Zeidecke: Die Herren zu Zeideck. Altpr. Geschlde. 10. 1936, S. 89 ff.

2) C. Trotter: Genealogische Forschungen I. Die Herren zu Zeideck. Zeitschr. f. Bayer. Landesgesch. 11. 1938, S. 86 ff. Tr. fügt sich hierbei vor allem auf S. Seidingsfelder: Regesten der Bischöfe von Eichstätt. Innsbruck 1915—38, die beim Erscheinen meiner Untersuchung noch nicht abgeschlossen waren.

3) Vergl. z. B. B. Schmid in Altpr. Geschlde. 10. 1936, S. 24. O. Febr. v. Dungen: Aus d. Blute Widulinds. 2. Aufl. 1936. Abnentafeln berühmter Deutscher: Georg v. Below 1938, die sämtl. nach dieser Aufstellung berichtigt werden müssen.

3a) Singulommt, daß die Gothaischen Taschenbücher grundsätzlich für die Zeit vor 1600 nur reine Stammlisten bringen.

4) S. Mader: Burg und Herrschaft Arnberg. In Heimgarten, Heimatbeil. der Eichstätter Volkszeitung. Jg. 17, 18 1936/37. An dieser Stelle möchte ich Herrn Bibliothekar Dr. Ried in Eichstätt meinen verbindlichsten Dank sagen, der mir diese und andere Literatur aus seinem Privatbesitz zur Verfügung stellte, die sonst nicht zu erhalten war!

die ersten Vertreter erhalten die Bezeichnung „prenobilis“, sie gehören also dem freien Adel, nicht den Ministerialen an, können derer vielmehr Ende des 12. Jh. selbst mehrere⁵⁾ benennen. Hadebrand (I b) nahm am Kreuzzug Friedrich Barbarossas teil, die dazu nötigen urkundlichen Verfügungen⁶⁾ geben sehr viele familiengeschichtliche Daten. Dieser führt auch als erster den Namen von Heideck, so daß um diese Zeit wohl das dortige Schloß erworben, wahrscheinlich auch erbaut ist. Die nächste sehr ergibige Urkunde⁶⁾ bezieht sich auf Gottfried (II) und seine Einigung mit Kloster Auhausen 1235. — Nur nebenbei sei erwähnt, daß der Schwiegervater seines Sohnes Marquard, Burggraf Konrad, keine Habsburgerin zur Gemahlin hatte, wie Mummenhoff endgültig nachwies⁷⁾.

Die wichtigsten Änderungen betreffen dann die IX. Generation, da hier die fränkischen Quellen ganz unzuverlässig geworden waren. Nachdem Konrad (IX a) 1455 seine Herrschaft an Herzog Ludwig den Reichen von Bayern-Landshut verkauft hatte⁸⁾ und in dessen Dienste getreten war, empfing er von diesem zu Lehen die Burg Arnsberg⁴⁾, die nach noch ungeklärten Schicksalen in bayrischen Besitz gelangt war und von dort, wie schon gesagt, in Eichstädtischen überging. Sein Bruder Johann (IX b) erwirbt 1476 die Veste und Herrschaft Madenburg in der Pfalz unweit Landau⁹⁾, entschwindet also den Aufzeichnungen der fränkischen Quellen. Da er wieder zwei Söhne Konrad und Johann (X a, b) hat, war und ist noch die Zuordnung einzelner Daten nicht einfach und hat große Verwirrung gestiftet. Sein älterer Sohn Konrad beschwor durch seinen Liebesroman mit der Tochter Albrecht Achilles', Barbara, verwitweten Herzogin von Sagan und de jure vermählten Königin von Böhmen, viel Kummer auf seinen alten Vater¹⁰⁾. Nicht dieser Konrad setzte des Geschlecht fort, sondern sein jüngerer Bruder Johann, der bisher stets mit seinem gleichnamigen Vater identifiziert wurde¹¹⁾. Schon nach seinem Tode muß die Herrschaft wieder verkauft werden — an Herzog Ulrich von Württemberg⁹⁾. Seine Kinder stellen die bedeutendste Generation der Familie dar, sein ältester Sohn Georg (XI a) erwirbt nach langen Kriegsfahrten die Herrschaften Neustadt a. d. Waldnaab und Störnstein¹²⁾. Aber nach dem Tode des kinderlosen Sohnes Johann Ulrich (XII a) gehen diese wieder verloren, da die böhmische Krone sie als erledigtes Lehen einzieht und sie den Herren von Lobkowitz überträgt. Seinem Vetter Wilhelm (XII c) gelingt es nicht, sich dagegen erfolgreich zu wehren, er muß ausdrücklich

⁵⁾ Seidingsfelder Nr. 426.

⁶⁾ Seidingsfelder Nr. 691.

⁷⁾ E. Mummenhoff in Mitteil. d. Vereins f. d. Geschichte d. Stadt Nürnberg 23. 1919, S. 87, Anm. 1. Es ist immerhin bemerkenswert, daß Generationen von Genealogen auf diese einmal erkundene Clementia von Habsburg eingingen, die sich nur aus einer Stiftung des Burggrafen Friedrich für seine Mutter erklärt, die er dabei „clementem“ — als verehrendes Beiwort — nennt.

⁸⁾ Ungedruckte Regesten Herzog Ludwig des Reichen in: Oberbayerisches Archiv für vaterl. Geschichte. 8. 1847, S. 438.

⁹⁾ J. Sagen: Urkundl. Geschichte der Burg u. Herrschaft Madenburg. Landau 1923, S. 11 ff.

¹⁰⁾ K. Söfler: Barbara Markgräfin von Brandenburg. Prag 1867 beschreibt diese Episode ausführlich mit vielen Urkundenausügen. Der dankbare Stoff wurde von Emma Wuttke-Diller in ihrem Roman Markgräfin Barbara v. Brandenburg 2. Aufl. (!) 1896 von historischer Wahrheit unbelastet verarbeitet.

¹¹⁾ Vergl. die in Anm. 3 u. 9 genannten Werke.

¹²⁾ W. Brenner-Schaeffer: Geschichte u. Topographie der Stadt Neustadt a. d. Waldnaab in Verhandl. d. histor. Vereins v. Oberpfalz u. Regensburg 24. 1866, S. 41 ff. Die dort gebotene Genealogie der Herren zu Seideck ist ganz unzuverlässig.

auf sie verzichten. Dessen Vater Hans (XI g), dem berühmten Heerführer der Protestanten, war von Moritz von Sachsen auf seinem Zuge gegen Karl V. 1553 auch wieder die angestammte Herrschaft Heideck zu Lehen gegeben worden, doch konnte dies nur ganz kurze Dauer haben¹³). So verblieb der Familie nur der Besitz im Herzogtum Preußen, den die beiden dorthin mit dem Hochmeister Albrecht von Brandenburg gezogenen Glieder, Friedrich und Wolfgang (XI b, d) erworben hatten¹). Mit Wilhelms Sohn Georg Friedrich (XIII a), der nach wechselvollem Kriegsleben in aller Herren Länder schließlich in venetianischen Diensten verschillt¹⁴), ist die Geschichte des fränkischen Stammes der Herren zu Heideck abgeschlossen, während der preußische Zweig noch über ein Jahrhundert weiter blühte.

Stammliste.

(Die Bezifferung und Anordnung ist die gleiche wie in meiner früheren Aufstellung.)

- I a Hadebrand (von Arnsberg und von Erlingshofen) urkundl. 1129—38.
 b Gottfried (von Arnsberg und von Erlingshofen) † vor 1189, urkundl. 1129—77. Vogt des Klosters Auhausen. Kinder:
- I mehrere verheiratete Töchter.
 a Gottfried (von Erlingshofen), † vor 1189, urkundl. 1169.
 b Hadebrand (von Arnsberg), † vor 1221, nennt sich zuerst am 23. XI. 1197 von Heideck. Vogt von Auhausen, nimmt am Kreuzzug Friedrich Barbarossas 1189 teil. Sohn:
- II Gottfried (auch von Arnsberg) urkundl. 1219—35. Vogt von Auhausen. Sein Siegel von 1235 erhalten. Kinder:
- III a Hadebrand (auch von Arnsberg) urkundl. 1235—55.
 b Bertha¹⁵), † Kloster Seligenporten 30. X. 1259, □ ebda. ∞ nach 1250 Gottfried von Sülzbürg, † 21. III. 1259, □ Seligenporten. Dessen II. Ehe, aus der 2 Söhne und 1 Tochter stammen; mit der Tochter geht Bertha nach Gottfrieds Tode ins Kloster S. und wird dort Aebtissin.
 c Marquard (auch von Arnsberg), † 9. VI. 1278. Vogt von Auhausen, urkundl. von 1253 ab. ∞ Sophia von Jollern, † nach 1263 (T. d. Burggrafen Konrad I. (III.)), † 1260/1). Ihr Sohn:
- IV Gottfried, † 1331, □ Heilsbronn, Münsterkirche, Grabmal erhalten. Verzichtet auf die Vogtei über Kloster Auhausen. ∞ vor 18. I. 1281 Kunigunde von Dornberg, † nach 1336 (T. d. Wolfram, † vor 24. III. 1292, Vogt von Ansbach. ∞ Richenza, † 13. X. 1309, beide □ Ansbach St. Gumbert, Grabmäler erhalten). Kinder:
- V a Konrad¹⁶), † 16. IX. 1357, □ Heilsbronn, Münsterkirche, Grabmal erhalten. Vize Richter der Burggrafen von Nürnberg.

¹³) Chr. v. Bernstein: Denkwürdigkeiten in Fr. v. Bülow: Geheime Geschichten u. rätselhafte Menschen. Bd. 7, S. 29, Leipzig 1856.

¹⁴) Sebastian Wefelin: Saydeckische Chronika. Anno 1611, Bd. 1, 2. Handschr. im bayerischen Hauptstaatsarchiv München. (Sign.: Junge Pfalz Landger. Heideck. Litt. 20.) für deren Uebersendung an die Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg (Dr) ich der Archiv-Verwaltung meinen Dank sage. Sie enthält neben vielen Urkundenausügen, leider meist ohne klare Quellenangaben, einzelne Lebensgeschichten und Genealogien.

¹⁵) Daß diese Bertha eine Schwester Marquards und Gemahlin Gottfrieds von Sülzbürge ist, möchte ich entgegen den Bedenken Trotters (vergl. Anm. 2) in Uebereinstimmung mit W. Mayerhofer: Geschichte von Mönning. Verhandl. d. histor. Vereins v. Oberpfalz u. Regensburg 30. 1874, S. 22 annehmen.

¹⁶) Seine Darstellung in dem tendenziösen Roman Josef Buchborns: Aufrüst in Nürnberg. Cottbus 1937 ist gänzlich verfehlt.

- b **Hadebrand**, † 25/26. X. 1367. Domherr (Sangmeister) zu Bamberg seit 1326.
- c **Marquard**, † Ochsenfurt s. V. 1355. Domherr (Sangmeister) in Würzburg¹⁷⁾.
- d **Otto**, Landkomtur in Franken des Deutschritterordens, urkundl. 1339—58.
- e **Heinrich**, Domherr (Sangmeister) in Eichstätt, urkundl. 1328—63.
- f **Elisabeth**, † 5. III. . . ., urkundl. 1327.
- g **Friedrich**, □ Heilsbronn, Münstertirche, 3. VIII. 1374. Hofrichter Karls IV., nach Konrads Tode: Herr zu Heideck. Gibt nach Ankauf von Dollnstein und Wellheim die bisher freie Herrschaft der böhmischen Krone zu Lehen. Söhne:

VI a **Friedrich**, † nach 1416, ∞ nach 1367 **Beatrix** Herzogin von Teck, † vor 1415, □ Kloster Pöllenreut (T. d. Friedrich IV., † Mindelheim 1390, ∞ vor 13. III. 1352 **Anna** Gräfin v. Helfenstein, † 18. XI. 1392). Kinder VII.

b **Johann**¹⁸⁾, † Eichstätt 2. VI. 1429, □ ebenda Dom, Grabmal erhalten. 1383 Kanonikus in Würzburg, 1393 Domprobst von Bamberg, 1415 Bischof von Eichstätt.

c **Anna**, † Kirchheim am Ries 1392, □ ebda.^{18a)}.

d **Kunigunde**, † Kirchheim am Ries 25. III. 1403, □ ebda., Aebtissin des Klosters Kirchheim seit 1401. Das gemeinschaftliche Grabmal beider Schwestern ist erhalten^{18a)}.

VII a **Maria**, * vor 1392.

b **Johann**, † vor 6. VIII. 1422, ∞ I. 25. VII. 1386 **Anna** Gräfin von Henneberg = Schleusingen, † nach 1409 (T. d. Heinrich XIII., * 1352, † 26. XII. 1405, ∞ **Mechtild** Markgräfin von Baden-Baden, * 1350, † 3. VIII. 1425). ∞ II. vor 13. VI. 1415 **Anna** Landgräfin von Leuchtenberg, † vor 2. VI. 1421 (T. d. Johann II., † vor 1394, ∞ vor 1386 **Kunigunde** von Schaumberg, † 1419, □ Osterhofen). Söhne erster Ehe:

VIII a **Friedrich**, † 9. V. 1423, □ Heideck Frauenkapelle, Grabmal erhalten¹⁹⁾, kinderlos.

b **Johann**, † vor 10. III. 1426. In den Diensten von Bayern=Ingolstadt 1407 Landrichter von Gaispach, 1410—12 Bürgermeister von Regensburg, 1418—22 Vizedom von Oberbayern zu Ingolstadt. ∞ 1417 **Agnes** Truchsessin von Waldburg, * nach 1399, † vor 1438 (T. d. Johann II., * 1362, † 1424, ∞ IV vor 1399 **Ursula** von Abensberg, † wohl 30. I. 1422). Sie wurde während der Anwesenheit ihres Mannes auf dem Konzil von Konstanz von Kaiser Sigismund am 6. XII. 1417 in den Grafenstand erhoben. (Regesta Imperii. XI, 1. Nr. 2723.) Kinder:

IX a **Konrad**, † 1471, vor 15. XII. Tritt 1445 in den Dienst der Stadt Nürnberg, bildet den letzten Anlaß zum Kriege Albrecht Achilles' gegen Nürnberg 1449/50, verkauft die Herrschaft 1455 an Herzog Ludwig den Reichen von Bayern-Landshut, tritt in dessen Dienst, kauft 1465

¹⁷⁾ Ein kurzer Abriss seines Lebens in *U. Amrhein*: Reihenfolge der Mitgl. d. adligen Domstiftes zu Würzburg. Archiv d. histor. Vereins f. Unterfranken u. Aschaffenburg. 32. 1889, Nr. 624.

¹⁸⁾ Sein Lebenslauf im Pontificale Gundecarianum. Abgedr. in *Mon. Hist. Germ. Solioretie Scriptores* 25. 1880, S. 606. Sein Bild daraus in: *Eichstätts Kunst*. München 1901, S. 27.

^{18a)} Beschreibung des Oberamtes Neresheim. Stuttgart 1872, S. 342 ff. Die Einordnung beider Schwestern an dieser Stelle ist nur wahrscheinlich richtig.

¹⁹⁾ *Baudenmäler v. Bayern*. Reg. Bez. Mittelfranken. 3. Bez.-Amt Hilpoltstein. S. 127 ff. Stadt Heideck. Durch die eingehenden historischen Ueberblicke und zahlreichen Literaturangaben eine sehr ergibige Quelle.

Burg Arnberg von ihm. ∞ Passau 5. IV. 1444 Sibylla Gräfin von Ortenburg. † Arnberg 1. I. 1475, □ Heideck, Frauentapelle, Grabmal erhalten¹⁹⁾ (T. d. Heinrich VII., † vor 1452, ∞ II Elisabeth von Teering).

b Barbara, 1426 beim Tode des Vaters erwähnt.

c Johann, † vor 1500, tritt nach anfänglichen Streitigkeiten mit Albrecht Achilles in dessen Dienste, auch gegen den eigenen Bruder. Erwirbt 1476 die Herrschaft und Veste Madenburg in der Pfalz. ∞ nach 1439, vor 1442 Elisabeth von Sickingen, urkundl. 1425—54 (T. d. Heinrich, † vor 1418, ∞ Agnes Kreiß von Lindensfels, † nach 1427). Söhne:

Xa Konrad, † nach 1511, urkundl. ab 1472. ○ 1492—95 mit Barbara Markgräfin von Brandenburg, wird nach langem Streit von seinem Bruder 1500 abgefunden.

b Johann, † vor 1511. Verkauft zur Abfindung des Bruders Teile der Herrschaft Madenburg. ∞ Ottilia Schenkin und Semperfreiin von Limburg, † nach 1526 (T. d. Albrecht I., † 4. XII. 1506, ∞ 1472 Elisabeth Gräfin von Ottingen, † 28. VII. 1509, beide □ Gaildorf Stadtkirche). Kinder:

XIa Georg, † 30. IV. 1551. Nacheinander in bischöflich bambergischen, pfälzischen, brandenburg-sulmbachischen, englischen Diensten. Erwirbt 1544 die Herrschaften Neustadt a. d. Waldnaab und Störnstein als böhmische Lehen. ∞ vor 1524 Felicitas Marschallin von Kaueneck, † 21. XI. 1567, 77jährig; beide □ Altenstadt bei Neustadt a. d. W., Grabmäler erhalten²⁰⁾. Kinder:

XIIa Johann Ulrich, † 10. IX. 1558, □ Altenstadt. Hat um seine Herrschaften viele Kämpfe mit den Lehnsherren, sein Versuch, sie dem Vetter Wilhelm (XIIc) zu übermachen, mißlingt¹²⁾.

b Dorothea, ∞ 1536 Georg Wilhelm von Leonrod auf Dentlein, * 1488, † Hilpoltstein 25. XI. 1540, □ ebda. Pfleger von Hilpoltstein.

XIb Friedrich, † Königsberg 3. VIII. 1536, □ ebenda Dom, 6. VIII. Zuerst Kanoniker in Bamberg, dann Deutschordensritter. Enger Vertrauter des Hochmeisters und späteren Herzogs Albrecht von Preußen, der ihm für seine Verdienste¹⁾ das Amt Lözen 1525 verschreibt. ∞ 1524 Hedwig von Falkenhayn, † 1546 (T. d. Ernst „in Schlesien“, ∞ U. v. Glaubitz). Kinderlos.

c Anna, † nach 1550. Ursprünglich mit der Schwester Alara Nonne in Bamberg, ∞ 1527 Georg v. Polentz, Bischof von Samland, * 1478, † Balga 28. IV. 1550, □ Aqb. Dom¹⁾.

d Wolfgang, † 26. VII. 1564. Stammvater der preussischen Linie¹⁾.

e Alara, Nonne in Bamberg, ∞ nach 1527 Wilhelm v. Reibitz?

f Bonifatius, erhielt am 1. XII. 1501 in Bamberg eine Domherrenpräbende, verzichtete darauf 1519, stud. 1516 Leipzig, (wurde conventualis in Fulda?)

g Hans, † Eilenburg 20. I. 1554, □ ebenda, Schloßkirche, Grabmal erhalten. Zuerst auch Praebendar von Bamberg, studierte als solcher in Tübingen und Freiburg, tritt dann aber in Kriegsdienste zu Wilhelm von Fürstenberg, bei Ausbruch des schmalkaldischen Krieges Führer des württembergischen Truppenkontingents; nach der Niederlage in Süddeutschland bei der siegreichen Schlacht von Drakenburg. Mit anderen Führern von Karl V. geächtet, flüchtet nach Basel, stellt Hilfskorps für das von Moritz v. Sachsen belagerte Magdeburg auf, tritt in dessen

²⁰⁾ ebda. Oberpfalz. 9. Neustadt a. d. W. Altenstadt, S. 8 ff., 1907.

Dienste, wird noch geächtet Schloßhauptmann von Leipzig, dann der Eilenburg. ∞ 2. X. 1541 Elisabeth Herrin zu Kappoltsstein, * 15. VI. 1523, † nach 1558 (C. d. Ulrich zu Hohenmark und Geroldseck, kais. Landvogt in Oberelsaß, * 1495, † 25. VII. 1531, ∞ 10. VII. 1522 Anna Alexandria Gräfin von Fürstenberg, * 18. II. 1504, † Kappoltsweiler 11. V. 1531). Kinder:

XII c Wilhelm, * 26. II. 1544, † 21. XI. 1588, □ Ansbach, Stt. Gumbert²¹). Grabmal erhalten. Muß auf die Herrschaften Neustadt a. d. W. und Störnstein 1578 verzichten, in den Diensten Markgraf Georg Friedrichs, auch als fränkischer Rat in Preußen²²). ∞ 6. X. 1579 Magdalena Gräfin von Gleichen, * nach 1548, † Weickersheim 3. XI. 1596, □ Ansbach, Stt. Gumbert. (C. d. Karl, * vor 1526, † 25. XII. 1599. ∞ 1548 Walburg Gräfin von Henneberg, * 31. X. 1516, † Kranichfeld 16. IV. 1570.) Kinder:

XIII a Georg Friedrich studiert 1599 in Strassburg, in den verschiedensten Kriegsdiensten, zuletzt 1626 in venetianischen¹⁴).

b Johann, * Königsberg 9. IX. 1584, † ebda. 5. II. 1585, □ ebda. Dom.

XII d Hans Georg, * Nürnberg 29. IV. 1545, † ebda. 4. VIII. 1564. Studiert 1560 in Tübingen.

e Maria, * 3. VII. 1553, † 1626, ∞ 1575 Hieronymus Schr. v. Mörzberg und Besort, † 14. IV. 1641. Württembergischer Hofmarschall.

f Hans Burkhard urkundl. seit 1582, 1591—95 Obervogt von Dabingen.

Die Herkunft der Padeluche in Altpreußen.

Von Friedrich Grünhagen.

Die Padeluche haben sich um die Kolonisation Altpreußens in der Ordenszeit große Verdienste erworben. Zwei Städte: Schippenbeil und Rastenburg, ein kulmisches Gut mit großer Gerichtsbarkeit, ein Zinsdorf und ein Eigendorf sind von Gliedern dieser Familie im 14. Jhdt. begründet. In zwei von diesen Ortschaften, späterhin Podlechen genannt, das eine im Kreise Braunsberg, das andere im Kreise Rastenburg gelegen, lebt ihr Name bis heute fort. Durch ihre Versippung mit anderen Geschlechtern von Großkolonistoren und Großgrundbesitzern im Ermeland, mit den von Ulfen und von Elditten, durch die letzteren, Nachkommen des Konrad Wendepfaffe und der Walpurgis Fleming, mit den Fleming von Wusen, von Sankau und von Baysen (Basien), wird die Bedeutung und die Betätigung der Padeluche für Altpreußen noch erheblich verstärkt. Als Padeluche de Elditten sind sie vielleicht sogar die Hauptträger der Familie von Elditten, die, späterhin mit einem großen Teil des ostpreußischen Adels versippt, bis in das vorige Jhdt. hinein in unserer Provinz fortgeblüht hat¹). Woher stammen nun diese Padeluche? Sind sie Stammpreußen „mit dem uralten Preußennamen Padeluche“, wie von Mülverstedt²) und ihm folgend Beckherren³) annehmen? Und ist es

²¹) Th. Däschlein: Der Schwanenorden. Ansbach 1926, S. 87.

²²) Vergl. Sabian Burggraf zu Dobna: Selbstbiographie. Hrsg. v. Chr. Krollmann. Leipzig 1905.

¹) C. Krollmann, Die Herkunft der deutschen Ansiedler in Preußen, Ztschr. d. Wpr. Geschver., Sest 54, 1912, S. 68.

²) G. H. v. Mülverstedt, Neue Preuß. Prov. Blätter XI (1857), S. 290.

³) Altpr. Monatschrift, 22. Bd., 1855, S. 506.

nur wahrscheinlich, daß sie aus Lübeck stammten und von dort nach Elbing ausgewandert waren, wie Köblich meint⁴⁾? Und wenn sie zu den lübischen Ansiedlern im Ermland gehörten (Krollmann⁵⁾), darf man sie dem Adelsgeschlecht der Padeluche zuzählen, das in diesem Zusammenhange mit dem Ritter Otto de P. herangezogen wird⁶⁾?

Alle diese Fragen bedürfen bei der großen Bedeutung der P. für Altpreußen einer genauen, urkundenmäßigen Beantwortung.

Durch die bulla aurea Kaiser Friedrich II. vom Juni 1226 wurde Lübeck zu einer Freien Reichsstadt erhoben und ihr Weichbild erheblich erweitert⁷⁾. Im Westen bildete der in die Trave mündende rivus Padeluche die Grenze. Dieses Flüsschen ist in dem 1305—70 als Defensionswerk, „Landwehr“, angelegten Landgraben aufgegangen⁸⁾. Sicherlich hat zu diesem Bache auch damals schon eine entsprechende Ortschaft gehört. Zum ersten Male genannt wird diese in der Urkunde vom 22. II. 1247⁹⁾. Dieser gemäß traten die beiden Schauenburger Grafen von Holsstein Johann I. und Gerhard I. der Stadt Lübeck für 300 Mark Pfennige¹⁰⁾ die villa Padeluche cum Slavica villa mit allem Zubehör, bebautem und noch nicht kultiviertem Gelände pp. zu Weichbildrecht — sub eo iure, quod Wichbeleda dicitur — ab. Diese Ortschaft Padeluche liegt in einer Entfernung von etwa 3½ km südwestlich von dem Lübecker Holstentor¹¹⁾. Die Schreibweise dieser Ortschaft lautet in den lateinischen Urkunden fast durchweg Padeluche; in einem städtischen Altentstücke mit verschiedenen Aufzeichnungen aus den Jahren 1305—07 findet sich auch Padeluchge, Padelugghe¹²⁾. In der niederdeutschen Sprache lautet die varierende Schreibweise: „Padelüghe, Pagelügge, Polüche, Padelüche, Paddelüche¹³⁾“, bis sich dann die Bezeichnung Padelügge durchsetzte. Diese hat das Lübecker Urkundenbuch in der Inhaltsangabe über dem lateinischen Texte aufgenommen, und sie ist heute die allgemein gebrauchte Schreibweise.

Die Deutung des Wortes Padeluche als Ortsname aus der altpreußischen Sprache ist genau so unmöglich¹⁴⁾ wie die aus der wendischen¹⁵⁾¹⁶⁾ oder auch alt- und mittelhochdeutschen¹⁷⁾. Da aber nach der Zerstörung Alt-Lübecks im Jahre 1138 der ganze Gau durch

⁴⁾ V. Köblich, Die Kolonisation des Ermlands, Ztschr. f. d. Gesch. u. Altertumskunde Ermlands, 1900, 13, S. 824.

⁵⁾ Krollmann, a. a. O., S. 68 u. Anm. 8.

⁶⁾ Krollmann, a. a. O., S. 68; Köblich, a. a. O., S. 824 u. Anm. 4.

⁷⁾ L. U.-Lübeckisches Urkundenbuch 1, 35, Juni 1226, S. 45.

⁸⁾ C. W. Pauli, Lübecker Zustände, Lübeck 1847, Bd. 1, S. 2, 160 ff. S. L. u. C. G. Behrens, Topographie u. Statistik von Lübeck, Lübeck 1829, 1830, 2. Aufl. als Bd. 3, 1856, 3, S. 30 ff.

⁹⁾ L. U., 1, 124, S. 121.

¹⁰⁾ H. Soffmann, Geschichte der freien und Hansestadt Lübeck, Lübeck 1889 u. 1892, S. 77.

¹¹⁾ Meßrischblatt 746, Samberge u. 747 Lübeck.

¹²⁾ L. U. 2, 2, Nr. 1093, S. 1038 u. 1041.

¹³⁾ Pauli, a. a. O., 1, S. 1 u. 9; Behrens, a. a. O., 1, 78, 3, 112.

¹⁴⁾ G. Gerullis, Die altpreußischen Ortsnamen, Berlin 1921. K. Trautman, Die altpreußischen Personennamen. Göttingen 1925. G. S. J. Nesselmann, Thesaurus linguae Prussicae, Berlin 1873.

¹⁵⁾ Pauli, a. a. O., 1, 20.

¹⁶⁾ E. Mücke, Wörterbuch der niederwendischen Sprache u. ihrer Dialekte, Petersburg u. Prag, 1911—28.

¹⁷⁾ pad = phad, phat. Mit Recht sagt Foerstemann, Altheutsches namenbuch, 2, 2, Sp. 476, „der fussweg passt nicht recht zu den f (fad) namen, weil man nicht versteht, wie ein ort nach einem fussfada benannt sein kann, . . . vielleicht existiert ein germ. patha-sumpfi“. Das letztere ist nicht feststellbar.

niederdeutsche Bauern neu besiedelt wurde, ist es wohl begründet, die Deutung aus ihrer Sprache zu versuchen¹⁸⁾ — und diese gelingt! Pade ist ein altes niederdeutsches Wort = Kröte, Frosch¹⁹⁾, das in der letzteren Bedeutung noch heute dortzulande weit verbreitet ist. Lug, luec, luec bedeutet Moor, sumpfigen Wiesenplan²⁰⁾. So würde Padeluche, Padelügge = Froschwiese sein, was mit der urkundlich erwähnten Beschaffenheit des Ortes übereinstimmt. Der Personennamen würde dasselbe bedeuten, wie der eines anderen holsteinischen Geschlechts, derer de Poggwisch, Poggewiisch (Froschwiese)²¹⁾.

Bernberg²²⁾ zählt die Familie de Padeluche (Padeluzche) zu dem ältesten Adel in Holstein und gibt als ihren Stammsitz „Padelügge im Gebiete der Stadt Lübeck“ an. Zum Gebiete der Stadt Lübeck hat die Ortschaft Padeluche vor 1247 (f. o.) nicht gehört. Die Familie de P. könnte dort vorher, aber dann auf holsteinischem Gebiete, gesessen haben. Ob die Familie dort 1247 noch angesessen war, geht aus den vorhandenen Quellen nicht hervor. (Auskunft des Archivs der Hansestadt Lübeck vom 8. VII. 1938 an den Verf.) Jüngere Angehörige dieser Familie haben weder in der Literatur noch in archivalischen Hilfsmitteln nach 1340 festgestellt werden können. (Auskunft des Staatsarchivs Kiel an den Verf. v. 5. VIII. 1938.) Bürger der Stadt Lübeck sind Glieder dieser ritterbürtigen Familie de Padeluche nicht gewesen. Beziehungen zwischen ihnen und dem Ordenslande Preußen sind daher nicht feststellbar.

Sehen wir nun zu, was über die bürgerliche Familie (de) Padeluche in Lübeck festzustellen ist. In einer alten Aufstellung aus dem Jahre 1262²³⁾ sind von den 9 Stadtdörfern 7, darunter Padeluche, nur summarisch mit dem je Hufe gezahlten Pachtgeld (pro hura) ohne Benennung der Pächter aufgeführt.

In dem Kämmererbuch Lübeck von 1316—38²⁴⁾ erscheinen die Stadtdörfer innerhalb der Landwehr an 2 Stellen. In 6 von ihnen, darunter P., ist die rechtliche Stellung der Parzelleninhaber eine andere geworden. Diese sind volle Eigentümer ihrer Grundstücke geworden. „Die Eigentümer waren keineswegs Bauern, sondern Bürger der Stadt, und zwar teilweise von den angesehensten Familien.“ Ihre Grundstücke, die sie selber verwalteten, oder verpachteten, wurden in das Oberstadtbuch eingetragen, was nur bei freien Bürgern geschehen durfte²⁵⁾.

Auf Padeluche — 11 (12) Hufen weniger 3 (5) kleine Morgen²⁶⁾, computatis simul agris et merica (d. h. Gehölz, Wald) — hatten nach der ersten Aufstellung neben 3 bekannten Lübecker Bürgern noch 2 andere, die uns hier besonders interessieren, Besitz: Hinricus Padeluche, 1 Hufe und

¹⁸⁾ Hoffmann, a. a. O., S. 15 ff.

¹⁹⁾ Grimm, Jacob u. Grimm, Wilhelm, Deutsches Wörterbuch, 1873. U. Lützen, Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, Werden 1888. K. Schiller u. U. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875—81.

²⁰⁾ Mensich, Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch, Neumünster, 1927.

²¹⁾ Serenberg, Zur Geschichte des älteren holsteinischen Adels, in: Schriften des Vereins für schleswig-holsteinische Kirchengeschichte, 6. Bd., 1914—17, S. 259.

²²⁾ Serenberg, a. a. O., S. 214.

²³⁾ L. U. 1, 269, S. 247 ff.

²⁴⁾ L. U. 2, 2, Nr. 1098, S. 1045—82, Padel. S. 1068/69, 1071.

²⁵⁾ Pauli, a. a. O., I, 15.

²⁶⁾ 1 kleiner oder slavischer Saenmorgen = $\frac{2}{3}$ holländischer oder sächsischer Pflugmorgen.

13 kl. Morgen und Hinricus Ruffus (der Kote, Kode, Koth), der in P. 19 kl. Morgen zu eigen hatte, und dessen Sippe damals in Lübeck sehr bekannt war²⁷⁾. Und nun etwas gar Eigenartiges: Wie hier in Padeluche zu Beginn des 14. Jhdts. ein Heinrich Padeluche und ein Heinrich Ruffus Grundbesitz haben, so sind um dieselbe Zeit ein Johannes Padeluche und ein Heinrich Ruffus weitweg von der Heimat im Lande des Deutschen Ordens im Bistum Ermland, in der terra Wewa westlich von Mehlsack, Grenznachbarn. Der erstere hat das nach ihm benannte kulmische Gut mit großer Gerichtsbarkeit — ein später sog. Adliches Gut — das nachherige Dorf Podlechen, begründet, schon vor 1311²⁸⁾. Heinrich Ruffus war der Lokator des 50 Hufen großen deutschen Zinsdorfes Puchhusen, späterhin Puchhausen genannt; in der Handfeste vom 1. VI. 1311 wird seine Tüchtigkeit in ehrenvollster Weise gerühmt, und er erhält auch bedeutsame Vorrechte vor den sonstigen Schulzen. Er könnte ein Sohn des Anm. 27 genannten Hinrichs Ruffus in Lübeck sein²⁹⁾. In dieser Urkunde erscheint bereits der Ort villa padeluchin. Dieser Johannes Padeluche ist als Lübecker Bürger nachweisbar. Er besaß in der Mühlenstraße (Domviertel) ein Grundstück, mit dessen Kauf und Verkauf er in dem Lübecker Oberstadtbuch, dem Vorgänger des Grundbuchs, (in niederdeutscher Sprache seit 1455³⁰⁾ in den Jahren 1292—95 eingetragen ist³¹⁾. Darauf kommt er in Lübecker Urkunden nicht mehr vor. Ueber eine Lübecker Bürgerfamilie Padeluche mit Grundbesitz in Padelügge noch am Ende des 14. Jhdts. und über das weitere Geschick der Ortschaft Padeluche s. Anm. ³²⁾.

Wo mag der obengenannte Johannes Padeluche geblieben sein? Damals erreichte jene gewaltige Ostbewegung ihren Höhepunkt, die von Westdeutschland her den jungen Stadtgebilden im Ostseeraume die so notwendigen Bürger zuführte³³⁾. Lübeck war der besondere Aus- und Durchgangspunkt dieser Bewegung. Sind doch von den Lübecker Bürgern die Warendorf, die Coesfeld, die Münster nach neun, die Cöln (Colner), die Essen, die Lippe nach acht verschiedenen Städten, bis hin nach Riga und Reval gezogen! Bei den nahen Beziehungen des Deutschen Ordens zu Lübeck finden wir in Danzig, Elbing, Braunsberg, Thorn Lübecker Bürgerfamilien zum Teil in sehr großer Anzahl. Von da stammten neben anderen die für die Kolonisation des Ermlands so ausschlaggebenden Familien der Ulfen und der Flemingie — von letzterer 5 Geschwister:

²⁷⁾ Hinricus Ruffus, Kaufmann, Ratsherr (1298—93), L. U. I., S. 61, 489, 539, 2, 2, S. 939, 1032, 1035.

²⁸⁾ C. w. I., 173, S. 299, 21. Mai 1315.

²⁹⁾ C. w. I., 160, S. 277, 1. Juni 1311.

³⁰⁾ Selig Merkel, Das Aufkommen der deutschen Sprache in den städtischen Kanzleien des ausgehenden Mittelalters, 1930.

³¹⁾ Ulmut Keimpell, Die Lübecker Personennamen unter besonderer Berücksichtigung der Familien-namenbildung bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, Hamburg 1928, S. 67. Ältestes Oberstadtbuch (1284—1309) fol. 220, Eintr. 7; Padeluche, de P., ein Herkunftsnamen.

³²⁾ Sermann Padeluche, † vor 1400 (wohl 1399), seine Witwe Mechtildis, Kinder: Johannes, Ludolf, Gertrud, Oberstadtbuch Lib. 9, fol. 103, in: A. Lembke, Die Parchamsche Stiftung, Lübeck 1844, S. 12, Anm. 17 u. Auskunft des Archivs der Hansestadt Lübeck an den Verf. v. S. VIII. 1938. — Durch das Testament des Kaufmanns u. Ratsherrn Henning Perdam zu Lübeck v. 16. II. 1602 ist Padelügge der Parchamschen Familien-Stipendien-Stiftung vermacht.

³³⁾ Krüger, Die Bevölkerungsverchiebung aus den altdeutschen Städten über Lübeck in die Städte des Ostseebiets bis zum Strahlunder Frieden, Ztschr. d. Ver. f. Lübeckische Geschichte pp., Bd. 17, 1934, S. 101—158 u. 263—313. Das Personenregister, S. 302—313, umfaßt 424 Familien. Eine Sündgrube für genealogische Forschungen.

Johannes, Albert, Gerhard, Walpurgis und Heinrich, der 2. Bischof von Ermland (1279—1300).

Dieser großen Ostbewegung hat sich sicher auch unser Johannes Padeluche angeschlossen und ist vielleicht auf Zwischenstationen nach Elbing gekommen und dann wie andere Lübecker nach dem Ermland gegangen. Er war offenbar ein gewandter, kluger und sehr tüchtiger Mann, der auch über zureichende Geldmittel verfügte und viel in der Umgebung des Bischofs weilte, so daß Krollmann (a. a. O. S. 69) ihn mit Recht einen zweifellos „rittermäßigen“ Mann nennt. Wenn er selber in den vielen Beurkundungen über ihn nicht Ritter genannt wird — seine Nachfahren sind es geworden, wie bei anderen Lübeckern — echte, rechte Kolonialmenschen!

Die Herkunft der Padeluche in Altpreußen aus einer bürgerlichen Familie Lübecks darf als erwiesen gelten.

Alte Maße Altpreußens.

Zusammengestellt von Dr. Wolfgang Zeideck.

I. Die Längen- und Feldmaße. (Fortsetzung.)

b) Volkstümliche und handelsübliche Maße.

Die volkstümlichen Maße führen uns an den Ursprung von Maß und Messen überhaupt heran. Durch die Vielfalt ihrer Entstehung ist es bei ihnen nicht mehr möglich, eine systematische Uebersicht wie bei den amtlichen Maßen des vorigen Abschnittes zu geben. So sei nur eine Aufzählung des Wichtigsten geboten, die auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt.

1. Längenmaße.

Ueber die Entstehung solcher Maße unterrichtet uns am besten die „Geometria culmensis“ etwa um 1400⁴⁾: „Das erste und kleinste Maß ist ein Fingerbreit, deren vier machen ein Handbreit, und vier Handbreit machen einen Fuß, und zwei Fuß machen eine kulmische Elle, und fünf Fuß machen einen Schritt, und 125 Schritte machen ein Gewende, und acht Gewende machen eine welsche Meile, und zwei welsche Meilen machen eine Rast. . . . Ferner: Drei Schritt machen eine Messrute und 2 Messruten ein Seil . . . und eine deutsche Meile 180 Seil.“

In der herzoglichen Zeit⁵⁾ kann gesetzt werden:

1 Meile = 30 Gewende = 180 Seil = 1800 Ruten.

1793 setzte man dann zur Vereinfachung

1 Meile = 2000 Ruten = 7532 Meter.

Im Handel erhielten sich noch folgende Bezeichnungen:

1 Alaster = 1 Saden = 3 Ellen, wobei ja $7\frac{1}{2}$ Ellen eine Rute ergaben.

Ein Beruf sicherte sich bis zuletzt ein eigenes Maß, die Teichgräber wurden nach einer Rute bezahlt, die $\frac{5}{4}$ der übrigen an Länge hatte.

2. Feldmaße.

Neben der amtlichen Maßordnung hat sich nur noch ein Maß von Bedeutung erhalten: 1 Saken, auch polnischer Saken oder polnische Hufe genannt, gleich $\frac{2}{3}$ Hufen, = 20 Morgen. Weise⁶⁾ umreißt den Unterschied sehr klar: „Die Hufe ist das vom Deutschen mit Pferd und Eisenpflug in einem Arbeitsgang beackerte Land,

⁴⁾ Geometria culmensis. Hrsg. v. S. Mendthal. Leipzig 1886, S. 21 ff. Die Textwiedergabe erfolgte in heute üblicher Schrift und Ausdrucksform.

⁵⁾ Vergl. A. Stein, Die Umwandlung der Agrarverfassung Ostpreußens. Bd. 1, Jena 1918, S. 20 ff.

⁶⁾ E. Weise, Die alten Preußen. 2. Aufl., Elbing 1936, S.

der Haken die entsprechende Leistung der mit Ochsen bespannten Focke (gleich hölzerner Pflug, gleich Haken) der Preußen. Rein äußerlich kann man die Volkszugehörigkeit des Empfängers von Landverschreibungen schon daraus erkennen, ob der Boden nach Haken oder nach Hufen verliehen wurde.“

Früh verschwundene Bezeichnungen sind:

1 Beet = 10 Kreuzruten, wobei 1 Kreuzrute = 15×15 Kreuzschuhen = 225 Quadratfuß.

II. Sohlmaße.

Noch verworrener ist die Lage bei den Sohlmaßen, hier hatte ohne Ueberschreibung jeder größere Ort seinen eigenen „Scheffel“ u. ä. Um z. B. die Getreidepreise festzulegen, schlug man die Fracht nicht auf den Preis eines Scheffels Korn auf, sondern suchte für den Scheffel überall den gleichen Preis zu erzielen, indem man ihn immer größer machte, je weiter der Ort vom Haupthandelsplatz entfernt war. So gibt Poschmann⁷⁾ eine ganze Kette solcher verschiedenen Größen von Scheffeln durch das Ermland an, die von der Entfernung von Braunsberg abhängig waren. Hier können natürlich nur Mittelwerte gegeben werden⁸⁾. Solche sind

für trockene Gegenstände: Getreide, Früchte uff.

1 Scheffel = 4 Viertel = 16 Metzen⁹⁾ = 48 Stof = etwa 55 Liter

und für größere Mengen

1 Last = $2\frac{1}{2}$ Wispel = $3\frac{3}{4}$ Malter = 24 Tonnen = 60 Scheffel.

Die Scheffel hatten auch für verschiedene Getreide, Hülsenfrüchte uff. verschiedene Größen, die aber nicht sehr voneinander abwichen.

Für Flüssigkeiten galt entsprechend

1 Stof = 1 Kanne = 1 Quart = 100 Kubitzoll = etwa 1,15 Liter.

Für größere Mengen wieder

1 Orbst = $1\frac{1}{2}$ Ohm = 3 Eimer = $3\frac{3}{4}$ Legel = 6 Anker = 180 Stof.

Als Besonderheiten seien angemerkt, daß eine Danziger Viertonne 92—94 Stof hatte und daß davon ein Fuder = 12 Tonnen = 24 Faß waren, während der Rheinwein nach dem Maße seines Herkunftslandes in einem Faß von 132 Stof zu 1,7 Liter gehandelt wurde. (Schluß¹⁰⁾ folgt.)

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen

Beiträge zur Familiengeschichte ostpreussischer Pfarrer: Dobethen.

- 1675 18. VI. ∞ H. E. Johannis Colbius Diaconus albie nebst seiner Igfr. Brautt.
Deren Kinder:
- 1676 27. IV. ∼ Johann Georg, 1678 29. VII. ∼ Anna Dorothea.
- 1677 8. VII. ∞ M. Arnold Brüning, Pastor hujus Eccles(iae) m. Igfr. Susanna
sehl. H. E. M. Reinhold B o d e n gewesenem u. wollverordn. Pfarrer albie hinterl.,
Tr. Deren Kinder:
- 1679 18. XII. ∼ Christine, 1686 4. XII. ∼ Susanna Elisabeth.
Friedrich Wilhelm Bolius, Adj. Pastor huj. loci u. Maria Susanna geb. B o -
lius. Kinder:
- 1739 25. IV. * Maria Susanna, 1740 19. XI. * Dorothea Elisabeth, 1742 16. VI.
* Friedrich Ernst Gustav, 1743 10. X. * Friederica Wilhelmina, 1745 4. II.
* Johanna Ludwica.

⁷⁾ in: Zeitschrift für die Geschichte u. Altertumsk. Ermlands. 23. 1928, S. 210.

⁸⁾ Besonders nach der bei Wermke (vergl. Anm. I) fehlenden Schrift: Chr. Langhans, De Mensuris regni Borussiae hodiernis. Königsberg, Phil. Diss. 1717.

⁹⁾ Die Metze war das ursprünglichsste Maß, sie sollte zehnmal soviel haben, wie ein Mann mit zwei Händen greifen könne.

¹⁰⁾ Der Schluß soll die Gewichte bringen und ein kurzes Verzeichnis der wichtigsten lateinischen Namen. Hier kann mit besonderer Freude noch angezeigt werden, daß sich Herr Rechnungsdirektor i. R. E i s e r m a n n, als der Sachkenner dieses Gebietes, auf unsere Bitten bereit erklärt hat, in ähnlicher Weise die M ü n z e n Ostpreußens zu behandeln.

- 1761 13. V. □ Herr Friedrich Boliu s, Pfarrer Sen(ior) h(ujus) E(cclesiae), welcher bei hiesiger Gemeine sein Lehr-Am t nach den 50ste Jahr mit aller Treue und Sorgfalt geführet u. seine ganze Lebens Zeit in dieser Welt auf 77 Jahre, 3 Monate und 4 Tage gebracht hat, daher seine Krankheit u. Schwäche des Alters bestanden u. seine Gebeine sind d. 2. V. darauf erstarrt im oben geführten dato nehmlich d. 13. V. zu seiner Ruhe beerdigt worden ist; die Gemeine hat ihn sehr geliebet, wegen seiner Humanitaet. Solger, Organist.
- 1762 3. II. Herr Friedrich Wilhelm Boliu s, Pfarrer Jun(ior) h(ujus) l(oci) ist den 3. II. 1713 zu Aacken¹⁾ geboren u. 1737 alhie als Pfarr Adjunctus introduciret worden. Es hat derselbe bis in das 25ste Jahr sein Predigt Amt u. der Gemeine in Lehr u. Leben woll vorgestanden u. ist nach einer kurzen Krankheit unter den Händen der Aerzte d. 26. I. 1762 umb halb 1 Uhr Mittags sanft u. selig in Königsberg verschied. (Die weiteren Zeilen verwißt u. nicht mehr lesbar.)
- 1766 26. III. nat. Friederich ej(usdem) bapt. ist gleich nach der Taufe †. Eltern: Christian Taegen, Pfarrer, Maria Johanna geb. Bohlius, ist nach dieser Entbindung d. 31. III. am ersten Osterfeste selig entschlafen. Pathe n: Frau Pfarrin Bohlius.
- 1795 5. VI † od. □? Der verw. Frau Pfarrin Bohlius Tochter von Pobethen — 48 Jahre — Schwindsucht.
- 1835 22. V. ∞ der Pfarrer Adjunkt Heinrich Christian Ziegler (32³/₄ Jahre) mit dem Fräul. Caroline Wilhelmine Kepper, des zu Cume nhen † Pfarrers K. 4. Tochter (27¹/₂ Jahre).
- 1835 10. IX. † Christian Matthias Conrad Ruecker, Pfarrer sen. — 62 Jahre, 7 Monate, 25 Tage — Entkräftung.
- 1859 — — ∞ zu Königsberg, der Tag ist unbekannt, Herr Alexander Alphons Albert Rudolph Rink Freiherr v. Starck auf Wanneggen, Kirchspiel Laukischken, Jgs. m. Charlotte Auguste 2. Fräul. Tochter des Predigers an der Altroßgärter Kirche in Königsberg, Herr Carl Rudolph Kossack, bisher Gouvernante in Wartniden — Jungfrau.

(Quelle: Kirchenbücher der evangel. Gemeinde Pobethen [Samland].)

Königsberg (Pr).

Carl Schulz.

Sippentagung des Verbandes der Danziger Mennoniten-Familien

Epp — Rauenhöwen — Zimmermann. — Der Sippenverband der Danziger Mennoniten-Familien Epp — Rauenhöwen — Zimmermann hielt seine 4. Sippentagung dieses Jahr am 1. und 2. Pfingsttag in Hamburg ab. Der Verband, zu dem auch Mitglieder der bekannten Mennonitenfamilien Claassen, Entz, Soding, Harder, Kliever, Loewens, Mandtler, Mombert, Penner, Regier und de Veer gehören, ist besonders in West- und Ostpreußen und darüber hinaus in ganz Nord- und Mitteldeutschland verbreitet. Er zählt aber auch zahlreiche Angehörige in den deutschen Siedlungen in Kanada, in den Vereinigten Staaten, in Meriko und Paraguay. Die diesjährige Tagung wurde unter Mitwirkung der Niederländischen Ahnengemeinschaft und der Zentralstelle für Niedersächsische Familientunde in Hamburg durchgeführt und betonte besonders die Verbindung der genannten Geschlechter mit dem niederländisch-niederdeutschen Raum. Den Festvortrag hielt Armin Claassen, der 2. Vorsitzende der Zentralstelle für Niedersächsische Familientunde, über „Ziele und Wege heutiger Sippenforschung“. Dr. Kurt Rauenhöwen, Göttingen, sprach über „Die niederländische Herkunft der Danziger Mennoniten“. Cand. med. Horst Selgenhauer, Halle-Saale, berichtete über „Die Vererbung körperlicher und geistiger Eigenschaften beim Menschen“ und über die Möglichkeiten, erbkundliche Untersuchungen in die Sippenarbeit einzubauen. Unter der Führung von Carl Egbert Schulze, dem Geschäftsführer der Niederländischen Ahnengemeinschaft, fanden familiengeschichtliche Besichtigungen in Altona statt. Die Niederländische Ahnengemeinschaft hat Heft 3 ihrer „Mitteilungen“ zu dieser Tagung als Danzig-Nummer erscheinen lassen. Die nächste Sippentagung wird Anfang August 1941 in Königsberg (Pr) stattfinden.

Anfragen sind zu richten an Dr. Kurt Rauenhöwen, Göttingen, Rasenweg 11.

¹⁾ Aacken = Aachen? unlesbar.

Erwald Walter: Ist der Deutschordenshochmeister Poppo von Osterna (1252—1256) in der Jakobskirche zu Breslau (heut St. Vinzenz-Kirche) begraben worden? Aus: Archiv für schlesische Kirchengeschichte. Bd. III. Breslau 1938.

Seit der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts bestand die Ueberlieferung, daß der Hochmeister Poppo von Osterna in der heutigen St. Vinzenzkirche zu Breslau seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Diese Nachricht ist vielfach auch von den neueren Geschichtsschreibern anerkannt und wiedergegeben worden. E. Walter hat sich bemüht im vorliegenden Aufsatz alles zusammenzustellen, was geeignet war, diese Ansicht zu begründen und wahrscheinlich zu machen. Besonders ausführlich hat er zu diesem Zwecke die Beziehungen Schlesiens und seines Fürstenhauses zum Deutschen Orden im 13. Jahrhundert behandelt. Ein näheres Eingehen auf des Verfassers bemerkenswerte Ausführungen verbietet der knappe Raum dieser Blätter, liegt auch nicht im Aufgabenkreise derselben. Zu der Frage nach des Hochmeisters Ruhestätte soll hier jedoch kurz Stellung genommen werden, weil Poppo zu den Männern gehört hat, welche bei der Errichtung des Ordensstaates an der Ostsee in vorderster Linie gestanden haben. Walter ist der Ansicht, daß sichere Nachrichten über den Begräbnisort des einstigen Hochmeisters wohl am ehesten bei den ältesten Chronisten des Ordenslandes zu erwarten sind, weil diese doch „das größte Interesse an den Lebensdaten ihrer Hochmeister zeigen mußten“. Das entspricht jedoch den Tatsachen nicht. Im Orden galt nur die Gemeinschaft und nicht der Einzelne, auch wenn er ein noch so hohes Amt bekleidete oder früher einmal innegehabt hatte. Die Geschichtsschreiber der älteren Zeit berichten von den persönlichen Schicksalen der Brüder nur so viel, wie bei der Darstellung der Ordensgeschichte zur Sprache kommt. Das Ueberlieferte ist dann bei späterer Aufzeichnung nicht selten willkürlich ergänzt und die Wahrheit dadurch entstellt worden.

Besonderen Wert legt der Verfasser auf das Hochmeisterverzeichnis, welches der Chronik des Joh. v. Posilge aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. — wir wissen nicht wann und durch wen — angehängt worden ist. Von Poppo wird darin gemeldet, er sei 1252 zum Hochmeister gewählt worden, habe das Amt 11 Jahre verwaltet, sei von Tartaren erschlagen und in Breslau begraben worden. Von den 4 hier angeführten Tatsachen ist aber das Jahr der Wahl noch umstritten und die Angaben über Amtsdauer und Todesart sind als unrichtig erwiesen. Ist es da nicht doch gewagt, die Nachricht über den Ort, wo Poppo's Gebeine ruhen als zuverlässig und beweiskräftig anzusehen? — Urkundliche oder andere gleichwertige Quellen zur Stütze der Ueberlieferung haben nicht ermittelt werden können. Eine vorbehaltlose Bejahung der eingangs gestellten Frage ist demnach jedenfalls nicht möglich. Andererseits liegen jedoch auch ebensowenig unansehnliche Gegenbeweise vor. Man wird sich daher dem Urteil Joseph Klappers¹⁾ anschließen können, daß die Kunde von der Gruft Poppo's in der Vinzenzkirche zwar unsicher ist, aber auch „nicht ganz unglaubwürdig“.

Königsberg (Pr).

E. von der Welsnitz.

Eduard Grigoleit, Verzeichnis der Kirchenbücher Ostpreußens. Görlitz: Starke. 1939. 120 S. 9,— RM.

Raum ein Hilfsmittel dürfte dem ostpreußischen Sippenforscher willkommener sein als ein Verzeichnis der Kirchenbücher seiner Heimatprovinz, da alle bisherigen Zusammenstellungen weitaus überholt sind. Vorausgesetzt muß allerdings werden, daß die Angaben verlässlich und vollständig gemacht wurden. Das ist jedoch bei der vorliegenden Arbeit in keiner Weise der Fall, so daß vor ihrer Benutzung geradezu gewarnt werden muß. Eine Stichprobe an 10 Gemeinden Königsbergs ergab an jeder Stelle Lücken, Ungenauigkeiten und falsche Angaben. Wir müssen also in einer eingehenden Stellungnahme auf dieses voreilige Werk zurückkommen.

Hier sei nur noch bemerkt, daß das Konsistorium den Verfasser niemals mit Vorarbeiten für das geplante Verzeichnis betraut hat, wie die Vorrede Glauben machen

¹⁾ Jos. Klapper, Die Tatarensage der Schlesier, in Mitteilung. d. Schles. Ges. für Volkskde. Bd. 31—32. Breslau 1931, S. 170, Anm. 1.

will. Und jedem Ostpreußen dreht sich wohl das Herz im Leibe um, wenn er in der Einleitung lesen muß „Der Rest Preußens [nach der Abtrennung Pommerns, Ermlands usw. 1466] sank zum polnischen Vasallenstaat herab“. Das mag ein Ostpreuße im Jahre 1939 zu schreiben!

Königsberg (Pr.).

Seinrich Blank.

Gustav Herz: Die Matriceln der evangelischen Gemeinden a[ugsbuergischen] B[erkenntnisses] in Siebenbürgen. Hrgg. m. Unterstützung der Reichsstelle für Sippenforschung und des VDA. Berlin: Grenze u. Ausland 1939. 42 S. 1,35 RM.

Die Herausgabe dieser Schrift überhaupt und dann zu so niedrigem Preise ermöglicht zu haben, ist ein unleugbares Verdienst der Reichsstelle für Sippenforschung. Wir wollen hoffen, daß sich recht viele ähnliche anschließen werden, möglichst auch solcher, die uns näher gelegene Gebiete berücksichtigen. Bei den Schwierigkeiten, die sippentumliche Forschungen im Auslande bereiten, sind solche Verzeichnisse von Kirchenbüchern von unschätzbarem Werte. Die Anordnung, alphabetisch nach den uns geläufigen deutschen Ortsnamen, mit genauer Angabe der ungarischen und jetzt geltenden rumänischen Bezeichnungen — die wieder durch ein alphabetisches Register erschlossen werden —, ist als nachahmenswert zu bezeichnen. Wünschenswert wäre vielleicht gewesen, den Umfang des bearbeiteten Gebietes durch eine kleine Kartenkizze schnell überschauen zu lassen.

Berlin.

Wolfgang Seidecke.

Alfred Schmidt: Ahnentafel des Geschichtschreibers Georg von Below. Leipzig: Zentralstelle 1938. 79 S. 9,— RM. (Ahnentafeln berühmter Deutscher, 4. Folge Hfg. 14.)

In diesem umfassenden Ahnentafelwerk sind in letzter Zeit erfreulicherweise auch einige Ostpreußen erschienen. In der vorliegenden Tafel hat der Schwiegersohn des Probanden diesem ein mit Fleiß und Hingabe geschaffenes Denkmal gesetzt. Bis zur XVI. Generation ist möglichste Vollständigkeit erstrebt, einzelne „Ahnenkläuche“ führen bis zur XXXIII.! (Diese mögen ja für die Familie sehr interessant sein, sind doch aber eigentlich nur eine genealogische Spielerei, besonders wenn dann noch Abzweigungen des längeren aufgewiesen werden. Der Urgroßneffe eines Ahnen in der —sten Generation wird doch kaum auf den Probanden irgendeinen Einfluß haben können!) Wenn sich der Verfasser auch der Auktünte der beiden hervorragenden Kenner der ostpreußischen Adelsgeschichte versicherte, E. von der Oelsenitz' und des Grafen Eberhard zu Dohna-Waldburg, so entthob ihn dies doch nicht eines eingehenden Studiums der ostpreußischen sippentumlichen Arbeiten. Dieses hätte ihn vor den spaltenlangen Nachträgen von dritter Seite im Anhang bewahrt. Hier sei nur nachzutragen, daß Nr. 9816 = 14760 = 58104 nicht Peter, sondern Keimprecht von der Oelsenitz war, und daß die v. Jehmen doch wohl ein meißnisches und nicht westpreussisches Uradelsgeschlecht sind. Mein Aufsatz in diesem Heft über die v. Heydeck wird dem Verfasser manch neue Sprosse in seinen Deszendenzleitern verschaffen, die er aber meist schon aus meiner früheren Arbeit, Jg. 10, 1936, S. 89 ff. hätte erhalten können. Es ist also bedauerlich, daß die sonst so fleißige und eindruckliche Arbeit durch offenkundige Auslassungen nicht unseren vollen Beifall finden kann.

Berlin.

Wolfgang Seidecke.

Vattermann, Alfred: Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen und dem preussischen Osten. 2. erw. Aufl. Mit 15 Abb. — Poznan: Hist. Gesellsch. f. Polen; Leipzig: Hirzel 1938. VIII, 156 S. 3^o. (Schriftenreihe Deutsche Sippenforschung in Polen. N. S. 1.)

Die Entwicklung des bereits in 5. Bearbeitung und stets in erweiterter Form erschienenen Büchleins zeugt von dem großen Wert und der praktischen Inanspruchnahme dieser Schrift. Aus reicher praktischer Erfahrung heraus und in guter Kenntnis der einschlägigen deutschen und polnischen Quellen und Literatur gibt E. einen ausgezeichneten Ueberblick über die ungedruckten und gedruckten familiengeschichtlichen Quellen, die die deutsche Sippenforschung in Polen und die Familienkunde im preussischen Osten betreffen. Die Schlußabschnitte bringen praktische Hinweise und Ratschläge in der Kostenfrage und für die Auswertung des gesammelten Materials.

Besonders wichtig ist der Anhang, der in 3 Anlagen Uebersichten über die evangelischen Kirchenbücher im heutigen Polen bringt. Durch Beifügung von Namenregistern wird der Wert der Schrift erhöht, die durch 13 Abbildungen (Proben von Kirchenbüchern, Geburtsbriefen, Taufzeugnissen usw.) eine weitere Bereicherung erfuh.

Behandelten die früheren Bearbeitungen nur die deutsche Sippenforschung im jetzigen polnischen Staatsgebiet, so bezieht die neue Ausgabe den gesamten preussischen Osten mit ein. Dabei ist letzterer jedoch zu wenig berücksichtigt. Bei den ostpreussischen, und vor allem bei den schlesischen Quellen- und Literaturnachweisen finden sich gelegentliche Lücken vor. Der stete Ausbau der bisherigen Auflagen berechtigt die Annahme, daß eine wohl nicht allzulange auf sich wartende Neuauflage auch Ostpreußen und Schlefien so erschöpfend behandelt, wie es bei den anderen Gebieten der Fall ist.

Braunsberg (Ostpr.).

Robert Samulski.

Erich Seuberlich: Stammtafeln deutsch-baltischer Geschlechter. 3. Band, 1. Lieferung. Riga 1938. 93 S. hzw. Sp., Verlag E. Bruhns.

Von 1924—1927 erschien der 2. Band der vorliegenden Stammtafeln. Mancherlei Schwierigkeiten, deren Ueberwindung oft nicht leicht war, ließen die 1. Lieferung des 3. Bandes erst jetzt erscheinen. Angesichts des reichen sippenkundlichen Materials, das das vorliegende Heft enthält, müssen wir dem Bearbeiter für die aufgewandte Mühe Dank sagen. Die vorliegende Lieferung enthält die Stammsolgen einer Reihe geadelter Bürgergeschlechter. Wie nicht anders zu erwarten, sind die Beziehungen zu Ost- und Westpreußen äußerst vielseitig. Die Königsberger Universität ist die naturgegebene Bildungsstätte der älteren Generationen des Baltenslandes gewesen. Daneben stammen aber auch zahlreiche in dem Heft behandelten Familien, wie die Schlein, Langerfeldt, v. Kohlen, Gatz, Reich, Mertens, Bursky, Neander (Danzig), Perschke, v. Trentovius, Poble, Christoph, Fischer, Malowsky, Panzer, Leberhard u. v. a. zumeist aus Ostpreußen. Hier wird sich sicher noch manches aus ostpreussischen Quellen ergänzend ermitteln lassen. Stichproben ergaben die Zuverlässigkeit der baltendeutschen und pommerischen Daten und Angaben. Wir hoffen, daß bald die weiteren Lieferungen des 3. Bandes folgen können.

Stettin.

K. Seeburg-Iberfeldt.

Neueingegangene Bücher und Zeitschriften

(Unseren Mitgliedern in der Stadtbibliothek Königsberg (Pr) zugänglich.)

Einteilung: A. Allgemeines. B. Veröffentlichungen örtlicher Stellen. C. Veröffentlichungen einzelner Familien.

- A. Archiv für Sippenforschung. Jg. 15. 1939. H. 2—5. S. 65. Abwertung der Berufsbezeichnungen. (Vergl. dazu auch unsere Einzelschrift 2: Altpreussische Berufs- und Standesbezeichnungen!) S. 89. Eine Liste polnischer Emigranten. [In Agb. 1735 mit König Stanislaus sich aufhaltend.] S. 115. Die Ahnen des Malers Lodis Corinth. [* Tapiaw 1858 mit Berichtigung der Altpr. Biographie.] S. 147. E. Wentscher: Die Osterhausen in Halle: Der Thorne Zweig.
- Samiengeschichtliche Blätter — Deutscher Herold. Jg. 37. 1939. H. 1—4. S. 24. Deutsche Lehrer in Südafrika im 18. Jb. [darunter Gottfried Grief aus Agb., in Afrika 1736—39, Anton Christoph Kaltenbach aus Hoorn im Poln. Preuß. [= Thorn?], ∞ 1773 Wida Pitart, in Afrika 1772—74.] S. 72. J. Hohlfeld: Nachwort zu Kesslers Judentaufen in Ostpreußen. [Wird wegen der Einstellung des Verf. zur Rassenfrage abgebrochen!]
- Blätter für Deutsche Landesgeschichte. Jg. 34. 1938. H. 3. S. 138. Der freie Bauer und das Freigut im deutschen Recht des Mittelalters.
- Ellehard. Jg. 15. 1939. Heft 1. (Erscheint nurmehr 3 mal jährl.) S. 1. H. Freydanck: Die „Lumpia“ zu Halle a. S. [Ein burschikoser Studentenverein um 1850, ein Mitglied stud. med. Hermann Dippe, * Agb., † Bitterfeld.]
- Samilie, Sippe, Volk. Jg. 5. 1939. H. 1—5. S. 3., 21, 36. Zivilstandsregister in Deutschland: 3. Hannover und ehem. Agr. Westfalen. S. 49. Jöhl: Die

Entwicklung der Stammtafel im nordischen Kulturkreis. S. 54, 66. v. Krue-
ner: Deutsche Sippenforschung im Baltensland. [Hinweis auf alle Möglichkeiten.]
S. 73. Welche Kosten erheben die Gerichte aus Anlaß der Sippenforschung.

Der Herald für Geschlechter-Wappen- und Siegelkunde. Bd. 1. 1939. S. 1.
Mit diesem viel verheißenden Heft nimmt der Verein Herald seine hochangesehene
Vierteljahrschrift in besonders würdiger Ausstattung wieder auf. Ein regel-
mäßiger Tausch unserer Zeitschriften ist abgesprochen. S. 7. Ueber die Familie
Ketulä. S. 17. O. Neubeder: Ordensritterliche Heraldik. [Auf Grund der Schrift
unseres Vorzüglichen über die Hochmeisterwappen wird der Deutsche Orden ein-
gehend mit vielen Bildern gewürdigt.] Heraldische Rundschau: Neue Gemeinde-
wappen. [Christburg. Rehbof von H. Schmid-Marienburg.]

Miesięcznik Heraldyczny. Kof 18. 1938. S. 3—6.

Der heimattreue Ost- und Westpreuße. Jg. 19. 1939. S. 3—6. Bringt jetzt
regelmäßige Berichte über die Zusammenkünfte unserer Berliner Mitglieder, vergl.
unseren Vereinsbericht. S. 86. S. Rudnig: Nachruf auf Johanna Ambrosius.

Der Deutsche Roland. Jg. 27. 1939. S. 3, 4. S. 10. Hauptversammlung.
Dr. Bernhard Koerner legt den Vorsitz nieder. Ebda. Änderungen jüdischer
Namen. [Einige Westpreußen.] S. 12. Legitimierung Unehelicher im Netzeidistrikt
[vielmehr nur in Bromberg].

B. Baltische Familiengeschichtliche Mitteilungen. Jg. 9. 1939. S. 1. S. 9. Ver-
zeichnis der evang.-luth. Kirchenbücher in Oesfel.

Blätter des bayerischen Landesvereins für Familientunde. Jg. 17. 1939. Nr. 1.
Volkstum und Sippe. — Zeitschr. d. Vereinigung für Sippenforschung im Gau
Düsseldorf. Jg. 1. 1939. S. 1. S. 3. Die Ahnen des Reichsministers
Dr. Goebbels.

Mitteilungen des Roland — Dresden. Jg. 24. 1939. S. 2.

[Zur Ermländischen Familiengeschichte] S. Buchholz: Zur Geschichte der Familie
1. von Hanmann. — 2. von Mathy. Aus: Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumsk. Erm-
lands. 80/81. 1937/38. Auf Grund von Familienchroniken und Urkunden stellt
der verdiente Verf. die Herkunft dieser Adelsgeschlechter aus bürgerlichen Familien
Braunsbergs und Danzigs sicher, die, miteinander verschwägert, durch ausge-
dehnten Grundbesitz den Adel erlangten. — † G. Matern: Bauernsippen in
Klawnsdorf. Aus: Köfeler Tageblatt 1934.

Blätter für fränkische Familientunde. Jg. 17. 1938. S. 2/3. S. 84. 100
Bände Deutsches Geschlechterbuch — ein Rückblick und Ausblick. [Macht bei aller
Anerkennung dieses großen Sammelwerkes [vergl. diese Zeitschr. Jg. 12. 1938.
S. 9] aus gleichem Anlaß] doch auf Fehler aufmerksam: unübersichtliche Anord-
nung, eigenmächtige Korrekturen der Herausgeber, vor allem zu hohe Kosten
der Aufnahme.]

Nachrichten der Gesellschaft für Familientunde in Kurhessen und Waldeck. Jg. 14.
1939. Nr. 1.

Zeitschrift der Altertumsgesellschaft Insterburg. S. 22. 1939. S. 47. S. Gause:
Streit um das Braurecht in J. 1635/6. S. 55. E. J. Gutzzeit: Die Bedeutung
der Prästationstabellen für die Sippenforschung. S. 60. K. Walter: Die Forst-
beamten des Kammerbezirks Gumbinnen 1780. [353 Namen, durch Fehlen der
Vornamen und jeder weiteren Angabe, Quelle von nur sehr bedingtem Wert.]
S. 75. K. Forstreuter: Die ältesten Zeitungen d. Reg.-Bez. Gumbinnen.

Leipziger Geschlechter. Bd. 3. J. Hohlfeld: Die reformierte Bevölkerung
Leipzigs. 1700—1875. Leipzig 1939.

Der Uhrturm. Mitteilungen der Nassauischen Samgesch. Vereinigung. 24.
1939. Reg. f. Nr. 1—25.

Zeitschrift für niedersächsische Familientunde. Jg. 21. 1939. Nr. 1.

Abler. Monatsblatt der Vereine für Sippenforschung in der Ostmark. Jg. 1.
1939. Folge 2—5. S. 65. Ahnentafel Andreas Hofers.

Familiengeschichtliche Mitteilungen u. Vereinsnachrichten der pommerischen Ver-
einigung für Stamm- und Wappenkunde in Stettin. Jg. 7. 1939. Nr. 1.

Mitteilungen der westdeutschen Gesellschaft für Familientunde. Bd. 11. 1939.
Nr. 1. Reg. f. Bd. 9/10.

Weichselland. Mitteil. d. westpreußischen Geschichtsvereins. Jg. 38. 1939.
S. 2. S. 25. E. Keyser: Die Lilie als pommerellisches Wappen. S. 28. Ein

- Tagebuch über die Belagerung Danzigs 1813. [Des Feldwebel August Günther Jungbans.] S. 39. Danziger und Thorner im neuen Heft der Cracovia artificum. Blätter für württembergische Familientunde. Bd. 8. 1939. S. 1, 2. S. 17. Gustav Meyrink, ein Fall soziologisch uneinheitliche Abstammung.
- C. Stammtafel der Familie Besh aus Rügenwalde o. O. 1939. [Viele Danziger und Königsberger, wäre als Liste handlicher gewesen.]
- Wappenkunde der Familie Bieske. Königsberg 1936. [Maschinenschr.]
- Geschlechts- u. Sippenverband Enderlein. Mitteilungen Nr. 2. 1939.
- Mitteilungen des Sippenverbandes der Danziger Mennoniten-Familien Epp — Rauenhoben — Zimmermann. Jg. 5. 1939. S. 21. S. 2. Rauenhoben-Siegel im Danziger Staatsarchiv. [M. Abb.] S. 24. Ahnenliste des Dichters Hermann Sudermann. S. 39. Versuch einer Zusammenstellung der Familiennamen der nach Rußland aus Preußen ausgewanderten Mennoniten.
- Samiliengeschichtsblatt Groffebert. Nr. 15. 1939. Mit Nachkommen des Salomo Krafft, * Neuteich 1679.
- Mitteilungen des Geschlechtsverbandes Kleinau. Folge 2/3. 1938.
- Familienblatt der Lutheriden-Vereinigung. Bd. 3. 1939. S. 5.
- Der Morgenstern. Zeitschrift der Deutschen Morgenstern-Sippen. Jg. 2. 1939. Nr. 5. S. 39. Stamm Darlehmen. [Mit Ahnentafel.]
- Reinken v. R. Aus; Seuberlich; Stammtafel deutsch-baltischer Geschlechter. Bd. 3. Hfg. 1. 1939. [Mit Alt Königsberg. vergl. auch S. 58]
- Mitteilungen des Familienverbandes derer v. Rekowski. S. 6. 1938.
- Nachrichtenblatt Familienverband Schrewe. Hannover. Nr. 9, 10. 1939.
- Frieda Müller geb. Seyffarth: Die Sippen Seyffarth, Hesse, Starkowski [aus Rosenbergr Wpr.], Schramm [aus Danzig]. Stammesgeschichte meiner Vorfahren. Berlin 1935. Mit Stamm- und Ahnentafeln, gutem Register.
- Aus dem Stahrentafeln. Zwanglose Blätter 3. Geschichte d. Geschlechtes Stahr. Jg. 1. 1939. Bl. 24.

(Abgeschlossen 1. Juni 1939.)

Seidecke.

Bereinsbericht

117. Sitzung am 11. Februar 1939. — Die durch Tausch und Schenkung eingegangenen Schriften wurden herumgegeben und der Inhalt besprochen. Darunter wurde die Geschichte des russischen Geschlechts von Arseniew, bearbeitet von unserem Mitgliede Basil v. A., besonders beachtet. Zur Ansicht wurden ferner vorgelegt die von einem Mitgliede mitgebrachten Bände der genealogischen Werke des Gabriel Bucelin [* 1590, † 1681] und Nikolaus Rittershaus [* 1597, † 1670]. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Schriften Bucelins zwar sehr hübsch ausgestattet und mit guten Wappenabbildungen geschmückt sind, der Inhalt ist aber äußerst unkritisch und enthält vorwiegend unbewiesene, willkürlich zusammengestellte Angaben. Dagegen hat Rittershaus durchaus wissenschaftlich gearbeitet und die Regeln einer gewissenhaften Geschichtsforschung beachtet. Keins der von ihm behandelten Geschlechter hat A. weiter zurückverfolgt, als es auf Grund sicherer Quellen möglich war. Abenteuerliche Sagen und Ueberlieferungen hat er ausgeschaltet.

Zur Vorlage kam dann auch noch die in der Reihe der Sippenbücherei des Verlages C. A. Starke in Görlitz erschienene „Alte und neue Zeitrechnung“, von welcher unsere Leser in diesen Blättern eine Besprechung finden werden.

118. Sitzung am 18. März 1939 in der Stadtbibliothek. — Der Vorsitzende gedachte nach seiner Begrüßung in ehrender Weise des verstorbenen Mitglieds, Excellenz D. von Berg, Martienen, der dem Verein seit der Gründung angehört hat. Auf Anfragen wegen Nichtlieferung des Suchblattes gab der Vorsitzende allgemein bekannt, daß solche zunächst an das Zustellpostamt und dann an den Verlag unmittelbar zu richten sind. Regierungsbaumeister a. D. Schlemm sprach dann über „Urkunden aus Holz, Erz und Stein“. Unterstützt durch eigene Lichtbilder und Darstellungen in Sammelwerken, zeigte er, wie sich in alten Häusern, im Hausat, in Kirchen, auf Friedhöfen und

an anderen Orten mannigfaches Quellenmaterial zur Kenntnis der Familiengeschichte und des Lebens unserer Vorfahren bietet, das leider zu wenig ausgenutzt wird, obwohl es manchmal an Beweiskraft schriftlichen und vor allem mündlichen Familienüberlieferungen überlegen ist. Doch ist bei der Wertung von Gegenständen im Familienbesitz stets kritisch zu verfahren. Ein Wappen auf einem Köffel, Petschaft o. ä. braucht durchaus nicht zur Familie zu gehören, er kann geschenkt oder gar nur gefunden sein. Die sehr zahlreich zur Sitzung erschienenen Mitglieder dankten dem Redner lebhaft für seine Ausführungen, die zu neuer Forschung und Besinnung anregten.

119. Sitzung am 15. April 1939. — Der Vorsitzende teilte mit, daß wir im letzten Monat mit der Grenzmärkischen Gesellschaft zu Schneidemühl und dem Verein für Sippenforschung für den Gau Niederdonau in Wien Schriftenaustausch vereinbart haben, und daß die Universitätsbibliothek Göttingen Mitglied des Vereins geworden ist.

Es wurden dann Abbildungen des neuen Wappens von Spanien und des inzwischen erloschenen der Tschechoslowakei herumgegeben. Das spanische ist aus Feldern des früheren königlichen Wappens zusammengestellt: Castilien, Leon, Arragonien und Navarra. Zu beiden Seiten des gekrönten Schildes sehen wir auch die bekannten „Säulen des Herkules“ und den Spruch Karls I. (V.) „Plus ultra“. Als Schildträger dient ein großer Adler mit Heiligenschein und zu Füßen des Schildes sind die Abzeichen der Jalange, Pfeile und Bogen angebracht.

Das Wappen der Tschechoslowakei, von welchem das Bild auf einer hübsch ausgeführten Briefmarke gezeitigt wurde, enthielt im gevierten Hauptschild die Wappen von Ungarn, der Ukraine, Mährens und Schlesiens. Im Herzschild erscheint der gekrönte böhmische Löwe mit dem verschlungenen Doppelschweif.

120. Vereins-sitzung am 20. Mai in der Stadtbibliothek. — Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder und erbat Vorschläge für das Ziel des diesjährigen Sommerausfluges des Vereins. Er teilte mit, daß in diesem Jahre noch wenig Austauschchriften zur Besprechung vorliegen, da auch andere Vereine dazu übergegangen sind, ihre Zeitschriften nur dreimal im Jahre erscheinen zu lassen. Als erfreulich sei zu bemerken, daß der führende heraldische Verein, der „Herold“ in Berlin, seine Zeitschrift jetzt wieder selbständig herausgibt und daß das bis jetzt erschienene 1. Heft, das vorgelegt wurde, vielversprechend ist. (vergl. S. 59)

Oberstleutnant von der Oelsnitz hielt dann seinen angekündigten Vortrag über „Otto Hupp, den Wappenkünstler und Wappenkenner“. Veranlassung zu diesem Vortrage war der 80. Geburtstag des Meisters, der am 21. Mai 1859 in Düsseldorf als vierter Sohn eines Graveurs geboren ist. Otto Hupp erlernte das Handwerk seines Vaters und zog 1878 nach München, das seine zweite Heimat wurde. Er erlernte noch andere Techniken und war als Kunstgewerbler erfolgreich tätig. Dabei wurde er auch auf das Gebiet der Heraldik geführt, auf dem er später seine größten Erfolge erzielen sollte. Wie Hupp in seiner Selbstbiographie (im „Taschenbuch für Bücherfalter 1927“) ausführt, hat er es an gründlichen historischen Forschungen nicht fehlen lassen. Er hat die ältesten Quellen sorgfältig durchgearbeitet und danach seine Zeichnungen entworfen. Der „Zweifel am Unbeweisbaren“, die Grundeigenschaft jedes echten Forschers (auch jedes Familienforschers!), hat seine künstlerische Phantasie immer in den richtigen Bahnen gehalten. Hupp begann mit der Veröffentlichung eines großangelegten Werkes: „Die Wappen und Siegel der Deutschen Städte, Märkte und Dörfer“, dessen Vollenbung infolge widriger Umstände nicht möglich war. Später nahm er die Aufforderung einer Firma an, diese Wappenzeichnungen als Werbemarken auszuwerten. Diese hatten großen Erfolg und werden in allen Teilen des Reiches und darüber hinaus eifrig gesammelt. Als ein weiteres Werk des Künstlers, das sich über Jahrzehnte erstreckt, sind die zahlreichen Jahrgänge des „Münchener Kalenders“ zu nennen, von denen der Vortragende eine ganze Reihe zur Ansicht vorlegte. Wie er dabei anerkennend hervorhob, zeigen die Arbeiten Supps eine staunenswerte künstlerische Mannigfaltigkeit. So sind besonders die Wappen auch in den Nebenteilen, wie Helmdecken, frei von jeder Schablone. Diese gründliche und sorgfältige Arbeitsweise rief Hupp auf den Plan, als der Versuch unternommen wurde, das Wappenwesen unhistorisch zu behandeln. (Vergl. den Vortrag von Dr. Sierke, Altpr. Geschl. 1939, S. 51/52.) Er vertrat seinen Standpunkt in mehreren temperamentvollen Streitschriften. Als Feuerbeimung zeigte der Redner die Zeichnungen Supps zu den Wappenbüchern von Arlberg, herausgegeben von der Reichsstelle für Sippenforschung. Zum Schluß wünschte er dem Jubilar noch recht viele Jahre tatkräftigen Schaffens. Nach Beendi-

gung des mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrags besichtigten die Mitglieder die zahlreich vorgelegten Werke des Künstlers eingehend und mit großer Anteilnahme.

Neue Mitglieder:

634. Kühbach, Kurt, Lehrer, Königsberg (Pr), Jägerhof 12.
635. Gaul, Max, Glaser und Bautischler, Grödig über Riesa (Elbe).
636. Bludau, Georg, Postinspektor, Berlin N 4, Chausseest. 118.
637. Jakubczik, Ernst, Hilfschullehrer, Königsberg (Pr), Jägerhof 12.
638. Universitätsbibliothek Göttingen.
639. Selinsky, Walter, Dipl.-Ing. Architekt, Königsberg (Pr), Bachstr. 20.
640. Krause, Otto, Maler, Pillau 2, Tannenbergr. 20.
641. Schultzeiß-Kosfleisch, Felicitas, Frau, Blankenfelde/Mahlow bei Berlin, Voßgenstraße 22.
642. Hebersdorf, geb. Saß, Frau Ottilie, Kleinrentnerin, Tilsit, Garnisonstr. 36.
643. Schielke, Herbert, Buchhändler, Gumbinnen, Adolf-Hitler-Straße 23.
550. Kaiser, Otto, Geschäftsführer, Königsberg (Pr), Hippelstr. 9. (Wiedereintritt.)
644. Blank, Dr. Heinrich, Leiter der Kirchenbuchstelle, Königsberg (Pr), Juditter Kirchenstraße 37/I.

Verstorben:

Wirtl. Geh. Rat D. von Berg, Markienen, 9. März 1939.
(Abgeschlossen am 1. VII. 1939.)

U. E h m e r.

Bericht der Berliner Ortsgruppe.

(Dieser Bericht der neugegründeten Ortsgruppe wird jetzt regelmäßig an dieser Stelle erscheinen. Alle Berliner Mitglieder werden nochmals um rege Mitarbeit und zahlreiches Erscheinen bei den Sitzungen gebeten. Besondere Beiträge werden nicht erhoben!)

1. — 4. Sitzung der AOWS-Berlin. — Auf Einladung der Herren Karl Kirstein und K. S. Hecht kamen am 13. Februar 1939 erstmals einige Berliner Mitglieder des Vereins zusammen und beschlossen, künftig allmonatlich derartige Zusammenkünfte zu veranstalten. U. a. sprach an diesem ersten Abend Herr Ministerialrat Dr. Quassowski über Sippenforschung in Ostpreußen. — Die 2. Sitzung am 13. März brachte schon wesentlich stärkere Beteiligung, da zu ihr u. a. die Berliner Mitglieder der Gesellschaft für Familienforschung, Wappen- und Siegelkunde in Danzig und die sippenkundlich interessierten Mitglieder des Bundes heimattreuer Ost- und Westpreußen eingeladen waren. Herr Schriftleiter Hans Fippel berichtete über die praktische Forschungshilfe, die der Bund der Heimattreuen seit dem 1. Januar 1933 mit wachsendem Erfolg ausübt, und regte an, alle gleichstrebenden Kräfte in Berlin zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen. Herr Studienrat Erich Mohr-Guben (VBS) schilderte die guten Erfahrungen, die mit einer ähnlichen Arbeitsgemeinschaft udermärkischer Sippenforscher gemacht wurden. — In der 3. Sitzung am 3. April wurde beschlossen, eine Berliner Arbeitsgemeinschaft ost- und westpreußischer Sippenforscher (AOWS) zu bilden. Anschließend sprach Herr Otto von Gellhorn (VBS) über schlesische Gellhorns beim Deutschen Ritterorden, die Familie von Derschau und Fahrrenheid in Danzig. — Die 4. Sitzung am 8. Mai brachte weitere Erörterungen über die künftige Arbeit der AOWS. und längere Ausführungen von Herrn Fippel über die zweckmäßige Darstellung von Stamm- und Nachfahrenlisten oder -tafeln.

Berlin.

S. Fippel.

Such- und Anzeigenecke

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecke nach Maßgabe des verfügbaren Raumes **kostenlos** zu. Anfragen von Nichtmitgliedern werden, falls Raum frei ist, gegen Zahlung von 0,20 RM. für die 117 Millimeter breite Millimeterzeile aufgenommen. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

I. **Blodt.** — Friedrich Leopold B., * . . .? [um 1766], † Memel 28. VIII. 1808, ∞ Tilsit 30. X. 1789, Gastgeber, Schulze.

Frank. — Johann Friedrich S., * . . .? [um 1766], † Memel 8. V. 1797, ∞ ebda. 27. I. 1788, Arbeiter.

Oldenhof. — Dorothea O., * . . . ? [um 1802], † Pr. Eylau 26. XII. 1866, Witwe des Invaliden-Unteroftiziers Johann Gottfried Steinert.

Memel, Kurzinnaplatz 1.

Stanz Scharffetter.

2. **Quedenfeld.** — Friederike Qu., * . . . ? [um 1780], ∞ ? Graudenz Stadtchirurgus Christian Friedrich Kinsge. (T. d. Johann Leberecht Qu., Stadtchirurgus in Graudenz, ∞ Christine Friederike Eisenack.) Erstens. (keine Nachnahme) zahle für Nachweis der Taufeintr. 5,— RM. Mitteilung von Namensträgern Quedenfeld gegen Portorückzahlung erwünscht.

Berlin-Friedenau, Cranach-Str. 15 III.

Bürgermeister i. R. Ouehl.

3. **Willugki, Stanislawski.** — Emilie Nathalie W., * . . . ?, ∞ Saalfeld Ostpr. 11. X. 1839 Friedrich Ferdinand Feroch. T. d. Carl W., * . . . ?, † Boyden b. Saalfeld 19. XII. 1844, ∞ . . . ? Amalie Stanislawski, † Boyden b. Saalfeld 21. III. 1841. Angaben weiterer Dorf. erw.

Berlin-Wilmersdorf, Sächsische Str. 38.

Klaus-Ulrich Henning.

4. **Jaschinski, Nolde.** — Daniel J., Oberstlt. i. d. 5. Gend.-Brig., * . . . ? [um 1784], † Krotoschin 12. II. 1853, 68 J. 6 M. alt, ∞ . . . ? [um 1820 Amalie Lautier, T. d. Landrats Fr. L. u. d. Leop. geb. Manstein.

Leutmann. — Jedes Vorkommen vor 1800 in Ostpr. sammelt gegen Verg., insbesondere Bernhard, * . . . ? [um 1809 Heinrichswalde?], † Rogasen 13. V. 1858 als Agl. Pol.-Distr.-Kom., ∞ . . . ? Johanna Frischmuth. Für Tauffchein biete 5,— RM. bei vorh. Mitt.

Metgethen b. Rbg., Postweg 1.

Hansj. Krepel.

5. **Schüller, Piastow.** — Ernst Georg Sch., * . . . ? [um 1750], † Wehlau 8. XI. 1817, war um 1780 Bader, später auch Katsverwandter in Wehlau; ∞ . . . ? [vor 1776] Anna Barbara P., * . . . ? [1750—60], † Wehlau 10. V. 1815. Ab. Wehlau versagen. Verg. n. Vereinh.

Münster i. W., Hansapl. 5.

Dr. Alfred Rosenberger.

6. **Eppinger.** — Zur gemeinsamen Forschung werden alle Namensträger um Mitteilung gebeten.

Berlin-Lichterfelde 2, Ferdinandstr. 24.

Gerhard Eppinger.

7. **Hense.** — Johann Crispian H., *, † . . . ?, 1732 Feldscher im Buddenbrockschen Kav.-Reg. Kiesenburg.

Elbing, Nitschmannstr. 18/19.

Amtsgerichtsrat Grunau.

8. **Feisch, Feyerabend.** — Johann Fr., * . . . ? [um 1740], † Balga 16. VIII. 1825, Besitzer von Romansgut Kr. Heiligenbeil, ∞ II. Juditha Se., * . . . ? [um 1750], ∞ . . . ? [um 1780], † Balga 26. X. 1824. Erstens. jeder Urkunde 5,— RM., keine Nachn.

Münster i. W., Moltkestr. 42.

Dr. S. Groß.

9. **Naujoks.** — Christoph N., Wirt in Reckeln, * . . . ? [1801], † 12. V. 1878. Jädstein, ∞ Marika Schulzke, * 12. VIII. 1811. Reckeln, † 28. V. 1839.

Grund. — Friedrich G., Wirt in Rahnen, * Rahnen 2. VIII. 1821, † . . . ?, ∞ vor 11. V. 1850 Carolinne Luedenbach.

Schulze. — Gottfried Sch., Bauer in Reckeln, * 1748, † 1. IV. 1807. ∞ Urthe Lengweate, *, † . . . ?

Essen-West, Ruhr, Lepsiusweg 22.

Emil Naujoks.

10. **Kuhn.** — Johann Friedrich K., * . . . ? [um 1795], † Allenstein 3. V. 1855, Domänenrentmeister, vorher Kalkulator der Reg. Agh. ∞ Pr. Holland 26. X. 1823 Sophie Freytag.

Blod. — Luise B., * . . . [um 1779], † Schippenbeil 28. IV. 1832. ∞ I. Pollit. ∞ II. Schippenbeil 21. X. 1811 Anton Woelki.

Breslau, Agathstr. 13 I.

Reg.-Rat Dr. Kobra.

11. **Kieselbach, Stott.** — Johann Gottfried K., *, † . . . ?, ∞ Kreuzburg 27. IX. 1811 Anna Louisa St. verwitwete Wermte.

Augsburg, Prinzregentenstr. 9.

Dr. med. A. Kieselbach.

Abnrentafeln unserer Mitglieder

In dieser Abteilung gelangen Abnrentafeln unserer Vereinsmitglieder in Listenform zum Abdruck. Die Schriftwaltung bittet um Einfindung von möglichst abgeklärten Tafeln zu 8 oder zu 16 Abnen mit Quellenangaben, deren Proband Material des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen ist. Die Kosten des Drucks, 12 Kfl. für eine Tafel zu 8 Abnen und 20 Kfl. für eine Tafel zu 16 Abnen einschließlich von 30 Sonderdrucken, fallen dem Einfindner zu Lasten und werden bei der Zustellung der Sonderdrucke durch Nachnahme erhoben. Ueber umfangreichere Abnrentafeln besondere Vereinbarungen.

Nr. 21. Wolfgang Tolckmitt.

- I. 1. Tolckmitt, Wolfgang Hugo Fritz, * Königsberg (Pr) 13. X. 1922, besucht das humanistische Leistungsgymnasium.
- II. 2. Tolckmitt, Hugo Bernhard Karl, * Bütüföhen Kreis Heiligenbeil 15. III. 1885, Kaufmann zu Königsberg (Pr), ∞ Königsberg (Pr) 16. XII. 1921:
 3. Bloedhorn, Lotti Erna, * Königsberg (Pr) 1. IX. 1893.
- III. 4. Tolckmitt, Otto Karl August, * Bütüföhen 2. VIII. 1850, † ebd. 10. V. 1890 an Influenza, Gutsbesitzer auf Bütüföhen, ∞ Eichholz 7. VI. 1884:
 5. Doerk, Amalie Bertha, * Perbanden 21. III. 1858, † Jinten 28. VII. 1910¹⁾.
 6. Bloedhorn, Gustav Adolf, * Thomsdorf 4. II. 1861, Kaufmann zu Königsberg (Pr), ∞ Heiligenbeil 3. XI. 1891:
 7. Bloedhorn, Rosa Marie, * Abbau Heiligenbeil (Sandberg) 21. V. 1863, † Königsberg 13. XII. 1934 an Lungenentzündung.
- IV. 8. Tolckmitt, Carl Wilhelm, * Pöhren Nr. 2 am 8. IV. 1813, † Adl. Ober-Leker 24. XI. 1888 an Grippe, kölm. Gutsbesitzer auf Bütüföhen, ∞ Kreuzburg Ostpr. 18. X. 1839:
 9. Seyerabend, Wilhelmine, * Globuhnen bei Kreuzburg Ostpr. 31. VIII. 1821, † Bütüföhen 17. X. 1880²⁾.

Quellen: Kirchenbücher und Standesamtsregister, die meist vom verstorbenen Eisenbahn-Ingenieur Kurt Tiesler Ausgezogen wurden. Vergl. Deutsches Geschlechterbuch Bd. 61. 1928, S. 399 f.

¹⁾ Kinder: 1. Hugo Bernhard Carl, Nr. 2 dieser Tafel.

2. Elise Wilhelmine Anna * Bütüföhen 13. III. 1889, ∞ Jinten 9. V. 1911 Heinrich Julius Oskar Doepner * Mängen 9. III. 1879, kölmischer Gutsbesitzer zu Perbanden, Nr. 2, (S. d. Ludwig Eduard D., * Pr. Bahnau 14. IX. 1843, † Mängen 18. V. 1907, kölmischer Gutsbesitzer zu Mängen Nr. 1, ∞ Eichholz 12. VIII. 1868 Amalie Henriette Lankau, verw. Tolckmitt * Perbanden 2. I. 1841, † Mängen 22. X. 1896). Kinder: a) Rudolf Oskar Eduard Otto Doepner * 14. II. 1912.

b) Luise Charlotte Berta Henriette * 13. V. 1913. c) Elsa Wilhelmine Anna * 24. VII. 1916.

²⁾ Kinder, zu Bütüföhen geboren: 1. Julius Otto Bernhard Tolckmitt, * Bütüföhen 13. VII. 1840, † Bütüföhen 6. II. 1895 an Magenkrebs, Gutsbesitzer zu Adl. Ober-Leker und Bütüföhen, ∞ Kulebnen bei Jinten 20. III. 1891 Amalie Bertha Doerk verw. Tolckmitt, Nr. 5. Sohn: Bruno Tolckmitt * Bütüföhen 19. III. 1892, Landwirt, ausgewandert nach Argentinien Charata-Chaco S. C. U. 24. VII. 1924, ∞ (Kriegsstraunung) Königsberg (Pr), 2. VIII. 1917, Hedwig von Herzberg, * Friedrichhof Kr. Ortelsburg 23. V. 1889, T. d. † Louis von S., ∞ Puppen, Kr. Ortelsburg 13. VIII. 1853 Anna Leufentln, † 18. XII. 1869 in Kurwien, Kr. Johannsburg. Kinder: 1. Klaus-Ludwig, * Schönfeld, Kr. Heiligenbeil 19. XI. 1919. 2. Anne-Liese, * Jeworken, Kr. Treuburg 17. XII. 1920.

3. Ilse-Lore, * Matunischfen, Kr. Goldap 26. IV. 1922. 4. Hans-Jürgen, * ebenda 13. III. 1924.

2. Marie Auguste Florentine, * 31. III. 1842, † Braunsberg, ∞ Heinrich Scharfenort, * Soppendruck, † Braunsberg.

3. Auguste Wilhelmine Ottilie, * 5. VIII. 1844, † Königsberg, ∞ Jinten 24. VIII. 1892, August

Kohn, * 1849, † Königsberg, Kaufmann ebenda.

4. Emma Bertha Antonie, * 17. XII. 1846, † an Altersschwäche 1931 in Königsberg, ∞ 22. X.

1877 Otto August Benno Mertisch, * 1843, † Jourlaufen 1928, Gutsbesitzer zu Adl. Unter-Leker.

5. Wilhelmine Theresie Natalie, * 20. XI. 1848, † ebenda 27. I. 1853 an Salsbräune.

6. Carl August Otto, Nr. 4 dieser Tafel.

7. Rudolph Gustav Albert, * 12. 4. 1853, † um 1923.

8. Franz Louis Hermann, * 12. III. 1855, † . . . ?

9. Ernst Hugo Adolph * 13. X. 1857, † ebenda 11. XII. 1861 an Bräune.

10. Totgeborener Sohn, * † 8. IV. 1863.

10. Doerk, Carl, * Perbanden 28. II. 1819, † Perbanden 9. X. 1830, kölm. Freigutsbesitzer auf Perbanden, ∞ Eichholz 31. X. 1851:
 11. Santel, Anna, * Münden 22. V. 1826, † Perbanden 30. VII. 1882.
 12. Bloedhorn, August, * Thomsdorf 1. V. 1831, † Heiligenbeil 12. XII. 1889 an Typhus, Besitzer zu Thomsdorf, ∞ Heiligenbeil 16. XII. 1859:
 13. Soednick, Wilhelmine, * Jürkendorf Kreis Heiligenbeil 20. XI. 1831, † Heiligenbeil 16. VI. 1910.
 14. Bloedhorn, Friedrich, * Abbau Heiligenbeil 21. V. 1830, † ebd. 1. XII. 1913 an Lungenentzündung, Besitzer Abbau Heiligenbeil, ∞ Waltersdorf 6. I. 1854:
 15. Merkner, Auguste, * Birkenau 29. IX. 1831, † Heiligenbeil 9. VIII. 1881.
- V. 16. Tolamitt, Friedrich, * Pohlen Nr. 2 am 31. III. 1789, † Büföhnen bei Zinten 13. IV. 1834, Landgeschworener und kölm. Gutsbesitzer ebd., ∞ Kreuzburg 16. VI. 1809:
17. Seyerabend, Maria Dorothea, * Globuhnen 30. X. 1789, † Büföhnen 26. X. 1838.
 18. Seyerabend, Johann, * Globuhnen 17. VII. 1791, † Globuhnen 8. XI. 1849, kölm. Freigutsbesitzer auf Globuhnen, ∞ Pörschen 31. X. 1820:
 19. Liedtke, Maria Dorothea, * 21. VI. 1800, † Globuhnen 4. II. 1853.
 20. Doerk, Johann, * Wermten 22. III. 1783, † Perbanden 3. XII. 1863, kölm. Freigutsbesitzer auf Perbanden (Nr. 1—2), ∞ Eichholz 27. X. 1809:
 21. Arndt, Dorothea, * Schlepstein 16. I. 1794, † Perbanden 7. V. 1869.
 22. Santel, Johann, * Münden 1. V. 1788, † Münden 18. VII. 1865, kölm. Freigutsbesitzer zu Münden (Nr. 3), ∞ Eichholz 6. XI. 1813:
 23. Arndt, Anna, * Schlepstein 16. IX. 1796, † Münden (Nr. 3) 17. I. 1863.
 24. Bloedhorn, Friedrich, * Thomsdorf 3. II. 1800, † Bludau b. Fischhausen 26. I. 1878, Bauer Thomsdorf (Nr. 7), ∞ Heiligenbeil 5. XI. 1830:
 25. Schulz, Anna Regina, * Grünwiese 5. VIII. 1806, † Thomsdorf 20. VII. 1856.
 26. Soednick, Johann Friedrich, * Heiligenbeil 29. VIII. 1791, † Jürkendorf 3. IV. 1863, Bauer in Jürkendorf, ∞ Heiligenbeil 10. VII. 1818:
 27. Bloedhorn, Regina, * Thomsdorf 3. IX. 1795, † Jürkendorf 27. II. 1891.
 28. Bloedhorn, Christian Benjamin, * Heiligenbeil 21. II. 1793, † 28. VI. 1861, Bürger und Mälzenbräuer Heiligenbeil, ∞ Heiligenbeil 29. XI. 1816:
 29. Kleimann, Karoline Wilhelmine, * Wermten 6. IV. 1800, † Heiligenbeil 28. II. 1848.
 30. Merkner, Gottfried, * Waltersdorf 1. III. 1798, † Heiligenbeil 24. VIII. 1874, Husenwirt (Bauer), ∞ Waltersdorf 16. I. 1827:
 31. Kleimann, Elisabeth verw. Stang, * Heydenhof 1. I. 1787, † Birkenau 29. III. 1874.

- VI. 32. Toldmitt, Jacob, * Pohren Nr. 2, ~ Zinten 22. VII. 1729, † Pohren Nr. 2 12. VI. 1807. kölm. Freibauer ebd., ∞ Klein Deyen 26. X. 1768:
33. Kollien, Dorothea, * . . . 1749, † Pohren 29. VII. 1810.
34. Severabend, Johann Ephraim, * Globuhnen . . ., † Globuhnen 29. V. 1819, kölm. Freibauer auf Globuhnen, ∞ Kreuzburg 26. IV. 1782:
35. Bergien, Maria Elisabeth verw. Vogel, * Liepnicken 1. V. 1754, † Globuhnen 14. X. 1821.
40. Doerk, Friedrich, * Wermten 22. VII. 1751, † Wermten 14. XI. 1838, kölm. Freibauer in Wermten, ∞ . . . (1785):
41. Schulz, Elisabeth, * Wermten 2. X. 1752, † . . .
43. Bloedhorn, Christoph, Wirt in Thomsdorf, * Thomsdorf 10. VI. 1765, † Thomsdorf 20. XI. 1842, ∞ Heiligenbeil 7. XII. 1789:
49. Schulz, Regine, * Wermten 18. V. 1768, † Thomsdorf 24. VII. 1841.
52. Soecknick, Johann Gottlieb, Mälzenbräuer und Waldwart, * Schirten 6. II. 1761, † Heiligenbeil 27. XII. 1836, ∞ Heiligenbeil 23. XI. 1789:
53. Tiedemann, Anna Katharina, * Heiligenbeil 23. II. 1772, † Heiligenbeil 6. XII. 1841.
- VII. 64. Toldmitt, Friedrich, * Pohren Nr. 2, ~ Zinten 15. VI. 1692, † Pohren 3. VIII. 1755, kölm. Freier und Kirchenvorsteher, ∞ Kreuzburg 22. IX. 1719:
65. Zimmermann, Dorothea, * Tiefenthal 31. VII. 1689, † Pohren 2. XII. 1761.
80. Doerk, Johann, * Pr. Bahnau . . 1722, † Wermten . . 1762, kölm. Freibauer in Wermten, ∞ Heiligenbeil 4. VII. 1746:
81. Tiedemann, Eleonora, * . . ., † Wermten . . .
96. Bloedhorn, Christoph, Dorffschulz, * Thomsdorf 15. III. 1723, † Thomsdorf 29. X. 1781, ∞ II. Aufgebot „Jubilate“ 1759:
97. Bohl, Anna, * Steindorf 24. I. 1736, † Thomsdorf 7. VIII. 1789.
104. Soecknick, Bernhardt, * . . . 1726, † Heiligenbeil 12. III. 1800, Aufgebot „Kogate“ 1760:
105. Toldmitt, Anna, verw. Erdmann Kantel, ~ 2. VIII. 1732 (siehe Dt. Geschlechterbuch Band 61), † Heiligenbeil 9. XII. 1789.
- VIII. 128. Toldmitt, Christoph, * Kildehnen . . ., ~ Eichholz 26. IX. 1669, † □ Pohren bei Zinten 22. IV. 1732, kölm. Freier Pohren (Nr. 2), ∞ Zinten 15. I. 1691:
129. Wwe. d. Jacob Kroß, Pohren Nr. 2, * . . ., † . . .
160. Doerk, Friedrich, * Waltersdorf . . ., † Pr. Bahnau . . ., ∞ Heiligenbeil 24. X. 1714:
161. Kantel, Elisabeth, * . . ., † Pr. Bahnau . . .
192. Bloedhorn, Hans, ~ Heiligenbeil 10. VI. 1691, † . . . ∞ . . . 25. XI. 1711:
193. Puschmann, Dorothea, * Schönwalde . . 1689, † Thomsdorf 20. V. 1749:
- IX. 256. Toldmitt, Peter, * Kildehnen Nr. 2, † Kildehnen vor 1705, kölm. Freier, ∞ I. Dorothea, ∞ II. Eichholz 9. II. 1705:
257. Kantel, Johanne, * . . ., † . . .
386. Michael Puschmann, Bauer in Schönwalde.
- X. 512. Toldmitt, Peter, * . . . † 16. I. 1662, kölm. Freier zu Kildehnen Nr. 2, ∞ . . .:
513. Porsch, Maria, * . . ., † . . 1662.
- XI. 1024. Toldmitt, Peter, * . . ., † . . 1604, kölm. Freier auf Kildehnen.

560. [Friedrich] Gustav Bardischewski¹⁷⁷⁾, * Langendorf, Kr. Sensburg 26. X. 1872, Kaufmann, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 16. III. 1899, wohnhaft seit 12. II. 1896, selbst. seit 1. X. 1898, 15 M., [† 3. 11. XII. 1934].
561. Friedrich [Ernst Gottlieb] Domnick¹⁷⁸⁾, * 30. XII. 1872, Schneidermeister, Eigt., beim Garde-Schützen-Batl. ged., Bggeld. 18. III. 1899, 15 M., [† 3. 1. III. 1929].
562. Karl Böhm, * Balga 1. X. 1859, Zimmermann, Eigt., Bggeld. 21. III. 1899, 15 M.
563. Karl [Ludwig] Doepner¹⁷⁹⁾, * Pr. Thierau 21. IV. 1834, Rentier, nicht Eigt., Bggeld. 7. IV. 1899, 15 M., [† 3. 9. VII. 1916].
564. Hermann Werntke¹⁸⁰⁾, * 3. 23. X. 1869, Schmiedemeister, Eigt., Bggeld. 8. IV. 1899, 15 M., [† 3. 13. IV. 1913].
565. Richard Heldt, * Kadlowo 31. VIII. 1859, Prokurist, nicht Eigt., Bggeld. 8. IV. 1899, 15 M.
566. Gustav Weide, * 3. 17. II. 1865, Schmiedemeister, Eigt., Bggeld. 10. IV. 1899.
567. Hermann Kroll, * [3.]Rosenberg 5. III. 1865, Holzpantoffelfabrikant, Eigt., Bggeld. 12. IV. 1899, 15 M.
568. Anton Ehler, * Kurau, Kr. Braunsberg 24. VIII. 1867, Zimmergeselle, Eigt., Bggeld. 17. IV. 1899, 15 M.
569. Eduard Müller¹⁸¹⁾, * Schönwalde 22. VII. 1873, Bauunternehmer, nicht Eigt., Bggeld. 20. IV. 1899, 15 M.
570. Julius Martet, * Kl. Lüdtkenfürst 24. II. 1868, Fleischermeister, Eigt., Bggeld. 25. IV. 1899, 15 M.
571. Hermann Schulz, * Glautienen, [Kr. Pr. Eylau] 4. IX. 1860, ⁸Budenzbesitzer u. Arbeiter, Eigt., Bggeld. 9. VI., 13. VII. 1897 u. 15. IV. 1898, 15 M.
572. Hermann Jahl, * Gr. Dölln, Kr. Telpin (Prov. Brandenburg) 16. IX. 1868, Viehhändler, nicht Eigt., beim 64. Inf.-Regt. ged., Bggeld. 18. VII. 1899, wohnhaft seit 1898, 15 M., verz.
573. Wladimir Sobieslawsky, * Mereschowitz 14. VI. 1847, Fabrikdirektor, nicht Eigt., Bggeld 2. VIII. 1899, 15 M., † 1902.
574. Otto Soecknick, Gutspächter von Neuwalde, nicht Eigt., Bggeld. 8. VIII. 1899, 15 M.
575. Arthur Gorschalski, * Danzig 19. V. 1872, Friseur, nicht Eigt., Bggeld. 31. VIII. 1899, 15 M.
576. Paul Spittka, * Zeilsberg 26. IV. 1859, Kaufmann, nicht Eigt., Bggeld. 1. IX. 1899, 15 M., verz.
577. Frohwald Krippner, * Friedrichsgrün 3. II. 1871, Holzhändler, nicht Eigt., Bggeld. 5. XII. 1899, 15 M., verz.
578. Robert Kadtke, * 3. 16. VI. 1871, Kürschner, Eigt., nicht ged., Bggeld. 9. I. 1900, seit 20. VII. 1898 selbständig, 15 M.
579. Wilhelm Braun, * Partheinen 12. VI. 1870, Arbeiter, Eigt.
580. Hermann Eich, * Hanswalde 17. XI. 1862, Faktor, Eigt.

¹⁷⁷⁾ ∞ . . . Marie Bewernick, * 5. 5. X. 1865.

¹⁷⁸⁾ ∞ Dtsch. Thierau 12. VII. 1897 Anna Marhilde Fischer, * Herzogswalde 8. III. 1871. — Eltern von Friedr. Domnick: Friedrich Wilhelm D., Schneidermstr. in 5., * Kleinwalde 4. II. 1842, † 5. 14. II. 1914, ∞ 5. . . . 1871 Johanna Pauline Kaedler, * Wirsitz 27. VI. 1839, † 5. 2. VII. 1902. Großeltern: Friedrich D., Anecht in Kleinwalde, * Birkenau 1. I. 1820 † . . . ∞ Waltersdorf . . . Johanna Luise Müll, * Kleinwalde 30. IV. 1817, † . . .

¹⁷⁹⁾ ∞ Dtsch. Thierau 21. VI. 1861 Charlotte Amalie Santel, * Löhnöfen 14. III. 1839, † 3. 19. XII. 1915 (nach O. Sch.).

¹⁸⁰⁾ Vater ist Nr. II, 97. — 5. W. ∞ 5. 26. X. 1898 Elise Stobbe, * 5. 16. VII. 1870 (nach O. Sch.).

¹⁸¹⁾ Mitbegründer des Schneidemühlen- und Sägewerks Karl Stolt in 5.; vergl. Anm. Nr. 174.

581. [Friedrich] Hugo Sonnenstuhl¹⁸²⁾, * S. 21. VIII. 1870, Bäckermeister, nicht Eigt., 15 M., [† S. 5. VI. 1936].
582. Karl Albrecht, * S. 1. II. 1870, Bäckermeister, Eigt., 15 M.
583. Hermann Doepner¹⁸³⁾, * S. 2. VII. 1871, Grundbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 25. V. 1900, seit Juli 1899 selbst., 15 M., [† 5. I. 1905].
584. Hermann [Gottfried] Langhans^{183a)}, * Spittebhen, Kr. Bartenstein 4. II. 1868, Kaufmann [bis 1928; seitdem Hausvater im St.-Georgs-Hospital], nicht Eigt., [beim Inst.-Regt. Nr. 33 ged.], Bggeld. 15 M.
585. August Quednau, * Thomsdorf 11. X. 1855, Rentier, nicht Eigt., 15 M.
586. Gustav Stern, * Treuburg 31. III. 1873, Kaufmann, nicht Eigt., wohnhaft seit 5. IV. 1899, 15 M., 1901 verz.
587. Franz Huff, * Goldap 15. VIII. 1865, Kaufmann, Eigt., Bggeld. 18. VI. 1900, Bürgerrecht beginnt am 18. IV. 1901, wohnhaft seit 1. IV. 1900, 15 M.
588. Franz Schäfer, * S. 10. III. 1866, Grundbesitzer, Eigt., Bggeld. 15. II. 1901, wohnhaft seit „immer“, 15 M.
589. Eduard Sahm¹⁸⁴⁾, * S. 1. I. 1868, Gerbereibesitzer, Eigt., beim 1. Garde-Regt. zu Fuß in Potsdam 1888/91 ged., Bggeld. 11. VI. 1901, wohnhaft seit 1. VIII. 1899, 15 M., [† S. 19. I. 1936].
590. Theodor Wegner, * S. 14. VII. 1869, Grundbesitzer, Eigt., 15 M., [† S.-Abbau 19. IX. 1926].
591. Albert König, * Patersort 6. V. 1860, Kontrollbeamter, nicht Eigt., beim Artl.-Regt. Prinz August von Preußen Ostpr. Nr. 1 ged., wohnhaft seit 1. XI. 1899, 15 M.
592. Heinrich Kentel, * Waltersdorf 1. XII. 1857, Rentier, nicht Eigt., 15 M.
593. Hermann Prang, * Warnikam 31. XII. 1857, Hotelbesitzer, Eigt., wohnhaft seit 1. IV. 1900, 15 M., † 1905.
594. Robert KATHKE, * Dt. Thierau 29. IX. 1874, Tischlermeister, Eigt., nicht ged., Bggeld. 1. VII. 1901, wohnhaft seit 24. VIII. 1899, 15 M.
595. Wilhelm Hülse, * Hermsdorf 10. VII. 1847, Grundbesitzer, Eigt., nicht ged., Bggeld. 12. VII. 1901, wohnhaft seit 15. IV. 1900, 15 M.
596. Fritz Werning¹⁸⁵⁾, * Königsberg (Pr) 12. X. 1867, Zimmer- u. Maurermeister, nicht Eigt., beim Pionierbatl. Nr. 9 ged., Bggeld. 24. IV. 1901, wohnhaft seit 25. IX. 1900, 15 M.
597. Wilhelm Stegmann, * Halberstadt 30. IV. 1850, Formermeister, nicht Eigt., Bggeld. 1. VII., 6. VIII. u. 28. X. 1901 je 5 M., 15 M.
598. August Mattern, * Hermsdorf 7. III. 1861, Kaufmann, Eigt., nicht ged., Bggeld. 5. VI. 1902, wohnhaft seit 1. VIII. 1900, 15 M., [∞ Eisenberg . . .].
599. Albert Korn, * Birkenau 5. VIII. 1847, Rentier, nicht Eigt., Bggeld. 10. VII. 1902, 15 M.
600. Paul Kapp, * Königsberg (Pr) 22. I. 1867, Rechtskonsulent, nicht Eigt., Bggeld. 12. VII. 1902, 5 M.
601. Hermann Blödhorn, * Thomsdorf 18. I. 1856, Rentier, nicht Eigt., Bggeld. 14. VII. 1902, 10 M.

¹⁸²⁾ Vater ist Nr. II, 113.

¹⁸³⁾ Vater ist Nr. II, 119. — S. D. ∞ Balga . . . Auguste Korn, * Lindenberg . . .

^{183a)} ∞ S. 4. I. 1901 Elise Charlotte König, * S. 4. I. 1879 (nach O. Sch.).

¹⁸⁴⁾ Vergl. E. S. [in: Tatanger Heimatkalender für 1937, S. 112].

¹⁸⁵⁾ S. W. übernahm am 1. X. 1900 von Laubschat u. Becker die Dampfschneidmühle in S.-Kosenberg und das Baugeschäft u. die Rohrweberei in S.; ∞ Tapiau 29. XI. 1898 Friederike Rosenbaum, * Tapiau 16. III. 1876. Kinder: 1. Elfiabeth W., * Königsberg (Pr) 15. IX. 1899; 2. Ernst W., Regierungsbaumeister, * S. 1. XII. 1904. — Vergl. 70. Geburtstag [in: Sgbl. 3tg. 1937, Nr. 242].

602. Heinrich Wienrich, * Rehfeld 12. XI. 1846, Rentier, nicht Eigt., Bggeld. 14. VII. 1902, 30 M.
603. Franz Jarnik¹⁸⁶⁾, * S. 11. X. 1864, Mühlenleiter, nicht Eigt., Bggeld. 14. VII. 1902, 15 M.
604. Friedrich Meier, * Streitswalde 1. IV. 1870, Schneidermeister, nicht Eigt., Bggeld. 14. VII. 1902, 5 M.
605. Hugo Blödhorn, * Thomsdorf 16. VIII. 1874, Schneidermeister, nicht Eigt., nicht ged., Bggeld. 15. VII. 1902, 5 M.
606. Otto Raabe, * Schönwalbe 18. XI. 1877, Mühlenpächter, nicht Eigt., Bggeld. 15. VII. 1902, 10 M.
607. Wilhelm Wieberneit, * Willkatschen, Kr. Goldap 27. I. 1871, Kaufmann, Eigt., Bggeld. 17. VII. 1902, Bggeld. 15 M.
608. Karl Wiechert, * Balga 13. II. 1865, Maurer, Eigt., Bggeld. 17. VII. 1902, 5 M.
609. Franz Sligge, * Pilsen, Kr. Pr. Eylau 27. VIII. 1873, Gärtner, Eigt., nicht ged., Bggeld. 4. VIII. 1902, wohnhaft seit 1. IV. 1902, 5 M., verz.
610. Friedrich Maibaum, * S. 17. VI. 1865, Schmied, Eigt., Bggeld. 22. VII. 1902, 5 M.
611. Karl Kohn, * Kreuzburg 30. IV. 1872, Schlosser, Eigt., Bggeld. 23. VII. 1902, 5 M.
612. August Dreier, * Winkeldorf 15. XII. 1856, Fabrik-Schlossermeister, nicht Eigt., Bggeld. 23. VII. 1902, 10 M., † S. . . , ∞ Waltersdorf . . . Minna Neumann].
613. August Deege, * Wehlau 17. IV. 1858, Bauunternehmer, Eigt., Bggeld. 24. VII. 1902, 10 M.
614. Hermann Graw, * Mehlsack 30. X. 1871, Fabrikbesitzer, Eigt., Bggeld. 25. VII. 1902, 15 M.
615. Heinrich Reh, * Stuthenen 6. V. 1851, Werkmeister, Eigt., 15 M.
616. Franz Schulz, * S. 14. XII. 1862, Töpfermeister, nicht Eigt., 10 M.
617. Gustav Leß, * . . . , Buchhalter, nicht Eigt., Bggeld. 5. IX. 1902, 15 M.
618. Arthur Seyerabend, Hausbesitzer, Eigt., Bggeld. 3. VII. 1903, 5 M.
619. Dr. Tischmeyer, * Alleben a. d. Saale 28. VIII. 1870, prakt. Arzt, Eigt., Bggeld. 4. VII. 1903, 30 M., verz.
620. G. Kollberg, Rentier, Eigt., Bggeld. 6. VII. 1903, 15 M.
621. Joseph Lachermund, * Zeilsberg 11. V. 1858, Gastwirt, Eigt., Bggeld. 7. VII. 1903, 10 M.
622. Elymer, * . . . 19. I. 1878, Fabrikbesitzer, Bggeld. 8. VII. 1903, 30 M.
623. Friedrich Arndt, * Leisubnen 12. V. 1877, Kaufmann, Eigt., Bggeld. 8. VII. 1903, 15 M.
624. Paul Schneider, * Köfel 10. I. 1876, Restaurateur, Eigt., Bggeld. 10. VII. 1903, 10 M.
625. Gottfried Kollien, * Hohenfürst 31. X. 1870, Besitzer, Eigt., Bggeld. 13. VII. 1903, 5 M., verz.
626. [Johannes Karl] [Georg] Riese mann¹⁸⁷⁾, * Marienburg 23. II. 1873, Kaufmann, nicht Eigt., Bggeld. 14. II. 1903, 15 M.
627. Bernhard Laumann [Jude], * Königsberg (Pr) 1. VIII. 1877, Kaufmann [Pferdehändler], nicht Eigt., Bggeld. 15. VII. 1903, 15 M.

¹⁸⁶⁾ Vergl. Anm. Nr. 123.

¹⁸⁷⁾ G. R. ∞ S. 17. IV. 1907 Frieda Luise Gassert, * S. 31. VIII. 1883, (Eltern: Julius Adolf G., Kaufmann, * Gedilgen 24. VI. 1856, † Königsberg (Pr) 26. III. 1921, ∞ Bladlau 17. XI. 1882 Karoline Florentine Soecknick, * Jürkendorf 19. XII. 1860).

628. Peter Dreher, Rentier, nicht Eigent., Bggeld. 15. VII. 1903, 10 M.
629. Schmeerberg, * Ruchsdorf 20. VI. 1875, Schuhmachermeister, nicht Eigent., Bggeld. 21. VII. 1903, 5 M.
630. Emil Koch, * S. 7. X. 1873, Malermeister, nicht Eigent., Bggeld. 8. VIII. 1903, 10 M.
631. August Knorr, * Dt. Thierau 1. X. 1868, Faktor, Eigent., Bggeld. 8. VIII. 1903, 5 M.
632. Gottlieb Prang, Rentier, Bggeld. 17. VIII. 1903, 15 M.
633. Hermann Suhm, Kaufmann, Eigent., Bggeld. 1. IX. 1903, 5 M.
634. Julius Obermeit, * Redden 17. VI. 1851, Werkführer, nicht Eigent., Bggeld. 24. XI. 1903, 10 M.
635. Gustav Tablaß, * S. 10. VI. 1866, Faktor, Eigent., Bggeld. 23. XII. 1903, 5 M., verz.
636. [August] Schäfer^{187a)}, * Kreuzburg 29. I. 1864, Korbmacher, nicht Eigent., Bggeld. 23. XII. 1903, 5 M., [Meisterprüfung Königsberg (Pr) 4. VII. 1892; seit 1. X. 1892 in S.].
637. August Moewert, * Bladiau 4. II. 1858, Hausbesitzer, Eigent., Bggeld. 19. I. 1904, 5 M.
638. [Friedrich, Wilhelm] Kunkowski¹⁸⁸⁾, * Skollmen [Kr. Pr. Holland] 21. III. 1842, Werkführer, nicht Eigent., Bggeld. 19. I. 1904, 15 M., [† S. 24. II. 1928].
639. Struwe, Buchhalter, nicht Eigent., Bggeld. 28. I. 1904, 10 M.
640. Gustav Schött, * S. 25. II. 1859, Schuhmacher, Eigent., Bggeld. 1. II. 1904, 5 M.
641. [Gustav] Streich, * Heinrichshof 21. II. 1861, Handelsgärtner, nicht Eigent., Bggeld. 14. IV. 1904, 10 M., [† S. 16. II. 1938].
642. Wohlgethan, * Söllendorf 24. II. 1867, Schneidermeister, Eigent., Bggeld. 23. IV. 1904, 10 M.
643. Weyl, * S. 23. VII. 1876, Maler, nicht Eigent., Bggeld. 26. IV. 1904, 10 M.
644. Thießen, * Tiegenhof 1. II. 1873, Geschäftsführer, nicht Eigent., Bggeld. 13. V. 1904, 15 M., verz.
645. Paul Hippler, * S. 30. X. 1876, Maler, nicht Eigent., Bggeld. 13. V. 1904, 10 M., verz.
646. Otto Thomas, * S. 30. X. 1876, Fleischermeister, Bggeld. 10. VI. 1904, 15 M.
647. Frederik Bartels, Fabrikdirektor [der Ostdtch. Maschinenfabrik], nicht Eigent., Bggeld. 1. VIII. 1904, 30 M., [verz.].
648. Hermann Laudien, * S. 23. 12. 1878, Schneider, nicht Eigent., Bggeld. 23. VII. 1904, 5 M., verz.
649. Karl Höcke, Baptistenprediger, nicht Eigent., Bggeld. 18. VII. 1904, 5 M., verz.
650. Hugo Jfker, * Schneidemühl 2. IV. 1863, Kapellmeister, Bggeld. 28. IV. 1904, 15 M., [verz. nach Amerika].
651. Gustav Neumann, * Eichwalde, Kr. Marienburg 13. I. 1878, Kaufmann, nicht Eigent., Bggeld. 6. VIII. 1904, 10 M.
652. Hermann Riemann, * Eisenbach, Kr. Pr. Friedland 21. II. 1861, Werkführer, Bggeld. 10. IV. 1904, 10 M., verz.
653. Wilhelm Schulz, * Freudenthal 18. XII. 1858, Arbeiter.

^{187a)} Vergl. S.'s letzter Korbmacher 75 Jahre alt [in: Natanger Tageblatt vom 29. I. 1939].

¹⁸⁸⁾ oo Pr. Holland 5. II. 1873[74?] Wilhelmine Katharine Kunkowski, * . . . 16. XII. 1849[?], † S. 27. VI. 1912 (nach O. Sch.).

654. Friedrich Ewert, Schuhmachermeister.
655. Otto [Friedrich] Schönhoff¹⁸⁹⁾, [* Grunau 3. I. 1879] Schriftsetzer, [jetzt Schriftsetzermstr. in Pr. Eylau].
656. Wasgien, Bäcker, verz.
657. Scherwinski, * Splittehnen, Kr. Pr. Eylau 17. XII. 1873, Bäckermeister.
658. Franz Kentel, * 3. 18. V. 1875, Tischler, Bggeld. 22. VI. 1905.
659. Anton Schulz, * Schwillgarben 26. VII. 1871, Schneidermeister, Bggeld. 23. VI. 1905, 10 M.
660. Gustav Gehrman, * Borchertsdorf 10. VII. 1878, Kentier, Bggeld. 23. VI. 1905, 10 M., verz.
661. Eduard Volkmann, * Eisenberg 3. XII. 1835, Kentier, Bggeld. 24. VI. 1905, 5 M.
662. Hermann Moritz, Kentier, Bggeld. 26. VI. 1905, 30 M.
663. Johann Gerlach, Besitzer, Bggeld. 27. VI. 1905, 10 M.
664. Rudolf [Adolf Hermann] Gronau^{189a)}, [* Gr. Ködersdorf 8. V. 1870], Tischler, Eigt., Bggeld. 28. VI. 1905, 5 M., [† 3. 23. V. 1922].
665. Fritz Dieck, * 3. s. VII. 1876, Drechslermeister, Bggeld. 28. VI. 1905, 5 M.
666. Adolf Doepner, Kentier, Bggeld. 30. VI. 1905, 30 M.
667. Franz Klein, Hausbesitzer u. Arbeiter, Bggeld. 4. VII. 1905, 5 M.
668. August Koschetzke, * Gnadenhal 30. VIII. 1860, Hausbesitzer u. Arbeiter, Bggeld. 4. VII. 1905, 5 M.
669. Stephan Chochi, * Londzyn, Kr. Labiau [?] 3. VIII. 1879, Kaufmann, Bggeld. 5. VII. 1905, 15 M.
670. Theodor Kroß, * 3. 27. III. 1872, Gutsbesitzer, Bggeld. 22. VII. 1905, 15 M.
671. Hermann Schekorr, * Bregden 8. II. 1874, Schneidermeister, Bggeld. 14. IX. 1905, 5 M.
672. Hermann Sperber, * Rittersdorf, Kr. Bartenstein [?] 8. VIII. 1857, Hotelbesitzer, Bggeld. 11. IX. 1905, 15 M.
673. Rudolf Rehag, * Santoppen, [Kr. Kögel] 22. IV. 1876, Hotelier, Bggeld. 20. IV. 1906, 15 M.
674. Otto Müller, Malermeister, Bggeld. 27. IV. 1905, 15 M.
675. Franz Margenfeldt, Besitzer, Bggeld. 4. V. 1906, 10 M.
676. Theodor Brassel, Brauereipächter, Bggeld. 18. V. 1906, 30 M.
677. August Boucharde, Schornsteinfegermeister, Bggeld. 2. VI. 1906, 15 M.
678. Arthur Blumenthal¹⁹⁰⁾, [* Perscheln 26. III. 1876], Besitzer [jetzt Viehverteiler], Bggeld. 1. VI. 1906, 10 M.
679. August Eckloff, Kentier, Bggeld. 30. VI. 1906, 10 M.
680. Emil Hinske, Gutsbesitzer, Bggeld. 30. VI. 1906, 15 M.
681. Heinrich Müller, Kentier, Bggeld. 2. VII. 1906, 10 M.
682. Friedrich Mill, Kentier, Bggeld. 2. VII. 1906, 10 M.
683. Theodor Jehrmann, [* 3. 16. VI. 1854], Färbereibesitzer, Bggeld. 5. VII. 1906, 15 M., [† 3. 31. X. 1917, ledig].
684. Otto Wilms, Gasthausbesitzer, Bggeld. 14. VII. 1906, 15 M.

¹⁸⁹⁾ ∞ Eisenberg 26. XII. 1902 Minna Sulda Schulz, * Eisenberg 29. I. 1877. — W. Sch.'s Vater ist Nr. II, 336 (nach W. Sch.).

^{189a)} K. G. ∞ 3. 25. X. 1897 Martha Elisabeth Schwarz, * Reinschenhof 25. X. 1873. — K. G.'s Eltern: Rudolf Gronau, * Eisenberg 28. XII. 1829, † Eisenberg . . ., ∞ Balga 4. VI. 1858 Wilhelmine Regina Queiß, * Balga 25. IV. 1835. — Sohn von K. G.: Rudolf Adolf Albert Gronau, * 3. 2. V. 1898, Tischlermstr. u. Kreisbandwerkmstr. in 3., ∞ Königsberg (Pr), 23. V. 1925 Gertrud Luise Model, * Königsberg (Pr) 21. VII. 1895.

¹⁹⁰⁾ ∞ Waltersdorf 3. VI. 1908 Martha Färber, * Waltersdorf 13. X. 1887.

685. Kurt Meymund, Betriebsleiter, Bggeld. 3. VIII. 1906, 15 M.
 686. Adolf Seldt, * Mühlhausen (Thüringen) 11. I. 1879, Kaufmann, Bggeld. 4. IX. 1906, 15 M.
 687. Gustav Guttzeit, Schmiedemeister, Bggeld. 6. IX. 1906, 10 M.
 688¹⁹¹⁾. Ernst König¹⁹²⁾, * Grodzizno, Kr. Löbau (Westpr.) 1. II. 1876, Uhrmacher, Bggeld. 24. IV. 1907, 10 M.
 689. Franz Arndt, * S., Sattlermeister, Bggeld. 4. V. 1907, [† S. 5. IX. 1955].
 690. Wichmann, Rentier, Bggeld. 10. V. 1907, 10 M.
 691. Volkmann, Werkführer, Bggeld. 6. VIII. 1907, 15 M.
 692. August Springer, Rentier, Bggeld. 11. V. 1907, 10 M.
 693. Dr. Gallien, pr. Arzt, Bggeld. 13. V. 1907, 30 M.
 694. Fritz Prang, Abbaubesitzer, Bggeld. 21. V. 1907, 15 M.
 695. Dr. Kuban, pr. Arzt, Bggeld. 23. V. 1907, 15 M.
 696. Hugo Weide, * S. 5. I. 1875, Schmiedemeister, Bggeld. 23. V. 1907, 10 M.
 697. Rudolf Kaabe, Kaufmann, Bggeld. 30. V. 1907, 30 M.
 698. Karl Gerlach, Rentier, Bggeld. 31. V. 1907, 30 M.
 699. Adolf Block, Rentier, Bggeld. 5. VI. 1907, 10 M.
 700. Bernhard Will, * S. 3. V. 1853, Rentier, Bggeld. 7. VI. 1907, 15 M.
 701. Rudolf [Konrad] Wey¹⁹³⁾, [* S. 4. XII. 1873], Sattlermeister, Bggeld. 11. VI. 1907, 10 M.
 702. Hermann Engelbrecht, Bäcker, Bggeld. 19. VIII. 1907, 5 M.
 703. Julius Beyer, Gärtner, Bggeld. 3. IX. 1907, 10 M.
 704. Hermann Berger, Werkmeister, Bggeld. 5. IX., 9. XII. 1907, 3. III. 1908, 11. III. 1908, 10 M.
 705. Hermann Bendig, Buchhalter, Bggeld. 18. IX. 1907, 5. III. 1908, 5 M., ver3.
 706. Paul Wernicke, Werkmeister, Bggeld. 11. IX., 4. X., 5. XII. 1907, 29. II. 1908, 10 M., ver3.
 707. Erich Reißnauer, Kaufmann, Bggeld. 19. VI. 1908, 10 M.
 708. Julius Neumann, Rentier, Bggeld. 22. VI. 1908, 10 M., [† S. 1937].
 709. Wilhelm Feierabend, Rentier, Bggeld. 24. VI. 1908, 5 M.
 710. Gottfried Preuß, Rentier, Bggeld. 24. VI. 1908, 15 M.
 711. August Kantel, Rentier, Bggeld. 1. VII. 1908, 15 M.
 712. Otto Stange, Kaufmann, Bggeld. 3. VII. 1908, 15 M.
 713. Oskar Treichel, Buchhändler, Bggeld. 3. VII. 1908, 10 M.
 714. Eward Schrade, Schmiedemeister, Bggeld. 21. VII. 1908, 5 M.
 715. Fritz [=Friedrich] Slammig¹⁹⁴⁾, [* Rohrfeld, Kr. Gumbinnen 6. I. 1867], Gärtnereibesitzer, Bggeld. 22. VII. 1908, 15 M.

¹⁹¹⁾ Von Nr. 688 ab hat das Bürgerbuch keine Nummern mehr; die folgenden sind hinzugesetzt.

¹⁹²⁾ ∞ S. 21. V. 1909 Gertrud Runkowski, * Pr. Holland 10. VII. 1884; sein Uhrenfachgeschäft besteht seit Nov. 1906 in der Friedrichstr. — Kinder: 1. Margarete K., * S. 9. IV. 1910, † Königsberg (Pr), . . . 1938, ∞ S. . . . Albrecht, Kreisaußschußbürodirektor in Angerburg; 2. Kurt K., * S. 24. II. 1917; 3. Ernst K., * S. 3. I. 1919.

¹⁹³⁾ K. W. ∞ S. 10. X. 1913 Henriette Adeline Bonky, * Thiergarten, Kr. Angerburg 30. III. 1882. — K. W.'s Eltern: Rudolf Weyl, Sattlermstr., * S. 27. XI. 1826, † S. 28. XI. 1901, ∞ S. 23. I. 1863 Auguste Mieling, * S. 16. II. 1836, † S. 15. II. 1892 (Tochter von Nr. 1, 344). — K. W.'s Großeltern: Karl Weyl, Schuhmachermstr., * S. 28. II. 1793, † S. . . . 1863, ∞ . . . Dorothea Biedhorn, * . . . † S. . . . (Vergl. Nr. II, 106 u. Nr. I, 168).

¹⁹⁴⁾ Begründer des S. 'er Saatengeschäftes, das er 1930 seinem Sohne Arno S. übergab; ∞ Szillen, Kr. Ragnit 24. VI. 1892 Auguste Sattler, * Oschnaggern, Kr. Ragnit I. IV. 1871. Seine Eltern: Johann S., Arbeiter, * Rohrfeld, Kr. Gumbinnen 11. XI. 1834, † Insterburg . . . III. 1916, ∞ Tiedußjen . . . Christine Masurat, * Guntzschlauken, Kr. Pillkallen 18. I. 1832, † Abschruten, Kr. Ragnit . . . V. 1894.

716. Georg Fröhlich, Betriebsleiter, Bggeld. 10. VIII. 1908, 15 M.
 717. Friedrich Schönfeld, Besitzer, Bggeld. 19. VIII. 1908, 5 M.
 718. Gustav Schüßler, Hotelbesitzer, [Haus Wiens], Bggeld. 26. IX. 1908, 15 M.
 719. Karl Stöpke, Fleischermeister, Bggeld. 26. IX. 1908, 15 M.
 720. Heinrich Hutz, Händler, Bggeld. 28. IX. 1908, 15 M.
 721. Hermann Moritz, Gutsbesitzer, Bggeld. 10. V. 1909, 15 M.
 722. L. Schulz, Rentier, Bggeld. 12. V. 1909, 10 M.
 723. Dr. Oskar Sohr, prakt. Arzt, Bggeld. 13. 5. 1909, 30 M.
 724. [Rudolf] Brosowski, Molkereiverwalter, Bggeld. 15. V. 1909, 15 M.
 725. Otto Neuman, Bäckermeister, Bggeld. 17. V. 1909, 10 M.
 726. [Bernhard] Kautenberg, Kaufmann, Bggeld. 18. V. 1909, 15 M.
 727. Hermann Tolkmitt, Besitzer, Bggeld. 27. V. 1909, 5 M.
 728. Robert [Ludwig] Singer¹⁹⁵⁾, * Gr. Kabilunken, Kr. Graudenz 18. VI. 1870, Kaufmann, Bggeld. 9. VI. 1909, 15 M., [† S. 30. IV. 1933].
 729. Dr. [Paul] Kahlweiss, prakt. Arzt, Bggeld. 12. VI. 1909, 30 M.
 730. Otto [Rudolf] Doepner¹⁹⁶⁾, [* Pr. Thierau 13. IX. 1862], Rentier, Bggeld. 24. VI. 1909, 30 M., [† S. 23. II. 1923].
 731. Otto Hellwig, * S. 28. VII. 1878, Landwirt, Bggeld. 24. VI. 1909, 10 M.
 732. Emil Sommer, Malermeister, Bggeld. 1. VII. 1909, 15 M., [† S. 14. VIII. 1931].
 733. Hermann Schulz, [* Pr. Bahнау 12. VI. 1866 (nach O. Sch)], Arbeiter, Bggeld. 9. VII. 1909, 5 M.
 734. Karl Lange, Arbeiter, Bggeld. 9. VII. 1909, 5 M.
 735. L. David, Müller, Bggeld. 14. VII. 1909, 10 M.
 736. Arno Riedel, Brauereipächter, Bggeld. 17. VII. 1909, 15 M.
 737. Stephan Paschke, Ingenieur, Bggeld. 21. VIII. 1909, 10 M.
 738. [Gustav] Stahl, Zuschneider, Bggeld. 27. IX. 1909, 15 M.
 739. [Rudolf] Trostmann, Bezirkschornsteinfegermeister, Bggeld. 27. V. 1910, 10 M., [† S. 29. II. 1936].
 740. [Franz] Mattern, Sattlermeister, Bggeld. 30. VI. 1910, 5 M., [† S. 30. IX. 1935].
 741. [Adolf] Tarrach, Töpfer, Bggeld. 4. VII. 1910, 5 M., [† S. 2. VI. 1938].
 742. [Hermann] Kuhнау¹⁹⁷⁾, [* S. 16. XI. 1878], Kaufmann [Papiergeschäft], Bggeld. 27. IX. 1910, 10 M.
 743. [Otto] Kablowski¹⁹⁸⁾, [* Lindenau . . .], Mühlenbesitzer, Bggeld. 5. VII. 1910, 10 M.
 744. Otto Thuraу, Schuhmachermeister, Bggeld. 5. VII. 1910, 10 M.
 745. August Doepner, Rentier, Bggeld. 6. VII. 1910, 30 M.
 746. Heß, Rentier, Bggeld. 6. VII. 1910, 15 M.

¹⁹⁵⁾ ∞ Graudenz . . . 1890 Olga Schulz, * Simkau (Westpr.) 2. IV. 1872, † S. 8. IX. 1908.

¹⁹⁶⁾ ∞ Dtsch. Thierau 18. IX. 1891 Emilie Thimm, * Kosoczen 2. X. 1872 (nach O. Sch.).

¹⁹⁷⁾ Abtentafel seines Sohnes: 1. Selmut Kuhнау, * S. 19. VII. 1914. 2. Hermann K. ∞ S. 21. X. 1910. 3. Emilie Döpner, * Grünwalde 26. IV. 1882. 4. Friedrich Kuhнау, Arbeiter, * Hermsdorf 18. XI. 1843, † S. 24. I. 1909, ∞ . . . 5. Dorothea Liedtke, * Rudau 25. I. 1842, † S. 3. III. 1934. 6. Friedrich Döpner, Gastwirt, * Vogelsang 9. IV. 1849, † Grünwalde 30. VI. 1887, ∞ Lindenau 22. XI. 1875. 7. Wilhelmine Duffe, * Vogelsang 19. V. 1845, † S. 14. X. 1927 (als wieder ∞ Bohl). 8. Gottfried Kuhнау, * Eifenberg 14. I. 1815, † Hermsdorf 27. VIII. 1858, ∞ . . . 9. Elisabeth Denobr, * . . . † Hermsdorf 13. III. 1844. 12. August Ferdinand Döpner, Bauer, * Ritschdorf 2. VI. 1821, † Zinten . . . 1904, ∞ Lindenau 18. VIII. 1846. 13. Amalie Tirsch, * Vogelsang . . .

¹⁹⁸⁾ ∞ St.-U. Karben . . . Olga Seefeld, * Dtsch. Bahнау . . . (nach O. Sch.).

747. [Eduard] Meier¹⁹⁹], [* Thomsdorf 20. VI. 1862], Kaufmann, Bggeld. 7. VII. 1910, 15 M.
748. Fligge, Kaufmann, Bggeld. s. VII. 1910, 10 M.
749. [Bernhard] Hefke, Bäckermeister, Bggeld. s. VII. 1910, 15 M.
750. [Adolf Franz] Klange²⁰⁰], [* Balga s. XII. 1878], Stellmachermeister, Bggeld. 9. VII. 1910, 10 M.
751. Kuhn, Zimmermann, Bggeld. 11. VII. 1910, 5 M.
752. [Friedrich] Karos, Schneidermeister, Bggeld. 11. VII. 1910, 5 M.
753. [Fritz] Pyrag, Kaufmann, Bggeld. 4. X. 1910, 5 M.
754. Schirmacher, Bggeld. 11. VII. 1910, 5 M.
755. [Franz] Tummuscheit, Töpfer, Bggeld. 11. VII. 1910, 5 M.
756. Scharffetter, Förster a. D., Bggeld. 11. VII. 1910, 10 M.
757. Otto, Hausbesitzer, Bggeld 10. VII. 1910, 5 M.
758. Freitag, Händler, Bggeld. 18. VII. 1910, 10 M.
759. Pretsch, Rentier, Bggeld. 18. VII. 1910, 10 M.
760. [Emil] Pacht, * Sodehnen, Kr. Tilsit 15. IX. 1885, Schneider, Bggeld. 19. VII. 1910, 10 M.
761. Heinrich Arndt, Arbeiter, Bggeld. 22. VII. 1910, 5 M.
762. Heinrich Kemse, Hausbesitzer, Bggeld. 26. VII. 1910, 5 M.
763. Kehwinkel, Maurer, Bggeld. 27. VII. 1910, 2 M., [verz.].
764. [Kudolf] Büchert, Klempnermeister, Bggeld. 5. VIII. 1910, 5 M.
765. Wodner, Hausbesitzer, Bggeld. 5. VIII. 1910, 5 M.
766. Franz Blumenthal, Hausbesitzer, Bggeld. 5. VIII. 1910, 5 M.
767. [Karl Gottfried] Springe²⁰¹], [* Thomsdorf 21. IV. 1873], Schneidermeister, Bggeld. s. VIII. 1910, 5 M.
768. Mill, Rentier, Bggeld. 9. VIII. 1910, 15 M.
769. Rudolf Arndt, Schneider, Bggeld. 11. VIII. 1910, 5 M.
770. [Eduard] Scharffschwerdt, Besitzer, Bggeld. 17. VIII. 1910, 5 M.
771. Birsnein, Buchhalter, Bggeld. 12. VII. 1911, 15 M.
772. Besmehn, Gastwirt, Bggeld. 27. VII. 1911, 10 M.
773. [Kudolf Otto] Beil²⁰²], [* S. 4. I. 1884], Steinsetzmeister, Bggeld. 16. V. 1911, 15 M.
774. Paul Müller²⁰³], [* S. 28. XI. 1885], Malermeister, Bggeld. 24. V. 1911, 10 M.
775. [Kudolf] Markwardt²⁰⁴], [= Marquardt, * Schirten 14. II. 1886], Schriftsetzer, [Buchdrucker, beim Artl. Regt. Nr. 16 in Königsberg (Pr) 1907—1909 ged.], Bggeld. 21. VI. 1911, 10 M.

¹⁹⁹) ∞ S. 28. XII. 1888 Gertrud Komme!, * Grünwalde 28. II. 1869 (nach O. Sch.).

²⁰⁰) ∞ S. 19. IX. 1902 Minna Marie Serber, * Leisubnen 2. XII. 1881. U. R.'s Eltern: Ernst Johann K., Hofmann in Balga, * Bladiau 30. V. 1845, † S. 18. V. 1922 ∞ Bladiau 19. X. 1869 Marie Wilhelmine Damerau, * Partheinen 26. XI. 1842, † Söllendorf 28. III. 1917.

²⁰¹) ∞ I. S. 3. IV. 1899 Anna Auguste Beil, * S. 18. XI. 1877, † S. 11. V. 1919 (Kinder: 1. Erich Fritz Sp., * S. 17. II. 1900, † S. 3. XII. 1901; 2. Ernst Heinrich Sp., * S. 30. VI. 1901; 3. Alfred Walter Sp., * S. 3. XII. 1902; 4. Karl Gottfried Sp., * S. 28. V. 1910; 5. Maria Dorothea Sp., * S. 11. XII. 1913; 6. Kurt Oskar Sp., * S. 14. I. 1916); ∞ II. S. 30. X. 1919 Auguste Berta Döbring, * Gr. Sermenau, Kr. Moberungen 10. IV. 1889 (Kinder: 7. Konrad Gerhard Günter Sp., * S. 28. IX. 1920; 8. Klaus Reinhold Sp., * S. 5. I. 1929).

²⁰²) ∞ S. 28. X. 1922 Magdalene Hedwig Radau, * S. 4. IX. 1803. — R. B.'s Eltern: Hermann Beil, Steinsetzmeister, * S. 15. XI. 1854, † S. 3. XII. 1909, ∞ . . . Justine Radrke, * Karben 21. XII. . . , † S. 5. IX. 1924. Vergl. Nr. 525.

²⁰³) ∞ S. 27. XI. 1911 Frieda Komme!, * S. 15. VIII. 1891 (Ihr Vater: Nr. II, 457). Sein Vater: Nr. II, 331.

²⁰⁴) Abentafel seiner Kinder: 1a. Alfred Marquardt, * S. 14. IX. 1916, 1b. Gerhard M. * S. 15. X. 1922. 2. Rudolf M. ∞ Balga 27. III. 1910. 3. Lina Knorr, * Balga 22. X. 1886. 4. Karl Marquardt, Schmied in Schirten, * Schirten 23. II. 1861, ∞ . . . 5. Wilhelmine Bemann, * Bladiau 12. X. 1860. 6. Leopold Knorr, Seefahrer u. Besitzer in Balga, * Pellen 12. XII. 1846, ∞ . . . 7. Henriette Pungke, * Balga 13. XII. 1847.

776. Schemmerling, Buchhalter, Bggeld. 18. V. 1911, 10 M., [× Angerburg . . . 1915 (nach O. Sch.)].
777. Korn, Besitzer, Bggeld. 10. V. 1911, 10 M.
778. [Walter] Lübke, Tierarzt, Bggeld. 24. VI. 1911, 30 M.
779. [Artur] Serber, Besitzer, Bggeld. 12. VI. 1911, 10 M., [verz. nach Unruh, Kr. Lyß (nach O. Sch.)].
780. Kratzat, * Kastaunen, Kr. Insterburg 18. IV. 1873, Sattlermeister, Bggeld. 27. VII. 1911, 10 M.
781. Neumann, Buchhalter, Bggeld. 1. IX., 20. X., 31. X. 1911 (je 1 M., 3 M.), in Kest 7 M., [verz. nach Königsberg (Pr.)].
782. [Georg] Hoffmann, Kaufmann, Bggeld. 11. V. 1911, 30 M., [verz. nach Kalgen].
783. Beuschel, Hotelbesitzer, Bggeld. 19. V. 1911, 15 M.
784. [Eduard] Rehberg, * Kl. Lüdtkenfürst 11. VI. 1886, Schlossermeister, Bggeld. 24. VI. 1911, 5 M.
785. Seefeld, Kentier, Bggeld. 1. VII. 1911, 10 M.
786. Bastian, Besitzer, Bggeld. 3. VII. 1911, 10 M.
787. Klang, Stellmachermeister, Bggeld. 6. VII. 1911, 10 M.
788. [Gerhard] Reichert²⁰⁵, [* Hermsdorf 20. III. 1885], Kaufmann, Bggeld. 11. V. 1912, 30 M.
789. Neumann, * Waltersdorf 25. VII. 1880, Schlossermeister, Bggeld. 6. VIII. 1912, 10 M.
790. Leßmann, Werkmeister, Bggeld. 5. III. 1912, 15 M.
791. Bürgel, * Dittersbach, Kr. Waldenburg 16. VI. 1873, Kaufmann, Bggeld. 3. II. 1912, 15 M.
792. [Paul] Hopp, Baugewerksmeister, [jetzt Stadtbaumeister], Bggeld. 10. X. 1912, 15 M.
793. [Ernst] Marquardt, * Schillgehnen, [Kr. Braunsberg] 20. IX. 1887, Kaufmann, Bggeld. 15. VII. 1912, 15 M.
- 794a/b [Bernhard] Wesler & Sobisch, Kaufleute, Bggeld. 8. VII. 1912, 60 M.
795. Oppermann, Betriebsleiter, Bggeld. 11. XII. 1912, 15 M.
796. [Rudolf] Wienrich²⁰⁶, [* Schönlinde 11. VII. 1882], Besitzer [jetzt Händler], Bggeld. 15. V. 1913, 10 M.
797. [Friedrich] Neumann, Kentier, Bggeld. 14. V. 1913, 10 M.
798. Adolf Reh, Maurerpolier, Bggeld. 5. VI. 1913, 10 M.
799. Conrad, Ingenieur, Bggeld. 27. VIII. 1913, 15 M.
800. Merwitz, Ingenieur, Bggeld. 3. VII. 1913, 15 M.
801. Regendreht, Kentier, Bggeld. 14. V. 1913, 15 M.
802. Gottfr[ied] Bohl, Kentier, Bggeld. 3. V. 1913, 15 M.
803. [Johann] Schwellen²⁰⁷, * Hogenplotz [Bezirk Jägerndorf, Sudetengau] 26. XII. 1870, Klempnermeister, Bggeld. 2. VII. 1913, 10 M., [† 3. 16. XI. 1931].
804. Schilling, Kaufmann, Bggeld. 3. VI. 1913, 15 M.

²⁰⁵ ∞ Waltersdorf 19. III. 1912 Martha Anna Bertha Döpner, * Rehsfeld 10. IV. 1892 (Wspr. Geschlechterbuch Bd. II, S. 464).

²⁰⁶ ∞ Drsch. Thierau 8. XII. 1908 Minna Eckloff, * Herzogswalde 25. XI. 1882, † 5. 12. XII. 1938. Sohn: Rudolf W., * 5. 18. VI. 1911 (nach O. Sch.).

²⁰⁷ erwarb Königsberg (Pr.) 21. II. 1898 die preuß. Staatsangehörigkeit, ∞ I. 5. 20. III. 1898 Berta Schalnatt, * Wersmeninken, Kr. Piltkallen 19. VI. 1863, † 5. 23. XII. 1917; ∞ II. . . . Ida Schäfer [?], ∞ III. 5. 24. XII. 1924 Minna Gehrmann. Kinder: 1. Ehe: 1. Margarete Schwellen, * 5. 2. XI. 1896, Gesellschafterin in München; 2. Otto Adolf Sch., * 5. 19. IX. 1899, Klempner in S.; 3. Charlotte Sch., * 5. 24. III. 1903, lebt in Königsberg (Pr.).

305. [Gustav] Wohlgethan, * S. 1. II. 1883, Tischler, Bggeld. 2. VI. 1913, 10 M.
306. [Friedrich] Altröck, Arbeiter, Bggeld. 14. V. 1913, 5 M.
307. Fr. Döpner, Rentier, Bggeld. 9. V. 1913, 5 M.
308. Rud. Heßke, Arbeiter, Bggeld. 26. V. 1913, 5 M.
309. Herm. Hülse, Arbeiter, Bggeld. 13. V. 1913, 5 M.
310. [Otto] Matzart²⁰⁸), * Grünheide, Kr. Insterburg 28. II. 1881, Buchbinder, Bggeld. 3. VI. 1913, 10 M.
311. Pörschke, Rentier, Bggeld. 26. VI. 1913, 30 M., [verz. nach Mührungen].
312. [Eduard] Schüßler, Hotelbesitzer, Bggeld. 28. VI. 1913, 15 M.
313. [Artur] Schirmacher, Gastwirt, Bggeld. 28. VI. 1913, 10 M.
314. [Otto Friedrich] Tha²⁰⁹), [* Pillau II 30. VIII. 1879], Bäckermeister, Bggeld. 2. VII. 1913, 10 M., [† S. 1. XII. 1927].
315. Teske, * Brudszaw, Kr. Briesen 1. III. 1873, Kaufmann, Bggeld. 3. VII. 1913, 30 M.
316. Paul Lettmann, * Guttstadt 1. I. 1876, Bürodorfsteher, Bggeld. 3. II. 1914, 15 M., [verz. nach Wormditt].
317. August Adloff, Kaufmann, Bggeld. 9. II. 1914, 15 M.
318. Paul Reß, * S. 7. I. 1888, Grundbesitzer, Bggeld. 7. V. 1914, 10 M.
319. [Hermann August] Teumann²¹⁰), * Woyditten 7. III. 1884, Redakteur, [später Verlagsdirektor], Bggeld. 13. VI. 1914, 15 M., [verz. 1. X. 1937 nach Berlin].
320. [August Friedrich] Glandien²¹¹), [* Brandenburg (Frisches Haff) 28. I. 1870], Schuhmachermeister, Bggeld. 24. VI. 1914, 5 M., [† S. 7. IV. 1923].
321. Dröse, Hausbesitzer, Bggeld. 27. VI. 1914, 5 M.
322. Albert Aleimann, Rentier, Bggeld. 27. VI. 1914, 10 M.
323. August Kaschinsky²¹²), [* Eisenberg 25. II. 1857], Hausbesitzer, Bggeld. 29. VI. 1914, 5 M., [† Elbing 16. V. 1930].
324. Ewert, Rentier, Bggeld. 30. VI. 1914, 15 M.
325. Willy Schröder, * [Gr.] Klingbeck 18. II. 1888, Bäckermeister, [in S. seit 3. V. 1913], Bggeld. 30. VI. 1914, 15 M.
326. [Wilhelm] Marwinski^{212a}), * Jimsdorf, Kr. Gerdauen 27. [26.] VII. 1879, Maurer [später Schrankenwärter in S.], Bggeld. 2. VII. 1914, 5 M.
327. [Dr. Ernst] Dengel, [* Mehlaufen . . .], Zahnarzt, Bggeld. 4. VII. 1914, 30 M., [∞ . . . 6. V. 1913 Melanie Martini].
328. [August] Gosda, Hausbesitzer, Bggeld. 6. VII. 1914, 15 M.
229. Karl Birth, * Gr. Rodersdorf 25. IX. 1868, Hausbesitzer, Bggeld. 6. VII. 1914, 5 M.
330. Aleimann, Hausbesitzer, Eigt., Bggeld. 6. VII. 1914, 30 M.

²⁰⁸) ∞ Ragnit 12. X. 1908 Johanna Melkies, * Ragnit 30. I. 1883 (nach O. Sch.).

²⁰⁹) ∞ Steindorf 11. XII. 1906 Meta Berta Luise Freudenthal, * S.-Rosenberg 15. II. 1876. Kinder: 1. Anneliese Th., * Pillau 24. I. 1909, † S. 19. IV. 1923; 2. Dora Meta Th., * S. 2. XII. 1914 (nach O. Sch.).

²¹⁰) ∞ Ortelsburg 1. VI. 1914 Luise Marie Frige (Vergl. Tafel F in: Hans Frige, Stammtafeln Frige. Perleberg 1933).

²¹¹) ∞ S. 23. X. 1892 Wilhelmine Feinriette Schakau, * S. 7. IX. 1876, † S. 26. VIII. 1936.

²¹²) ∞ . . . Genriette Amalie Tieg, * Eisenberg (?) 19. VII. 1858, † Eisenberg 19. IX. 1906 (nach O. Sch.).

^{212a}) Ahnentafel seines Sohnes: 1. Ewald Willi Marwinski, Kreisaußschußbürodirektor in S., * Gr. Foppenbruch 16. X. 1904, ∞ S. 19. XI. 1927 Erna Fischer, * Freiwalde, Kr. Mührungen 6. IV. 1903. 2. Wilhelm Marwinsky, ∞ I. St. A. Keimfallen 19. IX. 1903. 3. Johanne Klitsch, * Gr. Foppenbruch 19. V. 1883, † S. 9. III. 1909. 4. Johann Marwinsky, Arbeiter in Jimsdorf, . . . (1836/37), † Jimsdorf 1. II. 1880, ∞ . . . 5. Amalie Gedach, * Laguren, Kr. Weblau, . . . IX. 1842, † Jimsdorf 14. VI. 1914. 6. Friedrich Klitsch, Hofmann in Schrangenberg, * Gadditten 16. I. 1856, † Gr. Foppenbruch 16. I. 1929, ∞ . . . 7. Wilhelmine Wittenberg, * Wefelschöfen 5. VI. 1853, † Gr. Foppenbruch 17. IV. 1914.

331. Aug. Arndt, Hausbesitzer, Bggeld. 6. VII. 1914, 5 M.
 332. Karl Hinz, [* Altkant bei Metz (Lothringen) 22. VIII. 1878], Kaufmann, [in H. seit 1913; Manufaktur- u. Schuhwarengeschäft], Eigt., Bggeld. 7. VII. 1914, 30 M.
 333. [Ernst] Bohlius, Geschäftsführer, [jetzt Kaufmann, Eisenwarenhaus], Bggeld. 7. VII. 1914, 15 M.
 334. Gottfr. Edloff, Besitzer, Bggeld. 7. VII. 1914, 10 M.
 335. Rich. Stange, Kentier, Bggeld. 10. VII. 1914, 30 M.
 336. Ernst Schmidt, Bäckermeister, Bggeld. 10. VII. 1914, 15 M.
 337. Herder, Kaufmann, Eigt., Bggeld. 11. VII. 1914, 10 M., [nach Tolke-
 mitt verz.].
 338. Schönfeld, Hausbesitzer, Eigt., Bggeld. 11. VII. 1914, 5 M.
 339. Gundermann, Geschäftsführer, Bggeld. 16. VII. 1914, 10 M.
 340. Richard [Zermann] Knöpfel²¹³, [* Königsberg (Pr) 14. X. 1887], Buch-
 halter, Bggeld. 17. VII. 1914, 10 M., [† Meidenburg s. IX. 1924].
 341. Silbrandt, Buchhalter, Bggeld. 17. VII. 1914, 15 M.
 342. [Gustav] Zimmer, Rechtsanwalt, Bggeld. 16. VII. 1914, 30 M., [verz.
 nach Königsberg (Pr)].
 343. Boldt, Buchhalter, Bggeld. 21. VII. 1914, 15 M.
 344. Hagendorf, Ingenieur, Bggeld. 22. VII. 1914, 15 M.
 345. Kentel, Kentier, Bggeld. 2. XII. 1914, 10 M.
 346. Höft, Buchhalter, Bggeld. 9. XII. 1914, 15. IV. 1915, 15 M.
 347. Barduhn, * Schippenbeil g. IX. 1872, Bürovorsteher, Bggeld. 14. IV.
 1915, 10 M., [verz. nach Heilsberg].
 348. Rudolf Kentel, Kentier, Bggeld. 17. V. 1915, 30 M.
 349. Schulz, Hausbesitzer, Bggeld. 18. V. 1915, 5 M.
 350. Klitsch, Hausbesitzer, Bggeld. 18. V. 1915, 5 M.
 351. Kutz, Kentier, Eigt., Bggeld. 17. V. 1915, 10 M.
 352. August Weide, Arbeiter u. Hausbesitzer, Bggeld. 20. V. 1915, 5 M.
 353. [Zermann] Hülse, Arbeiter u. Hausbesitzer, Bggeld. 21. V. 1915, 5 M.
 354. Mond, Arbeiter u. Hausbesitzer, Bggeld. 21. V. 1915, 5 M.
 355. [Fritz] Blödhorn²¹⁴, [* Thomsdorf 26. XII. 1879], Kentier, Bggeld.
 22. V. 1915, 15 M.
 356. Broosch, Kentier, Bggeld. 25. V. 1915, 15 M.
 357. Zebandt, Arbeiter u. Hausbesitzer, Bggeld. 22. V. 1915, 5 M.
 358. Korn, Kentier, Bggeld. 26. V. 1915, 15 M.
 359. König, Kentier, Bggeld. 31. V. 1915, 15 M.
 360. Schreinert, Prokurist, Bggeld. 31. V. 1915, 30 M.
 361. Werwitzki, Werkmeister, Bggeld. 4. VI. 1915, 15 M.
 362. [Gottlieb] Rodloff²¹⁵, [* Eisenberg 24. II. 1850], Kentier, Bggeld.
 21. VI. 1915, 30 M., [† H. 27. XI. 1921].
 363. Gustav Margenfeld, Kentier, nicht Eigt., Bggeld. 20. V. 1916, wohn-
 haft seit 12. VI. 1914, 30 M., [† H. 20. III. 1939].
 364. Franz [Friedrich Wilhelm] Potreck²¹⁶, [* Pr. Thierau . . .], Kentier,
 Eigt., Bggeld. 23. V. 1916, 5 M., [† H. 24. II. 1935].
 365. Ernst Rehb²¹⁷, [* Bladiau 17. XII. 1871], Stellmachermeister, Eigt.,
 Bggeld. 1. VII. 1916, wohnhaft seit 29. III. 1915, 10 M.

²¹³) ∞ S. II. X. 1918 Erna Ursula Singer, * Simtau 3. XI. 1896 (Tochter von Nr. 728).

²¹⁴) ∞ Waltersdorf 24. V. 1907 Martha Emilie Trusch, * Rödersdorf 23. VI. 1884 (Vergl. Ostpr. Ge-
 schlechterbuch, II, S. 474).

²¹⁵) ∞ Eisenberg 27. VII. 1892 Therese Johanne Engel, * S. 15. VI. 1866 (nach O. Sch.).

²¹⁶) ∞ Bladiau 21. X. 1915 Lina Luise Kautenberg (nach O. Sch.).

²¹⁷) ∞ Bladiau 26. VI. 1896 Auguste Vogel, * Bladiau 7. V. 1871 (nach O. Sch.).

866. Mar Bendig, Apotheker, Bggeld. 5. VIII. 1916, wohnhaft seit 1. X. 1914, 30 M.
867. Wormditt, Apotheker, Bggeld. 8. VIII. 1916, wohnhaft seit 1. IV. 1915, 15 M.
868. Berthold Kössling, * Bromberg 27. VII. 1877, Kaufmann, nicht Eigt., nicht geb., Bggeld. 14. VII. 1917, wohnhaft seit 18. IX. 1915, 15 M., [† S. 26. XI. 1956].
869. Walter Becker, * Königsberg (Pr) 4. IX. 1885, Buchhalter, nicht Eigt., nicht geb., Bggeld. 14. VII. 1917, wohnhaft seit 18. VI. 1915, 15 M.
870. Gustav [Samuel] Dembowski, [* Gr. Wessolowen, Kr. Angerburg 14. II. 1875], Rentier, Eigt., Bggeld. 22. VIII. 1918, 15 M., [Königsberg (Pr) 5. I. 1925].
871. Arthur Arndt, Töpfermeister, Eigt., Bggeld. 17. VIII. 1918, 15 M.
872. Walter Samborski, Apotheker, Bggeld. 5. IX. 1918, 30 M.

Der II. Teil enthält 872 Eintragungen;
beide Teile enthalten zusammen 1464 Eintragungen.

Ergänzungen und Berichtigungen.

Teil I.

- Zu Nr. 65: Bei Anm. 42 muß es heißen: ∞ Balga 1. XI. 1799 Marie Elisabeth Schulz.
- Zu Nr. 98: Chr. Huell (Hill), * Rehfeld 5. VII. 1781, † S. 16. I. 1861, ∞ S. 3. II. 1809 Regina Bäckler [Stieftochter d. J. J. Krause, (Nr. 45)], * S. 12. III. 1785, † S. 15. XII. 1838. Ihre Eltern: Christoph Bäckler, Schmiedemstr., * . . . , † . . . , ∞ S. 10. X. 1782 Katharina Köber, * S. 6. IX. 1759, † . . . (Nach frödl. Mitteilung von Herrn Klaus Mollentins-Howe, Königsberg (Pr).)
- Zu Nr. 221: J. L. Ehlert ist ein Bruder von Nr. 339. Siehe unten!
- Zu Nr. 339: S. J. Ehlert (Ehlert) hat nach dem Taufbuch des Drag.-Regt. v. Eisebeck — beim Ev. Feldbischof der Wehrmacht, Berlin — „im Standort des Regts. die heilige Taufe empfangen“. Seine Eltern: Johann Gottlieb Ehlert, Sahnenschmied bei der Eskadron Obrist v. Rhein, ∞ Euphrosine Winkler. — (Nach frödl. Mitteilung von Herrn W. Maschinski, Berlin.)
- Zu Nr. 530: J. Schallhorn (∞ Wilhelmine Groß) kaufte 13. XI. 1857 von Landrat Niedereckter das Haus Nr. 29 (Am Markt Nr. 37) in S.; 16. XII. 1864 verkaufte er es an den Juden Aron Leß.
- Zu Nr. 576: E. W. Hill war seit 1880 Katsberr und wurde 22. I. 1905 zum Stadtältesten in S. ernannt; † S. 28. V. 1916, ∞ S. 14. XII. 1852 Julianne Wilhelmine Boy, * S. 30. XII. 1832, † S. 1. IX. 1911. Ihre Eltern: Karl Benjamin Boy, Nagelschmiedemstr., * Lardehnen . . . , † . . . , ∞ Dorothea Bäck. — (Nach frödl. Mitteilung von Herrn Klaus Mollentins-Howe, Königsberg (Pr).)
- Zu Nr. 583: statt † muß es heißen *.

Teil II.

- Zu Nr. 315 u. 316: Die Eintragungen sind tatsächlich gleichlautend bis auf das Datum der Erlegung des Bürgerrechtsgeldes.
- Zu Nr. 375: Louis Johann Friedrich Schröder, ∞ Labiau 28. VII. 1832 Marie Auguste Schlicht, * Marienburg 3. IX. 1855, † S. 2. XII. 1908. Seine Eltern: Ludwig Schröder, Gutsbes. u. Seileremstr. in Tapiaw, * Tapiaw 13. V. 1824, † Tapiaw 21. II. 1910, ∞ Elisabeth Volkmann.
- Zu Nr. 477: „Sortlad“ ist zu streichen.

Namensverzeichnis,

angefertigt von Friedwald Moeller.

Die Seiten, auf denen der Name mehrfach vorkommt, sind fettgedruckt.

A

Adinski (-ky) 13, 32, 37
Adloff 74
Albrecht 22, 29, 47, 51, 66, 70
Albrecht, Herzog III, V
Alckner 13
Alexander I, Kaiser von Rußland III.
Allenstein 46
Altrod 74
Anhalt 44
Anselm, Bischof IV
Arend(t) 2, 12, 14
Arndt 5, 22, 32, 39, 42, 51, 54, 55, 58, 59, 60, 62, 67, 70, 72, 75, 76
Auerwald, von 18

B

Bach 76
Bäcker (Bäckler) 10, 76
Baehke 21
Ballhausen 49
Banduhn 22, 23, 42
Baransky 59
Bardischewski 65
Barduhn 75
Bartel 54
Bartels 68
Bartsch 15, 27, 31
Bastian 26, 29, 53, 64, 73
Baumgart 8
Beder 56, 60, 66, 76
Beil 62, 72
Bendig 70, 75
Benie 5
Benje 5
Benter 30
Berg 4, 13, 38, 44, 47
Bergau 33
Berger 70
Bergmann 13
Berneder 18
Beselin 38
Besmehn 72
Bethke 21, 57
Beuschel 73
Bewernick 40, 65, 72
Beyer 70

Bieber 69
Bielsky 43
Biermann 59
Birkholz 53
Birnschein 72
Birrh 2, 51, 74
Bischoff 46
Blank 43
Bledhorn 17
Blod 8, 12, 28, 48, 70
Blodau 24
Blodhorn (Blodhorn) 9, 10, 11, 21, 33, 34, 36, 52, 66, 67, 70, 75
Bludau 24
Blücher, von III
Blum 55, 61
Blumenthal 7, 25, 55, 56, 59, 69, 72
Bobeth 29
Böhm (Boehm) 4, 5, 7, 8, 10, 11, 13, 19, 31, 39, 45, 47, 53, 62, 65
Boehme 56
Böhnte (Boehn|c|ke) 6, 8, 15, 19, 31, 37, 40
Boese 54
Boettcher 54
Bohl 4, 9, 17, 34, 58, 71, 73
Bohlius 75
Bojang 7
Boldt 75
Bollhausen 30
Bonikowsky 24, 40, 45
Borbe 32
Borkofsky 11
Borschel 34
Bogly 70
Bouchard 69
Boy 20, 44, 76
Braak 12
Braeude 52
Brandstätter V
Brassell 69
Brat 43
Braun 46, 47, 65
Brarain 17, 40
Bredau 1, 12, 35
Brede 16

Bredow 1, 8
Bres(s)ler (Bresler) 13, 19, 41
Breuning 4
Bridmann III, 7
Briefewill 23, 45
Bringmann 61
Brochter (?) 15
Broosch 75
Brofowsti 71
Budwig 28
Büchert 72
Bürgel 73
Büttner 50, 51

C

Carlssohn 60
Cichoki 69
Clasen 20
Conrad 73
Copinus 38
Courbière 10
Czwalina 18, 30

D

Daams 2
Damerau 72
Dan 49
Dannowsti 25, 48
David 71
Davidssohn 48
Deege 67
Degenoltz 7, 9
Dellinger 31
Dembowsti 76
Dengel 74
Derbe 61
Derby, Graf von III
Died 41, 45, 69
Diedmann 50
Diet 14
Dö(h)ring 35, 72
Döpner (Dœpner) 6, 11, 15, 16, 22, 23, 24, 35, 42, 44, 49, 57, 59, 63, 64, 65, 66, 69, 71, 73, 74
Domnick 46, 65
Dous 12, 20

Dreher 68
Dreier 67
Drei(t)zner 2, 9, 28
Dröse 3, 5, 62, 74
Duffte 71
Dubß 12
Dunz 46
Duwe 47

☉

Edloff 6, 17, 21, 23, 26,
33, 51, 69, 73, 75
Edom 27
Eggert 14, 51
Eblert 14, 65, 76
Ehmer 67
Ehrhard 36
Ehrlich 44
Eich 65
Eichholz 30, 45
Eichhorn 30, 48
Elaner 62
Eloers 47, 55
Engel 14, 40, 47, 55, 75
Engelbrecht 50, 58, 64, 70
Euler 4, 28
Esebeck, von 76
Ewert 4, 5, 6, 13, 19, 25,
35, 43, 47, 49, 52, 69,
74

☿

Fabian 48
Färber 38, 69
Feierabend 56, 70
Feldt 70
Ferber 54, 72, 73
Fest 6, 9, 58
Feierabend 5, 14, 23, 53,
67
Fieberg 38
Filbrandt 75
Finger 71, 75
Fischer 1, 5, 6, 7, 9, 55,
57, 59, 61, 65, 74
Fittkau 9, 10
Flamming 70
Fligge 67, 72
Fohlmeister 41
Ford 10, 31
Fran(c)k 14, 43
Freitag 72
Freudenthal 74
Friedlaender 15
Friedrich 3, 8, 33
Friedrich I, König in Preu-
ßen VII
Friedrich Wilhelm III,
König von Preußen III
Friedrich Wilhelm, Kur-
fürst III

Friese 15, 20, 36
Fritsch 5, 33
Fritze 74
Froben 27
Fröhlich 71
Froese 33
Froh 11, 33, 54
Frost 1, 21
Fuellmann (Küllmann) 25
Fun(c)k 16, 27, 55

♁

Garbeler 39
Gaedke 20
Gagel 10, 15, 43
Gallien 70
Gaffert 28, 50, 54, 58, 67
Gebauer 34
Gebel 4
Gedack 74
Gehrke 60
Gehrmann 69, 73
Georg Wilhelm, Kur-
fürst III
Gerig 24
Gerlach 4, 8, 16, 19, 20,
26, 29, 30, 32, 33, 37,
39, 42, 46, 52, 53, 62,
69, 70
Gesien 15, 40, 63
Gilzer 20
Glandien 74
Glaubitz 44
Glauf 6, 25
Goebel 17
Goerte 48, 55, 57
Goetz 41
Goltz VII
Gonserowski 51, 58
Gorschalski 65
Gosda 74
Grallow 13
Gramenz 49
Graw 29
Graw 53, 67
Grenz 48
Grewer 29
Grigoleit 8
Grittmann 11
Grohnert 26
Groß 8
Gronau 69
Groß 51, 76
Grube 53
Gruenwald 26, 40
Grüwer 29
Grühnte VII
Grühwald 7
Grummach 58
Grun VII
Gudat 20

Gundermann 75
Gut(t)zeit 31, 70

♂

Haa(c)k 6, 8, 10, 12, 25,
27, 29, 30, 33, 35, 44
Haamann 45, 51
Haarbach 47
Haas 36
Haberland 2, 17, 19
Haenge 28
Hagen 7, 56
Hagendorf 75
Hagenow 9
Hahn 9
Hamann 2, 3, 6
Hanißch 60
Hantel 10, 23, 65
Harder 35, 38, 42
Hartmann 29
Hauchwitz 62
Hecht 1, 50
Heim 50, 54
Heimel 11
Heinrich IV, König von
England III
Helbing 59
Heldt 65
Heller 57
Hellmann 58
Hellinging 22
Hellwig 45, 60, 71
Hempler 43
Hemig 40, 49
Henning 51
Herald 5
Herder 75
Herbold 10
Herling 64
Herrath 3, 5
Heste 2, 16, 53
Hef 3, 7, 16, 19, 29, 38,
39, 41, 42, 49, 50, 54,
64, 71
Hefke 5, 6, 44, 72, 74
Hildebrandt 31
Hilgendorf 37
Hill 30, 32, 35, 54, 76
Hink 27
Hinske 44, 46, 61, 69
Hinz 29
Hin(t)zke 10, 13, 18, 35,
36, 37, 55, 61
Hinz 75
Hinsmann 37, 47, 62
Hippeler 8, 25, 26, 45, 64,
68
Hirsch 15
Höck 68
Hoeff(f)lich 19, 46
Höft 75

Höpfner 20, 56, 60
Höpner 58
Hoffmann 3, 13, 26, 73
Hohendorff 57
Holtzinger V
Hopp 73
Horholz 22
Hortisch 27, 52, 56
Hornschuh 58
Howe 50
Hubert 38
Huell 6, 76
Hülfe (Huelle) 26, 66, 74,
75
Huff 66
Hundertmark 39
Hut 71

I

Iflaender 57
Ig 60
Iker 68
Ilgenstein 27
Isaac 31
Iwanowsky 47

J

Jaedike 27
Jaedtk 16
Jaeger 30
Jaenich 13, 36
Janzon 53
Jeromin 31
Jesiehn 15, 40
John 8
Johnke 50
Jonuschatze 20
Jurgig 4
Jurschewski 58

K

Kablowski 71
Kaefeler 40
Kaefner 9
Kahlweiß 71
Kaifer 47, 63
Kaminsky 56
Kantel 6, 7, 27, 41, 70
Kapp 66
Kaptein 37
Karaus 2
Karos 72
Kaschinsky 74
Kaselowsky 28
Kasolowsky 47
Kaspereit 54
Kaul VI, 4, 20, 39, 48
Keuler 24, 44
Keune 41
Kiebert 8, 18
Kiesling 38

Kiewit(t) 4, 19, 25, 35, 42,
51
Kinder 39
Kirchhoff 13
Kla(f)(c)ke 1, 6, 25
Klang 31, 52, 53, 55, 72,
73
Klebusch 2
Kleimann 10, 26, 29, 30,
74
Klein 28, 31, 69
Kleinfeld 38, 63
Kleyn 64
Klitsch 52, 58, 74, 75
Klackfuß 21
Knähring 11
Knoch 41
Knöpfe 75
Knorr 68, 72
Koch V, 48, 68
König (Koenig) 12, 23, 26,
29, 30, 32, 34, 37, 39,
42, 46, 48, 53, 55, 57,
59, 66, 70, 75
Köniker 4
Koesling 76
Kohn 13, 14, 17, 27, 32,
34, 53, 57, 67
Kohnert 29
Kolbe 11, 30
Kol(O)berg 52, 61, 67
Kollien 61, 67
Komrowsky 44
Kongehl 42, 43, 50
Konjehl 48
Kopetsch 50
Korell 64
Korn 20, 30, 36, 66, 73,
75
Korsh 45
Koslowsky 11
Kosmogzi 51
Kowalewsky 36
Kramer 35
Kragat 73
Kraus 18
Krause 3, 4, 17, 34, 45,
76
Krebs 3, 12, 21, 32, 34,
40, 41, 42, 51, 55, 56,
58
Kreißig 18
Krenz 43
Kretschmann 38
Kreuz 48
Krippner 65
Krömke 49
Kroll 7, 12, 17, 20, 42,
65
Kroß 8, 24, 33, 39, 40,
50, 64, 69

Kuban 70
Kublantz 16
Kuck(e)länder 1, 10, 17, 31
Kudick 9, 26
Kudicke 34, 39
Kühnast 5, 9
Küßner 17
Kugland 33, 36
Kuhn 58, 72
Kubr 60
Kuschinsky 16, 21

L

Lachermund 67
Lange 2, 8, 9, 15, 26, 48,
71
Langhans 66
Laubshat 56, 66
Laudien 68
Laumann 67
Leder 19
Lehmann 5, 9, 11, 15, 16,
19, 27, 28, 29, 31, 34
Lehrbaß 1, 2, 21, 40
Leinburger 45
Lemke 2, 5, 24, 37, 54
Lenz 35
Leß 41, 56, 67, 76
Leßmann 73
L'Estocq III
Lettmann 74
Lewien 28
Liedtke 14, 71
Lindemann 23
Lindenau 18, 35
Lindner 4
Linf 46
Lift 3, 21, 28
Litten 37, 41
Litty 63
Lorenz 12
Losigkeit 62
Lossau 10, 36
Lowitzke (-ky) 9, 37
Lucanus VII
Ludow 47
Lübke 73
Lüden 9
Luise, Königin von Preu-
ßen III
Luce alias Stobbe 27

M

Maack 33, 49, 62
Mahl 4, 23, 40
Maibaum 41, 60, 67
Majewsky 49
Mann 7, 35, 41, 44, 50
Margensfeld 54, 61, 69, 75
Markgraf 31
Markwardt 72

Marowsky 3, 21, 22, 47
 Marquardt 72, 73
 Marter 65
 Martini 74
 Marwinski 74
 Maschinski 76
 Masowski 16, 35
 Masurat 70
 Mat(t)ern 66, 71
 Mathejus 35
 Matthes 27
 Magat 74
 Meier 61, 67, 72
 Mell 50
 Melkies 74
 Merkner 36
 Mernig 73
 Mertens 24, 62
 Metzler 9, 26, 29, 32, 35, 52
 Meyer 3, 13, 19, 23, 50
 Meymund 70
 Miegel VII
 Mi(e)lig 21, 22, 48, 49, 70
 Milig 5
 Mill 5, 24, 28, 50, 52, 65, 69, 72
 Moder 1
 Model 69
 Moeller 28
 Moellnit 20
 Moewert 68
 Mohr 4, 7, 15, 52
 Molkentinshowe 76
 Mommeldey 5
 Mond 75
 Moneta 50
 Moriz 6, 8, 9, 25, 26, 27, 30, 38, 44, 55, 69, 71
 Müller (Mueller) 12, 37, 49, 52, 65, 69, 72
 Muentel 14
 Mulack 16

¶

Nachtigal 63
 Nahser 25
 Napoleon I, Kaiser III
 Naß 64
 Nehmert 30
 Neidhardt 64
 Nell 10
 Nente 42
 Nestle 74
 Neubauer 27
 Neuman(n) 2, 19, 22, 25, 26, 34, 36, 41, 47, 49, 52, 54, 58, 60, 61, 64, 67, 68, 70, 71, 73, 74
 Niederstetter 24, 76
 Nieswandt 59

Nitsch 71
 Nitschowski 64
 Nitsch III
 Norgard 8

¶

Obermeit 68
 Oblert 21, 76
 Olinsky 46
 Oppermann 73
 Ordorf 23
 Orthmann 17
 Orzechowski 31
 Ostrowski 48
 Otto 14, 72

¶

Pacht 72
 Packer 52
 Pablle 60
 Pasche 71
 Passche 18
 Paul 60
 Pauls 40
 Pechstein 28
 Pelschrim, von 23
 Pelita(h)n 40, 45, 47, 48
 Penner 15, 45
 Penz 16
 Verband 39
 Petram 51
 Petry 13, 14, 37
 Pflaender 29
 Philip(p) 4, 8, 18, 23, 24, 53, 57
 Pieszozek 51
 Pietsch 60, 62
 Pietschter 17
 Pirr 17
 Plisch 58
 Plunin (?) 38
 Pörschte 74
 Pohl 2, 60
 Pohlenz 34
 Pohlke 5
 Polenz, von III
 Polteyn 24
 Pordom(m) 1, 6
 Porsch 60
 Poschmann 16, 44
 Potreck 32, 58, 72, 75
 Pottel 50
 Pottin 17
 Praetorius 52
 Prang 46, 49, 50, 66, 68, 70
 Prange 27
 Prengel 21
 Presh 19, 42, 45
 Prewß 20, 22, 70
 Puschmann 54

Pugte 22, 72
 Pugrath 13, 14
 Pugroth 11, 13, 14
 Pyrags 72

¶

Quednau 1, 3, 9, 21, 33, 48, 66
 Queiß 59, 69
 Quosbarth 1, 11, 27, 45

¶

Raabe 67, 70
 Radau 56, 72
 Radloff 24
 Radtke 7, 38, 46, 48, 63, 65, 72
 Raedler 55, 65
 Ragnit 50
 Railowski 40
 Rami(e)n 42, 48, 57, 64
 Rathke 66
 Rautenberg 60, 71, 75
 Rawraway 62
 Regenbrecht 73
 Reh 35, 57, 67, 73, 75
 Rehaag 69
 Rehan 36
 Rehberg 51, 52, 73
 Rehwinkel 72
 Reichert 73
 Reide 27
 Reimann 6, 10, 16, 28, 29, 37, 40, 56, 58, 62
 Reischel 3, 10
 Reignauer 70
 Remse 72
 Rentel 11, 18, 25, 28, 60, 64, 66, 69, 75
 Reß 74
 Rhein, von 76
 Ricater 31
 Richard 19, 23
 Richard 8
 Riebert 8, 46
 Riedel 2, 56, 71
 Riemann 68
 Riefemann 67
 Riesen, van 20
 Rinkowski 68
 Ritter 19
 Rodloff 55, 75
 Röber 76
 Roedner 4
 Roedder 35
 Roessler 37
 Roessler 57
 Rogall 14
 Roggenbrodt 35
 Romahn 15, 40

Romgarth 18
 Rommel 59, 72
 Roschegke (-ki) 51, 69
 Rose 59, 62
 Rosenbaum 34, 66
 Rosenbergr 24, 60
 Rosenschein 54
 Rosenthal 14
 Ruckert 17
 Rubnau 7, 8, 12, 22, 35,
 39, 50, 61, 71
 Runkowski 68, 70
 Ruth 10, 13
 Ruß 75

C

Sadowski 56
 Saedtel 46
 Saenger 45
 Sahm 16, 17, 19, 43, 45,
 46, 47, 51, 61, 66
 Samborski 76
 Samland 4
 Sattler 70
 Saucken, von 43
 Schaar 33
 Schaefer 15, 39, 42, 66,
 68, 73
 Schakau 2, 74
 Schallhorn 33, 76
 Schalnaf 73
 Schandieng 10
 Scharffetter 72
 Scharffschwerd(t) 13, 35,
 38, 60, 72
 Scheibel 35
 Schelorr 69
 Schemmerling 18, 44, 51,
 60, 73
 Scherwinski 69
 Schey 24
 Schieman 59, 61
 Schier 13
 Schierieß 33
 Schilling 73
 Schimmelpennig 55
 Schin(c)k 22, 61
 Schipper 64
 Schir(r)macher 4, 8, 10,
 11, 12, 13, 15, 16, 20,
 22, 37, 41, 43, 45, 52,
 59, 72, 74
 Schirrmann 60
 Schlenger 3
 Schlesiger 57
 Schlicht 76
 Schlubach 43
 Schlummer 40
 Schmeer 46
 Schme(e)rberr 25, 61, 68

Schmidt 2, 49, 61, 64, 75
 Schmidtman 47
 Schmoller 37
 Schneider 21, 43, 67
 Schnee 9
 Schnepel 47
 Schnitzer 42
 Schönberger V
 Schoenck 7, 18
 Schönfeld (Schoenfeld) 2,
 12, 40, 51, 58, 62, 71,
 75
 Schoenfelder 8, 24, 29, 44
 Schoenhoff 52, 69
 Schoenrade 59
 Schött (Schoett) 31, 39,
 40, 42, 57, 64, 68
 Schrade 70
 Schreinert 75
 Schrell 27
 Schröder (Schroeder) 3, 12,
 22, 25, 54, 57, 74, 76
 Schroedter 3
 Schröter 27
 Schubart 24
 Schüsfler 71, 74
 Schulz 71
 Schulz 1, 4, 5, 8, 9, 15,
 16, 19, 21, 25, 26, 30,
 34, 38, 46, 49, 50, 51,
 53, 56, 58, 59, 63, 64,
 65, 67, 68, 69, 71, 75,
 76
 Schulze, von 60
 Schwaack 28, 34
 Schwarz 3
 Schwarz 53, 69
 Schwella 73
 Schwill 21
 Seck 71
 Seefeld 73
 Seeger 48
 Seeloff 17, 26
 Seidel V, 24
 Seif(f)ert 4, 9
 Sellgitt 5
 Siebert 34
 Siemon 51
 Silberbach 11
 Simon 44
 Skrodzki 47
 Skrotzky 30
 Sobieslawsky 65
 Sobisch 73
 Soe(c)nic 14, 29, 32, 54,
 55, 65, 67
 Sobl 18
 Sohn 49
 Sohr 71
 Sommer 9, 12, 71
 Sommerfeld 11

Sonnenstuhl 2, 3, 6, 15,
 20, 22, 23, 25, 39, 41,
 42, 52, 56, 66
 Sonntag 7, 19
 Sperber 69
 Spittka 65
 Springer 28, 44, 70, 72
 Stahl 54, 71
 Stange 15, 41, 57, 61,
 70, 75
 Steffen 39, 57
 Stegmann 66
 Stein 3
 Steinau 55
 Steinte 26
 Stern 66
 Stiehr 3, 40
 Stierner 40
 Stobbe 27, 38, 45, 65
 Stöpfe 71
 Stoll 14
 Stolt 63, 65
 Stoll(t)z 7, 25, 46
 Stolzenwald 38
 Storschel 14
 Strahl 43
 Streich 68
 Strelow 9
 Strelau 9
 Strume 3, 14, 17, 33, 68
 Stumpf 17, 52
 Subn 39, 51, 68
 Szclinski 37

T

Tablae 68
 Tangsky 30
 Tarrach 71
 Taube 4
 Terner 20
 Teschner 26, 62
 Thal 49, 53, 60, 62, 74
 Thau 44
 Thiede 34
 Thiel 63
 Thieß 33
 Thießen 68
 Thimm 18, 19, 21, 43, 45,
 58, 59, 64, 71
 Thomas (aff) 6, 25, 32,
 40, 44, 59, 68
 Threnius V
 Thurau 3, 10, 12, 63, 71
 Tiedemann 10, 26, 29, 34,
 52
 Tiedtke 61
 Tiesler 56
 Tieg 74
 Tilfner 39
 Timnid 9
 Tischmeyer 67

Tobjinsky 52
Tolck(e)mitt 3, 26, 71
Tollmit(t) 6, 9, 13, 22, 23,
25, 29, 30
Tol(c)kadorf(f) 2, 20, 22,
37, 55
Tolsdorf 47
Treichel 70
Treprow 63
Trostmann 71
Trusch 75
Tummuscheit 72

U

Unruh 18

V

Venohr 71
Victor 46
Vogel 53, 59, 75
Vogt 2
Vollmann 1, 69, 70, 76
Vollerthun 7, 37
Vorreau 61
Vosß 7, 12, 41, 63

W

Wald 19, 29
Walden 58
Walsdorff 41, 42, 63
Wartensleben 38
Wasgien 69
Waspiel (?) 59

Wegel 7, 9, 13, 25, 28,
32, 36, 49
Wegner 4, 15, 25, 26, 32,
37, 42, 43, 44, 46, 47,
49, 66
Weide 43, 63, 65, 70, 75
Weidlich 8, 10, 11, 28, 29,
50
Weil 8, 11
Weinreich 5, 57
Weinrich 5
Weiß 4, 16, 18, 53, 55,
58
Werm(e)ke VII, 32, 33, 36,
41, 48, 49, 65
Werner 9, 72
Wernicke 70
Werning 66
Werwitzki 75
Wessel 50
Wesler 73
Wetzki 55
Weyl 27, 28, 32, 33, 41,
48, 53, 68, 70
Wichmann 20, 63, 70
Widder 49
Wieberneit 67
Wiebert 4, 32, 59, 67
Wiedermann 56
Wiedmann 61
Wiedner 16, 23, 27, 41
Wiegner 53
Wienrich 67, 73

Wiens 20
Wilhelm 6
Wilhelmy 12
Wilf 24
Will 19, 37, 70
Wilms 69
Winkler 39, 76
Witt 55
Wittenberg 74
Witte 34, 43
Wittrin 7, 19, 30
Wobser 27
Wölk 24
Wohlgethan 52, 64, 68, 74
Wollermann 56
Wormditt 76
Wornien 12
Wunder 63

Z

Zachalowski 50
Zachowski 39
Zahl 65
Zander 43
Zarge 49
Zarniko(w) 20, 30, 67
Zebandt 75
Zechlau 32
Zehrman 35, 69
Zielich 39
Zimmer 75
Zimmermann 36, 43
Zitransky 17, 45

Ortschaftsverzeichnis,

angefertigt von Friedwald Moeller.

Die Seiten, auf denen der Ort mehrfach vorkommt, sind fettgedruckt. Zeiligenbeil ist in diesem Verzeichnis nicht aufgeführt.

A

Abstruten 70
 Abschwanzen 28
 Altsichten 47
 Altnicken 44
 Allenberg 40
 Allenstein 58, 63
 Altleben 67
 Altkant 75
 Altmark 48
 Alt Nied 49
 Alt Passarge f. a. Passarge
 31, 43
 Alt Reetz 5
 Alt Schwangen 11
 Ambothen 58
 Angerburg 36, 57, 63, 70,
 73
 Augustusberg 20
 Aulowönen 59

B

Bärwalde 38
 Bahнау, Mühle 18
 Balga V, 1, 5, 18, 19, 20,
 22, 25, 30, 31, 34, 35,
 36, 52, 59, 65, 66, 67,
 69, 72, 76
 Barslad 30, 49
 Barten 30, 31, 35, 42
 Bartenstein 1, 12
 Basel 63
 Baumgart 61
 Belgard 4
 Berlin III, VII, 2, 18,
 34, 36, 54, 55, 56, 58,
 59, 61, 63, 64, 74, 76
 Berschtallen 54
 Berschturren 7
 Bietenfeld 46
 Bilshausen 61
 Bilshöfen 37
 Birtenau 2, 18, 21, 22, 24,
 29, 36, 38, 43, 44, 51,
 55, 57, 62, 65, 66
 Birkenstein 3
 Bladiau 1, 6, 9, 14, 17,
 22, 27, 31, 32, 43, 52,
 60, 67, 68, 72, 75

Bledau 49
 Blumstein 58
 Böhmenhöfen 8
 Bönkenwalde 12, 30
 Bohnsack 5
 Boikowitz 27
 Borchersdorf 69
 Brandenburg 12, 23, 39,
 41, 46, 74
 Braunsberg 8, 9, 10, 12,
 13, 16, 17, 18, 21, 25,
 27, 33, 34, 35, 37, 38,
 39, 40, 42, 43, 44, 48,
 50, 52, 53, 54, 55, 56,
 57, 58, 59, 60, 61, 62,
 63, 64
 Braunschweig 46, 53
 Bregden 27, 32, 33, 42, 53,
 57, 69
 Breitlinde 25, 29, 54
 Bremerhafen 59
 Breslau 55
 Bromberg 46, 60, 76
 Brudzaw 74
 Buckow 51
 Büsterwalde 13
 Burow 57

C

Charlottenthal 38

D

Dahme 27
 Danzig VII, 5, 17, 31, 45,
 47, 48, 53, 55, 57, 58,
 61, 63, 64, 65
 Dellenkrug 56
 Demuth 24
 Dt. Bahnau 29, 60, 71
 Dt. Thierau 6, 7, 13, 16,
 18, 22, 24, 33, 34, 38,
 41, 42, 46, 48, 62, 65,
 66, 68, 71, 73
 Dirschau 5, 60
 Dirscheim 20
 Dittersbach 73
 Döfen 43
 Dollkeim 50
 Domnau 24, 62

E

Eichholz 3, 28, 44, 51
 Eichwalde 68
 Eisenbach 68
 Eisenberg 8, 14, 18, 24,
 26, 37, 40, 41, 42, 44,
 46, 53, 54, 55, 61, 63,
 66, 69, 71, 74, 75
 Elbing 4, 6, 9, 14, 17,
 18, 28, 37, 39, 41, 44,
 45, 57, 59, 61, 63, 64
 74
 Emaus 42

F

Fischau 43
 Fischhausen 8, 15, 20
 Flatow 24
 Follendorf 22, 35, 37, 64,
 68, 72
 Gordon 31
 Frankfurt a. M. 55
 Frauenburg 18, 48
 Freihufen 59, 61
 Freiwalde 74
 Freudenthal 68
 Friedland 12, 23
 Friedrichsbruch 15
 Friedrichsgrün 65

G

Gabbitten 23, 48, 49, 74
 Gallingen 6, 11, 26, 43,
 51
 Gedau 3, 16
 Gedigen VII, 28, 54, 67
 Gerdauen 47
 Gerlachsdorf 3
 Germau 43
 Geringglehmen 44
 Glas 50
 Glautienen 64, 65
 Glinsch 43
 Gnadenthal 69
 Görlitz 6
 Golbitzen 34
 Goldap 44, 66
 Golitten 45

Graudenz 62, 64, 71
 Grimma 4
 Grodzizno 70
 Gronach 15
 Gr. Barten 53
 Gr. Dölln 65
 Gr. Falkenau 40
 Gr. Haffelberg 55
 Gr. Hermenau 72
 Gr. Hoppenbruch 4, 26, 50,
 54, 55, 58, 64, 74
 f. a. Hoppenbruch
 Gr. Kabilunten 71
 Gr. Klingbeck 2, 30, 36,
 46, 61, 74
 Gr. Kreißen 6
 Gr. Lüdtenfürst
 f. a. Lüdtenfürst 62
 Gr. Prustehmen 62
 Gr. Rödersdorf f. a. Kö-
 dersdorf 36, 51, 69, 74
 Gr. Schimochen 62
 Gr. Söllen 47
 Gr. Waldack 27
 Gr. Wanniglauken 45
 Gr. Wersmeninken 56
 Gr. Wessolowen 76
 Gr. Windkeim 45
 Grubenhagen 46
 Grünheide 74
 Grünhöfchen 5, 19
 Grünwalde 14, 25, 27, 44,
 46, 50, 58, 71, 72
 Grünwehr 19
 Grünwiese 9, 11, 16, 31,
 36
 Grunau 9, 12, 13, 18, 19,
 27, 29, 34, 36, 42, 49,
 51, 52, 64, 69
 Grunensfeld 44
 Gumbinnen 3, 33, 39, 60,
 62
 Gunthen 43
 Gunttschlauken 70
 Guttschadt 14, 43, 44, 56,
 74

5

Halberstadt 66
 Halle 27, 28
 Hammersdorf 51
 Hansdorf 10
 Hanshagen 38
 Hanswalde 20, 22, 28, 40,
 51, 60, 65
 Haffelberg 35
 Haffelpusch 19, 63
 Heiligenstadt IV
 Heilsberg 8, 10, 35, 36, 65,
 75

Heinrichshof 25, 68
 Heincitau 55
 Hermsdorf 6, 34, 47, 52,
 60, 64, 66, 71, 73
 Herzberg 2
 Herzogswalde 7, 45, 52,
 55, 61, 63, 65, 73
 Hildebeheim 9
 Hohenfies 33
 Hohenfürst 7, 31, 38, 41,
 61, 67
 Hohenwalde 6, 15, 37
 Hoppenbruch f. a. Gr. Hop-
 penbruch 21, 22, 26
 Hospitalwald 14
 Hogenplotz 73
 Humberg 10
 Hufsehn 60

3

Ilmsdorf 74
 Insterburg 4, 11, 14, 21,
 33, 63, 70

3

Jadersdorff 11
 Jäcknitz 10
 Jastrow 24
 Johannisburg 37
 Jonic 22
 Jürtdorf 51, 54, 55, 67
 Julienhof 30
 Jungfer 10, 51

8

Kahlholz 10, 13
 Kalgen 73
 Kalkeim 64
 Kanditten 22
 Karben 2, 5, 6, 28, 38,
 46, 48, 52, 62, 71, 72
 Kassel 14
 Kastaunen 73
 Keimfallen 4, 12, 29, 46,
 48, 49, 50, 53, 56, 59,
 60, 74
 Kirchschorf 20, 71
 Kirchwitten 60
 Kl. Amtsmühle 30, 54
 Kl. Döbnicken 42
 Kl. Klitten 64
 Kl. Lauth 47
 Kl. Lüdtenfürst, f. a. Lüd-
 tenfürst 65, 73
 Kl. Neudorf 24
 Kl. Stürck 32
 Kl. Werballen 42
 Kleinwalde 29, 46, 65
 Klenau 27

Klewienen 38
 Köln 54
 Königsberg Pr. VIII, 2, 7,
 10, 11, 12, 13, 14, 15,
 16, 18, 21, 23, 26, 27,
 28, 29, 30, 31, 32, 34,
 35, 36, 37, 40, 41, 42,
 43, 44, 45, 46, 47, 48,
 49, 50, 52, 53, 54, 55,
 - 56, 57, 58, 60, 61, 62,
 63, 64, 66, 67, 68, 69,
 70, 72, 73, 75, 76
 Königsdorf 16, 35, 41, 46,
 49, 50

Königsfelde 24
 Köslin 63
 Kofken 37
 Kolberg 33, 46
 Kranz 32
 Kreuzburg 19, 29, 39, 61,
 67, 68
 Krojante 11, 13, 14
 Küstrin 16
 Kulm 31
 Kurau 65
 Kuschen 55

8

Labiau 33, 50, 76
 Landsberg Opr. 4, 8, 28,
 43
 Landsberg a. W. 5, 39
 Langendorf 37, 65
 Langfuhr 39
 Lanf 7, 38, 40, 43, 53,
 58, 64
 Lateinerberg 14
 Lardebnen 20, 26, 76
 Legnitten 16
 Leipen 34
 Leisen 62
 Leisubnen (Leysubnen) 21
 37, 39, 40, 49, 57, 67
 72
 Lichtenberg 11
 Lichtfelde 7
 Liebemühl 30
 Liebnieken 61
 Liebstadt 29
 Liegnitz 57
 Lilienthal 21
 Lindenau 5, 27, 28, 32, 57
 59, 71
 Lindenberg 66
 Lindenhof 50
 Löbau 30, 31
 Löbnöfen 46, 65
 Lohberg 61
 Lohnehen 20, 26
 Londzyn 69

Lotſch 58
Loweſhnen 59
Ludwigsort 46, 51, 53, 59
Lüdtkenfürſt, ſ. a. Gr. u.
Al. Lüdtkenfürſt 2

M

Maggen 41
Malowa 55
Marienburg 33, 37, 42, 49,
67, 76
Marienwerder 11, 18, 24,
29, 45
Maternhöfen 20
Mattifchken 59
Mehlauken 74
Mehlknehen 64
Mehlfack 14, 16, 18, 35,
36, 38, 45, 47, 53, 55,
57, 67
Memel 2, 43, 58, 62
Mensguth 39
Meresſchowitz 65
Metz 55
Mis (?) 60
Möhningen 74
Mühlhauſen Cpr. 5, 9, 29,
40, 53, 58
Mühlhauſen Thür. 70
Mütühnen 50
München 73

N

Nagurren 74
Neidenburg 75
Nemritten 17
Neudamerau 35
Neu Jucha 52
Neu Strelitz 9
Neuteich 37
Neuwalde 47, 54, 65
Newecken 5, 38
New York 37
Niebudßen 70
Niederhargersdorf 43
Nikolaiten 56, 60
Nordenburg 3, 31
Norgau 25
Norutſchatschen 54

O

Ober-Eder VIII
Oelsnitz 7
Oblau 6
Ortelsburg 63, 74
Oſchnaggen 70
Oſterode 36
Otten 60
Ottenhagen 19, 23

P

Packerau 51
Partheimen 19, 29, 49, 65,
72
Paſſarge 2, 31
Patersort 48, 66
Patranken 21
Peisnid 43
Pellen 9, 29, 72
Perbanden 53
Perſchau 23
Perſcheln 18, 29, 46, 48,
53, 56, 69
Perwilten 29
Petersburg 49
Petricken 58
Pettkühnen 16
Pillau 7, 10, 14, 19, 21,
26, 27, 33, 34, 41, 42,
43, 46, 48, 54, 74
Pillkallen 56
Pilkwen 67
Plößen 38, 63
Pobles 61
Pörſchken 18, 22, 32, 39,
43
Pöhren 32
Pokarben 61
Ponacken 59
Popiolken 13
Poplitten 50
Poſen 24
Poſmahlen 37
Poſdam 55, 57, 66
Preuſchhof 29, 55
Pr. Bahnau 2, 3, 4, 8, 10,
22, 23, 25, 27, 28, 33,
35, 39, 44, 55, 71
Pr. Eylau VI, 3, 17, 19,
27, 35, 52, 56, 64, 69
Preußiſchhof 29, 55
Pr. Holland 31, 51, 59, 68,
70
Pr. Thierau 24, 27, 29, 32,
49, 64, 65, 71, 75

Q

Quilitten 2

R

Raade 6
Radlowo 65
Radziung 53
Ragnit 9, 74
Raſtenburg 40, 56
Rauſchick 64
Redicken 68
Rehden 63
Rehfeld 2, 6, 20, 23, 24,
35, 37, 47, 59, 61, 67,
73, 76

Reinſchenhof 29, 69
Reiſegut 55
Reiſekrug 26
Reiſenburg 7, 12, 36
Riga 14, 21
Rippen 31, 32, 51
Ritterkrug 3, 22
Rittersdorf 69
Ritterthal 3, 22
Robitten 46
Rodelsböfen 55
Rödersdorf, ſ. a. Gr. Kö-
dersdorf 25, 75
Röſel 67
Rohrfeld 70
Rominten 62
Roſemaß 15
Roſenberg VI, 6, 14, 29,
33, 38, 40, 45, 50, 52,
53, 65, 66, 74
Roſenhof 41
Roſenort 31
Roſofden 41, 58, 64, 71
Roſoggen 18
Roſſen 10, 15, 41, 60
Rudau 71
Rügen 11
Ruhnenberg 33
Ruſchdorf 68

S

Saalfeld 27
Sabielen 50
Saddel 20
Samoklant 46
San Franzisko 16
Santın 37
Santoppen 69
Schaden 56
Schettningen 52
Schillgehnen 73
Schippenbeil 75
Schirten 16, 20, 25, 41,
55, 59, 72
Schlobitten 18
Schmaard 43
Schmirtdkeim 56
Schneidemühl 68
Schöningen 41
Schönlinde 6, 30, 73
Schönwalde 6, 29, 42, 65,
67
Schrangenberg 74
Schwarzhof 31
Schwillgarben 69
Sellen 63
Sensburg 1
Serey 52
Siemohnen 50
Siemonsdorf 31
Silberbach 12

Simkau 71, 75
 Skollmen 68
 Smilgienen (?) 57
 Sodehnen 29, 72
 Sollecken 30
 Sonnenstuhl 8
 Sortlack 60, 76
 Spandau 40
 Splittehen 59, 66, 69
 St. Albrecht 31
 Stadt Curland 16
 Stargardt 17
 Stafwinnen 57, 64
 Steindorf 2, 5, 6, 7, 17,
 37, 40, 47, 49, 61, 74
 Stettin 60
 Stockheim 30
 Stolzenberg 34, 38
 Streitswalde 19, 67
 Stutehnen 42, 52, 57, 67
 Sumpf 29
 Swentemest IV
 Szezindken 47
 Szillen 70
 Szroschewitz 58

T

Tannenbergr IV
 Tapiau 28, 33, 34, 36,
 54, 66, 76
 Tarputschen 20
 Thiergarten 70
 Tholonen 50

Thomsdorf 5, 9, 10, 11,
 15, 16, 17, 19, 20, 21,
 44, 50, 52, 54, 64, 66,
 67, 72, 75
 Thorn 7, 15
 Tiegenhof 15, 35, 68
 Tilsit 13, 24, 47, 51, 57
 Tollemitt 47, 75
 Tolksdorf 43
 Treuburg 54, 66
 Tuchel 37

U

Uckermünden 13
 Uhlbach 1
 Urcub 73
 Unter Kerbwalde 59

V

Vogelfang 1, 10, 21, 27,
 29, 50, 71

W

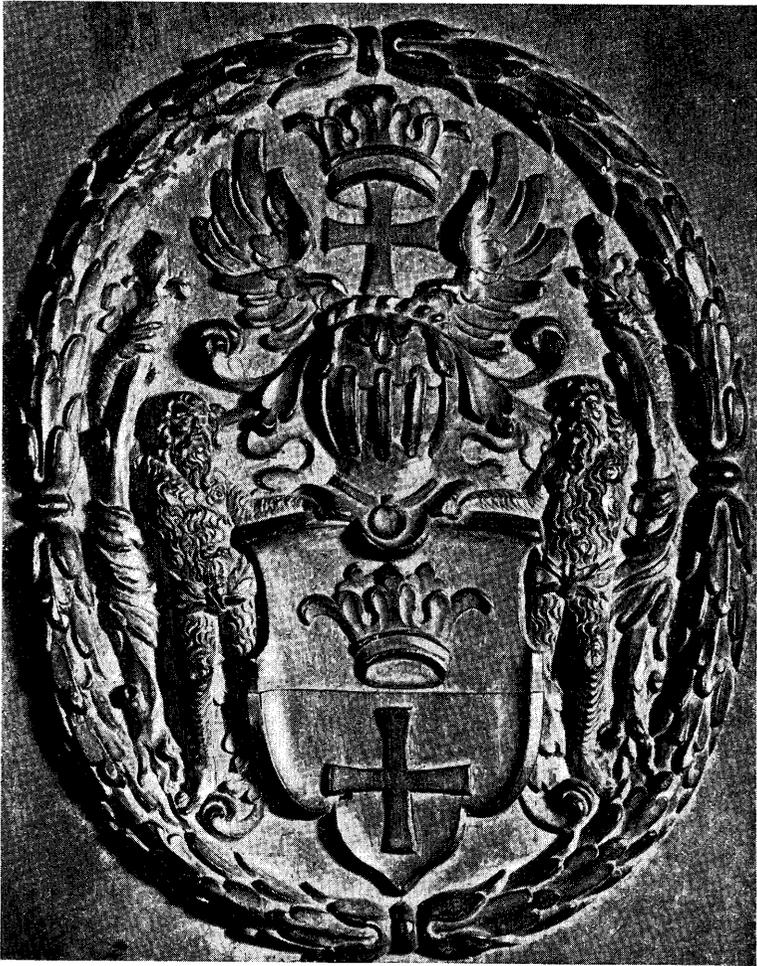
Wachtbude 57
 Waltersdorf 1, 2, 10, 13,
 18, 22, 24, 29, 30, 35,
 39, 40, 44, 50, 51, 54,
 60, 61, 64, 65, 66, 67,
 69, 73, 75
 Wangnicken 8
 Wangnieskeim 10
 Warnikam 66

Wausen 62
 Wehlau 31, 38, 40, 44,
 63, 67
 Wermten 10, 22, 24, 29,
 31, 34, 37, 42, 43, 48,
 51, 53, 56

Wersmeninten 73
 Wesselsböfen 32, 74
 Weglienen 15, 60
 Wicken 54
 Wilknitt 5, 39
 Willkatschen 67
 Wilna 2
 Winkeldorf 67
 Wirsitz 65
 Wismar 35
 Wisseck 24
 Wohlau 3
 Wolitta 18, 26, 62
 Wolittnick 40
 Wormditt 7, 74
 Worschienen 49
 Woyditten 74
 Woymanns 5
 Wundichow 63

Z

Zempelburg 41
 Zinten VI, 2, 16, 17, 33,
 35, 38, 40, 43, 44, 48,
 50, 51, 53, 55, 58, 62,
 63, 64, 71



Aufnahme W. Karlsruh, Königsberg.

Wappen der Altstadt Königsberg.

I.



Königsberger Kaufmannsleben um 1500.

Von Dr. Walther Franz.

I. Thewes Maraun.

(Fortsetzung)

Die aus den genannten Gebieten zusammengeströmten Waren wurden von Königsberg aus über See nach Danzig, Stettin, Holland und auch nach Livland⁶²⁾ befördert. Wir hören auch einmal davon, daß M. Holz nach Danzig flößte, wozu er natürlich den Weg übers Haff benutzen mußte⁶³⁾. Der Handelsweg nach Livland scheint für M. weniger bedeutend gewesen zu sein. Nur einmal, im Jahre 1503, erhält er einen Paßbrief dorthin⁶⁴⁾.

Th. M. hatte Masten in den Wildnissen des Ordens gehauen und wollte sie nach Lissabon verkaufen. Da er in Preußen kein passendes Schiff fand, hatte er eins aus Holland befrachtet. Dieses wurde auf See von dänischen Söldnern bei Stralsund aufgehalten⁶⁵⁾. 1509 schrieb der König von Dänemark an Simon von Drahe, daß er sich das Schiff des Th. M., das von Holland Masten geladen hatte und das seine Auslieger aufgebracht hätten, nicht ohne weiteres aneignen wolle, sondern daß er es zu kaufen beabsichtige, weil es ihm passe und ihm gefalle; und er bittet den Großkomtur um Vermittlung dieses Kaufs⁶⁶⁾. Seitdem scheint M. die Verfrachtung seiner Güter auf fremden, meist holländischen Schiffen vorgezogen zu haben. Donnerstag nach Cantate 1509 erhält er einen Paßbrief über See für ein Schiff, das Sebrant Thawsen von der Schellingen, ein holländischer Schiffer, mit 6 Dächern gesalzenen Leders führen soll⁶⁷⁾. Einmal bekommt er zusammen mit Jakob Rune (aus Danzig), Valentin Schulz und Klein Christof einen gemeinsamen Paßbrief nach Holland und Seeland für Waren, die in Klein Christofs Schiff transportiert wurden⁶⁸⁾. Aus all dem ist ersichtlich, daß der Kaufmann damals gleichzeitig Reeder und natürlich auch der Reeder Kaufmann sein konnte.

Es ist nur verständlich, daß die Güter Marauns auf dem langen Wege nach Holland unterwegs Station machten und u. U. schon vorher in Danzig, Stettin oder in Dänemark ausgeladen wurden bzw. dort neue zuerhielten. Daß M. zu Danzig, woher er ja wahrscheinlich nach

⁶²⁾ W. S. 22, 267.

⁶³⁾ W. B. II. LX 99, 1516 Apr. 14.—16.

⁶⁴⁾ W. S. 22, 267.

⁶⁵⁾ W. S. 29, 140.

⁶⁶⁾ W. B. II. 12. 1929. 1509 Juni 9.

⁶⁷⁾ W. S. 29, 140.

⁶⁸⁾ W. S. 37, 348.

Königsberg übersiedelte, besonders starke Beziehungen hatte, ist sehr naheliegend. Schon bei M.s Streitfällen wurde der eben wiedererwähnte Jakob Kune genannt. 1506 wird ein Briefjunge nach Danzig gesandt, um dort „von Th. M.s wegen dem Großkomtur zu gut“ 500 M. aufzuwechseln⁶⁹⁾. 1512 ersucht der kneiph. Rat den Danziger darum, seinem Ratmann Th. M. zu gestatten, die Masten, die er nach Danzig bringe, wieder auszuführen, falls er sie nicht zu einem günstigen Preise verkaufen könne⁷⁰⁾. 1517 beansprucht der König von Polen einige Masten aus Königsberg. Man bewilligt sie ihm auch, weist aber darauf hin, daß dies eine Ausnahme sei, da Königsberg keine Masten nach Danzig lassen wolle, seitdem vor einigen Jahren es Th. M. verboten worden war, zwei Schock in Danzig verkaufte Masten auszuführen. Selbst ein hochmeisterliches Schreiben habe keine Wirkung gehabt⁷¹⁾. 1517 verkauft Th. M. an den Danziger Bernhard von Reszen 94 große und 70 kleine Masten im Werte von 2160 M., die in drei Katen durch Waren, und zwar durch 50 Last Salz und 1660 Stein Schwefel, bezahlt werden sollten⁷²⁾. 1512 muß Th. M. dem Orden Auskunft geben über die Vereinbarungen, die hinsichtlich des Vergeldes für das in der Balge gestrandete Gut des Stettiner Kaufmanns Paul Goldbeck getroffen worden waren⁷³⁾. M. war für diese Zahlung Bürge geworden, sei es um des Stettiner Kaufmanns oder um dessen Liegers Marcus Jircrau, der damals in Danzig tätig war, willen. Ganz ähnlich haftete M. für den Zoll des Kaueners Mathes Sendeman im Jahre 1516⁷⁴⁾ und bürgte auch für den Königsberger Kaufmann Dielhaut (Malzig), als dieser im Ragniter Gebiet ohne Erlaubnis des Komturs Bäume gefällt und Masten gefertigt hatte⁷⁵⁾. Auch von diesen Bürgschaften fällt ja ein Licht auf die kaufmännischen Verbindungen Th. M.s. Was für Beziehungen zwischen ihm und Herrn Ebart von Thorau bestehen, läßt sich nicht ausmachen. Die Ordensrechnung für das Geschäftsjahr 1508/9 bucht: „25 M. geben Th. M. auf den Contract von wegen Ebarts von Thorau (Thorer)⁶⁷⁾“; und unter den Schulden des Ordens werden gebucht: Thewiß Maraun für 217 M., 347 M. 12 B⁷⁶⁾.

Zusammenfassend können wir hinsichtlich des M.schen Handels sagen, daß er sich hauptsächlich auf den Export von Produkten aus Preußen und Litauen erstreckte, unter denen das Holz und seine Nebenprodukte obenan stehen. An Bedeutung folgen Häute und Honig. Die Waren liefen hauptsächlich den Seeweg nach Holland oder die kürzere Strecke nach Danzig. Der Seeweg nach Livland war für M. nicht so bedeutend. Durch den Holzhandel waren auch starke Beziehungen zu Kauen gegeben. Ein wichtiger Handelspartner M.s war der Orden. Beeinträchtigt wurden die Geschäfte durch den Bedarf Danzigs, das eingeführte Masten nicht wieder westwärts ausführen lassen wollte⁷⁸⁾, und durch die Feindschaft zwischen Dänemark und Schweden.

⁶⁹⁾ W. S. 24 a, 157.

⁷⁰⁾ Dzg. Std. II. 300, II. 67, 300.

⁷¹⁾ W. S. 39, 102.

⁷²⁾ W. S. 39, 445.

⁷³⁾ W. S. 34, 151.

⁷⁴⁾ W. S. 38, 413.

⁷⁵⁾ W. S. 24 a, 317.

⁷⁶⁾ W. S. 197 f. 44 v. u. W. S. 198 f. 43 v.

⁷⁷⁾ W. S. 27, 27.

⁷⁸⁾ W. B. II. LX 99, 1516 Apr. 14.—16.

Nach dem Tode ihres Mannes stand der Katharina Maraun oder der Maraunschen, wie sie in Urkunden genannt wird, in Handelsgeschäften ihr Sohn aus erster Ehe, Gert von Wau, zur Seite. Sie siegelt einmal auch mit seinem Signet⁷⁹⁾. Durch ihn ging der Maraunsche Handel jetzt auch andere Bahnen. Er hatte Beziehungen zu Nürnberg, Lübeck und Thorn. 1523 verlangt der Hochmeister, daß die Maraunsche und Gert von Wau ihre Nürnberger Bürgen Michel Ruden und des Hochmeisters Rat Jorg Clingenbeck durch Bezahlung der Schuld von 380 rheinischen Gulden an den Nürnberger Gabriel Prenner durch einen Wechsel auf Werner Frissenstein in Lübeck lösen⁸⁰⁾. Als die Bezahlung sich immer weiter verzögerte, drohte der Hochmeister mit Arrestierung der Güter. Gert von Wau hatte 1523 in Thorn 100 Last Roggen aufgekauft — ob allein für sich oder in Gesellschaft mit der Maraunschen bleibt unklar —, um sie nach Preußen zu führen zum Besten der Armen des Landes; aber dieses Getreide wurde von Danzig des Zolls wegen beschlagnahmt, so daß die Herrschaft sich für die Befreiung einsetzen mußte⁸¹⁾. 1519 erhält er zusammen mit Lukas Kirschkorff für ein ihnen zuständiges Schiff die Erlaubnis, „etlich gütter und profiandr“ zu laden, „dieweil solch schiff und gutter in unserm versprochen steen“⁸²⁾. Gert von Wau, der im Kneiphof Bürgerrecht erworben hatte, war überzeugter Anhänger des Predigers Amandus⁸³⁾. Er war oft in Handelsgeschäften im Reiche. Bei solch einer Gelegenheit hatte er auch den Markgrafen gesprochen und ihn zu Gunsten seiner Mutter in einem Erbstreit um die Pyningschen Güter mit Sahrenheid zu beeinflussen gesucht⁸⁴⁾. In diesem Prozeß nahm der Hochmeister, der außerhalb des Landes weilte, mehrfach Partei für die Maraunsche, und dieses Eintreten hat einen Anflug von Dankbarkeit für das vielfache Entgegenkommen, das Maraun und seine Frau dem Hochmeister in Geldangelegenheiten bewiesen hatten. Hans Sahrenheid war der Schwiegersohn der Gattin Bernt Pynings, die Maraunsche die Schwester der Erblasserin. Das kneiph. Gericht gab Sahrenheid Recht. Daran ließ sich die Maraunsche nicht genügen, sondern appellierte an das Quatembergericht, das erklärte, es sei recht geurteilt und übel appelliert worden, d. h., es lehnte den Beruf ohne weitere Verhandlung ab⁸⁵⁾. Vermutlich rechnete die Maraunsche mit des Hochmeisters Dankbarkeit und bemühte ihn als letzte Instanz. In Linz hatte auch ihr Sohn Konrad den Fürsten in dieser Sache angesprochen⁸⁶⁾. Der Hochmeister verlangte nochmalige Vernehmung mit dem Ziel eines gütlichen Vergleichs. Wenn der mißlänge, sollte die Angelegenheit bis zu seiner Rückkehr aufgeschoben werden. Er wollte, daß die strittigen Güter inventarisiert und in den Gewahrsam des Gerichts genommen würden⁸⁷⁾. Er machte dem Hofgericht den Vorwurf der Schärfe und Uebereilung⁸⁸⁾. Mit diesen Vorwürfen und Forderungen wandte sich der Hochmeister an das kneiph.

79) W. B. U. LVII a. 100.

80) W. S. 48 A 59 v u. 62. 81) W. S. 47 f. 73 v. u. D. W. B. U. 1523 Aug. S. C 429. 82) W. S. 42, 437.

83) Urkundenbuch zur Reformationsgeschichte des Herzogthums Preußen. 5rsgg. v. P. Tschackert. Leipzig 1890. 2. Bd. S. 112 u. 161.

84) W. S. 48, f. 55. 85) W. S. 49, f. 45 v. u. 46 v. D. W. B. U. 1522 Dez. 11. LXV II a 76.

86) W. B. U. 1522 XVII a 76. 87) W. S. 48, f. 189 v. W. S. 48, f. 16. 88) W. S. 49, f. 35 v.

Schöffengericht und an den Bischof von Samland, den Vorsteher des Quatembergerichts. Dieser aber verstand seinen Herrn zu behandeln. Als das kneiph. Gericht ihm am 9. Februar 1522 antwortete, daß der Prozeß bereits ein Jahr laufe, daß der Vorwurf der Uebereilung demnach zu Unrecht bestehe, daß ferner die strittigen Güter nicht Fahrenheid, sondern den Vormündern seiner Kinder überantwortet seien, die sie nicht benutzen dürften, daß die Güter alle inventarisiert seien und der Prozeß bis zu seiner Rückkehr gehemmt würde⁸⁹⁾, da unterstützt der Bischof kräftig das Schreiben des kneiph. Gerichts, das den Hochmeister auch gebeten hatte, doch nicht einer einzigen Person, die mehr aus Neid und Mutwillen denn aus Notdurst handle, mehr zu glauben denn 11 oder 12 Personen. Drei Tage nach den Schöffen schreibt der Prälat an den Hochmeister⁹⁰⁾, er werde aus deren Bericht wohl ersehen haben, daß Bert von Wau ihn zu ungerechtfertigter Milde gebracht habe. Er möchte doch verhindern, daß seine Gerichte verachtet würden, die nach der Hofordnung nicht zu dem verpflichtet seien, was der Hochmeister von ihnen verlange: Nach ergangenem Urteil sei es nicht erforderlich, weiteren Unterricht von den Parteien einzuholen⁹¹⁾. Des Hochmeisters Briefe aus Linz und Nürnberg hatten also beide Gerichte nicht von ihrer Meinung gebracht. Am selben Tage wie der Bischof schreibt aber auch die Maraunsche, auf die Verpflichtungen des Hochmeisters gegen ihre Familie trauend, an den Fürsten (1522 Febr. 12) und klagt ihm, die Regenten und das Gericht im Kneiphof halten sich nicht an seine Anordnungen, sie hätten den Widerpart in die Güter gewiesen und sie den Vormündern in Befehl gegeben⁹²⁾. Bischof, Regenten und Schuppen seien alle gegen sie, sie verachten ihren Sohn mit schändlichen Worten; und sie bittet so herzerweichend, daß man glauben könnte, die Frau stehe vor dem Ruin, obwohl sie wohlhabend ist und es sich nur um eine Erbschaftsache handelt. Sie bittet den Hochmeister, er möge das Elend ihrer armen Kinder gnädiglich beherzigen, und empfiehlt sich dem Fürsten, dem „Vormund ihrer Kinder“, wie sie sagt. Aus der Stelle dieses Briefs: „Ich verhoffe mich euer f. g. zukunfft off denn stylten freytagk, daß wyr off denn stylten freytagk kostynge mogen haben“, könnte man entnehmen, daß der Hochmeister so befreundet mit der Familie war, daß er sogar an ihren häuslichen Festen und Feiern teilnahm; aber Karfreitag als Hochzeitstag ist doch ein sehr seltsamer Termin, wahrscheinlich meint sie nur damit: sein Kommen würde ihre Trauer in Freude verwandeln. Ganz seltsam klingt die folgende Stelle: „Meyn lieber man — das geht offenbar auf den Hochmeister, denn sie schließt an die vorige unmittelbar an — ich habe lange genug geharrth, szo ich ewer f. g. nicht irlangen kann, szo wyl ich bleyben, der ich sey, und wyr haben gutte czeitunge kryget, wyr wellen off dy fasten fleisch essen.“ Vermutlich ist diese Stelle nur als Ausdruck ihrer Freude über die baldige Rückkehr des Hochmeisters aufzufassen. Offenbar hatte sie auch in dieser Streitsache bei ihm ein Geleit für den Frauenburger Domherren Achatius beantragt — vielleicht sollte dieser ihr Rechtsbeistand leisten — aber dieses Geleit wurde als unnötig abgelehnt⁹²⁾. In einem nicht näher

⁸⁹⁾ Q. B. II. 1522 Febr. 9 o. S.

⁹⁰⁾ Q. S. 46, 165 v.

⁹¹⁾ Q. S. 46, 146.

⁹²⁾ Q. S. 47, f. 16 v.

datierten Schriftstück des Jahres 1522 erhält Clingenbeck vom Bischof von Samland den Auftrag, mündlich dem Hochmeister über die Maraunsche Sache zu berichten und ihn zu bitten, solche Anträge künftighin abzuweisen, damit er des „überfallens und anlauffens vertragt haben möge und die herrn sampt mir nicht vorleympth, veracht und verungelimpft werden“⁹³). Es geht auch offenbar um dieselbe Sache, wenn Gattenhofer sich 1520 dem Hochmeister gegenüber erbietet, selbst zuzugreifen, damit der Fürst solcher Bürde entledigt würde: „Es sindt kauffleut, will mich hinfurt auch vor wat und dat wissen vorzusehen.“ (Man beachte, daß der Sekretär hier, wo von Königsberger Kaufleuten die Rede ist, plattdeutsch spricht⁹⁴).

Als der Hochmeister bei der Maraunschen wegen der Bürgschaft des Nürnbergers Ruden und Clingenbecks bei ihr vorstellig werden läßt, beginnt sie sofort zu jammern und verspricht, die Angelegenheit ordnen zu wollen und bittet weinend, der Fürst möge ihr auch weiterhin gnädig sein⁹⁵).

Wenn der Charakter von Th. M. im Guten wie im Bösen etwas farblos bleibt, so tritt uns seine Gattin als eine Frau vor Augen, die mit Tränen und Jammern vor den Männern die rechtliche Sache zu biegen versucht, die schmeichelt und kriecht und bei allem auf ihren Vorteil bedacht ist. 1521 kann die Witwe Th. M.s dem Orden vorrechnen, daß er bei ihr noch mehr als 1000 M. pr. ausstehen habe. Zur Tilgung dieser Schulden wird ihr das Deputat übertragen, das der Pfleger aus dem Insterburgischen der Herrschaft zu geben verpflichtet ist⁹⁶). Wenn andererseits der Hochmeister seine Schulden an Dietrich von Schönberg u. a. auch mit einem ausstehenden Posten der Maraunschen von ca. 153 M. begleicht⁹⁷), so kann man das nicht als Schuld der Witwe betrachten. Der Schuldbrief des Hochmeisters an Th. M. über 1000 M. des Jahres 1517 trägt die Dorsalnotiz: Die Maraunsche belangend⁹⁸). Offenbar ist Th. M. vor Martini 1518, an welchem Tage die Schuld zurückgezahlt werden sollte, gestorben. Diese Geldgeschäfte werfen ein Licht auf das Verhalten des Hochmeisters der Witwe gegenüber. Bei der Bestandsaufnahme des Jahres 1520 heißt es bei der Maraunschen: 40 Scheffel Roggen, 3 Tonnen Mehl, 2 Last Salz⁹⁹).

Wie ihr Gatte ließ auch Katharina M. im Insterburgischen Gebiet waldwerken¹⁰⁰). Wenn eine Summe von 300 M., die der Landkomtur von Koblenz beim Weinkauf für den Orden ausgelegt hatte, mit der Maraunschen verrechnet werden soll, so wandelt die Witwe auch hier wohl auf Wegen, die schon ihr Gatte begangen hatte, der ja auch mit Wein handelte¹⁰¹).

Wir hören dann noch einmal von der alten Maraunschen in einem Streit, von dem 1529¹⁰²) und 1543¹⁰³) die Rede ist. Die kämpfenden Parteien sind Danziger Rats- und Kaufherren einerseits und die Königs-

⁹³) W. S. 46, 136.

⁹⁴) W. B. u. 1520.

⁹⁵) W. B. u. LVII a, 100 u. W. B. u. 1522 Dez. 11. L. 180. 1525 Febr. 12.

⁹⁶) W. S. 48, 112.

⁹⁷) W. S. 38, 413.

⁹⁸) W. B. u. o. S. 1517 Aug. 21.

⁹⁹) W. B. u. o. S. 1520.

¹⁰⁰) W. S. 48, f. 112.

¹⁰¹) W. S. 48, f. 29 v.

¹⁰²) Sgl. Brief u. B. I.

¹⁰³) Sermann Fischer, Die Einführung des Quatembergerichts in Ostpreußen. Phil. Diss. Königsberg 1922 [Masch.-Schr.].

berger Jorg Cramer, Jacob Maltwitz, Bernd Büttner „et relictam Marem“ (1529) bzw. die alte Maraunsche (1543). Ob sie zu diesem letzten Termin noch am Leben war, läßt sich nicht sagen. Es ist wohl zu bezweifeln, da auch Jorg Cramer zu diesem Zeitpunkt bereits tot ist.

Wie die Mutter, so der Sohn. Gleich nach jenem Februarbesuch der Frau Katharina bemühte auch Konrad M. den Hochmeister um die letzte Entscheidung in einem Kaufmannsstreit mit dem Pernauer Andreas Bolz¹⁰⁴⁾, dem das kneiph. Schöffenz und das Hofgericht Recht gegeben und ihm die strittigen Waren zugesprochen hatten¹⁰⁵⁾. Auch hier hatte appelliert sei, und der Bischof bittet auch hier den Hochmeister, das Urteil nicht umzustossen und ihm dadurch Schmach zu bereiten^{105a)}. Offenbar ist es dieselbe Sache, um derentwillen seine Mutter das märkische Kaufherrngeschlecht der Wynß ermächtigt hatte, bestimmte Waren, die sie, Matz Doringk und Albrecht Wilde dem Andres Bolz zum Verhandeln anvertraut hatte, zu beschlagnahmen. B. hatte es des Krieges wegen unterlassen, die ihm vorgestreckten Güter oder deren Gegenwert schnell nach Königsberg zu bringen. Der Geschäftsfreund der Maraunschen in Stettin, Bohnholz, konnte die ihr zustehenden Güter des Wynßschen Arrests wegen nicht abfertigen. 1519 erhielt „Thews Marauns sone“ die Erlaubnis, 1 Last Met, 800 Stück Garn, 5 Dächer Leder nach Danzig zu führen¹⁰⁶⁾. 1521 wird ihm nach Aussage eines Ordensfolianten zu Leipzig von der Ordensherrschaft ein rheinischer Gulden gegeben¹⁰⁷⁾.

Der Schwiegersohn der Maraunschen, Weynolt Sunf, scheint auch Kaufmann gewesen zu sein. 1524 erhält er einen „passport hinaus ins Land“¹⁰⁸⁾.
(Sortezugung folgt.)

Krieg und Familienforschung.

Von Bernhard Schmid.

Wiederum ist der Zustand eingetreten, den wir schon vor 25 Jahren hatten: Das Deutsche Volk steht in schwerem Kampfe zum Schutze seines nationalen Daseins. In leidenschaftlich bewegtem Zeitmaß ringen die Krieger und alles, was für sie arbeitet, die friedliche Heimarbeit aber erlebt eine Atempause und muß manche minder wichtige Aufgabe zurückstellen. Das gilt wohl auch von der Familienforschung. Für den urkundlichen Nachweis der deutschblütigen Abstammung ist in besonderen Fällen ein vereinfachtes Verfahren zugelassen. Auch die darüber hinausgehende Familienforschung ist stark eingeschränkt, und die Archive haben stillere Zeiten. Es sind aber der Familienforschung neue Aufgaben erwachsen, die uns so wichtig erscheinen, daß man sie auch im Kriege nicht vernachlässigen kann.

1. Die Zahl der Gefallenen ist entsprechend der Schwere des Kampfes nicht gering. Ein großer Teil von ihnen war verheiratet und hinterläßt Kinder in jugendlichem Alter, die ihren Vater mit Bewußtsein nicht

¹⁰⁴⁾ O. S. 48, f. 57 v. O. S. 46, 175.

¹⁰⁵⁾ D. O. B. II. LXVIIa, 72. ^{105a)} D. O. B. II. 1522 Juli 31. Schr. 3, 2, 1.

¹⁰⁶⁾ O. S. 42, 424.

¹⁰⁷⁾ O. S. 43, 199 v.

¹⁰⁸⁾ O. S. 47, f. 106.

oder nur unvollkommen gekannt haben. Hier ist es Aufgabe der Mütter oder der Großeltern, für die Kinder das Lebensbild des Vaters festzuhalten, nicht nur die Personenstands-Angaben, sondern ein Darstellung seines Werdeganges, seiner Berufsarbeit, seiner Tätigkeit im Beruf, für Staat und Partei und seines Wirkens für die Familie. Das muß aufgezeichnet werden, solange es noch frisch im Gedächtnis aller Angehörigen und Berufsfreunde ist, und damit wird auch Stoff geboten zu einer lebendigen Schilderung für die Familiengeschichte.

2. Die militärische Tätigkeit jedes Gefallenen von der Einziehung im Sommer 1939 an bis zum Ende muß genau erforscht und in den größeren Rahmen der Operationen des Armee-Korps eingegliedert werden.

3. Für Wehrmächts-Angehörige genügt nach der zweiten Verordnung zur Ausführung des Personenstandsgesetzes vom 30. August 1939 die vereinfachte Form einer eidesstattlichen Versicherung über die deutschblütige Abstammung. Diese jungen Ehepaare sollten gleichwohl daran denken, sich die Urkunden über ihre Abstammung zu besorgen, falls es nicht schon geschehen ist. Sonst entsteht nach Friedensschluß ein Ansturm auf die Archive und Standesämter, der für alle Beteiligten recht unangenehm ist.

4. Ueber die deutsche Sippenforschung im ehemaligen Polen unterrichtet uns in ganz ausgezeichnete Weise das 1938 in 2. Auflage erschienene Buch von Alfred Lattermann¹⁾. Besonders kommt die Rückkehr zum Vaterlande den alten preussischen Provinzen Westpreußen und Posen zu Gute. Die deutschen Behörden werden die Sicherstellung aller Kirchenbücher und anderen Quellen übernehmen, und der Familienforscher, dessen Vorfahren hier beheimatet waren, muß sich nun allmählich mit diesem Stoff vertraut machen und die Lücken in seinen ostdeutschen Ahnenreihen schließen.

Auch in Masowien und den südlichen Gebieten von Kongresspolen befinden sich zahlreiche deutsche Siedler, von ihnen gilt dasselbe.

5. Ein besonderes Wort möchte ich für die Erhaltung aller Grabdenkmäler auf Kirchhöfen, mögen sie auch noch so bescheiden sein, einlegen. Das gilt sowohl von Ostpreußen, von Danzig und von dem bisherigen Regierungs-Bezirk Westpreußen, wie von allen heimgekehrten oder neu erworbenen Gebieten. Diese Grabmäler ergänzen die schriftlichen Urkunden, namentlich wenn mehrere Personen in einer Familiengruft ruhen oder ein auswärtig Verstorbener zum heimatlichen Friedhof überführt wurde. Hier sollten auch Eisendenkmäler geschont und die künstlerischen Mängel neuerer Steindenkmäler übersehen werden. Jedes Grabmal ist eine Urkunde.

6. Ein neues und besonders ernstes Kapitel in der jüngsten Zeitgeschichte bilden die Schicksale der von polnischen Verbrechern ermordeten 5000 Volksdeutschen. Es ist erschütternd, in der „Deutschen Rundschau“ zu Bromberg und im „Ostdeutschen Beobachter“ zu Posen die Todesanzeigen zu lesen. Hier haben wir die traurige Aufgabe, den Leidensweg aller verschleppten und erschlagenen Deutschen zu erforschen, nicht nur für das Kriegerdenkmal der Heimatgemeinde, sondern um ihre Schicksale auch familienkundlich festzulegen. Manche Familie wird heute nur noch

¹⁾ Vgl. „Altpreussische Geschlechterkunde“. Jg. 11, 1937, S. 58 u. Jg. 13, 1939, S. 57.

auf zwei oder vier Augen stehen, umso mehr müssen wir diese Opfer in ihrer Totalität erfassen und dann auch alles im ersten Abschnitt Genannte erforschen.

7. Aus Westpreußen und Posen sind 1919—1939 viele Deutsche abgewandert, ihre Zahl geht in die Hunderttausende. Wir brauchen genaue Angaben darüber, und hierbei können alle familientkundlichen Vereine im Altreich mithelfen. Die Wanderungsbewegung ist ein wichtiges Teilgebiet der Volkstumsgeschichte, und die Familienforschung endigt nicht an meiner eigenen Sippe. Jeder, der genealogisch arbeiten kann, müßte sich hieran beteiligen.

8. Alle auf deutschem Boden neu angesiedelten bisherigen Auslandsdeutschen werden jetzt auch an ihre Abstammung und Familiengeschichten herangehen müssen. Viele haben sie schon, zurückreichend bis in die Zeit der Deutschordens-Ritter, und sie werden dartun, wie rein sich das Deutschtum hier erhalten hat. Wo aber noch Lücken vorhanden sind, wird es gut sein, sie jetzt sobald wie möglich zu schließen, ehe hier Forschungs-Schwierigkeiten eintreten.

So kann unsere Arbeit im Kriege doch nicht ganz ruhen. Aufgabe der Vereine ist es, in jedem Falle den richtigen Weg zu weisen.

Das Wappen der Altstadt Königsberg.

Von Ernst von der Oelsnitz.

Im 1. Jahrgang der „Altpreussischen Geschlechterkunde“ brachten wir einen durch Abbildungen ergänzten Aufsatz über das Wappen von Königsberg, wie es 1724 für die bis dahin selbständigen drei Städte Altstadt, Neustadt oder Löbenicht und Kneiphof bei ihrer Vereinigung zu einem Gemeinwesen von König Friedrich Wilhelm I. bestimmt worden ist.

Unter den dabei nebeneinander gestellten Schilden der Einzelstädte nimmt das Abzeichen der Altstadt den mittleren Hauptplatz ein. Der geschichtlichen Entwicklung entspricht es auch, wenn die anfangs allein bestehende Stadt neben der Burg gegenüber den beiden jüngeren Gründungen zunächst eine gewisse Vormachtstellung eingenommen hat. Aus diesem Grunde hat ihr Wappen, wie im angeführten Aufsatz bereits erwähnt worden ist, vor 1724 in vielen Fällen allein als das von ganz Königsberg gedient und gegolten. Schon etwa 1256 hatten die Ritter auf der Höhe nordwestlich ihres Ordenshauses eine gleichnamige Stadt angelegt, welche 1258 zuerst urkundlich genannt wird. Wenige Jahre später wurde sie jedoch von den Landeseingeborenen eingenommen und zerstört. Für den Wiederaufbau nach Bezwingung der aufständischen Preußen wählte man dann den besser geschützten Raum am Pregel südlich der Burg. Nachdem diese, schon 1268 wieder in den Urkunden erwähnte neue Stadt besiedelt worden war, erhielt sie am 28. Februar 1286 von dem Landmeister Konrad von Thierberg ihre Handfeste.

Jede Stadt von einiger Bedeutung kam in die Lage, Rechtsgeschäfte und andere Verhandlungen zu beurkunden. Dazu bedurfte sie eines Siegels, welches die eigenhändige Unterschrift der Aussteller ersetzen mußte zu einer Zeit, in der die Mehrzahl der Menschen des Lesens und Schreibens

unkundig war. Seit wann Königsberg — nach der 1326 erfolgten Gründung des Löbenicht Altstadt genannt — ein Siegel besessen und geführt hat, wissen wir nicht. Der älteste bekannte Abdruck eines solchen hängt an einer Urkunde¹⁾ vom 30. November 1360. Er zeigt innerhalb des Schriftrandes einen gekrönten Reiter. Nach der Ueberlieferung soll dieser Przemysl Ottokar II. von Böhmen darstellen, welcher als Gründer der angeblich nach ihm benannten Burg Königsberg gilt. Der König trägt auf seiner linken Seite einen Dreieckshild mit breitarmigem Kreuz, welchem an der Herzstelle ein Adler aufgelegt ist. Vielleicht sollte dieser Schild dem Reiter nur als Kreuzfahrer kennzeichnen. Da sich die Farben aus dem Siegel nicht ersehen lassen, so bleiben wir auf Vermutungen angewiesen, und ich teile die Ansicht von Otto Hupp²⁾, welcher das Kreuz für das Zeichen des Deutschen Ordens hält. Der weiße Schild mit schwarzem Kreuz war keineswegs ein den Ritterbrüdern vorbehaltenes Küststück, sondern wurde auch von der Mannschaft der Ordensheere im Kampfe getragen. Warum sollte ihn deshalb nicht auch der Bundesgenosse des Ordens auf dem Zuge gegen die Samländer geführt haben. Mit dem Adler könnte das eigene Wappenzeichen des Böhmenkönigs gemeint sein. Zutreffenden Falles läge aber ein Irrtum des Siegelstechers oder seines Auftraggebers vor. Die Herrscher Böhmens haben allerdings in früherer Zeit einen Adler im Schilde geführt. Ottokar hatte aber schon 1248 den doppelschwänzigen Löwen als Heerzeichen angenommen und machte ihn 1253 bei seiner Thronbesteigung zum Wappenbilde seines Reiches³⁾. Wenn Hensche⁴⁾ meint, daß es auch der Kaiseradler des Hochmeisterschildes sein könne, so ist das abzulehnen. Abgesehen davon, daß Ottokar nicht das Recht gehabt hätte, dieses Zeichen in seinen Schild zu setzen, wissen wir auch nicht, ob der Hochmeister des Deutschen Ordens selbst in der Mitte des 13. Jahrhunderts den Adler⁵⁾ tatsächlich bereits geführt hat. — Die Altstadt hat dann noch einen zweiten, etwas größeren, gleichartigen Stempel benutzt, von welchem sich ein Abdruck an dem Bundesbrief der preussischen Städte vom 14. März 1440 im Stadtarchiv Elbing befindet.

Mit der Zunahme der schriftlichen Urkundenbeweise wuchs dann auch der Siegelbedarf in solchem Maße, daß die Städte aus Zweckmäßigkeitsgründen genötigt waren, neben dem großen Siegel ein kleineres in Gebrauch zu nehmen, welches handlicher war und Wachs sparte. Es wurde sigillum secretum genannt, weil es nicht bei Ausstellung von Urkunden, sondern zum Briefverschluss verwendet werden sollte. Man benutzte das Sekret später jedoch auch oft zur Beglaubigung weniger wichtiger Schriftstücke. Auf dem Sekretsiegel der Altstadt⁶⁾, welches seit Mitte des 15. Jahrhunderts nachweisbar ist, erscheinen innerhalb eines Sechspasses die Figuren des noch heute geltenden Wappens. Daß die Teilungslinie zwischen Krone und Kreuz fehlt, hat keine Bedeutung,

¹⁾ Staatsarchiv Königsberg, Schiebl. XXXIII Nr. 5a.

²⁾ Wider die Schwarmgeister. III. München 1927. S. 73.

³⁾ Paul Wenzke, Die deutschen Farben. Heidelberg 1927. S. 73.

⁴⁾ Dr. W. Hensche, Wappen und Siegel der Stadt Königsberg. Königsberg 1877. S. 49.

⁵⁾ A. B. E. v. d. Welsnitz, Herkunft und Wappen der Hochmeister. Königsberg (Pr) 1926. S. 32 ff.

⁶⁾ Im Stadtarchiv ist der Stempel vorhanden.

weil die Wappenfiguren nicht im Schilde stehen, sondern frei im Siegel-
felde schweben.

Da das Schreibwesen ständig weiter wuchs, entschloß man sich im
14. und 15. Jahrhundert fast überall zu noch kleineren Siegeln überzugehen,
welche Signete genannt werden. Auch die Altstadt hat ein Signet ge-
braucht, von welchem vier Muster bekannt sind. Der silberne Stempel
des einen befindet sich im Archiv der Stadt. Von den andern sind
Wachsabdrücke unter Papier im Staatsarchiv Danzig erhalten. Alle vier
zeigen die Wappenfiguren der Altstadt: Krone und Kreuz⁷⁾.

Die Farben von Königsberg ersehen wir erstmalig aus den Abbil-
dungen der von den Polen bei Tannenberg und in den nächsten Kämpfen
erbeuteten Ordensfähnen, welche der Krakauer Domherr Dugosz unter
der Bezeichnung Banderia Prutenorum ausführen ließ. Die Flagge von
Königsberg-Altstadt ist von Weiß und Rot geteilt und trägt im
oberen Felde eine rote offene Krone, im unteren ein schwebendes weißes
Kreuz. Da wir in keiner der älteren Gründungsurkunden von Städten
des Ordenslandes eine Bestimmung über Siegel oder Wappen finden,
so müssen wir annehmen, daß diese auch in Preußen wie in den älteren
Städten des Reiches von den Bürgern nach eigenem Ermessen gewählt
worden sind. Welche Gesichtspunkte dabei maßgebend gewesen sind,
wird sich heute häufig nicht mit Sicherheit erkennen lassen. Im vor-
liegenden Falle ist die Erklärung weniger schwer. Die Krone soll den
Namen der Stadt andeuten, vielleicht auch auf das Königsbild des alten
Haupt Siegels hinweisen. Das Kreuz ist aber unzweifelhaft das Abzeichen
der Landesherrschaft, des Deutschen Ordens. Schon früher ist den beiden
Figuren des Wappens wiederholt die gleiche Bedeutung beigelegt wor-
den⁸⁾. Ihre Zusammenstellung entspricht dem Gebrauch der deutschen
Städte im späteren Mittelalter, welche das Wappenbild ihres Landes-
herrn (oder des Kaisers) ganz oder teilweise mit ihrem eigenen Sonder-
zeichen in ihrem Schilde vereinigt haben. Der Umstand, daß das untere
Feld des Königsberger Wappens in den Farben und in der Gestalt des
Kreuzes⁹⁾ von denen des Ordensschildes abweicht, spricht nicht gegen
unsere Meinung¹⁰⁾. Bei Aufnahme des oberherrlichen Wappens in das
eigene verfahren die Städte hinsichtlich der Ausführung durchaus will-
kürlich¹¹⁾. Auch die Kreuze in den Wappen von Danzig und Elbing
geben das in gleicher Weise veränderte Zeichen des Deutschen Ordens
wieder. Die Farben aller drei Städte sind die der Hanse.

Seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts verwendete der Rat der
Altstadt ein anderes Hauptsiegel, von welchem gleichfalls der silberne
Stempel im Stadtarchiv aufbewahrt wird. Es enthält einen von zwei
nicht besonders gut gezeichneten Löwen gehaltenen Renaissancechild mit

7) Im angeführten vortrefflichen Werke von Hensche sind alle bekannten Siegel der Stadt genau
beschrieben und gut abgebildet.

8) J. B. Erläutertes Preußen. II. S. 468; Haber, Beschreibung der Stadt Königsberg. Königsberg
1840. S. 51 und andere. Vergl. auch Elbinger Jahrbuch, Heft 9, 1931, S. 133 ff.

9) Das vielfach bis in die neueste Zeit dargestellte Johanniterkreuz (s. Abb. in „Altpr. Geschlde.“
I. Jg. S. 3) ist wohl eine missverständliche Wiedergabe des sehr spitzendigen Tagenkreuzes in den
ältesten Kleinsiegeln der Altstadt.

10) Wie irrtümlich in den „Mitteilungen des Westpreussischen Geschichtsvereins“, 26. Jg., S. 64 ange-
nommen worden ist.

11) Otto Supp, Wider die Schwarmgeister. I. München 1918. S. 61 u. III. München 1919. S. 19.



Wappen der Altstadt Königsberg.

II.

dem beschriebenen Wappen. Von dem Gebrauch eines zweiten gleichartigen, vermutlich etwas jüngeren Siegels haben wir Kenntnis durch mehrere Abdrücke aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Neben dem Stempel des älteren Löwensiegels besitzt die Stadt noch einen kleineren mit dem gleichen Wappenschilder innerhalb eines Schriftbandes. Augenscheinlich ist er gleichzeitig und von demselben Meister in Silber gestochen worden, in der Aufschrift aber nicht als Sekret bezeichnet, sondern gleichfalls als Sigillum.

Bei einigen mir bekannten sonstigen Ausführungen des altstädtischen Wappens sind statt der Löwen als Schildhalter zwei wilde Männer mit ausgerissenen jungen Bäumen oder auch mit Keulen gewählt¹²⁾. Die Abweichung erscheint zunächst auffällig, erklärt sich aber dadurch, daß diese Pracht- oder Nebenstücke nicht durch den Landesherrn verliehen worden sind, sondern von den größeren Städten, einer Mode der Zeit folgend, ganz nach Belieben angenommen, gelegentlich geändert oder auch wieder fortgelassen wurden. Zuweilen verdanken sie auch wohl Entstehung und Aussehen lediglich der Laune des darstellenden Künstlers. Die willkürliche, bei Städtewappen aus nabeliegenden Gründen im Allgemeinen nicht gebräuchliche Beigabe eines Kleinodhelms¹³⁾ ist ebenfalls mehrfach bei Darstellungen der Königsberger Wappen zu finden.

In den Kunstsammlungen der Stadt wird ein kunstvoll in Holz geschnitztes Wappen der Altstadt mit Helm und Schildhaltern aufbewahrt, welches auf Tafel I in etwa halber Größe wiedergegeben ist. Nach dem Stil zu urteilen, dürfte es um 1600 ausgeführt worden sein. Die ursprüngliche Verwendung des Stückes und der Name des Meisters sind nicht bekannt. Alter und wappenkünstlerisch gelungener, geradezu an Dürers meisterhafte Wappentwürfe erinnernd, ist die auf Tafel II verkleinert abgebildete Federzeichnung¹⁴⁾. Das blattgroße, dort farbig ausgemalte Urbild befindet sich in der Handschrift von Paul Poles¹⁵⁾ 1532 abgeschlossener Chronik im Besitz der Stadtbibliothek.

Am 20. Juli 1724 reichte die Kriegs- und Domänenkammer gemäß Erlaß des Generaldirektoriums vom 12. Mai zwei Entwürfe für das gemeinsame Siegel des vereinigten Magistrats der drei Städte ein und schrieb dazu als Erläuterung: „Das eine sub No. 1. ist mit Zw. tgl. Maj. Preussischen Adler, das andere sub No. 2. mit denen der Stadt Königsberg bei ihren Siegels bishero gewöhnlichen Schildhaltern (d. i. 2 Löwen) umgeben.“ Der König entschied sich für den Adler. Daß es sich bei der Eingabe der Kammer nicht lediglich um ein neues Siegelbild für Königsberg gehandelt hat, sondern um das Wappen der Stadt, ist dadurch bewiesen, daß der vorgelegte Entwurf unter Verwendung von Farben ausgeführt worden ist, und aus dem Wortlaut der Eingabe geht hervor, daß der Adler als Schildhalter zu gelten hat.

¹²⁾ Stich von J. J. Vogel in Chr. Hartnoch, Altes und neues Preußen, 1684; altes Mitgliedszeugnis der Prussia nach einem Kupferstich aus dem 17. Jahrhundert und andere. — Ob die wilden Männer dem Wappen des Landesherrn entlehnt sind, ist zweifelhaft. Bei diesem ist der Gebrauch der von Pommern übernommenen Schildhalter erst seit etwa 1650 nachzuweisen, und ähnliche Gestalten kommen auch sonst häufig und schon früh als Wappenzierde vor.

¹³⁾ In den beiden vorkommenden Arten ist die Helmzier aus den Bildbeilagen zu ersehen.

¹⁴⁾ Die Nachbildung für den Druck verdanken wir Herrn Paul Wenzel vom Stadtgeschichtlichen Museum.

¹⁵⁾ Stadtbibliothek. S. 26; abgedruckt in Scriptorum rerum Prussicarum. Leipzig 1874. V. S. 173 ff.

Das Trostbüchlein der Maria Gottliebe von Kanitz.

Von Dr. Wolfgang Heidecke.

Bereits in meinem Vortrage¹⁾ über die sippenkundlichen Schätze der Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg machte ich die Mitglieder unseres Vereines nachdrücklichst darauf aufmerksam, daß sich in vielen alten Büchern vor und hinter dem eigentlichen Text handschriftliche Eintragungen finden, die von großem familiengeschichtlichen Wert sind. Die hierfür in Frage kommenden Werke werden meist Bibeln, Gebetbücher und ähnliche geistlichen Inhaltes sein. Ueber die Eintragungen in Bibeln ist kürzlich eine wertvolle, zusammenfassende Studie erschienen²⁾, eine sehr umfangreiche Eintragung des Kanzlers Martin von Wallenrodt, der seine Familiengeschichte einer ehrwürdigen Bibel anvertraute, würdigte Otto Vanselow³⁾ eingehend.

Gleich dieser Bibel liegt auch unser Trostbüchlein in der Wallenrodt'schen Bibliothek, die von der Staats- und Universitätsbibliothek betreut wird. Ein kleiner schwarzer Ganzlederband mit sparsamen Verzierungen, aber wohlerhaltenen Messingschließen ist dort als Handschrift 13 f (W) eingereiht. Auf 134 Seiten haben verschiedene Hände des 18. Jahrhunderts geistliche Lieder, Psalmen und Gebete vereint. Der erste und letzte Bogen nun enthalten, ebenfalls von verschiedenen, mit Namen verzeichneten Schreibern, zusammengetragene Familiennachrichten, die nach einer fortlaufenden Abschrift durch eine Hand wohl erst später mit dem übrigen Text zusammengebunden wurden. Nur fünf Seiten des ersten und zwei des letzten Bogens weisen solche Bemerkungen auf, der Rest ist unbeschrieben*).

Gleich in der ersten Eintragung tritt uns das Ehepaar entgegen, mit deren Nachkommen sich die folgenden Eintragungen befassen:

„Anno 1680 den 10. Oktober hat meine liebe Tochter Maria Gottliebe mit ihrem Manne Christoff Albrecht von Kanitz, Obristwachtmeister in der Pillau, in Königsberg in des Obersten Truchßen auf dem Steindamm gelegenen Hause ihre glückliche Hochzeit gehalten. Den 22. dieses ihre glückliche Heimführung in Mednicken gehalten.“

So lautet wörtlich die Eintragung, bei der hier nur die Segenswünsche, die sich auch später stets wieder finden, weggelassen wurden.

Christoph Albrecht von Kanitz⁴⁾ war Besitzer des Gutes Mednicken im Samland, das seit 1491 ununterbrochen bis heute im Besitze der gleichen, ursprünglich aus dem Meißnischen stammenden Familie ist. Eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte dieses, in einem Zweige 1798

*) Herrn Bibliotheksdirektor Dr. Dieck danke ich für die Erlaubnis, diesen Fund zu veröffentlichen, auf den mich Bibliotheksrat Dr. Vanselow freundlicherweise hinwies.

1) Vergl. Altpr. Geschlde. II. 1937. S. 61. Königsberger Allg. Zeitung vom 1. Juni 1937.

2) Bruno Goldschmidt: Handschriftliche Einträge in Bibeln und Gesangbüchern und deren Wert für die Familienkunde. Im 8. Bericht des Deutschen Bibelarchivs. Samburg 1938. S. 1 ff.

3) Königsberger Allgem. Zeitung vom 15. Mai 1931.

4) Die neueste Darstellung seines Lebens, wenn auch nur kurz, so doch mit Verzeichnis weiterer Schriften, in Kurt v. Priesdorff: Soldatisches Führertum. Samburg 1936. Bd. 1. S. 81. Dort auch sein Bild.

in den preußischen Grafenstand erhobenen Geschlechtes besitzen wir leider nicht, nur eine, wenn auch recht umfangliche und gut durchgearbeitete Stammliste im Gothaischen Uradligen Taschenbuch⁵⁾. Viel kann auch aus der Urkundensammlung zur Geschichte des Gutes Mednicken⁶⁾ entnommen werden, der eine Stammtafel der Besitzer beigelegt wurde. Beide Aufstellungen erfahren gleich den Gallandischen Sammlungen⁷⁾ reiche Ergänzungen aus den Eintragungen unseres Trostbüchleins. Christoph Albrecht nun war zu Prassen, dem Besitz seiner mütterlichen Familie, am 14. Juli 1653 als Sohn des kurfürstl. brandenburgischen Obersten Christoph Friedrich von Kanitz und seiner ersten Gemahlin Susanna von Creyzen geboren. Früh begann er seine militärische Laufbahn, wurde 1672 Fähnrich, 1675 Kapitän und auf Grund hervorragender Tapferkeit in den verschiedensten Kämpfen auf holländischem und italienischem Boden 1704 egl. preußischer Generalmajor und Chef des späteren 3. Ostpr. Grenadierregiments Nr. 4. Seinen tragischen Tod fern der Heimat werden wir aus diesen Aufzeichnungen später erfahren.

Seine Frau, die er zu einer langen und außerordentlich glücklichen Ehe heimführte, war Maria Gottliebe Schach von Wittenau, die als Tochter des Oberhofappellationsgerichtsrates Friedrich Samuel Schach von Wittenau auf dem väterlichen Stammgut Friedenbergl, Kr. Rastenburg am 12. Mai 1659 geboren war. Ihre Mutter, die erste Schreiberin unserer Eintragungen, war Maria Katharina von Müllenheim, die Tochter des bekannten und einflußreichen egl. polnischen Oberjäger- und Falkenmeisters Gebhard von Müllenheim⁸⁾ auf Puschkeiten und seiner ersten Frau Anna Katharina v. Korff. Die Hochzeit⁹⁾ ihrer Tochter fand statt im Hause des Wolf Christoph Truchseß von Waldburg (* 11. II. 1643, † Pillau 26. II. 1688), der zu dieser Zeit Gouverneur von Pillau und Chef desselben Regimentes war, das später einmal ihr Schwiegersohn erhalten sollte und dem er damals bereits angehörte. Folgen wir nun weiter den Eintragungen, die die stolze Großmutter über den reichen Kindersegnen ihrer Tochter macht:

„Anno 1681, Dienstag den 11. Julij hat der höchste Gott meine liebe Tochter in Gnaden entbunden und beyderseits Eltern mit einer jungen Tochter erfreuet, welches Kind dieselbe Stunde in der Koffgärtischen Kirche Schwachheit halber alsobald dem heiligen Christo einverleibet in der heiligen Taufe und den Nahmen empfangen Maria Loyssa, welches der höchste Gott bald vollkommen gemacht und selbiges Kind in der funfzehnden von dieser Welt in Selsjedenberg selig genommen.

Anno 1682, Montag den 16. Oktober hat der höchste Gott abermahl meine liebe Tochter in Selsjedenberg in Gnaden entbunden und sie mit einer jungen Tochter Glockneun erfreuet, die dritten Tag darauf die heilige Taufe empfangen mit dem Namen Loyssa Juliane.“

Diese Luise Juliane, die ihre Eltern über den schmerzlichen Verlust des ersten Töchterchens hinwegtröstete, bewies eine große Lebenskraft,

⁵⁾ Gothaisches genealogisches Taschenbuch der Udligen Häuser. Teil A. (Uradel) 1919. S. 223.

⁶⁾ Urkundliche Nachrichten über Mednicken 1300—1900. Dr. Solland. Der anonyme Verfasser ist Graf Sans v. Kanitz.

⁷⁾ Johannes Gallandi: Stammtafeln ostpreussischer Adelsgeschlechter im Staatsarchiv Königsberg (Pr.).

⁸⁾ Heinrich Kocholl: Der egl. poln. Oberjägermeister Gebhard v. Müllenheim-Krebsberg. Straßburg 1881.

⁹⁾ Der ausführliche Zeitratsvertrag in: Urkundliche Nachrichten über Mednicken. S. 60.

sie starb im gesegneten Alter von 108 Jahren am 26. Dezember 1790. In erster, nur kurzer Ehe hatte sie Johann Adolph Edlen Herr von Plotho geheiratet, nach dessen frühem Tode ehelichte sie am 18. August 1711 den berühmten ersten Kolonisateur Brandenburgs, den kgl. preussischen und kgl. polnischen Generalmajor Otto Friedrich von der Groeben. Dieser war bedeutend älter als sie, geboren zu Pratten am 6. April 1656, so daß er seiner Frau lange im Tode voranging, er starb am 30. Januar 1728 und wurde im Dom zu Marienwerder am 26. Februar begraben¹⁰⁾.

„Anno 1685, Freytag den 16. November hat der höchste Gott abermahl meine liebe Tochter in Frisledenberg gnädig mit einer jungen Tochter des morgens 8 Uhr entbunden und hat den Nahmen in der heiligen Taufe empfangen Maria Gottliebe.“

Sie heiratete am 3. Oktober 1705 den kgl. polnischen Obersten und kgl. preussischen Oberstleutnant Albrecht Siegmund von der Groeben, den jüngeren Bruder des vorigen (* 1660, † 1715, Herr auf Bäsack), und starb vor 1737¹¹⁾.

„Anno 1688, Sonntag den 13. Junij hat der allerhöchste Gott abermahl meine liebe Tochter in der Vestung Pillau in Gnaden entbunden und sie mit einer jungen Tochter erfreuet des Morgens um 6 Uhr, welches Kind selbigen Tages nach der Vesper, war der Sonntag Trinitatis der heiligen Dreyfaltigkeit, durch die heilige Taufe einverleibet worden und den Nahmen in der Vestungs Kirche empfangen Helena Dorotea.“

Diese Tochter starb zu Berlin am 3. Februar 1760, sie hatte am 14. Mai 1704 den kgl. preussischen Oberstallmeister und Wirklichen Geheimen Staatsrat Friedrich Boguslaus von Schwerin (* 1674, † Berlin 2. X. 1747) geheiratet.

Ohne besondere Hervorhebung erfolgt nun die Eintragung des ersten und einzigen Sohnes:

„Anno 1690 den 15. Junij Donnerstag hat der allerhöchste Gott meine liebe Tochter in ihrem Gute Mednicken in Gnaden entbunden und sie mit einem jungen Sohne des Morgens umb 3 Uhr erfreuet, welches Kind den andern Tag durch die heilige Tauffe den Nahmen nach seinen beiden Großvätern Samuel Friedrich empfangen.“

Im Gegensatz zu Vater und Großvater widmete sich der Sohn mehr der Bewirtschaftung seiner Güter, die vernachlässigt waren, und die er hoch verschuldet übernehmen mußte¹²⁾. Ihm gelang es aber, sie wieder in die Höhe zu bringen, so daß er ohne große Schwierigkeiten seine Schwestern auszahlen konnte¹³⁾. Um die Güter für alle Zeiten sicherzustellen, stiftete er in seinem 1762 errichteten Testament¹⁴⁾ die Familiengüter Mednicken und Haynewalde zu Fideikommissen, ohne eine große Zahl von Angestellten dabei zu übergehen, die mit reichlichen Legaten bedacht wurden. Er heiratete am 29. September 1733 Christiane Tugendreich von Kyau,

¹⁰⁾ Ueber die Nachkommen unterrichtet das ebenso umfängliche wie unübersichtliche Tafelwerk: Konrad und Karl von der Groeben: Stammtafeln des Geschlechtes der Grafen und Herren von der Groeben, Königsberg 1900. Ueber Otto Friedrich vergl. die bei Priesdorff verzeichneten Schriften. Bd. I. S. 71.

¹¹⁾ Vergl. die Groebenschen Stammtafeln.

¹²⁾ Urkundliche Nachrichten über Mednicken. S. 62 ff. Es mußte sogar der Verkauf Mednickens schuldenhalber erwogen werden.

¹³⁾ ebda. S. 89.

¹⁴⁾ ebda. S. 93.

die ihm schon früh, am 1. April 1749 entrisfen wurde. Das einzige Kind dieser Ehe war Ludwig Albrecht Leopold, der am 30. Juli 1734 das Licht der Welt erblickte und im besten Mannesalter unvermählt am 16. Juli 1778 starb. Sein Vater war ihm am 18. Januar 1762 vorangegangen, nachdem er noch zu zweiter, kinderloser Ehe Katarina Luise Adolfsine Friederike von Micrauder heimgeführt hatte, die aber schon bald wieder, am 22. Januar 1753, gestorben war. Seine Güter gingen nach dem Tode des eigenen Sohnes auf einen Enkel des Bruders seines Großvaters, Christoph Friedrich von Kanitz, über.

Hiermit schließen die Eintragungen der Großmutter, die sich unterzeichnet M: C: S: V: W: = Maria Catharina Schach von Wittenau. Trotzdem werden die Eintragungen von gleicher Handschrift fortgesetzt, was auf die spätere Abschrift hindeutet. Die Aufzeichnungen nimmt nun die Mutter selbst auf:

„Anno 1696 den 18. Januarij des morgens umb 3 Uhr hat der große Gott in Königsberg auf dem Tragheim mich mit einer jungen Tochter in Gnaden entbunden, welche den Namen Eleonora Charlotta bekommen. Eben zu der Zeit, da mein Mann wegen seiner schweren Blessur vor Namur an dem Arm in Todesgefahr lag. Gott bewahre sie vor solcher Be- trübnis und trauriger Zeitung, als ich erlitten habe.“

Der Wunsch der Mutter ging in Erfüllung, Eleonore Charlotte starb nach einem ruhigen Leben unvermählt am 14. Oktober 1734.

„Anno 1700, den 9. April am stillen Freytag hat uns der Höchste mit einer jungen Tochter des Abends umb 3 Uhr erfreuet in Königsberg, welche in der Tragheimischen Kirche den Namen Katarina Albertina bekommen nach ihrer Großmama und Papa.“

Das Schicksal dieser jüngsten Tochter wird uns an Hand der folgenden Eintragungen noch weiter beschäftigen. Hier ist weiter zu bemerken, daß nun die Unterschrift folgt M: G: V: K: = Maria Gottliebe von Kanitz. In gleicher Handschrift geht es jedoch weiter:

„Mein wolseliger Papa ist in Italien den 18. XI. 1711 auf der Zurückreise in Preußen selig gestorben. Maria Gottlieb von der Groeben, geborener von Kanitz.“

Christoph Albrecht von Kanitz war in den oberitalienischen Kämpfen schwer verwundet worden und hatte lange krank gelegen. Kaum genesen, versuchte er zu seiner Familie nach Preußen zu gelangen, um dort ganz auszuheilen. Aber durch die Schwierigkeiten des Transportes brachen die noch nicht verheilten Wunden wieder auf und in San Benedetto ereilte ihn der Tod. Seine Frau überlebte ihn um volle 25 Jahre und folgte ihm erst am 6. Dezember 1736 nach.

Hiermit schließen die Eintragungen vor dem Text des Trostbüchleins, die uns Lebensdaten einer großen Familie in voller Genauigkeit übermittelten. Doch ist damit der Schatz noch nicht erschöpft, auf S. 128 lesen wir von gänzlich anderer Hand geschrieben: „Dieses von meiner Hand selbst geschriebene Büchlein soll meine jüngste Tochter Catarina Albertina von Kanitz haben und behalten. M G von Kanitz.“ Diese Zeilen möchte ich als von der Besitzerin des Büchleins selbst geschrieben ansehen, wenn auch sie mit der Handschrift des Buches in keiner Weise übereinstimmt.

Der ganze Schriftcharakter spricht jedoch für eine Originaleintragung. Das Schicksal des Büchleins lehrt uns die Eintragung aus sehr viel späterer Zeit:

„Diese Catharina Albertina von Börde ist meine Mutter gewesen und ich überlasse es wieder meiner zweyten und jüngsten Tochter, der Augusta Alexandrine Emilie verehlichte von Tettau, geborenen von Börde, weils sie mit denen von Kanitz genauere verwandt ist. den 26. Januarij 1804. Friedrich Albrecht von Börde.“

Diese letzte Eintragung überbrückt uns gleich drei Generationen, auf die hier noch ein kurzer Blick geworfen sei. Die jüngste Tochter des Christoph Albrecht von Kanitz hatte am 11. Mai 1728 Justus Andreas von Börde, Herrn auf Kratzig und Perkuifen (* 1686, † 29. I. 1744, vgl. preussischer Oberst¹⁵), geheiratet. Dieser Ehe entsproß am 2. August 1730 der Schreiber der inhaltsreichen Eintragung Friedrich Albrecht von Börde, der in Königsberg als Königlich Preussischer Kammerdirektor starb. Seine Gattin, Leonore Henriette Elisabeth von Hirsch (∞ 1764, * 1747, † 4. II. 1827), schenkte ihm außer einem früh verstorbenen Sohne Friedrich August zwei Töchter, Karoline Henriette Wilhelmine und die uns schon bekannte Auguste Alexandrine Emilie, geboren am 25. März oder August 1776. Diese, eine sehr herbe und verschlossene Persönlichkeit, ehelichte den um zwei Jahre jüngeren Christoph von Tettau am 5. November 1799. Der hochbegabte Jüngling, dessen überschäumendes Temperament sich in weiten Reisen Luft zu machen suchte, fühlte sich in seiner Ehe beengt und unglücklich, deren Trennung nur auf Wunsch der Familie unterblieb¹⁶). So setzte er seine Reisen fort und trat bei Ausbruch des unglücklichen Krieges gegen Napoleon sofort unter die Fahnen. In der Schlacht bei Soldau fiel er auf dem Felde der Ehre am 25./26. Dezember 1806. Seine Frau verstarb erst fast 60 Jahre nach ihm, am 4. Oktober 1865 in Königsberg.

So konnten wir an Hand des Büchleins fünf Generationen überschauen, es bleibt noch übrig, eine etwas räthselhafte Eintragung im Vorderdeckel zu klären, die von Friedrich Albrecht von Börde der Handschrift nach geschrieben ist und mitten im Satz abbricht: „Dies hatt meine Elter-Mutter, die Maria Gottlieb von Kreutzen aus dem Hause Pechsten¹⁷) geschrieben, welche . . .“ Aus den Ausführungen ergibt sich ganz klar, daß der Schreiber seine Großmutter Maria Gottliebe geb. Schach von Wittenau mit seiner Urgroßmutter Susanna geb. von Creyzen verwechselte. Dieser Hinweis soll zugleich davor warnen, familienkundliche Nachrichten solcher Herkunft ohne genaueste Prüfung an anderen Quellen zu benutzen.

Wenn auch nicht aus allen Büchern dieser Art eine derartig reiche Ausbeute zu erwarten ist, so möchten doch diese Zeilen dazu anregen, mehr noch als bisher auf diese Möglichkeit zu achten und sie durch systematische Prüfung der dafür in Betracht kommenden Werke in den Bibliotheken und Archiven zu sammeln.

¹⁵ Gothaisches Taschenbuch der Uradligen Häuser. 1903. S. 150.

¹⁶ W. J. A. v. Tettau: Urkundliche Geschichte der Tettauschen Familie. Berlin 1878. S. 310 ff.

¹⁷ Pechsten = (Fr.) Peisten.

Fotografische Aufnahme und Bestandsverzeichnung der ostpreussischen Kirchenbücher.

Von Dr. Heinrich Blank.

Es dürfte kaum eine deutsche Landschaft geben, deren Kirchenbuchbestand, an sich schon dürftig, durch Krieg und Naturereignisse so gelichtet ist wie der Ostpreussens. Im Weltkrieg hat es in den von den Russen besetzten Teilen kaum eine Gemeinde gegeben, deren Kirchenbücher (und Standesamtsregister) nicht schwere Verluste erlitten haben. In den unmittelbar im Kampfgebiet gelegenen Orten sind die Kirchenbücher oft restlos vernichtet worden. Diese Erfahrungen haben, als die politische Lage sich in diesem Sommer immer mehr zuspitzte, die zuständigen staatlichen und kirchlichen Stellen veranlaßt, rechtzeitig geeignete Anstalten zu unternehmen, um eine Wiederholung solcher Ereignisse zu verhüten. Auch wenn es den Polen gelungen wäre, in Ostpreußen einzudringen, hätte eine Zerstörung weiterer Kirchenbücher nicht mehr stattfinden können, da die Bücher aller an Polen angrenzenden Gebiete in einem tiefen Gürtel herausgezogen und in Königsberg bzw. in Berlin sichergestellt waren.

Dieser Vorsichtsmaßnahme, die zur Verhütung einer unmittelbar drohenden Gefahr getroffen wurde, ist zur dauernden Sicherung der Kirchenbücher in Ostpreußen seit Jahren eine umfassende Arbeit der Reichsstelle für Sippenforschung vorangegangen, die auch in der sippenkundlichen Öffentlichkeit kaum bekannt ist. Seit 1934 sind in der Provinz Aufnehmer¹⁾ tätig, die alle Kirchenbücher, von denen keine Zweitschriften vorhanden sind, und alle in den Amtsgerichten aufbewahrten Zweitschriften²⁾, für die keine Originale mehr existieren, auf Filmstreifen aufnehmen. Der belichtete Film wird nach seiner Entwicklung und nach eingehender Prüfung jeder einzelnen Aufnahme auf Bildschärfe usw. durch die Bildstelle der Reichsstelle unter dauernder Kontrolle der Luft- und Temperatureinflüsse in besonders gesicherten Räumen aufbewahrt³⁾. Eine Herstellung von Neubüchern nach den Filmen ist bisher der Kosten wegen nicht erfolgt, kann aber natürlich zu jeder Zeit vorgenommen werden. Damit ist schon jetzt eine so weitgehende Sicherung unseres Kirchenbuchbestandes erfolgt, wie sie keine andere deutsche Provinz aufzuweisen hat.

Bevor die Ausnahmearbeiten beginnen konnten, war eine Feststellung des Kirchenbuchbestandes in dem zu bearbeitenden Gebiet erforderlich. Auch diese Arbeit hat Vorläufer. Schon vor dem Weltkrieg (1909) hat K. Rose

¹⁾ Den weitaus größten Teil dieser Arbeit hat Herr Carl Fuß geleistet, der sich durch seine über seine dienstlichen Verpflichtungen hinaus gehenden Bemühungen um die ostpreussischen Kirchenbücher nicht geringe Verdienste erworben hat.

²⁾ Die Aufbewahrung der Zweitschriften in den Amtsgerichten geht auf das Allgemeine Landrecht von 1794 zurück. Dort heißt es (2. Teil, 11. Kapitel, § 503): „Sodann muß dieses Duplicat bei den Gerichten des Orts verwahrlich niedergelegt werden.“

³⁾ Ueber Einzelheiten vgl. die Arbeit unseres Mitglieds Gerhard Kayser, Kirchenbuchfürsorge der Reichsstelle für Sippenforschung. Archivaltische Zeitschrift. 45. Bd. S. 141 ff. K. ist Referent für Schriftentmalschutz in der Reichsstelle für Sippenforschung.

ein Kirchenbuchverzeichnis für Ostpreußen veröffentlicht, das aber unter den Umständen, unter denen es zustande kam⁴⁾, über einen Versuch nicht herauskommen konnte und auch nicht hinausgekommen ist. Weitere Zusammenstellungen über einzelne Gebiete erschienen aus der Feder des 1927 verstorbenen E. Machholz⁵⁾, die aber so verstreut erschienen sind, daß sie für die meisten Benutzer unerschaffbar blieben⁶⁾. Als im nationalsozialistischen Staat die Sippenforschung in neuer Umgebung und Zielsetzung ihren großen Aufschwung nahm, erfolgten daher 1933 und 1934 von den zuständigen staatlichen und kirchlichen Stellen erneute Aufnahmen des Kirchenbuchbestandes, die aber, nicht genügend vorbereitet, auch nicht zu völlig befriedigenden Ergebnissen führten. So war die der fotografischen Aufnahme vorangegangene Bestandsaufnahme die erste wirklich zuverlässige Feststellung des jetzigen Kirchenbuchbestandes. Da sie aber naturgemäß nur für den Dienstgebrauch bestimmt war, blieb weiterhin die Aufgabe bestehen, das große Bedürfnis der deutschen Sippenforschung nach einem ostpreussischen Kirchenbuchverzeichnis zu befriedigen.

Die Ankündigung eines solchen durch den Verlag C. A. Starke-Görlich⁷⁾ wird daher allgemein begrüßt worden sein. Schon eine erste kurze Prüfung ergab leider, daß dieses Verzeichnis nicht das Hilfsmittel geworden ist, das der Sippenforscher für seine Arbeit braucht⁸⁾. Schon äußerlich krankt das Verzeichnis an einer Unübersichtlichkeit des Textes, an Unregelmäßigkeiten in der Anwendung der vorgenommenen Kürzungen und an einer sehr ungeschickten Art der Bezeichnung der laufenden Kirchenbücher, die aussieht, als ob der Verfasser ein unfertiges Manuskript abgegeben hat. Bei der Benutzung störend und lästig ist dem Leser auch die Art, in der wichtige Angaben, die in den Text gehören, in Anmerkungen untergebracht sind, und diese wiederum nicht wie üblich auf der gleichen Seite stehen, sondern am Schluß jedes Kreises zusammengefaßt sind, sodaß man sehr oft umblättern muß, wenn man sämtliche Angaben über ein Kirchspiel erfassen will. Man könnte über diese Dinge als Belanglosigkeiten hinweggehen, wenn sich nicht schon hierin der Mangel an Sorgfalt und Gründlichkeit der Bearbeitung des Materials zeigen würde, der das ganze Werk so unerfreulich macht.

Der Verfasser hat es für richtig gehalten, der Gliederung seines Verzeichnisses die staatlichen Kreiseinteilung zugrunde zu legen. Einen Grund dafür hat er nicht angegeben. Er schreibt zwar: „Die Einteilung dieses Verzeichnisses erfolgte nicht nach kirchlichen Behörden (Diözesen⁹⁾, Dekanate¹⁰⁾), sondern nach landrätlichen Kreisen, weil ihre Grenzen meist anders

4) Rose erbat die seinem Verzeichnis zugrunde liegenden Auskünfte von den Pfarrämtern als Privatmann von Deutsch-Ostafrika (!) aus. Bei aller Berechtigung der Kritik an den Arbeiten von Rose (und Machholz), die vor dem Weltkrieg erschienen, ist es aber unverständlich, ihnen vorzuwerfen, wie es Grigoleit getan hat: „Nicht einmal die neuen Ortsnamen kennen sie.“ Diese sind 1938 eingeführt worden!

5) Altpreuß. Geschlechterkunde. Jg. 2 (1928). S. 28.

6) Eine Zusammenstellung bietet Karl Schöfeld, Bestandsverzeichnisse von Kirchenbüchern. „Familie, Sippe, Volk.“ 3. Jg. S. 7 ff.

7) Eduard Grigoleit, Verzeichnis der ostpreussischen und Danziger Kirchenbücher sowie der Dissidenten- und Judenregister.

8) Altpreuß. Geschlechterkunde. Jg. 13. (1939) S. 56 f.

9) Eine Einteilung nach Diözesen dürfte in Ostpreußen schwierig sein, da es nur die eine Diözese Ermland gibt.

10) Ist Dekanate nur ein Druckfehler statt des richtigen Dekanaten?

gezogen sind als die der kirchlichen Verwaltungsbezirke.“ Damit ist die Frage, warum die staatliche Gebietsaufteilung der kirchlichen als Einteilungsprinzip eines Kirchenbuchverzeichnisses vorzuziehen ist, nur gestellt, aber nicht beantwortet. Vermutlich hat dem Verfasser vorgeschwebt, daß es die Auffindung der Kirchenbücher einer bestimmten Gemeinde erleichtern würde, wenn er sich der weitaus bekannteren und leichter zu ermittelnden staatlichen Gebietsgliederung als der weithin unbekannteren kirchlichen anschließen würde. Diese Ansicht scheint auf den ersten Blick plausibel, erweist sich bei näherer Betrachtung aber doch als verfehlt. Oberster Grundsatz für die Gliederung eines Kirchenbuchverzeichnisses muß sein: sippenkundlich zusammengehörendes Gebiet darf nicht auseinandergerissen, sondern muß im Zusammenhang wiedergegeben werden. Um ein Beispiel zu nennen: es ist unzweckmäßig, wie der Verfasser es, seinem Prinzip folgend tut, die Kirchenbücher des Samlands, das zweifellos eine sippenkundliche Einheit darstellt, an zwei verschiedenen Stellen, unter Kreis Fischhausen und Kreis Königsberg, aufzuführen. Das Gleiche gilt für Masuren, Ermland, Natangen usw. Am Rande solcher sippenkundlichen Gebietseinheiten entstehen natürlich gewisse Uebergänge. Bis zum Einsetzen der standesamtlichen Registerführung sind aber die Grenzen dieser Gebiete noch deutlich genug ausgeprägt, um eine sippenkundlich brauchbarere und vertieftere Einteilung liefern zu können als die schematische nach der alphabetischen Ordnung der Stadt- und Landkreise, die teilweise viel zu jungen Datums¹¹⁾ sind, um irgendeine sippenkundliche Bedeutung haben zu können.

Damit ist ein weiterer Mangel des Grigoleitschen Verzeichnisses berührt. Es führt auch alle nach dem 1. Oktober 1874 entstandenen Kirchengemeinden auf, obwohl mit diesem Tage die Beurkundung der Personenstandsfälle auf die Standesämter übergegangen ist und die Kirchenbücher nach diesem Zeitpunkt als sippenkundliche Quelle nur in zweiter Linie in Betracht kommen. Der Fortfall dieser nicht erforderlichen Angaben hätte eine Beschränkung des Umfangs und damit eine Herabsetzung des für ein Kirchenbuchverzeichnis viel zu hohen Preises¹²⁾ ermöglicht. Mit der Beschränkung auf die Zeit vor 1874 ist auch die Voraussetzung für die Herstellung einer Kirchspielskarte Ostpreußens gegeben, deren Fehlen wohl schon jeder ostpreussische Sippenforscher schmerzlich empfunden hat. Die winzige Karte mit der Kreiseinteilung, die Grigoleit seinem Verzeichnis beigegeben hat, ist ganz unzulänglich.

Alle diese Mängel wären schließlich noch tragbar, wenn wenigstens die Angaben über den Kirchenbuchbestand, den das Verzeichnis bringt, in Ordnung wären. Schon in meiner ersten kurzen Besprechung habe ich darauf hingewiesen, daß eine Nachprüfung an den Königsberger Kirchenbüchern eine erschreckende Unzuverlässigkeit ergeben hat. Den Beweis dafür zu führen, war damals nicht mehr möglich. Er sei darum hier nachgeholt, wobei ich darauf hinweisen möchte, daß ich nicht etwa einzelne Gemeinden herausgesucht habe, sondern die ersten zehn Königsberger Gemeinden in der von Grigoleit gewählten Reihenfolge behandle:

¹¹⁾ Noch in diesem Jahr sind Aenderungen in der Kreiseinteilung vorgenommen.

¹²⁾ Kartonierte 7,50 RM., gebunden 9.— RM.

1. Altkatholische Gemeinde.

G. gibt folgenden Bestand an: * ∞ † 1873, Duplikate 1872—1874 und bemerkt in einer Anmerkung, daß das Kirchenbuch Eintragungen von Amtshandlungen in Insterburg und Tapiau enthalte. Unter Tapiau erscheint keinerlei Hinweis. Unter Insterburg heißt es dagegen: * ∞ † 1855—1874. In einer Anmerkung dazu wird unter Bezug auf eine Schrift eines Berliner Sippenforschers als Anfangsjahr 1874 angegeben. Wann die Kirchenbücher der altkatholischen Gemeinde nun tatsächlich beginnen, wird niemand dem Verzeichnis mit Sicherheit entnehmen können. Sie mit 1855 beginnen zu lassen, ist eine historische Unmöglichkeit; bekanntlich entstand die altkatholische Kirche aus der Gegenbewegung gegen die päpstliche Unfehlbarkeitserklärung im Jahre 1870.

Tatsächlich beginnen die Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern der Altkatholiken erst 1872. Sie umfassen nicht nur Insterburg und Tapiau. Amtshandlungen sind vielmehr bis 1874 in folgenden Orten vorgenommen worden: Königsberg (Pr), Braunsberg, Kreuzburg, Mehlaulen, Guttensfeld, Neu-Trempen, Seeburg und Löbau (Westpr.). Die angeführten Duplikate, die sich nach der Erklärung im Vorwort im Amtsgericht Königsberg (Pr) befinden müßten, gibt es dort nicht.

2. Altroßgarten.

Es fehlen bei G. * 6. V. 1635—1. III. 1638, die außer den angeführten * 1. X. 1635—1642 vorhanden sind. Diese Ergänzung ist nicht unwichtig, weil das von G. genannte Kirchenbuch sehr unübersichtlich und lückenhaft ist, da es „zugleich ein Diarium des damaligen Predigers M. Kuhno“ war, (übrigens auch einzelne Sterbefälle enthält), während die erstgenannten * sauber und lesbar geschrieben sind. Es fehlen bei G. die * der Irvingiten 1807—1872, die sich im Taufbuch der Altroßgärtner Gemeinde 1864—1872 befinden. Es fehlen ferner die von der Gemeinde Altroßgarten geführten „Totenregister von den auf dem Begräbnisplatz vor dem Königsthor seitens der städtischen Armenanstalten beerdigten Personen“ (zunächst für die Cholera-Leichen eingerichtet, später auch für andere Begräbnisse verwendet) von 1831—1844. Es fehlt die Lücke in den † 1721—1727. Erwähnenswert ist auch, daß in dem von 1728—1775 reichenden Totenbuch sich besondere Eintragungen über Salzburger 1732—1742 und über Schwaben 1740 befinden. Die Angaben über das WBC-Register der † ist dahin zu vervollständigen: Buchstaben A—E 1810—1874, F 1810—1824, 1840—1874, G—H 1810—1818, 1840—1874, I—J 1840—1874.

3. Altstadt.

G. gibt an: ∞ und Aufgebote 1598—1894. Diese Angabe ist sehr ungenau. ∞ sind erst seit 1764 vorhanden. Vorher gab es nur einzelne ∞ in den von 1598—1872 geführten Aufgebotsbüchern. 1830 wurde neben der laufenden Reihe der Aufgebotsbücher eine zweite Reihe angelegt, die wegen ihrer vielen, sonst fehlenden Angaben über Herkunft, Lebenslauf und Eltern der Aufgeborenen besonders erwähnt werden muß. Entsprechend sind die Angaben G.s über die zugehörigen WBC-Register richtigzustellen. Er gibt an: ∞ Reg. 1730—1874. Vorhanden sind: WBC-Register zu den Aufgeboten 1730—1798, zu den ∞ 1764—1892. Die WBC-Register zu den † reichen nicht von 1626—1651, sondern bis 1653. Kommunikanten-Bücher und Konfirmanden-Bücher reichen nach G. von 1794—1802, 1806—1847. Tatsächlich vorhanden sind: Kommunikanten 1794—1802, 1806—1936, Konfirmanden 1786—1832, 1836—1839, 1898—1932 usw.

4. Burgkirche (reformiert).

Das erste Taufbuch von 1635—1673, ein Oktavband in rotem Pergament, ist nicht mehr vorhanden. Es wird nur schwach ersetzt durch einen gleichzeitig angelegten „Extract“ aus den Taufbüchern von 1635—1726, der aber nur den

Namen des Täuflings und das Taufdatum enthält. Das ist G. unbekannt geblieben. Er stellt es so dar, als ob die * 1635 beginnen. Ferner gibt er an, daß für die * von 1635—1872 WC-Register vorhanden sind. Das ist nicht zutreffend. Diese beginnen erst 1687. Dafür fehlt bei ihm die Angabe, daß die Aufgebote WC-Register besitzen. Falsch ist wieder, daß zu den ∞ 1636—1686 WC-Register vorhanden sind. Diese fehlen. Vorhanden sind aber, was er nicht angibt, WC-Register zu den ∞ 1687—1912. Sollte der Sinn dieser Angabe sein, daß das Traubuch 1636—1686 nur eine Art Register in der Form des eben erwähnten „Extracts“ ist, so wird sie dadurch nicht richtiger. Zwar gibt es einen solchen „Extract“ auch für die ∞ von 1636—1728. Daneben sind aber ebenfalls die vollständiger geführten ∞ von 1636 ab vorhanden. Völlig fehlen bei G. das von 1701—1712 reichende Traubuch des Hofpredigers Cochius, das in den übrigen Traubüchern nicht enthaltene ∞ bringt, und die Aufgebote 1861—1882. Die † beginnen nicht, wie er angibt, 1765. Es gibt ein älteres Totenbuch von 1705—1727, das ihm entgangen ist. Zu bemerken ist noch, daß die Nummern 5—17 des Jahrgangs 1803 der † nicht mehr vorhanden sind. Als Beispiel für völlig überflüssige Angaben sei hier angemerkt: Kommunikanten seit 1900 (!).

5. Collegium Friedericianum.

Es fehlen Kirchenrechnungen 1811—1816 im ersten der beiden vorhandenen Kirchenbücher. Da G. Kirchenrechnungen sonst angibt, sind ihm diese offenbar entgangen, was sachlich bei einer so kleinen Gemeinde wenig bedeutet. Ich führe diese Lücke aber deswegen an, um an einem Beispiel unter vielen möglichen darzutun, daß G. auch dort, wo er die Möglichkeit einer Nachprüfung seiner Angaben an den Quellen selbst gehabt hat, sich mit Angaben aus zweiter Hand, aus Zählbögen, Verzeichnissen, Rückenbeschriftungen usw. begnügt hat.

6. Dom.

G. gibt an: ∞ 1579—1892. Die ∞ beginnen aber erst 1766. Die vorhergehenden als ∞ angeesehenen Eintragungen sind Aufgebote, die nur ganz verzehelte Angaben über ∞ enthalten. Bei den † fehlt die Angabe über die besondere Liste der Aneiphösschen Cholera-Leichen des Jahres 1831 (106 Personen, die auf den drei Cholera-Friedhöfen der Stadt beigesetzt wurden). Es fehlt auch die Angabe, daß die Amtshandlungen der Christkatholiken (Deutsch-Katholiken) in den Kirchenbüchern der Domgemeinde eingetragen sind, und zwar * 1846—1847, ∞ 1845—1847, † 1847. Diese Eintragungen finden sich entsprechend in den Zweitschriften der Dom-Gemeinde. Dort hat G. sie festgestellt und bei der christkatholischen Gemeinde aufgeführt, aber einmal zeitlich ungenau — er gibt an: Dup. 1845—1847 —, zum andern insofern überhaupt falsch, als diese Zweitschriften gar nicht zu den von ihm an dieser Stelle genannten Kirchenbüchern der christkatholischen Gemeinde gehören. Für diese gibt es vielmehr eigene Zweitschriften, die ihm aber entgangen sind. Sie umfassen * ∞ † 1846. Das WC-Register zu den † reicht nicht durchgehend von 1720—1892, wie G. angibt. Von 1767—1778 ist ein WC-Register gar nicht vorhanden und auch das vorhandene ist von 1779—1785 noch über das übliche Maß hinaus unzuverlässig und von 1786—1834 lückenhaft. Bei den Duplikaten ist berichtigend zu vermerken: ∞ 1823—1874 (nicht 1821!).

7. Französisch-reformierte Kirche.

Konfirmanden-Bücher sind nach G. ab 1687 bis zur Gegenwart vorhanden. Tatsächlich gibt es solche erst seit 1832 (Lücke von 1844—1853). Außerdem besitzt die Gemeinde Kommunikanten-Verzeichnisse ab 1832 und Kirchenrechnungen ab 1786.

8. Amtsgericht: Dissidenten.

Die Angaben über die vom Stadt- bzw. Kreisgericht Königsberg seit 1847 geführten Personenstandsregister über die Juden und Dissidenten sind in eine Anmerkung verwiesen. Das ist um so mehr zu beanstanden, als die Existenz und die Wichtigkeit dieser Register dem Laien meistens unbekannt zu sein pflegen. Gerade in dem im 19. Jahrhundert von kirchlichen Kämpfen durchtobten Königsberg werden die Register über die sogenannten Dissidenten, d. h. die aus der Landeskirche Ausgetretenen, in manchen Fällen über den toten Punkt hinweghelfen können. Sie hätten deshalb unbedingt in den Text gehört, weil sie den Kirchenbüchern als sippentundliche Quelle völlig ebenbürtig sind, für Ostpreußen wie für das ganze preußische Gebiet, in dem nicht napoleonische Gesetzgebung geherrscht hat, überhaupt die ersten rein staatlichen Personenstandsregister für Deutsche darstellen. Wenn man schon weniger wichtig erscheinende Angaben in Anmerkungen bringen wollte, dann wäre es für solche Gemeinden, wie z. B. die Baptisten, die katholisch-apostolische Gemeinde und auch für die freie evangelische Gemeinde Dr. Kupps und die Deutsch-Katholiken angebracht gewesen, die das Recht eigener Kirchenbuchführung nicht besaßen oder denen es, soweit sie es trotzdem ausgeübt hatten, polizeilich genommen wurde. Aber gerade diese hat G. im Text aufgeführt.

Obwohl der Verfasser in seinem Vorwort angibt, daß für die Führung der Juden- und Dissidenten-Register die Stadt- und Kreisgerichte zuständig waren, ist ihm der Sinn dieser Mitteilung offenbar nicht aufgegangen. Er hat nämlich nicht bemerkt, daß es in Königsberg vom Stadtgericht geführte Register für Dissidenten und Juden in der Stadt Königsberg und vom Kreisgericht geführte Register für Dissidenten und Juden im Landkreis Königsberg gibt. Die Art und der Wortlaut seiner Angaben machen es sogar wahrscheinlich, daß ihm die Register selbst überhaupt unbekannt geblieben sind und daß er nur die zu den Registern gehörenden Akten vor Augen gehabt hat. Nur so sind die sonderbaren Angaben des Verfassers zu erklären. Er nennt folgende Dissidenten-Register: „* 1849—1874, Aufgebote 1858 bis 1874, ∞ 1851—1872.“

Vorhanden sind:

* 1849—1874	} Stadtkreis Königsberg	* 1850—1874	} Landkreis Königsberg
∞ 1851—1874		∞ 1850—1874	
† 1851—1874		† 1852—1874	

Aufgebotsbücher, die G. anführt, hat es nie gegeben. Entgangen ist ihm außer den Totenbüchern ein alphabetisch geordnetes Register der Dissidenten mit Angabe der Kirche, aus welcher der Austritt erfolgt ist. Es umfaßt die Zeit 1850—1896 für den Stadtkreis und 1849—1878 für den Landkreis Königsberg und bringt auch 28 Juden (von 1848—1896), die aus der Synagogengemeinde ausgetreten sind. Zu diesen letzten Austritten gibt es Akten, die aber nur bis 1855 reichen. Auch zu den Kirchenaustritten dürfte es besondere Akten geben.

9. Amtsgericht: Juden.

G. gibt an: * 1841—1874, Aufgebote 1847—1853, 1856—1859, 1861—1874, ∞ 1841—1847, 1852—1874, † 1841—1874.

Diese Angabe wirft, soweit sie überhaupt richtig ist, Register ganz verschiedenen Ursprungs durcheinander. Zunächst sei der Bestand der Register aufgeführt, die vom Stadt- und Kreisgericht Königsberg als zuständige Behörde für die Beurkundung der Personenstandsfälle unter den Juden geführt wurden.

* 1847—1874	} Stadtkreis Königsberg	* 1848—1874	} Landkreis Königsberg
∞ 1847—1874		∞ 1852—1874	
† 1847—1874		† 1850—1874	

Vor der Einführung des Gesetzes von 1847 gab es bereits für die Juden eine staatliche Personenstandsregisterführung, und zwar war diese auf Grund des § 5 des Edikts vom 11. März 1812 angeordnet¹³⁾ und bestimmte, daß die Register auf dem Lande von den Landräten, in den Städten von der örtlichen Polizeibehörde, in Königsberg also vom Polizeipräsidenten zu führen waren. Diese Bestimmung scheint nicht immer innegehalten zu sein, obwohl sogar die Führung von Duplikaten vorgeschrieben war. Immerhin sind uns an Registern dieser Art erhalten: * ∞ † 1841—1844 und 1847, † 1846. Diese hat G. offenbar festgestellt. Uebersehen aber hat er Zweitschriften, die von der Synagogen-Gemeinde auf Grund der Vorschrift des Allgemeinen Landrechts über die Ablieferung von Zweitschriften an das Stadtgericht gekommen sind. Diese umfassen: * ∞ † 1838—1840, 1842—1846. —

Die von G. aufgeführten Aufgebotsbücher hat es, wie bei den Dissidenten, nie gegeben. Offenbar meint er hier die im Archiv des Amtsgerichts aufbewahrten zu den Registern der Juden und Dissidenten gehörenden Akten, die die Protokolle bei der Anmeldung von Geburten und Sterbefällen sowie die Aufgebots- und Eheschließungsverhandlungen enthalten. Der Protokollführer des Stadtgerichts hat in manchen Jahren aus rein praktischen Gründen die umfangreichen Aktenstöße, die zu den Heiratsregistern für Juden in der Stadt Königsberg gehören, nach Aufgebots- und Eheschließungsverhandlungen auseinandergelegt. Irgend eine Bedeutung hat diese Trennung nicht, da die Register, die sich übrigens nicht im Archiv, sondern im Geschäftszimmer einer Abteilung des Amtsgerichts befinden und dadurch G. entgangen sein dürften, auch die Aufgebote enthalten. Die angeführten Jahre lassen vermuten, daß G. sich einfach mit dem Abschreiben der Titel auf den Aktenschwänzen begnügt hat, diese stimmen aber vielfach mit dem tatsächlichen Inhalt bezw. der Reichweite der Akten nicht überein, sodaß auch diese Angaben über die Aufgebotsakten nicht zuverlässig sind. Eine genaue Aufführung der Aktenbestände möchte ich hier nicht mehr vornehmen. Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß diese bisweilen über die Register hinausgehendes sippenkundliches Material bringen wie Zustimmungserklärungen der Eltern und Vormünder, Scheidungsurteile, Geburts- und Sterbeurkunden in den Eheschließungsakten, ärztliche Bescheinigungen über die Todesursache in den Akten zu den Sterberegistern. Ihre Aufnahme in ein Verzeichnis der Register der Juden und Dissidenten ist daher wohl zweckmäßig, aber man muß natürlich wissen, daß diese Akten nicht die Register selbst darstellen.

10. Synagogen-Gemeinde.

Auch die Angaben über die Personenstandsregister der Synagogen-Gemeinde Königsberg (Pr) sind nicht vollständig. G. gibt an: * 1769, ∞ † 1811. Ein von 1769 ab geführtes Originalregister über * gibt es aber nicht. Die vorhandenen Register sind nach dem Brand der alten Synagoge 1811, bei dem auch bis dahin geführte Personenstandsregister vernichtet sein sollen, angelegt worden. Die Geburtseintragungen aus der vorhergehenden Zeit sind entweder nach einem älteren Verzeichnis oder nach den Angaben der damals Lebenden nachträglich vorgenommen worden. Die Register enden bezeichnenderweise schon vor Einführung der allgemeinen staatlichen Personenstandsbeurkundung durch die Standesämter. Es ist daher notwendig, auch die Schlussjahre anzuführen. Mit Ausnahme der bei G. überhaupt fehlenden Aufgebote ist jede Eintragung doppelt erfolgt, und zwar in einem alphabetisch und in einem chronologisch geführten Verzeichnis. Sie enthalten Eintragungen:

¹³⁾ Auszug aus den Instruktionen des Staatskanzlers von Hardenberg vom 25. VI. 1812. Annalen der preussischen inneren Staatsverwaltung. Bd. V. S. 364.

* 1769—1870 } ∞ 1811—1871 } † 1811—1871 }	Alphabet. Verz.	* 1811—1874 } ∞ 1811—1872 } † 1811—1872 } Aufgebote 1857—1840 }	Chronol. Verz.
---	-----------------	--	----------------

Nicht bekannt geworden sind G. die sog. Beerdigungsbücher oder „Kontobücher“ der Synagogen-Gemeinde, deren erste beide Bände (mit WC-Registern) von 1846—1880 reichen. Sie sind dadurch wertvoll, daß sie für die außerhalb gestorbenen, aber in Königsberg beerdigten Juden in den Jahren 1873 und 1874 einen Ersatz für etwa nicht mehr vorhandene Judenregister der Stadt- und Kreisgerichte bilden¹⁴⁾. Bei G. fehlen ferner die Beschneidungsbücher, die sog. Möbelbücher, die man erwähnen muß, wenn von den sippenkundlichen Quellen der Synagogen-Gemeinden die Rede ist. Sie reichen von 1787—1857 (2 Bände). —

G. bringt in seinem Verzeichnis auch die Militärkirchenbücher, d. h. die Kirchenbücher ostpreussischer Garnisonen und Regimenter. Er beschränkt sich nach seiner eigenen Angabe im wesentlichen auf die bei Alexander v. Lyncker in dessen Arbeit „Die altpreussische Armee 1714—1806 und ihre Militärkirchenbücher“ gemachten Angaben. In welcher verwirrenden Weise er dieses Werk aber benutzt hat, sei an einigen, leicht zu vermehrenden Beispielen gezeigt.

Für das Infanterie-Regiment v. Röchel Nr. 2 (alter Zählung) nennt Lyncker folgenden Bestand: * 1737—1827, ∞ 1737—1827, † 1767—1827, G. im Abschnitt Königsberg dagegen: „1770—1789, 1791—1806.“ Für das Infanterie-Regiment Prinz Heinrich v. Preußen Nr. 11 (alter Zählung) gibt Lyncker an: * 1718—1819, ∞ 1718—1808, † 1799—1845, G. dagegen: „1717—1740, 1745, 1746—1755, 1764—1769, 1773—1777, 1779—1793, 1796—1806.“ Für das Dragoner-Regiment v. Zieten Nr. 6 (alter Zählung) sind nach Lyncker vorhanden: * 1764—1809, ∞ 1764—1802, † 1795—1868, nach G. dagegen: „1740—1755, 1764—1777, 1779—1793, 1796—1806.“ Diese Abweichungen und die Tatsache, daß bei G. jeder Hinweis darauf fehlt, ob es sich um *, ∞ oder † handelt, worauf mich Herr Oberstleutnant a. D. von der Oelsnitz freundlicherweise aufmerksam machte, blieben mir lange völlig unerklärlich. Ein Vergleich mit den Kirchenbüchern ergab — abgesehen von einer Lücke in den Kirchenbüchern des Regiments v. Röchel — die Richtigkeit der Lynckerschen Angaben¹⁵⁾. Ich stand schon im Begriff, diese Arbeit mit einer Feststellung dieser Widersprüche abzuschließen, als ich darauf kam, daß G. mit seinen Angaben garnicht die Reichweite irgendwelcher Kirchenbücher meint, sondern daß sie die Jahre angeben, in denen die betr. Regimenter in Königsberg in Garnison standen. Einen Hinweis auf dieses Verfahren habe ich nirgends finden können. Die Folge wird sein, daß jeder Benutzer, dem nicht durch einen sehr genauen Vergleich mit dem Lynckerschen Werk die Bedeutung der G.schen Zahlen aufgeht, über den tatsächlichen Kirchenbuchbestand irreführt wird.

Da das Ordnungsprinzip nach Landkreisen und Orten G. dazu zwang, jedes Regiment an allen seinen Garnisonorten aufzuführen — und das waren bekanntlich oft sehr viele —, so hätte er entweder an jeder Stelle den Kirchenbuchbestand aufzuführen oder einen deutlichen Hinweis darauf geben müssen, wo eine Angabe über diesen zu finden ist. Seine Handhabung, bei offenbar ganz willkürlich gewählten Garnisonorten — ohne Verweis bei den andern Orten — den Kirchenbuchbestand aufzuführen, ist sehr unglücklich. Dann wäre ein allgemeiner Hinweis auf Lyncker ohne Nennung von Einzelangaben oder ihre Anführung bei allen Garnisonen weitaus besser gewesen. So werden

¹⁴⁾ Weitere, auch ältere Gräberlisten bringt Eduard Birnbaum, Die Gräber unserer Lieben in: Festschrift zum 200jährigen Bestehen des israelitischen Vereins für Krankenpflege und Beerdigung Cewra Raddiška zu Königsberg, I. Pr. 1704—1904. Königsberg Pr. 1904.

¹⁵⁾ Dieser Mühe unterzog sich auf meine Bitte Herr Major a. D. v. Staszkewski, wofür ich ihm zu besonderem Dank verpflichtet bin. Von ihm stammen auch die Angaben über den Militärkirchenbuchbestand.

wohl fast alle Benutzer dem Irrtum zum Opfer fallen, die Jahre der Garnisonierung eines Regiments an einem bestimmten Ort für die Reichweite der Kirchenbücher zu halten und an die Militärpfarrämter mit Anfragen heranzutreten, die nicht bearbeitet werden können, weil es diese Bücher gar nicht gibt. Damit hat G. eine neue Quelle der Verärgerung bei der ohnehin schon schwierigen Ermittlung von Eintragungen in Militärkirchenbüchern zum Fließen gebracht. Seine Angaben müssen geradezu als eine Erschwerung der Sippenforschung angesehen werden.

Auch dort, wo G. wirklich Militärkirchenbücher aufführt, ist sein Verzeichnis nicht frei von Fehlern. Seine erste Angabe für Königsberg lautet: „Wehrkreispfarrer: * ∞ 1704, † 1784; Festungskirche Fort Friedrichsburg: * 1755—1879, ∞ 1755—1882, † 1784—1806.“ Diese Art der Bezeichnung ist willkürlich und historisch ungenau. 1704 beginnende Kirchenbücher kann man nicht unter der Bezeichnung: Wehrkreispfarrer bringen, vor allem gibt es keinen Grund für die von G. vorgenommene Teilung. Die alte Garnisonkirche stand in der Feste (nicht Fort) Friedrichsburg. Seit 1816 finden die Militärgottesdienste in der Schlosskirche statt. Die Kirchenbücher der Garnison Königsberg umfassen: * 1704—1808 mit WC-Registern, ∞ 1755—1808 (also nicht 1704!) mit WC-Registern, † 1785—1808 mit WC-Registern von 1833—1868, Totenlisten für die Gefallenen der Befreiungskriege verschiedener Truppenteile 1813—1815.

Zum Schluß seien noch die bei der Nachprüfung ermittelten Kirchenbuchbestände der oben angeführten Regimenter wiedergegeben:

Infanterie-Regiment v. Rühl Nr. 2 (nach 1807 fortgeführt zunächst als 1. Ostpreussisches Infanterie-Regiment, dann als Grenadier-Regiment Nr. 1): * 1737—1757 ohne WC-Register, * 1763—1808 mit WC-Registern, ∞ 1737—1756, 1763—1808, † 1763—1774, 1782—1808 (∞ u. † ohne WC-Register), Kommunikanten 1737—1751, 1763—1765, Konfitemen 1739—1741, 1743—1756, 1763—1784, Konfirmanden 1768—1784.

Infanterie-Regiment Prinz Heinrich v. Preußen Nr. 11 (fortgeführt zunächst durch das 2. Ostpreussische Infanterie-Regiment, dann durch das Grenadier-Regiment Nr. 3): * 1718—1807 mit WC-Registern, ∞ 1718—1807 mit WC-Registern von 1837—1807, † 1799—1807 mit WC-Registern von 1847—1807, Konfirmanden 1750 (sehr lückenhaft), 1821—1871, 1892—1900.

Dragoner-Regiment v. Sieten Nr. 6 (fortgeführt durch das Kürassier-Regiment Nr. 3): * 1764—1808 mit WC-Registern, ∞ 1764—1808 ohne WC-Register, † 1795—1808 ohne WC-Register, von 1795—1800 sind aber die Eintragungen alphabetisch geordnet.

Ab 1809 beginnen dann die Kirchenbücher der Militärgemeinden.

Diese Feststellungen dürften die Berechtigung unserer Kritik wohl erhärten. Noch manches andere kritische Wort wäre zu sagen. Doch scheint uns das Ausgeführte für den Nachweis ausreichend zu sein, daß bei allem Fleiß, der durchaus anerkannt werden muß, und bei voller Würdigung der Tatsache, daß eine Arbeit dieser Art sich nie ganz ohne Fehler wird durchführen lassen, ein brauchbares Verzeichnis der ostpreussischen Kirchenbücher nicht zustande gekommen ist. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß das Königsberger evangelische Konsistorium und das Frauenburger Generalvikariat, die beide von der Grigoleitschen Arbeit Abstand genommen haben, ihrerseits die Herausgabe eines Kirchenbuchverzeichnisses in die Hand genommen haben. Die Arbeiten an einer gründlichen Bestandsaufnahme sind im Gange und werden in hoffentlich nicht allzu ferner Zeit uns ein zuverlässiges Kirchenbuchverzeichnis für Ostpreußen beschicken.

Alte Maße Altpreußens.

Zusammengestellt von Dr. Wolfgang Seidcke.

III. Die Gewichte.

(Schluß)

Auch die Gewichte weisen wie die Hohlmaße an den verschiedenen Orten und für verschiedene Stoffe ganz verschiedene Größen auf, was Handel und Wandel der einzelnen Städte erteinander und mit dem Auslande empfindlich behinderte. Diesem Zustand versuchte schon der Deutsche Orden immer von neuem und stets vergeblich ein Ende zu machen, die „Akten der Ständetage“ berichten von diesen dauernden Bemühungen. Es können daher hier nur die wichtigsten Größen und deren Durchschnittswerte angegeben werden.

Für kleinste Mengen, vor allem für Gewürze und Heilmittel, galten folgende Einheiten, die zum Teil auch heute noch gebraucht werden:

1 Lot = 4 Quentchen = 18 Gran = 72 Karat = 240 Gran¹¹⁾ = etwa 14½ Gramm.

Für größere Mengen finden wir

1 Pfund (auch Krampfund genannt) = 16 Unzen = 32 Lot = etwa 468 Gramm und weiterhin

1 Zentner = 3 Stein = 3¾ Liespfund = 110 Krampfund.

Wie der Scheffel zeigt auch der Stein besonders große Abweichungen an den einzelnen Orten des Landes, so daß die wichtigsten aufgezählt seien: es galt ein Stein in Danzig 34 Pfund, in Elbing 36 Pfund, in Königsberg 40 Pfund, in Thorn 29 Pfund. Eben solche Verschiedenheiten im Gewicht des Steins gab es für verschiedene Waren, der wichtigste war hier ein Stein Schafwolle gleich 22 Pfund, nach dem noch sehr lange gerechnet wurde.

Schließlich wurden die allergrößten Mengen gemessen nach

1 Last = 12 Schiffspfund = 36 Zentner.

IV. Kurzes Verzeichnis gebräuchlicher lateinischer Bezeichnungen¹²⁾.

aratrum =	Haken	milliare =	Meile
funiculus =	Seil	modus =	Scheffel
hemina =	Stof	orgyia =	Klafter
jugum =	Morgen	pes =	Fuß
lapis =	Stein	talentum =	Schiffspfund
libra =	Krampfund	tina =	Tonne
mansus =	Hufe	ulna =	Elle
	virga =		Rute.

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen

Die Herkunft des Insterburger Pflegers Philips vom Creutz. —

Der auf S. 43 u. ff. dieses Jahrgangs erwähnte Deutschordensritter, welcher von etwa 1503 bis 1525 das Pflegeramt in Insterburg verwaltete und aus der Geschichte der Reformation in Preußen durch seine „Relation“¹¹⁾ bekannt ist, wird den benutzten Quellen folgend dort Philipp von Kreyzen genannt. Diese Namensform ist jedoch unrichtig und gibt zu Irrtümern über Philipps Herkunft Veranlassung. Dieser galt zwar früher allgemein²⁾ als Mitglied des vormalig in Preußen reich begüterten und in höchstem Ansehen stehenden Geschlechts von Kreyzen, das unter dem Namen von Creutz noch gegenwärtig blüht. Das ist aber nicht zutreffend, und ich verweise dieserhalb auf die gründliche Arbeit von C. G. Springer über diesen merkwürdigen Mann im 47. Jahrgang

¹¹⁾ Das Gran zeigt am besten die Herkunft dieser Maße, es sollte das Gewicht eines Pfefferkorns sein.

¹²⁾ Besonders nach dem in Anm. 8 genannten Werk und den Akten der Ständetage Ost- und Westpreußens. Hrg. v. Max Toeppen. Leipzig 1874—86.

¹⁾ M. Toeppen in Scriptor. rer. Prussicarum. Leipzig 1874. V. S. 360 ff.

²⁾ So z. B. noch K. Lohmeyer, Karpars von Mostin Haushaltungsbuch usw. Leipzig 1893.

der Vierteljahrschrift des Vereins „Herold“ in Berlin (1919), welche auch zuverlässige Nachrichten über Heimat und Herkunft des Insterburger Pflegers enthält.

Philipp gehörte zu einem begüterten Adelsgeschlecht in Slandern, das mit ihm im Mannesstamm erloschen ist. Der Stammvater dieses Geschlechts war Guillaume du Mez, welcher sich mit der Erbtöchter Isabella de Croir vermählt und 1430 auch selbst den Namen Croir angenommen hatte. Ein Enkel dieses Guillaume war Philippe de Croir, der dann wohl zur Erleichterung seiner Aufnahme in den Deutschen Orden seinen Namen verdeutschte hatte. In preussischen Urkunden wird er in der Regel „Philips vom Kreuz“ genannt. Daß er kein ostländisch-preussischer Kreyyen gewesen ist, beweisen auch seine Siegel im Staatsarchiv Königsberg. Sie enthalten den Schild des redenden Wappens der Croir, ein (blaues) Kreuz im (silbernen) Felde und darüber wie zeitüblich die Buchstaben P.V.C.

Königsberg (Pr).

W. von der Welsnig.

Gemeinsame Aufbewahrung und Bearbeitung ermländischer Kirchenbücher. — Es ist schade, daß mancher die Freude an der Ahnenforschung dadurch verloren hat, daß ihm auf seine Anfragen an die Pfarrämter wiederholt negativer Bescheid zugegangen ist. Da es offenbar vielen, die ihre Ahnen im Ermland zu suchen haben, noch nicht bekannt ist, seien darum hier die Kirchenbücher der katholischen Pfarreien aufgeführt, die sich im Ermländischen Diözesanarchiv in Frauenburg (Ostpr.) befinden, an das demzufolge auch die Anträge auf Ausstellung von Urkunden zu richten sind. Es handelt sich um folgende Kirchenbücher:

Alt-Schöneberg:	* 1659—1806 ∞ 1668—1798 † 1672—1793	Bischofsburg:	* 1643—1807 ∞ 1682—1817 † 1683—1796
Christburg:	* 1714—1814 ∞ 1714—1814 † 1714—1812	Dietrichswalde:	* 1676—1825 ∞ 1676—1810 † 1716—1809
Dt. Damerau:	* 1688—1806 ∞ 1688—1806 † 1795—1806 (mit großen Lücken)	Sischau:	* 1696—1867 ∞ 1696—1895 † 1730—1927
Frauenburg:	* 1662—1782 ∞ 1662—1792 † 1715—1757	Glottau:	∞ 1713 und 1720—1776 † 1684—1776
Gr. Köllen:	* 1603—1818 ∞ 1627—1690 und 1747—1842 † 1658—1872	Heiligelinde:	* 1636—1896 ∞ 1636—1895 † 1755—1880
Langwalde:	* 1682—1806 ∞ 1566—1800 † 1682—1782	Lichtfelde:	* 1701—1892 ∞ 1701—1926 † 1756—1892
Notzendorf:	* 1696—1934 ∞ 1696—1934 † 1737—1933	Peterswalde, Krs. Braunsberg:	* 1636—1756 † 1682—1803
Posilge:	* 1675—1753 ∞ 1675—1753 (die Jahrgänge 1753—1799 sind verbrannt)	Reimerswalde:	* 1566—1752 ∞ 1621—1701 † 1681—1792
Roggenhausen:	* 1574—1696 und 1702—1764 ∞ 1608—1643	Sturmhubel:	* 1754—1810 ∞ 1754—1829 † 1778—1826 und 1835—1840
Thiergart:	* 1688—1873 ∞ 1688—1924 † 1826—1866	Tiefenau:	* 1709—1800 ∞ 1709—1808 † 1769—1799
Wuttrienen:	* 1728—1781 ∞ 1684—1765 † 1738—1763		

Außerdem werden im Diözesanarchiv Zweitschriften folgender Kirchenbücher aufbewahrt:

Gr. Aleeberg:	∞ 1728—1754 † 1716—1753	Kalkstein:	* 1675—1776 ∞ 1675—1868 † 1689—1899
Kalwe:	* 1828—1845 ∞ 1828—1845 † 1828—1845	Königsberg:	* 1779—1815 und 1833—1840 ∞ 1766—1816 † 1780—1816
Marienburg:	* 1794—1806 † 1835—1841	Wormditt:	* 1569—1624 * 1636—1737 * 1774—1808

Die gemeinsame Aufbewahrung und Bearbeitung der Kirchenbücher eines sippenkundlich zusammengehörigen Gebiets wie des Ermlands ist sehr zu begrüßen. Sie stellt in jeder Beziehung eine Erleichterung der Forschung dar. Hoffen wir, daß es gelingt, alle ermländischen Kirchenbücher in Frauenburg zu vereinigen. Die obige Aufstellung ist daher keine endgültige.

Die Ermittlung katholischer Vorfahren außerhalb des Ermlandes ist in Ostpreußen schwierig. Die heute dort existierenden katholischen Gotteshäuser sind fast ausschließlich erst in den letzten Jahrzehnten entstanden. Für den größten Teil der östlich des Ermlandes wohnenden Katholiken war etwa bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts Heiligelinde im Kreise Rastenburg der Ort, von wo aus sie seelsorglich betreut wurden. Wenn man die Verkehrsverhältnisse der damaligen Zeit in Betracht zieht, wird man aber verstehen können, daß es praktisch nicht möglich war, bei jedem Geburts- und Sterbefall mit dem vielleicht 100 Kilometer entfernten Pfarramt in Verbindung zu treten. So gingen die Diasporakatholiken mit ihren Neugeborenen und Toten meist zur nächsten evangelischen Kirche. Zur Erlangung von Urkunden über Katholiken wird man sich also oft an die evangelischen Pfarrämter wenden müssen. Umgekehrt finden wir auch evangelische Taufen, Trauungen und Sterbefälle bei katholischen Pfarrämtern beurkundet.

Frauenburg.

Cäcilie Buffelt.

Bücherbesprechungen

Emil Johannes Gutzzeit: 700 Jahre Balga. Heiligenbeil 1939. 4^o. 15 S.

Ein handlicher Führer, der klar und erschöpfend alles Wissenswerte über Balga bringt, Frühgeschichte, Ordenszeit und neuere Zeit bis in unsere Tage hin. Die Burg selbst steht im Mittelpunkt der Darstellung; nach gedruckten Quellen und eigener Forschung geht der Verfasser kritisch an sein Thema heran. Jedem Besucher dieser so schön gelegenen Ruinenstätte sei das Studium dieser Schrift dringend empfohlen. Die zahlreichen Namen der Komture und der Amtshauptleute bieten auch dem Familienforscher einiges; zu Seite 10 wäre aber noch eine Ergänzung notwendig. Der letzte Lanomeister und erste Großkomtur in Preußen, Heinrich von Plogk, der zuerst 1304 als Komtur von Balga auftritt, kam zu dem im Jahre 1247 erloschenen Geschlecht der Grafen von Plogkau nicht gehört haben. Er wird vielmehr in das Anhaltische Ministerialen-Geschlecht von Plogke einzureihen sein; Bernhard und Heinrich von P., Zeitgenossen des Landmeisters, besaßen die Ritterwürde (Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. III).

Marienburg Westpr.

Bernhard Schmid.

Aus Treuburgs Ofelkammer. Beiträge zur Heimatkunde des Kreises Treuburg. Heft 5. Treuburg: Czjgan 1939. 82 S. 2,00 RM.

Erfreulich schnell kann hier schon wieder ein neues Heft dieser wertvollen Sammlung angezeigt werden. (Ueber Heft 1—4 vergl. S. 17 u. 26 f.) Der genaue Inhalt wird im nächstjährigen Bericht über die heimatkundlichen Aufsätze der ostpreussischen Zeitungen verzeichnet werden, hier sei daher nur betont, daß auch dieses Heft alle Vorträge seiner Vorgänger aufweist, anregende Darstellung, eingehende Namensweiser usw. Begrüßt wird besonders, daß nunmehr auch, unserer Anregung folgend, die Namen der

Verfasser für die einzelnen Aufsätze genannt werden, von denen sicher noch manche Aus-
kunft erwartet werden kann. Der rührige Verlag will nunmehr jährlich zwei Hefte der
Sammlung erscheinen lassen, wozu wir ihm, auch in unserem Interesse, viel Erfolg
wünschen.

Berlin.

Wolfgang Seidecke.

**Wilhelm Küder: Die Gerichtsfretäre und Advolaten Kurlands 1795
bis 1889.** Dorpat 1938, 54 S. (Sonderheft Nr. 1 der Balt. Familiengesch. Mittlg.)

Wenige deutsche Stämme besitzen ein so umfangreiches familiengeschicht. Schrift-
tum wie das baltische Deutschtum. Hier sind wiederum, neben zahlreichen Geschichten
und Stammbäumen einzelner Geschlechter, vor allem die vielfältigen Veröffentlichungen
über einzelne Berufsstände zu erwähnen. Eine Lücke galt es jedoch bisher zu schließen,
da über die Juristen Darstellungen fehlten. Und doch haben sie, bis zur russischen Justiz-
reform von 1889 so gut wie durchweg deutscher Herkunft, eine beachtliche Rolle im
Leben des alten „Gottesländchen“ gespielt. Dem durch wertvolle genealogische Arbeiten
bekannten Verfasser verdanken wir nun diese Zusammenstellung. Einer Darstellung des
Gerichtswesens folgen chronologische Verzeichnisse und Lebensläufe von 144 Personen,
von denen ein großer Teil in Königsberg studiert hat und 25 aus Ost- und West-
preußen stammen. Eine ergänzende Darstellung auch der Richter Altkurlandes ist drin-
gend zu wünschen*).

Stettin.

R. Seeberg-Elverfeldt.

**Artur Schulze-Schönberg, Ratgeber zur Gründung und Führung von
Familiendverbänden.** Mit Satzungsentwürfen und den gesetzlichen Bestimmungen.

Görlitz: Starke 1938. 88 S. 2,- RM. (Schriftenreihe Sippenforschung Heft 11/12).

Die Schrift gibt beachtenswerte Ratsschläge. Sie behandelt die Gründung des
Verbandes, Familientagungen, Zeitschriften, Fürsorge, Vermögensverwaltung usw. und
berücksichtigt außer dem eigentlichen auf Blutsverwandtschaft beruhenden Familienver-
band auch die bloßen Namensverbände. Ein zweiter Teil befaßt sich mit der rechtlichen
Seite; er bringt nach einer kurzen Einführung, die das wesentlichste enthält, zwei
Satzungsentwürfe und die einschlägigen Gesetzesterte. Für den Familienverband ist der
Verein die gegebene Rechtsform. Eintragung in das Vereinsregister ist nicht unbedingt
erforderlich, jedoch Voraussetzung für die Rechtsfähigkeit und daher zu empfehlen, wenn
ein Vermögen zu verwalten ist. Auch die Familienstiftungen werden behandelt, soweit
das im Rahmen einer kurzgefaßten Schrift bei diesem Rechtsgebiet, das einer rechtsrecht-
lichen Gesamtregelung noch entbehrt, möglich ist.

Königsberg (Dr).

S. Stahl.

Neueingegangene Bücher und Zeitschriften

(Unsere Mitgliedern in der Stadtbibliothek Königsberg (Dr) zugänglich.)

Einteilung: A. Allgemeines. B. Veröffentlichungen örtlicher Stellen. C. Veröffentlichungen
einzelner Familien.

- A. Archiv für Sippenforschung. Jg. 15. 1939. H. 6—9. S. 219. E. Wentscher:
Zur Kritik der pfarramtlichen Lebensläufe. [Nachprüfung von Daten eines
Lebenslaufs aus der Sammlung der Stadtbibliothek Königsberg (veröffent-
licht von unserem verstorbenen Mitglied Kurt Tiesler, vgl. „Altpr.
Geschlde.“ 1927. S. 91) an Hand der Kirchenbücher. Die recht erheb-
lichen Abweichungen beweisen erneut, „daß allen solchen Lebensläufen nur ein
bedingter Quellenwert beizumessen ist.“] S. 224. Gelegenheitsfunde. [Eintra-
gungen aus dem Totenbuch Königsberg-Altstadt 1783, besonders über Salz-
burger.] S. 228. 261. E. Wentscher: Methodisch-praktische Beispiele. Fahr-
nung nach einem Beamten [Johann Jakob Rudnik, Salzinspektor in Thorn].
S. 242. H. E. Stolzenberg: Neubürger der Städte Greiffenberg und Friede-
berg in Schlesien 1710—1750 [darunter: 1724 Johann Heinrich Habertorn,
Soddenstricker aus Königsberg Dr.]. S. 245. U. Reccius: Auswärtige in den

* Diese Besprechung ist vor der Umsiedlung der Baltendeutschen geschrieben. (Schriftwalter.)

Ratsprotokollen von Calbe a. d. Saale [darunter: Johann Jacob Keller, Schuhmacher aus Calbe, wird Bürger in Königsberg Pt. 5. XI. 1766]. S. 257. W. Haines: Ahnenliste des Admirals Reinhard Sæver.

Blätter für deutsche Landesgeschichte. Jg. 85. 1939. S. 1.

Familiengeschichtliche Blätter — Deutscher Herold. Jg. 37. 1939. S. 5—9. Sp. 187. S. Banniza v. Bazan: Ergänzung zu „Judentaufen und jüdenchristliche Familien in Ostpreußen“. [Agnes Clara Stroussberg, Tochter des berühmten Eisenbahnjuden Baruch Hirsch Straußberg aus Neidenburg, ∞ Berlin 31. III. 1879 Hans Dönniges Erdmann v. Kleist, 4 Kinder.] Sp. 205. S. Bengs: Regimentsabschiede für Bürger der Stadt Königsberg (Neumark) [darin: Carl Gutjahr, * Märk. Friedland (Westpr.); Johann Gottfried Müller, Schuhmacher, hat sich 1799 in Neustadt (Südpreußen) niedergelassen; Johann Christoph Polkehn, * Wehlau].

Erlehard. Jg. 15. 1939. S. 2. S. 65. Karl Wolf: Preussische Studenten auf niederländischen Hochschulen im 17. Jahrhundert (Leiden u. Groningen). Leiden 1579—1643. [Für uns wichtig!]

Familie, Sippe, Volk. Jg. 5. 1939. S. 6—9. S. 81. A. Tille: Der französische Revolutionskalender [mit Umrechnungstabelle]. S. 84 u. 102. W. Söhl: Zivilstandsregister in Deutschland. [Sorts.: Hannover, Königreich Westfalen, Oldenburg, Bremen, Hamburg u. Schwarzenbek]. S. 93. Forschungsdienst. [Verschleierung unehelicher Geburten im Königsberger Hebammen-Institut.] S. 110. A. Tille: Berechtigtes Interesse bei der Benützung älterer Akten. S. 113. W. Söhl: Die vergessenen Frauen. S. 114. W. Kauschenberger: Beethovens Abstammung und Rassenmerkmale [mit Ahnentafel]. S. 119 u. 127. E. G. Kopp: Rechtsquellen zum Namensrecht der vor dem 1. Januar 1900 im Deutschen Reich unehelich Geborenen. S. 125. S. Banniza v. Bazan: Blutlinien deutscher Geschichte.

Miesięcznik Heraldyczny. Kof XVIII. 1939. Nr. 7—8.

Familiengeschichtliche Quellen. Zeitschrift familiengeschichtlicher Quellenangabe. 9. Bd. [jetzt abgeschlossen]; 10. Bd. 1939. S. 1—5. [Unter den in diesem Band verzeichneten Quellenwerken befinden sich Trauungen in Königsberg (Pr) 1826—1850.]

Der deutsche Roland. Jg. 27. 1939. S. 5—9. S. 29 u. 55. B. Koerner: Änderungen jüdischer Namen [darin: Ernst Cornelius Elias, * Danzig 10. XI. 1877, u. Bruno Rudolph Elias, * Danzig 21. III. 1883 nehmen in Danzig 1906 bzw. 1907 den Namen „Ellissen“ an; ein 3. Bruder, Paul August Elias, * Danzig 24. XI. 1884, nimmt 1917 in Berlin den Namen „Dezenburg“ an. Mendel Leep, * . . . in Westpr., erhält in der Taufe (Hamburg, St. Jacobi 20. X. 1768) den Namen Peter Hinrich Warncke. Alexander Jzig, * Bromberg s. X. 1864, erhält 1914 in Berlin den Namen „Irting“. Hermann Jzig, Kaufmann zu Königsberg (Pr), erhält 1913 in Berlin den Namen „Gintz“].

B. Baltische Familiengeschichtliche Mitteilungen. Jg. 9. 1939. S. 2. S. 17. G. Kessler: Die baltischen Pastorenfamilien Gray und Rehauen [mit Angaben über die ostpreussischen Familien Gray, Pöpping, Popp, Mittelfort, Steppuhn, Mörlin u. Klarer]. S. 42. Die neue Plettenberg-Literatur. [Ablehnung des Romans „Wolter von Plettenberg“ von Hans Friedrich Blund: „Die Person des großen Ordensmeisters gründlich verkitscht“, „der Verfasser läßt P. seine große Kuffenschlacht 45 Jahre nach seinem Tode schlagen“, „alles ist so schief wie möglich dargestellt.“]

Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde. Jg. 17. 1939. S. 2.

— Schriften des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde: Heft 7. A. Puchner: Sippenbuch des Marktes Eslaun, Bayer. Ostmark. I. Inventuren u. Erbverteilungen 1688—1808. Heft 8. S. Haushofer u. A. Roth: Der Haushof und die Haushofer [Sippe des bekannten Generalmajors u. Geopolitikers Prof. Carl Haushofer].

Paul Buhrow: Das genealogische Schrifttum in der Stadtbücherei Erfurt. Genealogisch Abend 1939. [Maschinenschr. autogr.]

Otto Hitzgrath: Zum 400jährigen Bestehen des Dorfes Sainau [Schillingen]. [Sonderabdruck aus „Heimatbilder“. Beilage der „Ostdeutschen Grenzboten“ in Ebentode. 14. Jg. Nr. 22 u. 23.]

Mitteilungen der Hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung. Bd. 5. S. 6.

- Nachrichten der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck. Jg. 14. 1939. Nr. 2.
- Der Uhrturm. Mitteilungen der Nassauischen Familiengeschichtlichen Vereinigung. 1939. S. 25.
- Mitteilungen des Vereins für Sippenforschung für den Gau Niederdonau. Jg. 1. Folge 1. — Landesarchivar Dr. E. Forstreiter: Das Archiv des Kremser Kreisgerichts im Archiv für Niederdonau, Wien.
- Zeitschrift für niedersächsische Familienkunde. Jg. 21. 1939. S. 2. S. 65. E. Reinstorf: Familientage u. Familienverbände.
- Alder. Monatsblatt der Vereine für Sippenforschung in der Ostmark. Jg. 1. 1939. Folge 6—9. S. 125. S. Brunner: Die gefangenen preussischen Offiziere im Siebenjährigen Kriege. [Behandelt die in der Schlacht von Maxen 1759 gefangenen preussischen Offiziere, die, in Tirol interniert, dort teilweise in ostmärkische Familien einheirateten.]
- Der heimattreue Ost- und Westpreuße. Jg. 19. 1939. S. 7—9. S. 208. Stadtsinspektor W. Kruppa, Königsberg (Pr), hält die Verbindung zwischen dem Verein u. unserer Berliner Ortsgruppe AOWS (= Arbeitsgemeinschaft ost- u. westpreussischer Sippenforscher) aufrecht. [Die Zusammenkünfte der AOWS mußten vorläufig eingestellt werden.]
- Pommersche Sippenforschung. Familiengeschichtliche Mitteilungen und Vereinsnachrichten der Pommerschen Vereinigung für Stamm- und Wappenkunde in Stettin. Jg. 7. 1939. S. 2. [Von diesem Heft ab sind die sippentunliche Beilage der Monatsblätter der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde mit den „Familiengeschichtlichen Mitteilungen und Vereinsnachrichten der Pommerschen Vereinigung für Stamm- und Wappenkunde“ in der jetzt erscheinenden „Pommerschen Sippenforschung“ vereinigt, deren Schriftverwaltung der frühere Schriftleiter unserer Zeitschrift, Herr Staatsarchivar Dr. Seeberg-Elverfeldt, inne hat.] S. 57. P. Brauns: Stettiner Katsgeschlechter des 16.—18. Jahrhunderts. [Simon von Braunschweig, * Danzig 1540, † Thorn 1599, ∞ Elisabeth Giese aus Thorn; Philipp Fabricius, * Stettin 1645, Pastor in Bischofau b. Danzig, ∞ Danzig 1680 N. N.]
- Alt-Preußen. Jg. 4. 1939. S. 1 u. 2.
- Dr. Robert Samulski: Namen- und Ortsverzeichnis zum 1. Band des „Schlesischen Sippenforschers“. 1930—36. — 2. Band. Nr. 5—8.
- Die Thüringer Sippe. Mitteilungen der Thüringischen Gesellschaft für Sippenkunde. Jg. 4. 1938. Folge 1—12 [in Folge 11/12: Literaturangaben über Salzbürger, die 1732 beim Durchzug in Thüringen blieben]. Jg. 5. 1939. Folge 1 u. 2. — Jahresgabe für die Mitglieder. 1938. 8 Bogen Namenweiser.
- Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde. Bd. XI. 1939. S. 2. S. 98. A. Meiningerhaus: Falsche Angaben in Leichenpredigten.
- Blätter für Württembergische Familienkunde. Bd. VIII. 1939. S. 3/4.
- C. Mitteilungen des Sippenverbandes der Danziger Mennoniten-Familien Epp—Kauenhoven—Zimmermann. Jg. 5. 1939. S. 3 u. 4. S. 70. E. Harder: Die Goldene Art in Königsberg (Pr). S. 81 u. 115. J. Howard de Veer: Die Familie de Veer in Deutschland. S. 110. W. Zimmermann: Die Sippe Zimmermann. Der Olivaer Aft. S. 115. Ein Brief Daniel Zimmermanns aus dem Jahre 1809 über die Errichtung des Zimmermannschen Familienstiftes in Königsberg (Pr), die auf dessen Frau zurückzugehen scheint].
- Archiv Damm. Jg. 2. Folge 4 u. 5.
- Dorner — Nachrichten. Jg. 3. 1939. Nr. 7 u. 8.
- Familienverband Krome—Crome. Jg. 7. Nr. 7.
- Familienverband Mahrenholz (holz). [Begründet in Magdeburg 16. IV. 1939, Leiter: SS-Hauptsturmführer Hans Mahrenholz, Berlin-Britz, Hüfung 6.] Jg. 1. 1939. Folge 1 [darin: Der ostpreussische Stamm Tilsit—Szameitkehmen—Königsberg].
- Der Morgenstern. Zeitschrift der deutschen Morgenstern-Sippen. Jg. 2. Nr. 9. [Domnau (Friedland) gehörte dem Hauptmann a. D. Jutzzenka v. Morgenstern; Carl Jacob v. Morgenstern-Jutzzenka, Stabskapitän im Regiment v. Scholten, stammt aus Westpreußen; mit Wappen.]
- Der Sippenbaum. Nachrichten aus Sack'schen Sippen. Herausgeber: Das Archiv Sack. [Rudolf Sack, Frankfurt a. M., Altenbergstr. 9] [darin: Justine Sack,

* Altendorf, Kr. Rastenburg 24. IX. 1836; Martin Saß, ∞ Widminnen, Kr. Lögen . . . 1788 Maria Bembened].

Nachrichtenblatt des Familienverbandes Schrewe (Schrewe). Nr. 11.

Hermann Kose: Friedrich Wilhelm Seydel vom Rodenbeck und seine Nachfahren. Eine Sippen- und Ahnentafel der Familien Seydel, Pitsch, von Lewinski, Vogeler, Weber u. Bordenhagen. Göttingen 1939. [Besprechung folgt.]
(Abgeschlossen 15. Oktober 1939.)

S. Blant.

Vereinsbericht

121. Sitzung am 17. Juni 1939 in der Stadtbibliothek. — Im geschäftlichen Teil teilte der Vorsitzende mit, daß der Schriftwalter der „Altpreussischen Geschlechterkunde“, Herr Bibliothekar Dr. W. Seidecke, an die Preussische Staatsbibliothek in Berlin verlegt worden ist und sprach ihm anlässlich seines Ausscheidens den herzlichsten Dank des Vereins für seine hingebungsvolle und unermüdete Mitarbeit aus, die uns zu unserer Freude auch künftig erhalten bleibt. Sein Nachfolger ist Dr. Heinrich Blant, Leiter der Kirchenbuchstelle Königsberg (Pr.). — Es wird beschlossen, den diesjährigen Sommerausflug des Vereins nach Balga zu unternehmen. Der Termin wird noch festgesetzt. (Der Sommerausflug, der für Mitte August in Aussicht genommen war, konnte infolge der schon damals sehr gespannten politischen Lage nicht mehr stattfinden.) — Der Vorsitzende wies darauf hin, daß im Verlag Starke-Görlitz ein ostpreussisches Kirchenbuchverzeichnis von dem Berufssippenforscher Grigoleit erschienen ist. So wünschenswert ein solches Verzeichnis ist, so bedauerlich ist es, daß Nachforschungen in Königsberg solche Mängel ergeben haben, daß vor seiner Benutzung geradezu gewarnt werden muß. Die einleitenden geschichtlichen Bemerkungen enthalten sehr anfechtbare Behauptungen. Eine eingehende Besprechung wird in der Vereinszeitschrift erfolgen. (Vgl. S. 85 ff.).

Angeregt durch einen neuen Film, sprach der Vorsitzende über Kadettenschicksale und legte dann die dem Verein durch Tausch oder Schenkung zugegangenen Bücher und Zeitschriften in der üblichen Weise vor. —

Mit Rücksicht auf die allgemeine Lage hat im Oktober eine Vereinsitzung nicht stattgefunden.

Neue Mitglieder:

- 645. Gerhard, Theodor, Lehrer, Blankensee, Krs. Heilsberg.
- 646. Lindeke, Gustav, Lehrer, Topprienen, Krs. Pr. Eylau, Post über Bartenstein (Ostpr.).
- 647. Forschungsstelle „Ostpreußen in aller Welt“, vertreten durch S. W. Mallow in Insterburg.
- 648. Kohr, Martin, Postrat, Oldenburg i. O., Brommystr. 8.

Verstorben:

- 502. Sedrowitz, Leopold, Regierungsobersinspektor, Berlin SW. 61, Hornstr. 12.
(Abgeschlossen am 1. XI. 1939.)

U. Ehm.

Such- und Anzeigenecke

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecke nach Maßgabe des verfügbaren Raumes kostenlos zu. Anfragen von Nichtmitgliedern werden, falls Raum frei ist, gegen Zahlung von 0,20 RM. für die 117 Millimeter breite Millimeterzeile aufgenommen. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

1. **Kohg.** — Jacob K. (auch Koots, Koz u. ä.), Schneidermeister, 1729—50 in Alein Potauern (Amt Wandlack) nachweisbar, wahrscheinlich 1729 dorthin zugezogen. Woher? Namen der Ehefrau und Nachkommen? Wo finden sich Namensträger K. vor 1729? — Abb. Muldflzen verbrannt, Dexamalten durchgesehen. Welche Quellen noch vorhanden?

Berlin-Charlottenburg, Gustloffstr. 55.

Dr. Hans Kohg.

2. **Bajan, Kackau, Zerach.** — Anna Elisabeth Bajan, * . . . , † . . . ,
 Pr. Holland 23. XI. 1802 Carl Ludwig Zerach, Bäckermeister ebd., S. d. Christian
 3., 1781 Bäckermeister in Pr. Holland, * . . . , † . . . , ∞ . . . ? Catharina Kratz
 Pau, * . . . , † Angaben über weitere Vorfahren erbeten.
 Berlin-Wilmersdorf, Sächsische Str. 38. Klaus-Ulrich Henning.

3. **Scheydecker, Neumeyer, Olschewski, Christochowitz, Monsefchewitz,
 Schachtmeyer, Nippa, Heldt, Dreßler.** — Christian Scheydecker (auch Schei-
 decker, Schedeker), * Lyd, ~ 7. IV. 1745, 1804 Amtsschulze in Alt-Lögen, † . . . ,
 ∞ . . . ? [vor 1776] Marie Elisabeth Neumeyer, * . . . , † . . . ? Namensträger
 Neumeyer? — Johann Ulrich Scheydecker, * . . . , † . . . , ∞ . . . ? [vor 1745]
 Catharina . . . , * . . . , † . . . ? Namensträger? — Matthias Olschewski, Köll-
 mer, * . . . , † Milken, Kr. Lögen 27. VII. 1813, ∞ . . . ? [vor 1770] Anortha
 Christochowitz (Christoszil), * . . . , † Milken 7. VII. 1815. — Johann Monsef-
 schewitz, 1787 Köllmer in Staßwinnen, Kr. Lögen, * . . . , † . . . , ∞ . . . ? [vor
 1744] Gertrude Schachtmeyer, * . . . , † . . . ? Namensträger? — Michael Nippa,
 1769 Schulz und Kirchenvorsteher in Marzjanawolla, Kr. Lögen, * . . . — Johann
 Gottfried Heldt, 1756—88 Oberförster in Trappen (Trappönen), Kr. Ragnit, * . . . ?
 [etwa 1722], ∞ . . . ? [vor 1758] Sophia Euphrosyne Dreßler, * . . . ? [etwa
 1741]. Vorfahren beider?
 Königsberg (Pr), Brahmastr. 38. Gustav Matschullat.

Abnentafeln unserer Mitglieder

In dieser Abteilung gelangen Abnentafeln unserer Vereinsmitglieder in Listenform zum Abdruck. Die
 Schriftverwaltung bittet um Einsendung von möglichst abgedruckten Tafeln zu 8 oder zu 16 Abnen
 mit Quellenangaben, deren Probend Abtialied des Vereins für Familienforschung in Ost- und West-
 preußen ist. Die Kosten des Drucks, 12 RM. für eine Tafel zu 8 Abnen und 20 RM. für eine Tafel
 zu 16 Abnen einschließlich von 30 Sonderdrucken, fallen dem Einsender zu Lasten und werden bei
 der Zustellung der Sonderdrucke durch Nachnahme erhoben. Ueber umfangreichere Abnentafeln
 besondere Vereinbarungen.

Nr. 22. Klaus Albrecht Schwerin.

- I. 1. Schwerin, Klaus Albrecht, * Treuburg s. III. 1937.
- II. 2. Schwerin, Otto Karl, * Ponarth b. Königsberg Pr. 17. X.
 1905, Bankvorstand bei der Volksbank Treuburg, ∞ Treuburg
 (Kirche Schareiken, Krs. Treuburg) 14. IX. 1934:
 3. Albrecht, Ida Bertha, * Bahnhof Kurwien, Krs. Johannis-
 burg 22. I. 1905.
- III. 4. Schwerin, August Heinrich, * Gr. Haserbeck, Krs. Pr. Eylau
 25. IV. 1872, Rangiermeister i. R. in Treuburg, ∞ Königsberg
 Pr. 20. IX. 1901 (Haserberger Kirche 22. IX. 1901):
 5. Stobbe, Emma Auguste, * Königsberg Pr. 9. V. 1880.
 6. Albrecht, Heinrich, * Seesken, Krs. Treuburg 16. I. 1868,
 Kottenauffeher i. R. in Kowahlen, Krs. Treuburg, ∞ Latellen,
 Krs. Treuburg (Kirche Schareiken) 26. XII. 1895:
 7. Burge, Wilhelmine, * Kowahlen 23. III. 1865.
- IV. 8. Schwerin, Adolf Heinrich, * Uderwangen, Krs. Pr. Eylau
 4. VIII. 1833, † Gr. Haserbeck 11. II. 1886, Instmann, (∞ I. Al-
 menhausen, Krs. Pr. Eylau s. IX. 1860: Lehmann, Wilhelmine
 aus Blankenau), ∞ II. Uderwangen 26. XII. 1864:
 9. Behrend, Anna Regina, * Unruh, Krs. Pr. Eylau 11. III.
 1840, † Uderwangen 20. XI. 1910.

Quellen: Kirchenbücher und Standesamtsregister, Kirchenakten, Seelenlisten Gurnen, Staats-
 archiv Königsberg, Geheimes Staatsarchiv Berlin, Grundakten Kofaken, Erabowen, Mliniken,
 „Wöchentliche Königsbergische Frage- und Anzeigungsnachrichten“ von 1742 und 1743.

10. Stobbe, Ludwig, * Mekiennen, Ars. Bartenstein 1. IX. 1854, † Königsberg Pr. 15. IV. 1901, Faktor, ∞ Uderwangen 1. IX. 1878:
 11. Behrendt, Karoline Amalie, * Uderwangen 16. XII. 1853.
 12. Albrecht, Andreas, * Mliniken, Ars. Goldap 12. XII. 1850, † Chelchen, Ars. Treuburg s. III. 1892, Schneidergeselle, ∞ Schareiken 24. III. 1856:
 13. Koch, Auguste (Justine, Juste), * Scheelhof, Ars. Goldap 6. VIII. 1850, † Kowahlen, Ars. Treuburg 17. III. 1909.
 14. Burge, Julius, * Kowahlen 22. III. 1855, † Kowahlen 22. I. 1886, Instmann und Gärtner, ∞ Schareiken 26. II. 1858:
 15. Dreyer, Dorothea, * Kosaken, Ars. Goldap 25. XI. 1850, † Kowahlen 23. III. 1902.
- V.
16. Schwerin, Carl, * Domnau, Ars. Bartenstein 7. VII. 1789, † . . . (Gr. Haserbeck?) . . . um 1860, Bombardier und Unteroffizier bei der 2. Kompanie der Pr. Artillerie-Brigade in der Garnison Pillau, Drechslermeister, (∞ I. Stockheim Ostpr. 11. I. 1815: Bartke, Catharina, aus Stockheim, ∞ II. Uderwangen 3. XI. 1820: Marquardt geb. Lemke, Augustine Susanna, aus Grünbaum), ∞ III. Uderwangen 21. X. 1825:
 17. Gronau, Anna Regina, * Uderwangen 6. IV. 1802, † Gr. Haserbeck 24. IV. 1845.
 18. Behrend, Christian, * Trinkheim, Ars. Pr. Eylau 20. II. 1798, † Unruh 27. III. 1847, Instmann, ∞ Almenhausen 27. X. 1822:
 19. Schlicht, Anna Dorothea, * Uderwangen 14. XII. 1801, † Uderwangen 27. XII. 1882.
 20. Stobbe, Friedrich, * Hermenhagen, Ars. Bartenstein 24. X. 1815, † Mekiennen 7. VII. 1835, Instmann, ∞ Gr. Schwansfeld, Ars. Bartenstein 16. XI. 1840:
 21. Wittke, Wilhelmine, * Falkenau, Ars. Bartenstein 24. VI. 1817, † Mekiennen 28. VI. 1887.
 22. Schlicht später Behrendt, Christoph, * Freudenthal, Ars. Pr. Eylau 17. IV. 1822, † Königsberg Pr. 23. VII. 1909, Instmann, ∞ Uderwangen 7. X. 1849:
 23. Schulz, Katharina Julianna, * Uderwangen 25. XI. 1821, † Uderwangen 26. II. 1904.
 24. Albrecht, Johann Gottfried, * Kowahlen 18. IX. 1798, † Babken, Ars. Goldap 27. IV. 1857, Instmann in Babken und Mliniken, ∞ Gurnen, Ars. Goldap 1. X. 1825:
 25. Kraszewski, Maria, * Mliniken 21. VII. 1801, † Babken 29. XI. 1878.
 26. Koch, Christian, * Babken 12. VI. 1807, † Seesten 16. II. 1867, Wirt, ∞ Grabowen, Ars. Goldap 17. II. 1826:
 27. Schwidder, Catharina, * Grabowen 29. VII. 1801, † Chelchen 27. XI. 1875.
 28. Bourbier, später verstümmelt in Burge, Jakob, * . . . (Südfrankreich) . . . um 1790, † Kowahlen 20. VI. 1865, mit der Armee Napoleons nach Rußland gezogen, beim Rückzug 1815 als Verwundeter vermutlich im Kirchspiel Grabowen zurückgeblieben, Gärtner und Brenner in Kowahlen, (∞ II. Gurnen 19. V. 1844: Frohnert, Katharina, Müllerstochter aus Dorschen, Ars. Goldap), ∞ I. . . . (Grabowen?) . . . um 1817:
 29. Dewitz (Chewitz, Diewitz), Dorothea, * . . . um 1794, † Kowahlen 4. II. 1844.

30. Dreyer, Gottlieb, * Kosaken 2. IX. 1799, † Kosaken 22. I. 1854, Wirt, ∞ Gurnen 12. V. 1825:
31. Walendy, Lopyza, * Kosaken 12. IV. 1807, † Hegelingen (Pogorzellen), Ars. Goldap 24. II. 1868, (∞ II. Gurnen 21. XI. 1854: Schimatis, Ludwig, aus Gawaiten, ∞ III. Gurnen 17. XII. 1855: Baron, Heinrich, aus Hegelingen).
- VI. 32. Schwerin, Gottlieb, * Schönlinde, Ars. Heiligenbeil 12. V. 1745, † Domnau 50. III. 1807, Knecht, später Krugpächter in Domnau, ∞ Domnau 12. XI. 1775:
33. Puike, Louisa, * Domnau 22. VIII. 1755, † . . .
34. Gronau, Reinhold, * Seewiesen, Ars. Samland 4. VIII. 1777, † Uderwangen 5. I. 1811, Instmann, ∞ Uderwangen 15. XI. 1801:
35. Schulz, Anna Loisa, * Heyde, Ars. Bartenstein 1. III. 1777, † . . . nach 1826.
36. Barend, Christoph, * Frisching 12. XII. 1749, † Trinkheim 2. III. 1851, Instmann in Trinkheim, (∞ II. Uderwangen 28. II. 1808: Nitt, Anna, Witwe des in Weißstein † Gottfried Nitt, ∞ III. Uderwangen 2. IX. 1822: Schulz, Anna Katharina, aus Lewitten), ∞ I. Uderwangen 12. X. 1792:
37. Schiemann, Catharina, * Uderwangen 4. III. 1765, † . . . (Trinkheim?) . . . vor 1808.
38. Schlicht, Johann, * . . . bei Almenhausen 5. VI. 1765, † . . ., Instmann; ∞ Uderwangen 5. XI. 1795:
39. Nitsch, Maria, * Fuchsberg . . ., † . . .
40. Stobb, Johann Gottfried, * Glihenen, Ars. Rastenburg 25. VI. 1777, † Mekenen 8. VI. 1849, Instmann, ∞ Leuenburg, Ars. Rastenburg 11. X. 1811:
41. Lange, Catharina Barbara, * Pöhlen, Ars. Bartenstein 14. VII. 1794, † Zermenhagen 14. X. 1825.
42. Wittke, Friedrich, * Gr. Schwansfeld 14. IV. 1785, † Horst 18. II. 1861, Pächter des Vorwerks Horst b. Gr. Schwansfeld, ∞ Gr. Schwansfeld 22. XI. 1815:
43. Neumann, Barbara, * . . . (bei Pötschendorf, Ars. Rastenburg?) . . . um 1785, † . . .
44. siehe 18.
45. siehe 19.
46. Schulz, Johann Heinrich, * Gr. Klingbeck, Ars. Heiligenbeil 2. X. 1787, † Adl. Neuendorf, Ars. Samland 22. VIII. 1827, Böttcher und Krüger, ∞ Uderwangen 20. VIII. 1815:
47. Schwerin, Johanna Karoline, * Domnau 5. II. 1795, † Uderwangen 14. XI. 1862.
48. Albrecht, Gottfried, * . . . bei Gumbinnen . . . um 1755, † Kowahlen 19. IV. 1815, adliger Bauer, später Losmann, ∞ . . . bei Gumbinnen . . . etwa 1780:
49. Saltin, Magdalena (Dorothea), * . . . bei Gumbinnen . . . um 1755, † Kowahlen 5. V. 1812.
50. Krasciewski, Michael, * . . . (im Kreise Goldap? in Polen?) . . . um 1768, † Miniten 22. VII. 1824, Wirt, ∞ . . . um 1795:
51. Mlotkiewicz, Kosta (Christina), * . . . (in Polen?) . . . um 1765, † . . .
52. Koch, Ephraim, * . . . im Kreise Goldap . . . um 1762, † Scheelhof 14. XI. 1826, Kämmerer in Babken, Hofmann in Scheelhof, ∞ Gurnen 16. XI. 1787:

53. Herbst, Koysa, * . . . im Kreise Goldap . . . um 1766, † Sees-
len 7. XII. 1856.
54. Schwidder, Jan, * . . . um Grabowen . . . um 1770, † . . .
(1801: beurlaubter Musketier vom Regiment v. Brünneck), ∞ . . .
(Grabowen?) . . . um 1800:
55. Braunschweig, Anna Maria, * . . . (Grabowen?) . . . etwa
1775, † . . .
56. Bourbier, . . . , * . . . , † . . . (Südfrankreich) . . . vor 1810,
∞ . . . :
57.
58. Dewitz, Friedrich, * . . . um 1766, † Kowahlen 22. IV. 1841,
Losmann, ∞ . . . um 1792:
59.
60. Dreyer, Michael, * Kosaken 16. IX. 1766, † . . . , Knecht, dann
Wirt in Kosaken, ∞ Gurnen 25. II. 1792:
61. Müller, Regina, * . . . im Kreise Goldap . . . um 1768, † . . .
62. Walendi (Walenda), Friedrich, * Regellen, Ars. Goldap 23. V.
1767, † Kosaken 4. III. 1834, Wirt in Kosaken, ∞ Gurnen
16. XI. 1787:
63. Jaky (Jaqui, Jaquet), Susanna Margareta, * Johannisberg,
Ars. Goldap 1. XI. 1767, † Kosaken 4. I. 1826.
- VII. 64. Schwerin, Johann Friedrich, * . . . um 1700, † Maternhöfen,
Ars. Heiligenbeil 7. IV. 1749, erscheint erstmalig 1735 in Heil-
genbeil als Bürger, Müllermeister und Mälzenbräuer, verkauft
1742 sein Mälzenbräuerhaus an Kiemer Christoph Bergien in
Heiligenbeil, aus den Verkaufsunterlagen ist ersichtlich, daß er vor-
her Pächter der adeligen Mühle in Wilknitt, Ars. Heiligenbeil
gewesen ist, er starb als Unterförster, (∞ I. Heiligenbeil 2. XI. 1735:
Maria, Witwe des Dieterich Zwelfig, Bürgers und Mälzen-
bräuers in Heiligenbeil), ∞ II. Heiligenbeil 22. I. 1738:
65. Kuhn (Kohnke), Susanna, * Schirten, Ars. Heiligenbeil 22. VI.
1719, † . . .
66. Puicke, Salomon, * Oberteich b. Domnau 22. XI. 1722, † . . . ,
Arbeitsmann, ∞ . . . (Domnau?) . . . um 1743:
67. . . . , Luise, * . . . , † . . .
68. Grunau, Christof, * Seewiesen . . . , ~ Löwenhagen 6. I.
1718, † Seewiesen 20. I. 1780, Freiholländer in Seewiesen,
(∞ I. Löwenhagen 27. X. 1740: Witwe Catharina Elisabeth
Jogsch geb. Siebrandt), ∞ II. Löwenhagen 16. VII. 1772:
69. Lenzing, Maria Dorothea, * Fuchsberg, Ars. Samland . . . um
1742, † . . .
70. Schulz, Reinhold, * . . . , † . . . , Knecht in Heyde b. Fried-
land, Ars. Bartenstein, ∞ . . . vor 1773:
71. Otto, Anna Barbara, * . . . , † . . .
72. Behrend, Christian, * Schmoditten, Ars. Pr. Eylau . . . ,
~ Schmoditten 6. I. 1719, † Uderwangen 17. V. 1798, Inst-
mann in Frisching und Gr. Haserbeck, (∞ II. Uderwangen 22. X.
1759: Dorothea Salorsti, ∞ III. Uderwangen . . . etwa 1766:
Anna Maria Klein), ∞ I. Uderwangen 24. XI. 1746:
73. Schlicht, Maria, * Frisching 7. V. 1731, † Frisching 25. VI. 1759.
74. Schiemann, Peter, * Fuchsberg . . . , † . . . vor 1793, Inst-
mann, ∞ Uderwangen 8. XI. 1788:

75. Lütcke, Elisabeth, * Fuchsberg . . . , † . . .
76. Schlicht, Martin, * Frisching 16. II. 1728, † Frisching 24. IX. 1803, Knecht in Unruh, Instmann in Frisching, ∞ Uderwangen 12. XI. 1759:
77. Klein, Katharina Anna, * Heinrichsdorf b. Friedland 7. V. 1730, † Frisching 15. V. 1806.
78. Nitsch, Friedrich, * . . . , † . . . , Wirt in Fuchsberg, ∞ . . . :
79.
80. Stobbe, Johann, * Glitthenen 26. VII. 1747, † . . . , Hofknecht, ∞ Leunenburg 2. XI. 1780:
81. Eberling, Anna Dorothea, * . . . um 1756, † . . .
82. Lange, Gottfried, * . . . , † . . . , Hofmann in Glitthenen, ∞ . . . vor 1794:
83. Milkau, Anna Elisabeth, * . . . , † . . .
84. Wittke, Michael, * . . . um 1748, † Gr. Schwansfeld 18. VIII. 1807, Mietsmann in Gr. Schwansfeld, ∞ Gr. Schwansfeld 12. XI. 1772:
85. Schroeder, Katharina, * . . . , ∞ Gr. Schwansfeld 22. III. 1750, † . . .
86. Neumann, George, * . . . um 1748, † Pötschendorf 27. II. 1808, Mietsmann und Brauer in Pötschendorf, ∞ Bäsack 18. XI. 1779:
87. Weddermann, Maria, * . . . , † . . .
88. siehe 36.
89. siehe 37.
90. siehe 38.
91. siehe 39.
92. Schulz, Johann Konrad, * Gr. Klingbeck . . . , ∞ Pörschken, Ars. Heiligenbeil 29. X. 1753, † . . . , Böttcher in Gr. Klingbeck, ∞ Pörschken 20. XI. 1781:
93. Heydmann, Regina, * Gr. Klingbeck . . . , ∞ Pörschken 7. VIII. 1762, † . . .
94. siehe 32.
95. siehe 33.
104. Koch, Peter, * . . . (Ars. Goldap?) . . . um 1730, † . . . , Urrendator in Babken, erscheint erstmalig 1777 als Hofmann in Gurnen, vermutlich aus dem nördlichen Teil des Kreises Goldap zugewandert, stammt wahrscheinlich von dem im Amt Kauteu angesetzten nassauischen Geschlecht Koch ab, ∞ . . . :
105.
106. Herbst, Christian, * Warnen, Ars. Goldap . . . , ∞ Tollmingtehlen 1. VIII. 1741, † Gordeiken, Ars. Treuburg 25. I. 1817, Wirt in Mliniken, erscheint dort erstmalig 1777, verkauft sein Grundstück um 1796 und erscheint als Kölmer 1797 in Gordeiken, ∞ . . . um 1764:
107. Söllner (Zellner), Anna Katharina, * . . . Ars. Goldap . . . um 1746, † Gordeiken 10. V. 1825.
110. Braunschweig, Daniel, * . . . , † . . . , Erbfreier in Grabowen, ∞ . . . :
111.
120. Dreyer, Martin, * . . . , † . . . , Wirt in Kosaken, ∞ . . . vor 1766:

VIII.

121. Menzewitz, Christine, * . . . um 1731, † Kosaken 21. I. 1792.
124. Walendi, Matthias, * . . . , † . . . , Schneider in Kosaken, ♂ Gur-
nen 30. X. 1763:
125. Joll (Coll), Anna Maria, * . . . um 1740, † . . .
126. Jaqui, Christian, * . . . (Krs. Goldap?) . . . um 1737, † Ko-
saken 12. I. 1795, Kosmann in Johannisberg und Wirt in Kosaken,
∞ Goldap 25. IX. 1764:
127. Holtzmann, Elisabeth, * . . . (Krs. Goldap?) . . . , † . . .
150. Ruhn (Kohnke), Michael, * . . . Krs. Heiligenbeil . . . um
1668, † Schirten 5. XI. 1732, kölmischer Freier in Schirten, ∞ . . .
vor 1715:
151.
152. Puidke, Peter, * . . . , † . . . , Hofmann in Oberteich b. Dom-
nau, ∞ . . . um 1720:
155. . . . , Dorothea, * . . . , † . . .
156. Grunau, Martin, * Seewiesen . . . , ~ Löwenhagen 26. II.
1694, † Seewiesen 25. IX. 1738, Freiholländer in Seewiesen,
∞ . . . um 1718:
157.
158. Lenzing, Carl, * . . . , † . . . vor 1772, Schulmeister in
Suchsberg, ∞ . . . :
159.
144. Behrend, Christof, * Gr. Sausgarten, Krs. Pr. Eylau . . .
vor 1675, † Gr. Sausgarten 23. II. 1725, Bauer in Gr. Saus-
garten, ∞ Schmoditten 24. X. 1701:
145. Gerke, Maria, * Gr. Sausgarten . . . vor 1675, † Gr. Saus-
garten 9. V. 1738.
146. Schlicht, Michael, * . . . , † . . . vor 1747, Wirt, Dorfgeschwo-
rener und Kirchenwarter in Frisching, ∞ Uderwangen . . . vor 1731:
147. Maack, Maria, * . . . , † Frisching 11. II. 1751.
148. Schiemann, Christoph, * . . . , † . . . , Wirt in Suchsberg,
∞ . . . :
149.
150. Lütke, Michael, * . . . , † Thomsdorf, Krs. Pr. Eylau 24. II.
1755, Wirt in Suchsberg, ∞ . . . :
151.
152. Schlicht, Michael, * . . . , † . . . vor 1755, Ackermann und
Wirt in Frisching, ∞ . . . vor 1728:
155. Prang, Regine, * . . . , † Uderwangen 26. VIII. 1755.
154. Klein, Michel, * . . . , † . . . , ∞ . . . vor 1750:
155. . . . , Barbara, * . . . , † . . .
160. Stob, Hans, * Glithenen . . . , ~ Leunenburg 13. IV. 1704,
† Glithenen 28. II. 1753, Mietsmann in Glithenen, ∞ Leunen-
burg 14. X. 1742:
161. Budnick, Maria, * Glithenen 3. V. 1716, † Glithenen 21. III. 1757.
162. Eberling, Jakob, * . . . , † . . . vor 1780, Schmied in Lam-
garben, ∞ . . . :
163.
168. Wittke, Friedrich Michael, * . . . , † . . . vor 1773 (X im
7jährigen Kriege als Grenadier im Bataillon v. d. Hardt?), ∞ . . .
um 1745:

169. . . . , Catharina, * . . . um 1714, † Gr. Schwansfeld 18. VI. 1774.
170. Schroeder, Michael, * . . . um 1694, † Gr. Schwansfeld 16. I. 1792, Anecht, dann Wirt in Gr. Schwansfeld, ∞ Gr. Schwansfeld 27. X. 1728:
171. Schwartz, Barbara, * Neuendorf b. Gr. Schwansfeld . . . , † . . .
174. Weddermann, Christoph, * . . . , † . . . , Instmann in Pötschendorf, ∞ . . . :
175.
176. siehe 72.
177. siehe 73.
178. siehe 74.
179. siehe 75.
180. siehe 76.
181. siehe 77.
182. siehe 78.
183. siehe 79.
184. Schulz, Johann, * . . . Krs. Heiligenbeil . . . um 1706, † Gr. Klingbeck 27. X. 1780, Gärtner in Gr. Klingbeck, ∞ Pörschten 17. XI. 1740:
185. Wermbke, Gertrud, * . . . (Grünwiese?) . . . , † . . .
186. Seydman, Jakob, * . . . um 1724, † Gr. Klingbeck 27. II. 1782, Kämmerer in Gr. Klingbeck, ∞ II. Pörschten 3. X. 1734:
187. Begeng (Bogén), Maria, * Dagwitten, Krs. Heiligenbeil . . . , ~ Pörschten 13. III. 1730, † Gr. Klingbeck 10. VI. 1796.
188. siehe 64.
189. siehe 65.
190. siehe 66.
191. siehe 67.
212. Herbst, Caspar, * . . . um 1700, † . . . , Wirt in Warnen, Krs. Goldap, ∞ . . . :
213. . . . , Eva Margaretha, * . . . , † . . .
248. Walendi, Matis, * . . . , † . . . , (⊖ II. Gurnen 19. VII. 1750 als „päbſtſcher Witwer mit Maria Wiſchnewski, einer päbſtlichen Witwe des Paul Wiſchnewski aus Koſaken“), ∞ I. . . . :
249.
250. Joll (Coll, Scholl), Christoph, * . . . um 1716, † . . . , Schmiedemeister in Koſaken, ∞ . . . um 1740:
251.
254. Holtzmann, Caspar, * . . . um 1700, † . . . , Losman in Tereln, Krs. Goldap, und Rominten, ∞ . . . :
255.
- IX. 272. Grunau, Christoph, * . . . um 1660, † . . . , Freiholländer in Seewiesen, ∞ Löwenhagen 20. XI. 1690:
273. John, Anna, * . . . (Birkenwald?) . . . , ~ Löwenhagen 14. XII. 1665, † . . .
288. Behrend, Caspar, * . . . um 1620, † Gr. Sausgarten . . . , □ Gr. Sausgarten 3. X. 1686, Bauer in Gr. Sausgarten, ∞ . . . um 1650:
289. . . . , * . . . um 1610, † Gr. Sausgarten . . . □ Gr. Sausgarten 12. V. 1712.

290. Gerke, Georg, *... um 1620, † Gr. Sausgarten ..., □ Gr. Sausgarten 21. XI. 1700, Bauer in Gr. Sausgarten, (∞ II. Schmoditten 28. XI. 1678: Anna Behrendt, Tochter des Caspar Behrendt aus Gr. Sausgarten), ∞ I. . . . :
291. . . . , * . . . , † Gr. Sausgarten . . . , □ Gr. Sausgarten 2. IX. 1678.
320. Stobb, Hans, * Wangnick, Ars. Rastenburg . . . , ~ Leunenburg 16. IX. 1667, † Glithenen . . . , □ Glithenen 5. VII. 1746, ∞ Leunenburg 5. XI. 1691:
321. Bork, Elisabeth, * Wangnick . . . , ~ Leunenburg 20. IX. 1666, † . . .
322. Budnik, Dionysius, * . . . , † Glithenen . . . , □ Glithenen 5. VIII. 1742, ∞ . . . :
325. . . . , * . . . , † Glithenen . . . , □ Glithenen 12. I. 1742.
340. Schroeder, Michael, * . . . um 1679, † Gr. Schwansfeld . . . , □ Gr. Schwansfeld 16. IX. 1728, Gärtner in Gr. Schwansfeld, ∞ . . . :
341.
342. Schwartz, Michael, * . . . , † . . . nach 1754, Wirt in Neuendorf b. Gr. Schwansfeld, ∞ . . . :
345. . . . , * . . . um 1669, † Neuendorf . . . , □ Neuendorf 15. XII. 1754.
352. siehe 144.
355. siehe 145.
374. Begeng, Gürge, * . . . um 1700, † . . . , ∞ . . . um 1730:
375.
- X. 546. John, Michel, * . . . um 1655, † Birkenwald, Ars. Samland 5. V. 1713, Freiholländer in Birkenwald, ∞ Löwenhagen 28. V. 1663:
547. Ruff (Ruff), Justina, * . . . um 1635, † Birkenwald 25. X. 1669.
640. Stobb, Hans, * . . . (Löwenstein?) . . . um 1635, † . . . , Diensthote, (in Löwenstein bereits 1538 ein Geschlecht Stobb genannt), ∞ Leunenburg 30. XI. 1666:
641. Litmann, Elisabeth, * . . . , † . . .
642. Bork, Jakob, * . . . um 1635, † . . . , Bauer in Wangnick, ∞ Leunenburg 11. XI. 1663:
643. Eggert, Elisabeth, * . . . um 1645, † Wangnick 26. II. 1722.
704. siehe 288.
705. siehe 289.
706. siehe 290.
707. siehe 291.
- XI. 1094. Ruff (Ruff), Christoph, * . . . um 1600, † Löwenhagen 24. XI. 1660, ∞ . . . vor 1631:
1095.
1282. Litmann, Martin, * . . . um 1600, † . . . vor 1666, ∞ . . . :
1283.
1286. Eggert, Franz, * . . . Ars. Rastenburg . . . um 1600, † . . . Kirchspiel Leunenburg . . . vor 1663, ∞ . . . :
1287.

Die Abnen 28, 50 und 248 sind katholisch, alle andern evangelisch.

